Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 37 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 10. September 1905. Siebzehnter Jahrgang.

Noch 200 Millionen

Will die Regierung für Bekämpfung des Großpolenthums.

Die Choleralage.

Nicht Handel, aber Auswanderung mag darunter leiden.

Des Kaisers kommende Silberhochzeit macht vielen Kreisen Kopfzerbrechen.

Oesterreichs Generalstabschef geht.

Berlin, 9. Sept. Die preußische Regierung will noch größere Summen vom Landtag für die Förderung der deutschen und die erfolgreichere Bekämpfung der polnischen Bestrebungen im Osten des Landes verlangen. Man beabsichtigt nämlich, das Polenthum dadurch zu schwächen, daß man mehr Grundeigenthum ankauft und neue Landgüter in deutsche Hände bringt. Bis jetzt hatten in dieser Beziehung immer noch die Polen die stärkere Karte gespielt. Aus guter Quelle verlautet, daß 200 Millionen Mark im Landtag für obigen Zweck gefordert werden sollen.

Die peinlichen Episoden, welche die Sammlungen für das Hochzeitsgeschenk der preußischen Städte an den Kronprinzen begleiteten, haben den Kaiser veranlaßt, den Wunsch auszudrücken, daß gelegentlich seiner, im Winter bevorstehenden silbernen Hochzeitsfeier von persönlichen Geschenken Abstand genommen werde. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine dahingehende, endgiltige Bekanntmachung und einen längeren Artikel, worin erklärt wird, es würde dem Kaiserpaare große Freude bereiten, wenn Private, Vereine und sonstige Körperschaften das Familienfest als Anlaß benutzen wollten, um Zuwendungen und Stiftungen zu nationalen, wohlthätigen und anderen gemeinnützigen Zwecken zu machen.

Sollte dieser Wink von oben befolgt werden, so würde dies das erste große Fest im Herrscherhause sein, das ohne greifbare Liebeszeichen seitens der Bürger oder Gemeinden gefeiert wird. Freilich ist auch in tieferen Schichten die Ueberzeugung stark geworden, daß Geschenke an den Monarchen oder seine Familienmitglieder ihre Schattenseiten haben; denn die Weigerung mehrerer Stadtrathsverwaltungen, sich an der Kronprinzengabe zu betheiligen, hat nicht nur dem regierungsfeindlichen Element soviel Nahrung geliefert, daß es jetzt noch daran zehrt, sondern auch Theile der Bevölkerung, denen die Liebe zur Dynastie zur zweiten Natur geworden war, haben sich allerlei Gedanken gemacht, die dem Magen strenger Reichstreue nicht zuträglich sind.

Die Zeitungsdebatten, die sich unvermeidlicher Weise aus diesen Zuständen entwickelten, haben zu einer ganz merkwürdigen Phase in den Vorbereitungen zur Silberfeier geführt. Während die Sozialisten triumphiren, und die politisch Gutgläubigen recht kleinlaut geworden sind, meldet sich das Komite der „Oesterreichischen Reichsdeutschen" und fordert die österreichisch-ungarischen Künstler, die in Berlin eine zweite Heimath gefunden haben, auf, den 27. Februar durch eine imposante Darbietung zu feiern, deren finanzieller Ertrag theilweise zu einem Geschenk und theilweise für wohlthätige Zwecke verwendet werden soll. Der deutsch-österreichische Dramaturg J. Bettelheim hat sich an die Spitze dieser Agitation gestellt und erklärt in einem Aufruf, er werde der Liste genug Freunde zuzuwenden wissen, um die Veranstaltung zu einer geschichtlich denkwürdigen zu gestalten.

Der Kaiser als Großvater?

Die Gemahlin des Kronprinzen Friedrich Wilhelm führt derzeit ein sehr ruhiges Leben. Während der Sedan-Parade in Berlin fuhr sie in einer Equipage mit, während die Kaiserin zu Pferde saß. Und bei den Kaisermanövern in Homburg zeigte sich die Kronprinzessin gar nicht. Man glaubt, daß dies seinen guten Grund habe. Es verlautet, daß der Kaiser verhältnißmäßig bald Großvaterfreuden erleben werde.

Kiekemahl beklagt sich.

Der Potsdamer Regierung ist eine Petition von den Grundbesitzern der Kolonie Kiekemahl, bei Mahlsdorf, zugegangen, in der um Erlaubniß gebeten wird, die Ansiedlung umzutaufen. Königsthal ist der Name, der den Kiekemahlern am besten passen würde. In der Begründung führen die Petenten aus, daß die Bezeichnung Kiekemahl den Berliner Ausflüglern Anlaß zu spöttischen Bemerkungen gebe, gegen die das überflüssige „h" sich bisher als kein Schutzmittel erwiesen habe.

Milchproduzenten regen sich.

Die preußischen Milchproduzenten haben sich zu einer Agitation vereinigt, welche der neugegründeten dänischen Aktiengesellschaft „Aktieselskabet Dansk Maelkeeksport" die deutschen Thore schließen soll. Man will dem Reichstag eine Petition zusenden, und vorläufig ist man eifrig damit beschäftigt, andere Kleinstaaten in den Protestkreis hineinzuziehen. Der Umstand, daß deutsche Kapitalisten an der, in Kopenhagen gegründeten Milcheinfuhrgesellschaft betheiligt sind, hat der Bewegung bisher keinen Abbruch gethan.

Neue Manöververordnung.

Militäramtlich ist bekannt gemacht worden, daß von nun an die Militärbehörde alle Verantwortung für Verletzungen ablehnt, welche Manöverzuschauer erleiden. Es hat sich nämlich als ganz unmöglich erwiesen, die neugierigen Zivilisten aus den gefahrvollen Zonen zu halten, und im Vorjahre wurden der Militärverwaltung nicht weniger, als 632 Schadenersatzforderungen solcher Verletzten zugestellt.

Handelsverkehr und Cholera.

Soweit der Handelsverkehr zwischen Deutschland und den Ver. Staaten in Betracht kommt, glaubt man derzeit nicht, daß derselbe ernstlich durch das Auftreten der Cholera bedroht ist.

Der amerikanische Generalkonsul Mason dahier äußerte sich heute folgendermaßen über diese Frage: „Es würden allerdings Schwierigkeiten entstehen, wenn Hamburg, Bremen und andere deutsche Häfen die Choleralage für ernst erklären würden. Bis jetzt aber sind nur vereinzelte importirte Krankheitsfälle an diesen Plätzen entdeckt worden, und dieselben wurden sofort isolirt. Die Methoden der Regierung gegenüber dieser Krankheit sind die energischsten, welche je angewendet worden sind, und gewinnen die Bewunderung der ganzen ärztlichen Welt; sie verheißen einen baldigen Sieg über die Cholerabazillen. Außerdem hat sich Deutschlands ganze sanitäre Ausrüstung seit dem letztvorherigen Auftreten dieser Krankheit (1892 und 1893) bedeutend verbessert. Der Auswandererverkehr aber, weil er großentheils von den verseuchten Distrikten kommt, wird der erste sein, welcher von Sperrmaßnahmen, wenn solche erfolgen sollten, getroffen wird. Er mag theilweise zum Einhalt gebracht werden, falls die Sachverständigen in Washington besondere Vorsichtsmaßnahmen für nothwendig halten sollten."

Das Reichsgesundheitsamt erklärt, daß diese hoffnungsvolle Auffassung des amerikanischen Generalkonsuls vollkommen zutreffend sei. Freilich scheinen die Unordnungen in Rußland und die, zum Theil noch so barbarischen Verhältnisse daselbst, eine Verbreitung der Cholera, wo dieselbe einmal aufgetreten ist, in einem besonderen Grade zu begünstigen (obwohl man offiziell in Rußland jetzt so thut, als gäbe es dort überhaupt keine Cholerafälle und habe es auch in den letzten Monaten keine gegeben!), und das ist der Hauptgrund, weshalb man im westlichen Europa auf der Hut sein muß. Aber Grund zu besonderen Befürchtungen ist nicht vorhanden.

Wechsel im Militär-Kabinet.

Im Militärkabinet des Kaisers steht eine Veränderung nahe bevor. Graf Hülsen-Häseler steht nicht mehr bei dem Kaiser in Gunst, da er in persönlichen Fragen kein gutes Urtheil gezeigt hatte. Man erwartet, daß sein Nachfolger der Generalleutnant v. Meckensen sein wird, der Kommandant der 36. Division in Danzig. Dieser ist eine sehr beliebte Persönlichkeit in Offizerskreisen. Er hat einen großen persönlichen Bekanntenkreis und ist mit den Bedürfnissen der Offiziere wohl vertraut.

Erfolg in Afrika erwartet.

Die Regierung erwartet günstige militärische Nachrichten aus Südwestafrika, da Generalleutnant v. Trotha sich vor einiger Zeit zu einer entscheidenden Bewegung gegen den Häuptling Witboi entschlossen hat, und zwar unter Aufbietung so großer Streitkräfte, daß ein Erfolg sicher zu sein scheint.

Emigranten über Hamburg.

Die Zahl der Auswanderer, welche über Hamburg gingen, betrug im August 11,862, gegen 8688 während desselben Monats vom vorigen Jahre. In den letzten acht Monaten betrug die Auswanderung über den Hamburger Hafen insgesammt 104,914 Personen. Man erwartet indeß jetzt einen Rückgang, da die Cholera dieses Geschäft schädigt.

Turbinendampfer-Probe.

Die erste Probefahrt des neuen Turbinendampfers der Hamburger Linie nach Dover wird angekündigt. Doch wird hinsichtlich der Einzelheiten noch vollkommenes Geheimniß gewahrt.

Mehr Zugeständnisse an Ungarn?

Aus Wien wird gemeldet, daß der österreichische Generalstabschef Freiherr Friedrich v. Beck nach den Manövern zurücktreten wird. Er ist in diesem Posten seit dem Jahre 1881 und er ist als ein entschiedener Gegner von Zugeständnissen an die Ungarn bekannt. Sein Rücktritt zu jetziger Zeit wird daher als ein Zeichen angesehen, daß noch mehr Zugeständnisse an die Ungarn zu erwarten seien. Es heißt, daß der Feldmarschall-Leutnant Konrad v. Hoetzendorf, Befehlshaber der 8. Infanteriedivision in Innsbruck, zu seinem Nachfolger bestimmt sei.

Nelson gewinnt.

Britt unterliegt im 18. Gang des Faustkampfes.

San Franzisko, 9. Sept. In der, mit großer Spannung erwarteten Klopffechterei zwischen „Battling" Nelson und Britt siegte der Erstere im 18. Gang. In diesem stürzte Britt, nachdem er einen schneidigen und lange Zeit, wie es schien, sehr aussichtsvollen Kampf geführt, wie ein Holzstück zu Boden und rang nach Athem, während ihm das Blut aus Mund und Nase strömte. Nochmals machte Britt einen schwachen Versuch sich zu erheben, aber er fiel sofort wieder zurück, völlig geschlagen!

Es gab einen schrecklichen Tumult am Schluß!

Der Kampfrichter Eddie Graney (erst war Jeffries hierfür bestimmt gewesen) sagte, als die Kämpfer die Kämpfer die Arena verlassen hatten: „Es war der großartigste Kampf, den wir in neuerer Zeit gesehen haben."

„Battling" Nelson ist von Hegewisch, Illinois, aber dänischer Abstammung. „Jimmy" Britt ist von San Franzisko selbst und war bisher in faustkämpferischen Kreisen der wahre Abgott der Pazifikküste. Er war bis zum 18. Gang im Vortheil, trotzdem ihm Nelson viele geschickte Schläge versetzt hatte.

Britt war noch immer betäubt, als seine Sekundanten ihn aus der Arena weg halfen. Nelson war zwar sehr ermüdet, aber natürlich in fröhlicher Stimmung.

Mit der Vorgeschichte dieses Kampfes ist übrigens allerlei Skandalklatsch verknüpft.

Die Effektenbörse.

Wenig Geldanlegungs-Thätigkeit. — Künstliches Hochhalten mancher Papiere erzeugt etwas Mißtrauen.

New York, 9. Sept. Die Bewegung in der Wall Street hatte sich in dieser Woche ganz und gar der technischen Seite der Marktlage gewidmet, d. h. der Frage der Stärke oder Schwäche spekulativer Besitzthümer, der Haltung hervorragender Finanzinteressen und dem, künftighin verfügbaren Geldvorrath für spekulative Operationen. Was man die Geldanlegungsseite des Effektenmarktes nennen kann, hat sich in der Woche gar nicht verändert. Es besteht ein weitverbreiteter und fester Glaube — der sich auf den gedeihlichen Zustand des Außengeschäftes gründet — daß, was auch immer der Preiskurs in den nächsten paar Wochen oder Monaten sein mag, die höchste Stufe der Preise in diesem Sommer sich als nicht übermäßig hoch erweisen wird. Wenn aber ein Markt zwei bis drei Monate ununterbrochenen Steigens in raschem Tempo gehabt hat, so entwickelt sich nothwendigerweise darauf bedeutende Schwäche.

Das Schauspiel, gewisse Papiere zu ausschweifenden Höhen hinaufschnellen und dann anscheinend durch künstliche Mittel gegen eine natürliche Reaktion festhalten zu sehen, ist eher geeignet, Unbehagen, als Vertrauen einzuflößen. Es wirft sich der Gedanke auf: Welche Stellung würden die betreffenden Ringe bei diesen Effekten einnehmen, wenn ihre Bankgelegenheiten plötzlich beschnitten würden, und sie nicht mehr den betreffenden Papiere unbegrenzte Unterstützung zutheil werden lassen könnten?

Kurzum, man würde bedeutend größere Sicherheit betreffs der Stellung des Marktes im Ganzen fühlen, wäre nicht der Zweifel an der Echtheit des Begehrs nach diesen Papieren und noch einer oder zwei anderen Spezialitäten, welche der allgemeinen Werthstufe weit vorausgeeilt zu sein scheinen!

Muthmaßliches Wetter.

Unbequeme Nassauer für unsere Nachbarschaft angekündigt. — Chicagoer Laubfrosch macht's etwas gnädiger.

Washington, D. K., 9. Sept. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Regenschauer an beiden Tagen. Lebhafte Südost- und dann Südwestwinde.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana und vielleicht noch für Nieder-Michigan, während das nördlichere Michigan an beiden Tagen schönes Wetter haben soll.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Theilweise wolkig am Sonntag und Montag. Geringe Temperaturveränderung. Leichte und veränderliche Winde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 3 Uhr 76 Grad, um 4 Uhr 72, um 5 Uhr Abends 71, um 6 Uhr wieder 72 Grad und um 7 und 8 Uhr Abends noch dasselbe. Die niedrigste Temperatur des Tages, 66 Grad, herrschte von 2 bis 6 Uhr Morgens, die höchste, 76 Grad, von 2 bis über 3 Uhr Nachmittags; die durchschnittliche Temperatur war 71 Grad, was 4 Grad über der normalen Höhe für diesen Tag war. Der Wind erreichte seine höchste Geschwindigkeit, nämlich 13 Meilen pro Stunde, um 6.40 Uhr Abends.

Während das untere Mississippithal und der Südwesten in den letzten 24 Stunden Regenschauer und Gewitterstürme hatten, herrschte sonst im ganzen Lande schönes Wetter, mit meistens nur geringen Temperaturveränderungen.

Nahmen freundlichen Abschied:

Die japanischen und die russischen Abgesandten bei Roosevelt. — Der letzte Akt in fünf denkwürdigen Wochen.

Oyster Bay, N. Y., 9. Sept. Gerade fünf Wochen nach dem Tag, an welchem Präsident Roosevelt die russischen und die japanischen Friedensabgesandten an Bord der „Mayflower" einander vorstellte, sagten ihm dieselben auf Sagamore Hill Lebewohl, nachdem ihre Aufgabe beendigt. Der Präsident verabschiedete sich von den Japanern nach dem Imbiß am Tage und gab den Russen nach dem Diner am Abend den Abschieds-Händedruck.

Die Japaner kamen auf dem Boot „Sylph"; sie langten um 12:20 Uhr an und fuhren um 3 Uhr Nachmittags wieder ab. Die Russen kamen mit dem Bahnzug (Hr. Witte vermeidet bekanntlich Wasserfahrten, soviel er kann) und fuhren 3 Minuten nach 10 Uhr Abends wieder ab; sie waren von zwei Geheimpolizisten aus dem New Yorker Hauptquartier bewacht.

Der Imbiß sowie das Mahl am Abend waren zwanglose Affären. Hr. Roosevelt und seine Gemahlin saßen mit ihren Gästen an der Tafel; aber Niemand sonst war zugegen. Außer den Friedensgesandten wurden während des ganzen Tages keine Besucher auf Sagamore Hill empfangen.

Oyster Bay, N. Y., 10. Sept. Nachdem Baron Rosen und Hr. Witte gestern Abend das Heim des Präsidenten Roosevelt verlassen hatten, sprach Herr Witte nochmals seine Werthschätzung der Behandlung aus, welche ihnen seitens des amerikanischen Volkes zutheil geworden sei.

„Ich bin in der That von Jedermann sehr nett behandelt worden," sagte Hr. Witte zu einem Korrespondenten, welcher der russischen Sprache mächtig ist, — „ja ich habe wirklich eine viel schönere Zeit gehabt, als ich erwartet hatte, als ich hierher kam."

Er wurde gefragt, was er von den Strafanstalten im Staate New York denke, und er gab die merwürdige Antwort: „Ich denke nicht viel von ihnen, — sie können sich nicht mit ähnlichen Anstalten in Rußland vergleichen."

Tokio, 10. Sept. Gegenwärtig herrscht hier, und anderwärts in Japan, wieder vollkommene Ruhe, und man erwartet keine weiteren Tumulte.

Die Vorstellungen, welche der Premierminister Katsura gestern Nachmittag den Redakteuren leitender Zeitungen, die er empfing, über die angenommenen Friedensbedingungen und über die allgemeine Lage machte, haben offenbar eine vortreffliche Wirkung geübt. Die Kritik ist zwar noch nicht zum Schweigen gebracht und wird sich wohl auch in der kommenden Landtagssession mehr oder weniger laut äußern; doch erwartet man bestimmt, daß sich das Publikum mit dem, in den Friedensbedingungen Errungenen zufrieden geben wird.

Gouv. Folk auf die Ausstellung.

Ein Angebot auf die dem. Präsidentschaftsnomination.

Kansas City, Mo., 10. Sept. Der Staatsgouverneur Folk ist mit einem vollständigen Stab von Generälen und Obersten — sämmtlich in vollem Wichs — und einem Preßagenten nach der Lewis- & Clark-Ausstellung in Portland, Ore., abgereist. Diese Reise bedeutet in Wirklichkeit den Beginn von Herrn Folks Kampagne für die demokratische Präsidentschaftsnomination. Denn er erwartet die stärkste Unterstützung vom Westen, und es scheint natürlich, daß er hier mit dem Redenhalten beginnen will. Sein Preßagent wird darauf sehen, daß die Zeitungen möglichst vollständige Berichte über die Bewegungen und Auslassungen des Gouverneurs erhalten. Herr Folk wird namentlich die Eisenbahnfrage zum Gegenstand seiner Reden benutzen. Er, wie jeder seiner Begleiter auf dem Spezialwaggon, hat sein Fahrgeld selber bezahlt.

Heute früh machte der Zug in Denver zum ersten Male Halt.

Vater und zwei Kinder verwundet

Infolge eines nicht losgegangenen Zündhütchens.

Houghton, Mich., 10. Sept. Der Straßenkommissär Peter Ruelle erlitt, während er hinter seinem Wohnhaus Felsen mit Dynamit sprengte, den Verlust dreier Finger seiner rechten Hand und trug noch sonstige Verletzungen am Kopf und Rumpf davon. Außerdem wurden ein Sohn und eine Tochter Ruelles schwer, obwohl nicht tödtlich verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß Ruelle ein Zündhütchen untersuchte, welches nicht losgegangen war, ein Unterfangen, vor welchem schon so oft gewarnt worden ist.

5 Todte, 50 Verletzte

Bei einem neuen Trolleybahn-Unglück.

York, Pa., 9. Sept. Sechs Meilen von hier stieß heute Abend ein elektrischer Vorstadtbahnwagen, welcher zwischen York, Red Lion und Windsor fährt, mit einem Arbeitswaggon zusammen. Der erstere befand sich in voller Geschwindigkeit und war mit Männern, Frauen und Kindern dichtgefüllt. 5 Personen wurden auf der Stelle getödtet, und 50 verletzt, und man fürchtet, daß viele dieser nicht mit dem Leben davonkommen werden!

Sieht noch bedrohlich aus:

Schweden rüstet ebenso, wie Norwegen! — Ergebniß der Trennungsunterhandlungen im Zweifel.

Christiania, 9. Sept. Niemals seit dem Beginn der Trennungsbewegung scheint ein Krieg zwischen Norwegen und Schweden näher gewesen zu sein, als gegenwärtig! Die Situation ist im höchsten Grade gespannt. Wie es heißt, hängt die Vertagung der beiderseitigen Unterhandlungen in Karlstad (auf den 13. September) einfach mit einer Beschlußsperre in der kitzlichen Frage der Grenzfestungen zusammen. Schweden verlangt nicht nur, daß Norwegen seine thatsächlichen Grenzfestungen zerstöre, sondern auch, daß es das geschichtlich berühmte Bollwerk Fort Kongsvinger opfere, welches volle 18 Meilen von der Grenze entfernt liegt. Darauf wollen die Norweger aber unter keinen Umständen eingehen.

Während der Unterhandlungen selbst hat Schweden fort und fort Truppen mobil gemacht.

Nicht weniger, als 70,000 Mann schwedischer Truppen werden an strategisch wichtigen Punkten aller Bahnlinien angehäuft, welche nach der Grenze führen. Und die ganze schwedische Flotte wird zu Bohus, in der Nähe des Christiania-Fjord, versammelt! Diese Rüstungen sind noch viel bedeutender, als die der Norweger, von denen man in Schweden so großes Wesen gemacht hat.

Die schwedische Jingo-Presse bringt von Neuem darauf, den Krieg an Norwegen zu erklären, trotz der Trennungsbedingungen, welche vom schwedischen Reichstag vorgeschlagen wurden. Auch versuchen die Führer der schwedischen Militärpartei, einen starken Druck auf die Regierung zu üben.

Das norwegische Kabinet hat die Unterhandlungen mit Schweden nicht abgebrochen, und es erörtert jetzt die Möglichkeit, gewisse Zugeständnisse im Interesse des Friedens zu machen.

Das norwegische Volk aber würde jedenfalls die Zerstörung des alten Forts Kongsvinger als eine unerträgliche Erniedrigung ansehen!

(Dieses Bollwerk wurde im Jahre 1783 errichtet und spielte eine wichtige Rolle in den späteren Kriegen zwischen Schweden und Norwegen. Es liegt 62 engl. Meilen von Christiania, gerade an der Eisenbahn, welche die norwegische Hauptstadt mit der schwedischen Hauptstadt Stockholm verbindet. Nach der Vereinigung von Norwegen und Schweden wurde es als Festung unbrauchbar gemacht und blieb in diesem Zustand bis vor wenigen Jahren.)

Serbischer Kronprinz

Ist gestern volljährig geworden.

Belgrad, 10. Sept. Der Kronprinz Georg von Serbien ist gestern volljährig geworden und legte den Treueid im Beisein der Truppen und einer großen Zuschauermenge ab.

Sein Vater, König Peter, ermahnte ihn, stets nach der Verfassung zu regieren, wenn er den Thron besteigen sollte.

Gestern Abend fand ein glänzender Ball zu Ehren des Ereignisses statt. Auch die auswärtigen Botschafter und Gesandten wohnten ihm bei.

Im Gelbfieber-Distrikt.

Das Beste bleiben die wenigen Todesfälle.

New Orleans, 9. Sept. Folgendes ist der amtliche Bericht über die Gelbfieberlage in den 24 Stunden, welche heute Abend um 6 Uhr abliefen:

Neue Erkrankungsfälle 31. Todesfälle: nur einer. Neue Seuchenheerde 12.

Es lassen sich jetzt fast keine Gelbfieber-Krankenwärterinnen oder auch Wärter auftreiben; und doch nimmt die Nachfrage nach solchen beständig zu, da man noch in verschiedenen Theilen des Staates neue Gelbfieberfälle entdeckt! Zwei solche Pfleger wurden heute nach Tallulah, La., gesandt, und ebenso viele nach Kenner. Aber noch viele andere werden von den Countybehörden verlangt, und die staatliche Gesundheitsbehörde weiß nicht, wo es solche hernehmen soll.

Die Wirkungslosigkeit der County-Quarantäne zeigte sich, als amtlich bekannt gemacht wurde, daß ein Gelbfieberfall zu Baton Rouge aufgetreten sei, welches sich, schon seit dem Beginn der Seuche dahier, ganz besonders streng abgesperrt hatte und selbst solche Durchreisenden, die schon anderwärts sieben Tage in Detentionslagern festgehalten worden waren, abermals ebenso lang im eigenen Isolirlager festhielt, unter Mißachtung sogar der Gesundheitsscheine vom Marinehospitaldienst!

Eugene Wooten, ein hervorragender Kaufmann von Marksville, La., hat einen Brief geschrieben, worin er heftig die dortigen Quarantänebehörden herunterreißt, weil sie seine Frau, sein Kind und ihn selbst zwangen, eine Nacht in einem Zugkupee zu verbringen, wo sie ohne Gnade den Moskitos preisgegeben waren. Alle Drei hatten bereits die vorschriftsmäßige Zeit in einem Detentionslager anderswo verbracht und hatten Gesundheitsbescheinigungen vom Marinehospitaldienst.

Leset die „Abendpost".

Fast 40 Todte

Und sehr viele Verletzte in der jüngsten Pulverkatastrophe! — Auf 15 Meilen verspürt. — Zerstörung in verschiedenen Ortschaften. — Angst vor weiteren Explosionen.

Fairchance, Pa., 9. Sept. Auf nahezu 40 wird die Zahl der Getödteten bei der Explosion in der Rand'schen Pulvermühle kommen! Und sehr groß dürfte auch der finanzielle Schaden sein. Im Umkreis von 15 Meilen konnte man den Krach hören.

Fast alle Umgekommenen sind von Fairchance selbst und der Umgegend. Unter ihnen sind: Charley Elfritz, Fred Walterstraw, Fred Walterstraw jr., Frank Ryland, Walter Hughes, Homer Houghries, James Brakiron, George Lewellyn, William Lewellyn, Elmer Hughes, Charles Bartlett, Clyde Woods (der einzige, bis jetzt bekannte Todte von auswärts.)

Der Geschäftsführer Rand, welcher erst als getödtet gemeldet wurde, ist unter den Schwerverletzten. Das Erste, was er nach seiner Wegbringung that, war, daß er sich nach einem Telephon tragen ließ und seine Gattin anrief, damit diese, die unzweifelhaft den furchtbaren Krach gehört hatte, wußte, daß ihr Gatte noch am Leben war.

Ein Halbhundert oder mehr Personen im Städtchen Fairchance hat schmerzhafte Verletzungen davongetragen.

Keine Spur von den 10 Gebäuden, welche die Pulverwerke bildeten, ist übrig geblieben! Die Trümmer brannten heute gegen Abend noch immer, und zwei Bahnwagenladungen Dynamit, die nicht weggebracht werden konnten, drohten, jeden Augenblick in die Luft zu fliegen.

Binnen einer halben Stunde nach der ersten Explosion waren Tausende nach dem Schauplatz zusammengeströmt. Aus Uniontown kamen Hunderte von Fuhrwerke, und das ganze umgebende Land rückte sozusagen aus. Aber Viele kehrten in panischer Furcht vor neuen Explosionen sehr schnell wieder um. Andererseits leisteten Hunderte von Personen, nicht achtend der eigenen Gefahr, freiwillige Hilfs- und Räumungsarbeiten. Doch machten diese nur langsame Fortschritte.

Die erste Explosion hatte sich in einem Pulvermagazin ereignet, aber wenige Augenblicke darauf folgte eine andere und viel stärkere, durch welche sogar Telephon-, Telegraphen- und „Trolley"-Drähte allgemein niedergeworfen wurden, sodaß aller Verkehr mit dem Schauplatz der Katastrophe zeitweilig aufhörte. Ein Personenzug auf der Baltimore- & Ohiobahn, welcher nordwärts von Morgantown nach Connellsville fuhr und im Augenblick der ersten Explosion gerade an den Pulverwerken vorbeikam, wurde durch die Erschütterung beinahe vom Geleise geschleudert; alle Scheiben am Zuge wurden zerschmettert, und unter den Passagieren, deren mehrere auch durch umherfliegende Glassplitter verletzt wurden, entstand eine allgemeine Panik.

Die, gegenüber den Pulverwerken liegenden Geleise der Pennsylvania- und der Baltimore- & Ohiobahn wurden zerstört, und zu Uniontown, sieben Meilen vom Schauplatz entfernt, wurden Hunderte von Fensterscheiben zerschmettert! Ein großes Oberlicht im Courthaus zu Uniontown wurde ebenfalls zerschmettert, und eine Panik brach unter den Insassen des Gebäudes aus.

Beträchtlicher Schaden entstand zu Connellsville, Mt. Pleasant und Scottdale, und in Hunderten von Wohnhäusern fiel das Geschirr von den Regalen, und die Bilder von den Wänden.

Die Szene in der nächsten Nachbarschaft der Pulveranlage war eine ganz schaurige! Weithin waren die Trümmer verstreut, und zwischen ihnen lagen noch Fetzen von Menschenkörpern. Riesige Löcher waren in den Boden gerissen. Manche Häuser waren vollständig zertrümmert und aus ihrem Fundament gerissen; an andern waren Thüren und Fenster herausgesprengt.

Alle Aerzte von Uniontown wurden aufgeboten und thaten, was sie konnten, um das Loos der vielen Verletzten zu erleichtern. Man glaubt übrigens, daß alle diese mit dem Leben davonkommen werden.

Die bis jetzt gefundenen Leichen sind beinahe bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Bestimmt weiß man noch immer nicht, wie das Unheil ursprünglich entstand. Einer Angabe zufolge soll nicht in einem Schienenwagen, sondern im Verpackungshaus der Pulverwerke die Katastrophe ihren Ursprung genommen haben.

Ray Hepner, welcher in der Fässerwerkstatt war, als das Verderben losbrach, sagt, er habe einen fürchterlichen Knall gehört und dann sofort die Pulverfässer vom oberen Stockwerk herabrollen und allerlei Gegenstände in der Luft herumfliegen sehen. Vom Grausen gepackt, rannten er und zwei Andere hinaus und entkamen gerade noch um Haaresbreite, — während Elmer Hughes, der ebenfalls in dieser Werkstatt war, unter den Getödteten ist.

Die Aufregung war eine so ungeheure, daß es sehr schwer hielt, nähere Angaben über das Unglück zu erlangen. Unter den Getödteten sind der Bäckermeister F. Brodbeck von Red Lion, der Zigarrenfabrikant Grimm von ebenda, Elmer E. Shydle und Henry Sprenkle, Letzterer von York, Pa.

Uniontown, Pa., 10. Sept. Man weiß noch nicht genau, wie Viele im Ganzen bei der Pulverexplosion umgekommen sind. Unter den 36 Angestellten der „Rand Powder Co." selbst jedoch sind 10 unzweifelhaft getödtet. Verschiedene Nichtangestellte wurden so furchtbar verstümmelt, daß der Tod bald eintrat, und zwei wurden ebenfalls auf der Stelle getödtet. Andere werden noch vermißt.

Die Gesammtzahl der Opfer läßt sich wegen der weiten Verbreitung des Verderbens nicht so schnell übersehen. Noch auf 20 Meilen Entfernung wurde die Explosion verspürt, obwohl sie nur bis auf 7 Meilen Entfernung bedeutenden Schaden that!

Viele, welche freiwillig ihren Beistand zur Rettung Verletzter und zum Wegräumen von Leichen angeboten hatten, wurden durch den Anblick von Körperfetzen so krank, daß sie die Arbeit einstellen mußten. 14 der Leichen wurden theilweise identifizirt.

Die Bürger von Uniontown hielten gestern Abend eine Versammlung ab und organisirten einen Unterstützungsausschuß für nothleidende und obdachlose Hinterbliebene.

Ihr goldenes Jubiläum

Feierte die republikanische Partei in Pennsylvanien.

Westchester, Pa., 10. Sept. Der 50. Jahrestag der republikanischen Partei wurde gestern hier gefeiert. Es wurde eine Parade veranstaltet, an welcher 3500 Mann mit 20 Musikkapellen theilnahmen. Ungefähr 25,000 Besucher waren in der Stadt. Vizepräsident Fairbanks und Staatsgouverneur Pennypacker hielten Ansprachen, welche mit tumultuarischem Jubel aufgenommen wurden. Letzterer sprach namentlich von der jugendlichen Begeisterung der Stimmgeber im Jahre 1855. Er sagte, in ihrer Kindheit habe die republikanische Partei uns den großen Lincoln gegeben, — aber in unseren Tagen den thatenkräftigen Roosevelt. Und er beglückwünschte das Volk zu dem jetzigen materiellen Wohlstand. Des Weiteren sagte er, die Frage von Reform und Ausrottung der Korruption sei ein heikler Gegenstand zur Besprechung, indeß sei ein allgemeines Bedürfniß nach Reform vorhanden.

Vizepräsident Fairbanks sagte u. A.: „Die Geschichte der republikanischen Partei ist die Geschichte von mühsamer Arbeit, von Niederlagen und Siegen im Fortschritt eines mächtigen Volkes, und des Aufbaues einer großen Republik, der besten freien Regierung in der Weltgeschichte. Ihr Leben umfaßt einen Zeitraum in unserem nationalen Wachsthum, welcher besonders reich in seinen Früchten nationaler Entwickelung war. Ihre Laufbahn war lehrreich und anfeuernd. Die republikanische Partei war glücklich nicht blos in den Maßnahmen, welche sie zur Förderung des Gemeinwesens unternahm, sondern auch in ihrer Verwaltung öffentlicher Angelegenheiten."

Auch er zollte dem Präsidenten Roosevelt hohe Anerkennung, besonders auch für seine neuerlichen Bemühungen um die Herstellung des Friedens im fernen Osten.

Schatzamtssekretär Shaw, Generaladjutant Stewart und Kongreßabgeordneter Dalzell waren ebenfalls angemeldet, konnten jedoch nicht erscheinen.

Vom Baseball-Felde.

„American League".

Chicago, 9. Sept. Die Chicagoer blieben im heutigen Wettspiel Sieger über die Clevelander Gäste mit 5 zu 7.

Detroit, 9. Sept. Mit 8 zu 1 schlugen die Detroiter im heutigen Spiel die St. Louiser.

Philadelphia, 9. Sept. Im ersten heutigen Spiel siegten die Philadelphiaer über die New Yorker mit 6 zu 2; das zweite Spiel wurde im neunten Gang wegen einbrechender Dunkelheit abgebrochen, und um diese Zeit war ein Gleichstand vorhanden: 7 zu 7.

Boston, 9. Sept. Mit 8 zu 7 siegten heute die Bostoner über die Washingtoner.

„National League".

New York, 9. Sept. Im ersten heutigen Spiel siegten die New Yorker über die Brooklyner mit 4 zu 2; im zweiten aber blieben die Brooklyner mit 6 zu 5 obenauf.

St. Louis, 9. Sept. Das für heute angesagte Wettspiel zwischen den Chicagoern und den St. Louisern wurde wegen Regens verschoben.

Türken tödten 80 Armenier.

So läßt sich die „Voss. Zeitung" melden.

Berlin, 10. Sept. Die „Vossische Zeitung" bringt heute, Sonntag, früh eine Depesche, welche besagt, daß die Türken einen Angriff auf Siwas, Kleinasien, gemacht und 80 Armenier niedergemetzelt hätten, welche die ganze männliche Bevölkerung des Ortes bildeten.

Die Depesche fügt hinzu, daß die Frauen und Töchter zum Dienst in den Harems der Türken weggeschleppt wurden.

Lokalbericht.

Langsame Beförderung

Städtische Feuerwehrleute führen Klage darüber.

Verlangt ihren Antheil.

Richter Mack geht einer Streitfrage auf den Grund. — Schulvorsteher unter Anklage. — Vom Countykonvent der Prohibitionisten. — Stewart und Woolley.

Mitglieder der Feuerwehr führen Klage, daß in dem Departement die Aussichten auf Beförderung zu gering seien. Es befindet sich noch jetzt eine Liste von Anwärtern auf Leutnantsposten in Kraft, welche auf Grund einer im Jahre 1901 abgehaltenen Prüfung zusammengestellt worden ist. Dieser Prüfung haben sich seinerzeit nur Feuerwehrleute unterziehen dürfen, welche schon damals vier Jahre im Dienst waren und es zum „Feuerwehrmann erster Klasse" gebracht hatten. Die Zivildienst-Kommission wird ersucht werden, die einschlägigen Bestimmungen abzuändern und so den Mitgliedern der Mannschaft den Weg zu höheren dienstlichen Stellungen eher freizugeben, als es unter den bisherigen Dienstregeln geschieht.

Soll theilen.

Als die Eigenthümer der Hochbahnschleife noch bedeutende Einnahmen aus der Verpachtung von Raum auf den Haltestellen an Anzeigenkunden zogen, machte bekanntlich die Stadtverwaltung eines Tages die Entdeckung, daß der fragliche Raum eigentlich ihr gehöre und daß die Hochbahn-Gesellschaft sie deshalb an den Pachteinkünften müßte theilnehmen lassen. Weil man sich über den Prozentsatz nicht einigen konnte, den die Stadt abbekommen sollte, wurde schließlich der Hochbahngesellschaft die Anbringung von Anzeigen über städtischem Grund und Boden untersagt. Jetzt hat die städtische Abtheilung für Abgaben die Entdeckung gemacht, daß sich auf den Treppen der Haltestellen längs der Hochbahnschleife noch immer die Anzeigen einer Backpulverfabrik befinden. Es wird nun verlangt, daß von dem Betrage, welcher für dieses Anzeigeprivileg gezahlt wird (angeblich $10,000 das Jahr) die Hälfte der Stadtkasse überlassen werden soll. Fügt die Hochbahngesellschaft sich nicht, so wird wahrscheinlich auch die Entfernung dieser Anzeige erzwungen werden.

Ein Ehrengeschenk.

Vorsteher Sloan vom städtischen Arbeitshause, der morgen seinen Posten niederlegen will, wurde gestern von seinen bisherigen Untergebenen durch ein Ehrengeschenk in der Form einer werthvollen goldenen Uhr überrascht. Wen er zum Nachfolger des Herrn Sloan ausersehen hat, will Mayor Dunne immer noch nicht verrathen. Angeblich hat er den Posten dem Gefängnißdirektor Whitman angetragen, doch soll ihn dieser ausgeschlagen haben.

Ueberzeugte sich persönlich.

Kreisrichter Mack ist von dem Grundbesitzer George J. Williams um einen Einhaltsbefehl angegangen worden, welcher es der Stadtverwaltung untersagen soll, einen Platz an der Wrightwood, nahe Southport Ave., noch länger als Ablagerungsstätte für Küchenabfälle zu benutzen. Der Rechtsvertreter der Stadt hat erklärt, es sei gegen diese Benutzung des Platzes nicht das mindeste einzuwenden. Der Richter ist nun gestern selber nach der bezeichneten Gegend hinausgefahren und hat dort ein wenig herumgehorcht. Seine Entscheidung über das Gesuch des Herrn Williams wird er morgen abgeben.

Handel mit Zeugnissen.

Vorsteher Cook von der Jefferson-Hochschule wird sich morgen vor dem schulräthlichen Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten gegen die Anschuldigung zu vertheidigen haben, er hätte jungen Leuten, die dazu nicht berechtigt waren, für Geld und gute Worte Reifezeugnisse ausgestellt, auf welche hin die Inhaber dann Aufnahme in medizinischen und juristischen Fachschulen erhalten haben. Herr Cook gibt zu seiner Rechtfertigung an, daß die betreffenden jungen Leute bei ihm Privatunterricht genommen hätten, und daß er ihnen nachher kraft seiner Stellung im Schuldienst das von ihnen unter seiner Anleitung erworbene Wissen bestätigt hätte. Die Ankläger erklären, es lasse sich im Prinzip nichts dagegen einwenden, daß Hochschulvorsteher junge Leute, die der fraglichen Reifezeugnisse bedürfen, solche ausstellen, nachdem sie sie geprüft und „würdig" befunden haben; im vorliegenden Falle habe aber Herr Cook aus der Ausstellung solcher Zeugnisse geradezu ein Geschäft gemacht, das ihm verleidet werden müsse.

Prohibitionisten-Konvent.

Die Prohibitionisten von Cook County haben gestern in der Willard Halle einen Konvent abgehalten und für die Herbstwahl Kandidaten aufgestellt, wie folgt:

Superior-Richter: E. W. Chafin, Edison Park; George L. Chindahl, 23. Ward; Daniel M. Mickey, 34. Ward; Walter A. Caddick, 7. Ward. Nachfolger für den verstorbenen Superior-Richter Henry M. Shepard, Malcolm E. Harper, Evanston; Nachfolger für den von seinem Kreisrichterposten zurückgetretenen Edward F. Dunne, John H. Hill, 6. Ward.

Für die Abwasser-Behörde — Auf fünf Jahre: J. L. Whitlock, von Evanston (als Kandidat für die Präsidentschaft der Behörde bezeichnet; George W. York von der 26. und Hugh W. Matthews, von der 13. Ward; auf drei Jahre: Isaac W. Higgs, von der 20. Ward, Martin Dahlberg, von der 33. Ward, und H. E. Clarkson, von Harvey; auf 1 Jahr: L. T. Regan, von der 32. Ward, K. E. Ostergren, von der 3. Ward, und E. C. Parkhurst, von Clyde.

In ihrer Platform spenden die Prohibitionisten zunächst dem Präsidenten Roosevelt warmes Lob für seine Bemühungen zur Sicherung des Friedens zwischen Rußland und Japan, dann fallen sie, an den Taggart'schen Scheidungsprozeß anknüpfend, über die Offiziere des Bundesheeres her, denen sie Trunksucht, Völlerei und Unzucht vorwerfen, hauptsächlich deshalb, weil die meisten Offiziere für die Wiedereinführung der Kantine eintreten, welche bekanntlich auf Betreiben der Temperenzler aus dem Bundesheere verbannt worden ist. Das neue Primärwahlengesetz wird verworfen als eine Machenschaft zur Befestigung der „korrupten alten Parteien" in ihrer Herrschaft über das Volk. —

Bei der Wahl von Mitgliedern für den County-Ausschuß der Partei kam es zu einem heftigen Kampf zwischen den Anhängern des Herrn Oliver W. Stewart und denen des Herrn John G. Woolley. Die Stewart-Leute siegten, mußten sich aber nachher von ihren Gegnern vorwerfen lassen, sie hätten „wider Fug und Recht" Weiber und Kinder als Hilfstruppen herangezogen. Sekretär Mulvihill von der „Englewood Law and Order League" führte die Woolley-Leute an. Da Mulvihill in der 32. Ward wohnt, aber mit der Delegation der 7. Ward stimmte, nannte Stewart ihn einen Schwindler und Betrüger, worauf Mulvihill sich rechtfertigte, indem er sich als Stellvertreter eines Delegaten der 7. Ward auswies. — 96 Delegaten wohnten der Konvention bei, davon kamen nicht weniger als 35 aus der 6. Ward.

Die Raumvertheilung.

Die Baukommission des Countyrathes wird diesem morgen einen Plan vorlegen, nach welchem die verschiedenen Abtheilungen der Countyverwaltung, die Gerichtslokale usw., auf die einzelnen Stockwerke des neu zu errichtenden Countygebäudes vertheilt werden sollen. Auch in Bezug auf den Wand- und Deckenschmuck des Neubaues werden Vorschläge gemacht werden.

Neue Hilfskraft.

Der städtische Korporationsanwalt Lewis hat gestern den bekannten Advokaten Edward T. Wade zu seinem Assistenten ernannt. Herr Wade, der in der 7. Ward (5234 Michigan Ave.) ansässig ist, erfreut sich in Fachkreisen seit Jahren des besten Ansehens und hat seine Ernennung mehr diesem Umstande zu verdanken, als seiner Thätigkeit im Dienste der demokratischen Partei.

Gesundheits-Ausweis.

Nach dem Wochenbericht des Gesundheitsamtes stellte sich hier in voriger Woche die Sterblichkeitsrate — auf das Jahr und je 1000 Köpfe der Bevölkerung gerechnet — auf 13.09, was im Vergleich zur entsprechenden Woche des vorigen Jahres zwar eine erhebliche Zunahme ist, im Allgemeinen aber als eine sehr günstige Durchschnittsziffer zu betrachten ist. Die Zahl der auf Lungenentzündung zurückzuführenden Todesfälle ist wieder im Steigen begriffen, und verhältnißmäßig hoch ist auch die Zahl der durch Keuchhusten, sowie die der durch Diphtherie verursachten Todesfälle, während in der Rubrik „Masern" nur ein Sterbefall vermerkt ist und die Rubrik „Scharlachfieber" hat in Wegfall kommen können. Ungewöhnlich groß ist die Zahl der Selbstmorde gewesen, sowie die der Todesfälle infolge von Gewaltthaten und Unfällen. Das Nähere über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung auf Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen besagt die folgende Tabelle:

	9. Sept. 1905	2. Sept. 1905	10. Sept. 1904
Gesammtzahl der Todesfälle	506	510	443
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	13.09	13.35	11.98
Nach Geschlechtern:			
Männlich	291	269	238
Weiblich	209	241	205
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	147	138	117
Zwischen 1 und 5 Jahren	57	50	40
Zwischen 5 und 20 Jahren	42	34	23
Zwischen 20 und 60 Jahren	187	207	181
Ueber 60 Jahre	67	81	72
Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	124	130	97
Schlagfluß	10	7	11
Bright'sche Nierenkrankheit	38	39	28
Luftröhren-Entzündung	7	5	6
Schwindsucht	44	63	49
Krebs	20	22	27
Krämpfe	8	8	6
Diphtherie	6	9	7
Herzkrankheiten	27	37	35
Masern	1	0	0
Nervenkrankheiten	29	17	17
Lungenentzündung	28	22	19
Selbstmord	11	8	8
Typhus	5	11	12
Unfälle und Gewaltthaten	44	32	37
Keuchhusten	7	8	2
Alle anderen Ursachen	89	92	82

Gesundheitskommissär Whalen wird im Winter, sobald der Stadtrath an die Ausarbeitung der Bewilligungsvorlage geht, dringend bitten, daß seinem Departement größere Geldmittel zur Verfügung gestellt werden mögen, als bisher. Er bedürfe eines größeren Hilfspersonals, sagt er, wenn er in gehöriger Weise für die Beaufsichtigung der Märkte sorgen und verhindern soll, daß verdorbene Nahrungsmittel zum Verkauf gebracht werden.

Sollen Pacht zahlen.

Ober-Baukommissär Patterson läßt sich genaue Karten der städtischen Uferländereien anfertigen, welche an Privatparteien zu Werftzwecken verpachtet sind. Er will feststellen lassen, wie hoch sich die Pachtraten in den einzelnen Fällen belaufen, und ob die betreffenden Pächter nicht mehr Land benutzen, als ihnen zugestanden worden ist. Es soll nach Kräften versucht werden, höhere Pachtraten für die Liegenschaften herauszuschlagen, als diese gegenwärtig bringen.

Mabel's Erlebniß.

Dem Mädchen wurde von einem Stromer übel mitgespielt.

Eine Schwefelbande.

Jugendliche Einbrecher machen die Westseite unsicher. — Führte Arges im Schilde. — Widersetzte sich der hohen Obrigeit. — Es war ja nur Spaß.

Die 17-jährige Mabel Clark, Nr. 317 W. Lake Straße, befand sich gestern Nachmittag allein zuhause, als an die Hinterthür geklopft wurde. Sie öffnete und sah sich einem Landstreicher gegenüber, der um ein Stückchen Brot bat. Als sie nach dem Schranke schritt, um Brot und Butter zu holen, folgte ihr der Kerl. Entrüstet wollte sie ihm die Thür weisen, als er die Tischdecke vom Tisch riß, sie ihr über den Kopf warf und ihr so fest um den Hals schnürte, daß sie beinahe erstickte. Dann durchsuchte er die Wohnung, stahl $2.50 und eine silberne Uhr und suchte das Weite. Als Mabel aus ihrer Betäubung erwachte, kroch sie auf die Veranda. Ein Nachbar bemerkte sie und befreite sie aus ihrer Nothlage. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die auf den Raubgesellen fahndet.

Eine wahre Landplage.

Den Angaben der Gattin des früheren Alderman Nathan T. Brenner, Nr. 167 Sacramento Avenue, gemäß, hat im Umkreise von etwa vier Straßengevierten von ihrer Wohnung seit mehreren Monaten eine Bande jugendlicher Einbrecher mit einer an's Unglaubliche grenzenden Unverschämtheit gehaust und fast jeder Wohnung einen unerwünschten Besuch abgestattet und gestohlen, was des Mitnehmens werth war.

Frau Brenner hatte kürzlich bemerkt, daß die Wohnung ihres Nachbars F. Boehme, der sich mit seiner Familie in der Sommerfrische befand, an mehreren aufeinander folgenden Abenden erleuchtet war. Nachforschungen ergaben, daß kein Mitglied der Familie zurückgekehrt war. Vor mehreren Tagen wurde Herr Boehme telegraphisch zurückberufen. Er fand die Wohnung in unbeschreiblicher Unordnung vor. Auf einem Tische lagen eine alte Donnerbüchse und ein Bajonett—ein Beweis dafür, daß die Diebe, die tagelang in der Wohnung gehaust haben müssen, entschlossen waren, jeden Störenfried niederzumachen. Eine Sammlung alter Münzen war entwendet, sowie eine Menge Tafelsilber und anderer Werthsachen. Die Burschen hatten in der Wohnung gekocht und gespeist; Tafelleinen war, fertig zum Fortschleppen, eingepackt.

Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, schien aber gar nicht überrascht zu sein. Sie erklärte vielmehr, daß die Diebe zeitweilig verlassene Wohnungen zu beziehen pflegten. Bisher fehlt von dem Gelichter jede Spur.

Plante nichts Gutes.

Im Geschäftszimmer der Firma Reid, Murdock & Co., wo er als Buchhalter beschäftigt war, verhafteten gestern Nachmittag die Detektives Bock und Kehoe von der Hauptwache einen gewissen George White, der auch den Namen Charles T. Phillips geführt haben soll. Der Mann wird bezichtigt, der Canadian Pacific-Bahn, in deren Diensten er als Hilfskassirer gestanden haben soll, $1000 unterschlagen zu haben.

Als Kehoe ihm den Haftbefehl vorgelesen hatte, sagte er angeblich: „Einen Augenblick; ich werde mir nur meinen Rock holen, dann stehe ich zu Ihrer Verfügung." Er eilte dann nach dem im Korridor stehenden Kleiderschrank und faßte nach dem Rocke, als Bock, der ihm gefolgt war, ihm in den Arm fiel und den Rock an sich nahm. In einer Tasche des Rockes fanden die Detektives einen geladenen Revolver. Sie sind überzeugt, daß White sich erschießen oder aber sie niederzuknallen beabsichtigte. Der Häftling wurde in der Hauptwache eingelocht. Er wird per Schub nach Kanada zurückbefördert werden.

Widersetzte sich angeblich.

Der Zigarrenhändler J. McCuddy, Nr. 3904 State Str., soll sich gestern den Detektives Westbrook, Larson und Ralston, die, mit einem richterlichen Befehl ausgerüstet, eine Haussuchung in seinem Laden abhalten wollten, widersetzt haben. Er wurde verhaftet und wird sich morgen vor Richter Caverly zu verantworten haben. Die Beamten glaubten Grund zu der Annahme zu haben, daß in dem Laden eine Spielhölle betrieben werde.

Im selben Hause wurden John Gleason wegen angeblichen Betriebes einer Wettbude und Frank Filler, Wm. Strauß, C. B. Arnold und Ernst Kapes als angebliche Insassen einer Wettbude verhaftet. Nachdem sie Bürgschaft in der Bezirkswache gestellt, wurden sie bis zu ihrem auf morgen anberaumten Verhör entlassen.

Sonderbarer Scherz.

James Prendergast und Guy Ely, 19jährige Burschen, werden morgen dem Richter Caverly unter der auf Einbruch lautenden Anklage vorgeführt werden. Sie werden bezichtigt, aus dem Thier-Hospital von McEvers Brothers, Nr. 349 Michigan Ave., chirurgische Instrumente und Kleider im Werthe von $200 gestohlen zu haben. Die Angeklagten, welche die Beute den Eigenthümern zurückgegeben haben, betheuern, daß sie nicht zu stehlen beabsichtigten, sie hätten sich nur einen Scherz leisten wollen.

Prendergast wohnt Nr. 1506 Michigan Ave. Seine Mutter sprach gestern, begleitet von einem Geistlichen, dessen Name nicht zu ermitteln war, in der Bezirkswache an Harrison Str. vor und versicherte gleichfalls, daß es sich, ihrer Ueberzeugung nach, um einen allerdings ebenso unüberlegten, wie thörichten Scherz handle. Der Geistliche verbürgte sich für den guten Charakter des jungen Prendergast. Ely wohnt an W. Madison und Union Straße.

Wie vermuthet.

Die Leiche, welche gestern, wie berichtet, aus dem See gefischt wurde, ist im Laufe des Tages als die von George Kerr, Nr. 724 Racine Avenue, identifizirt worden, und zwar von Edward Kerr, einem Bruder des Verstorbenen. Edward Kerr erklärte, überzeugt zu sein, daß sein Bruder nicht etwa Selbstmord beging, sondern das Opfer eines Unfalls wurde. Die Leiche war stark in Verwesung übergegangen. Edward erkannte sie als die seines Bruders an dem Anzug und mehreren in den Taschen gefundenen Kleinigkeiten.

Weiß von nichts.

Die Detektives Breen und Vaughn nahmen gestern Nachmittag eine weitere Verhaftung in Verbindung mit dem vor mehreren Tagen im County-Hospital erfolgten Tode der Frau Eva Murphy vor. Der Verhaftete ist Walter Johnson, Nr. 148 Sherman Str. Auch er soll, wie John Rogers behauptet, gehört haben, wie Burkenmeyer äußerte, daß er die Frau geschlagen habe. Johnson bezeichnet diese Angabe als erlogen.

Unangenehm.

An 35. Str. und Grand Boul. verhafteten gestern die Detektivesergeanten Shields und Fitzgerald fünf Kraftwagenfahrer, die es angeblich unterlassen hatten, ihre Fahrzeuge mit Nummern zu versehen.

Die Angeklagten, welche sich morgen vor Richter Richardson zu verantworten haben werden, sind: F. Ebann, Nr. 475 63. Str.; Dr. G. Steurnagel, Nr. 4828 Champlain Ave.; Amos Ommer, Nr. 4439 Ellis Ave.; G. J. Martel, Nr. 5422 Indiana Ave., und Marcus D. Richards, Auditorium Annex.

Auslieferung einer „Irrsinnigen"

Frau Landerfeldt angeblich ein Opfer roher Irrenhauswärter.

In dem bei Toledo, O., befindlichen Staats-Irrenhause von Ohio sind im Laufe der Jahre schon wiederholt Insassen von rohen Wärtern mißhandelt worden, ohne daß deshalb für Wandel gesorgt worden wäre. Frau Anna Landerfeldt, welche sich in jener Anstalt befand, bewerkstelligte nun vor vierzehn Tagen, angeblich mit Hilfe ihres in Chicago ansässigen Gatten, Chas. Landerfeldt, ihre Flucht, als er zum Besuche nach der Anstalt kam. Die Frau wurde hier ergriffen und auf der Bezirkswache an der Harrison Straße eingesperrt. Ihr Gatte leitete ein Habeas Corpus-Verfahren ein, und dieses wurde gestern vor Richter Chytraus verhandelt. Frau Landerfeldt erklärte sich bereit, die nach hier gesandte Wärterin, Frau Nellie Kelly, nach Toledo zurückzubegleiten, falls die Wärter aufhören würden, sie zu mißhandeln. „Sie mißhandeln mich beständig," klagte die Frau, „und deshalb mag ich nicht dorthin zurückkehren. Auch haben sie mich in eine Dunkelzelle gesperrt." Frau Kelly bestritt diese Anschuldigungen, und schließlich willigte Frau Landerfeldt ein, sie zu begleiten.

„Die Anklagen wegen der Mißhandlung kann ich nicht untersuchen," sagte Richter Chytraus, „ich habe nur die gesetzlichen Bestimmungen auszulegen und danach zu entscheiden. Da die Frau Willens ist, nach Toledo zurückzukehren, so verschiebe ich die weitere Verhandlung bis Dienstag, damit Frau Kelly sich die erforderlichen Papiere aus Ohio kommen lassen kann."

Frau Kelly legte im Gericht ein Telegramm des langjährigen Leiters des Irrenhauses, Dr. Henry Tobey, vor, welches folgendermaßen lautet: „Bringen Sie Frau Landerfeldt zurück. Wenn deren Gatte Widerstand leistet, werden wir Schritte thun, um ihn in's Zuchthaus zu bringen."

„Er hat nichts damit zu thun," sagte Frau Landerfeldt, als sie das Telegramm sah, „ich war es satt, dort zu bleiben, und als Charles kam, um mich zu besuchen, bestand ich darauf, daß er mich mitnahm. Ich drohte ihm, daß ich im Weigerungsfalle einen anderen Mann darum bitten werde."

Dr. Christian J. Hartung, Nr. 499 29. Straße, ein Stiefbruder von Landerfeldt, ist der Ueberzeugung, daß die Frau gar nicht geisteskrank ist. Er will sie, sollte ihre Rückschickung verfügt werden, begleiten und die Beamten der Anstalt ersuchen, sie freizulassen.

— Ein schlagender Beweis. — Der Herr Lehrer: „Nenne mir einen Beweis dafür, daß die Erde rund ist!" — Fritzchen: „Die Rundreisebillets!"

Die Tunnelbauten.

Dem städtischen Bauamt ist gemeldet worden, daß sich in der Südwand des vierstöckigen Gebäudes der Scherer-Gillette Co., 1705 Clark Straße, ein bedenklicher Riß zeige, wahrscheinlich infolge davon, daß die Illinois Tunnel Co. in der Nähe des Platzes kürzlich einen Ausgangsschacht angelegt hat. Um zu verhindern, daß die fragliche Wand zusammenklappt, hat man eiserne Klammern an derselben angebracht. Baukommissär Williams hat ein paar von seinen Inspektoren beauftragt, Acht zu geben, ob diese Verklammerung genügt, um den Zusammenbruch des Gebäudes zu verhüten.

Relic House.

Im Relic House, gegenüber dem Lincoln-Park in der Clark Str., finden heute, wie üblich, zwei Konzerte, am Nachmittag und am Abend, statt. Die Verwaltung hat es sich angelegen sein lassen, eine Auswahl zu treffen, die jedem musikalischen Geschmack etwas bringt und dazu beitragen wird, den Aufenthalt in dem beliebten Lokal so angenehm wie möglich zu machen. Ein flotter Marsch wird jedes der Konzerte einleiten, und dann werden Lieder, Tänze, Stücke aus Operetten u. s. w. folgen. Unter den diesmal auf den Programmen vertretenen Komponisten sind Lincke, Weber, Strauß, Offenbach, Hubbell und Andere zu nennen, ein Beweis, daß nur in seiner Art Gediegenes geboten wird. Diese Konzerte erfreuen sich daher auch großer Beliebtheit beim Publikum.

Von Eczema geplagt.

Der Körper eine Masse von Geschwüren. Konnte nicht schlafen. Verausgabte für Aerzte Hunderte von Dollars, wurde aber immer schlimmer.

Durch Cuticura geheilt für $8.00.

„Cuticura rettete das Leben meiner Mutter, Frau Wm. H. Davis aus Stony Creek, Conn. Sie hatte den schlimmsten Fall von Eczema, den ich je gesehen habe. Es war ihr kaum möglich, zu essen oder zu schlafen. Ihr Kopf und Körper waren eine Masse von Geschwüren und sie hatte alle Hoffnung auf Heilung aufgegeben. Schließlich, nachdem sie Hunderte von Dollars für Aerzte ausgegeben hatte, aber immer schlimmer geworden war, nach jahrelangem Elend, mit Haaren durch Schmerzen gebleicht und dem Körper schrecklich entstellt, wurde sie durch zwei Stücke Cuticura-Seife, fünf Schachteln von Cuticura Salbe und fünf Fläschen von Cuticura Resolvent gänzlich geheilt. — Geo. E. Davis, 161 West 36. Str., N. Y."

Von Interesse für Männer.

Jeder Mann, welcher an irgend einer geheimen Schwäche leidet und den ernsten Wunsch hat, wirklich kurirt zu werden, wird es zu seinem Vortheil finden, heute noch an G. H. Doberty, Drawer B, Station A, Detroit, Mich., zu schreiben. Ohne jegliche Kosten wird er dann private Rathschläge erhalten, die mit positiver Sicherheit zur gründlichen Heilung führen werden.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Volksfest der deutschen Gilden.

Die Baiern feiern heute ein Fest. — Piknik der Schleswig-Holsteiner. — Stiftungsfest des Internationalen Männerchors. — 20. Piknik der deutschen Spiritualisten.

In Kolze's Electric Park, Irving Park Blvd., gegenüber dem Eingang zur County Irren-Anstalt in Dunning, veranstalten die sämmtlichen Deutschen Gilden von Amerika heute, Sonntag, ihr erstes großes deutsches Volksfest. Belustigungen aller Art für Jung und Alt, Männlein und Fräulein, sind in Aussicht genommen. Sehr werthvolle Preise für Wettspiele sowie Preis-Schießen werden zur Vertheilung kommen, und in jeder anderen Beziehung hat ein tüchtiges Komite dafür Sorge getragen, daß das Fest den Theilnehmern eine wahre Erholung und heitere Zerstreuung bereitet. Es beginnt um 12 Uhr Mittags. Eintrittskarten sind für 25 Cents die Person erhältlich.

Sektion 5 des Bairisch-Amerikanischen Vereins von Cook County veranstaltet am heutigen Sonntag im Teutonia Turner-Grove, 53. und Ashland Av., ihr fünfzehntes Volksfest. Mehrere Sektionen der Baiern- und andere Vereine haben ihre Betheiligung zugesagt, und so wird ein großer Umzug zustande kommen, welcher punkt 1 Uhr Nachmittags von Schuhmachers Halle, 4650 Ashland Ave., aus stattfindet. John E. Traeger ist Marschall und John Samsen Hilfsmarschall. Der Baiern-Frauenverein vom Town of Lake hat die Leitung der Volksküche übernommen und stellt den Besuchern ein echt heimathliches Mahl in Aussicht— in erster Linie Leberknödel, Kalbshaxn und Münchener Bockwürstl. Das Komite hat Fürsorge für Belustigungen aller Art getroffen. Preise winken den Siegern im Wettrennen, Sacklaufen und auf der Kegelbahn. Eine bairische Militärkapelle wird flott zum Tanz aufspielen. Alle Baiern und Nicht-Baiern sind freundlichst eingeladen. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Ein großes Piknik veranstaltet heute, Sonntag, in Brands Park, Elston Avenue, nahe Belmont, gemeinsam der Schleswig-Holsteiner Unterstützungsverein, Sängerbund und Frauenverein. Es ist dies das dritte Fest seiner Art, und die Erfahrung bei den beiden vorhergehenden Gelegenheiten war eine so angenehme, daß die Schleswig-Holsteiner sich von dem bevorstehenden Piknik sehr viel versprechen. Die drei Vereine mit ihren Freunden werden den Park behaglich füllen und das Komite hat mit Umsicht und Geschick gearbeitet, um mit den nöthigen Vorbereitungen Ehre einzulegen und nichts zu übersehen, was die Gemüthlichkeit und Festfreude erhöhen könnte. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents.

Im World's Fair Park, 67. Str. und Stony Island Ave., hält der Hessen-Darmstädter Unterstützungs-Verein von Chicago am heutigen Sonntag ein Piknik ab. Außer einem Preiskegeln wird auch eine große Zahl anderer Belustigungen veranstaltet werden, und ein umsichtiges Komite hat sich bemüht, allen Anforderungen gerecht zu werden. Der Verein erfreut sich eines gesunden Gedeihens, einer ausgebreiteten Freundschaft und des Rufes, daß seine Feste an gemüthlichen Vergnügungen und ungezwungener Heiterkeit nicht übertroffen werden können. Aus diesen drei Gründen ist anzunehmen, daß das Piknik in jeder Beziehung ein glänzender Erfolg sein wird.

Am Nachmittag des heutigen Sonntags feiert der Internationale Männerchor in der Arbeiter-Halle sein 19. Stiftungsfest. Ein sehr interessantes Programm ist für diese Feier zusammengestellt worden. Die Mitglieder des Vereins haben tüchtig geübt und sind sich bewußt, ihren Besuchern etwas Gediegenes bieten zu können. Auch in jeder anderen Hinsicht wird ein Komite dafür sorgen, daß Niemand zu kurz kommt, und so steht allen Theilnehmern an diesem Feste ein äußerst fröhlicher Tag bevor.

Heute, Sonntag, veranstaltet der Erste Deutsche Spiritualistenverein der Westseite sein 20. Piknik in Reisigs Grove in Riverside. Das Fest beginnt um zehn Uhr Vormittags, der Ausschuß hat für mannigfaltige Belustigungen für Alt und Jung, Tanz und Erfrischungen aufs Beste gesorgt. Am Nachmittag werden unter Mitwirkung deutscher und englischer Medien aus Chicago und Umgegend Zirkel abgehalten, und am Abend findet ein Indianer-Lagerfeuer statt. Um zum Festplatz zu gelangen, fahre man mit der Garfield Park-Hochbahn bis zur 48. Ave., und von dort mit der La Grange-Linie bis zum Grove. Der Eintritt kostet 30 Cents.

Der Carola-Frauenverein feiert am nächsten Dienstag in der Arbeiterhalle sein Stiftungsfest mit Ball und Abendessen. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sehen der Feier mit großen Erwartungen entgegen und sind entschlossen, sich tüchtig zu amüsiren.

Am kommenden Sonntag feiert der Welcome Frauenverein in der großen Wicker Park-Halle, 501—507 West North Ave., sein 10. Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltung und Ball. Das Fest nimmt um 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang und wird, da ein erfahrener Ausschuß alle erdenklichen Vorbereitungen mit Umsicht und Sorgfalt getroffen hat, allen Theilnehmern viel Vergnügen gewähren. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der deutsche Frauenverein Victoria veranstaltet am nächsten Sonntag im Exzelsior-Park an Irving Park Blvd. und Elston Avenue ein großes Piknik, zu dem alle Freunde des in weiten Kreisen beliebten Vereins herzlich eingeladen sind.

Die Leitung des Festes liegt in den Händen folgender Damen: H. Kiederlen, Präsidentin; L. Schoenknecht, Vorsitzende; H. Kreischer, Schatzmeisterin; B. Wildner, Sekretärin; A. Rutter, E. Glückmann, A. Gerts, R. Bruckner, Kannath, Ch. Mayer und Haegner, und dieser Ausschuß thut alles Erdenkliche, um den Gästen einen in jeder Hinsicht denkwürdigen Tag zu bereiten. Für Unterhaltung in mancherlei Gestalt und gute Erfrischungen wird bestens gesorgt sein, und daß es an zahlreichem Besuch nicht fehlen wird, dafür bürgt das Interesse, das dem Fest in den Freundeskreisen der Victoria entgegengebracht wird.

Sein 4. Stiftungsfest und Ball feiert am kommenden Sonntag der Prinz Heinrich Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein in Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Das von einem erfahrenen Ausschuß in sorgfältiger Vorbereitung befindliche Fest wird den Theilnehmern zweifellos viel Vergnügen gewähren, da der festgebende Verein sich auf solche Veranstaltungen vorzüglich versteht. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

— Schnell entschlossen.—Und wenn bei Ihrer ungünstigen Vermögenslage Sie mir die Summe nicht zurückgeben können?—Dann heirathe ich eben Fräulein Tochter.

Heute roth, morgen todt.

Der elfjährige Herm. Kengott das Opfer.

An Kinzie und Elizabeth Straße wurde gestern Nachmittag der elfjährige Hermann Kengott, Nr. 320 Austin Avenue, von einem der Firma Sprague, Warner & Co. gehörigen, angeblich von einem gewissen Frank Rhodes gelenkten, Fuhrwerk überfahren. Der Knabe erlitt Verletzungen, denen er nach Verlauf einer Stunde erlag. Der Kutscher des Fuhrwerks war, nachdem das Opfer nach dem Sprechzimmer eines Arztes geschafft worden war, davongefahren.

Zart besaiteter Maulesel.

An VanBuren Str. und Marshfield Ave. stieß gestern Nachmittag ein Bierwagen mit einer Elektrischen zusammen. Zwei Männer, die auf dem Wagen saßen, wurden auf das Pflaster geschleudert und erlitten schwere Verletzungen:

Die Verunglückten sind:

Louis Saß, Nr. 122 Cornelia Str., Schädelwunde und Brauschen.

John Schroeder, Nr. 564 West Superior Str.; Brauschen und wahrscheinlich innerlich verletzt.

Sie wurden in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Sobald sie fortgeschafft waren, sprang ein Polizist auf den Bierwagen, um ihn nach der Lake Straße-Bezirkswache zu fahren. Er hatte aber noch nicht Ashland Avenue erreicht, als einer der beiden vor den Wagen gespannten Maulesel todt zusammenbrach. Da das Thier anscheinend nicht die geringsten Verletzungen erlitten hatte, so glaubt man, daß der Schreck es getödtet hat.

Frost und Mersch.

Der Evanstoner Polizeigewaltige reicht eine zweite Anklage ein.

Polizeichef Frost von Evanston hat gegen den Polizeikapitän Mersch, den er bereits wegen angeblicher Gehorsamsverweigerung belangt hat, bei der Zivildienst-Kommission noch eine zweite Anklage anhängig gemacht. Zur Begründung derselben gibt er an, es sei ein Skandal und im höchsten Grade unschicksam gewesen, daß Mersch es gewagt hätte, gegen seine erste Anklage eine Einwandschrift zu erheben und sich in derselben eine Kritik an den militärischen Dienstregeln zu erlauben, welche er, Frost, für das Evanstoner Polizeidepartement aufzustellen für gut befunden habe. Der Anwalt des Kapitän Mersch hat auch auf diese zweite Anklage pünktlich mit einer Einwandschrift geantwortet. Ihre Entscheidung in Bezug auf die erste Anklage wird die Zivildienstkommission wahrscheinlich in nächster Woche abgeben.

Empfindlicher Verlust.

Ein Eisenbahnzug tödtet sieben werthvolle Pferde.

In Palatine, Jll., wurden gestern sieben, John W. Wilson gehörende, Rennpferde im Werthe von $6000 von einem Sandzuge der Chicago & Northwestern-Bahn getödtet. Die Thiere, unter denen sich der bekannte Renner „Fay Belle" befand, liefen auf dem Geleise der Bahn vor dem Zuge, der mit großer Geschwindigkeit herannahte. Vergebens versuchte der Lokomotivführer, sie durch Pfiffe zu verscheuchen, sie blieben auf der Bahnstrecke, und ehe der Lokomotivführer den Zug anhalten konnte, hatte die Maschine das hinterste Pferd erfaßt und die steile Böschung hinabgeschleudert. Es brach den Hals, und ebenso erging es mehreren anderen, der Rest wurde unter den Rädern zermalmt. Die Pferde waren auf einer Farm bei Palatine untergebracht gewesen.

Gefährlicher Geselle.

Durch das Geständniß, welches gestern ein Verbrecher vor Richter Barnes ablegte, erfuhr die Polizei, daß ein gewisser Charles Anderson am 19. Juli Frank Brown, 305 Clark Str., an Jefferson und W. Monroe Str. angefallen und ausgeraubt hatte. Die Detektives Meaney, Brennan und Mulvihill, die auf Anderson fahndeten, wurden seiner gestern Abend an Green und W. Randolph Str. ansichtig. Als er seinerseits die Beamten sah, lief er davon, blieb auch nicht stehen, als ihm mehrere Kugeln nachgeschickt wurden, erwiderte im Gegentheil das Feuer. Schließlich verrannte er sich in eine an Sangamon Str., nahe dem Washington Blvd., gelegene Sackgasse, wo er sich den Beamten ergab. Später identifizirte ihn Brown als den Burschen, der ihn beraubt hatte.

Brach das Genick.

Der ein Jahr alte Ferdinand Hanson fiel gestern in der elterlichen Wohnung, 596 Austin Ave., von einem Tisch, auf den man ihn gesetzt hatte, auf den Boden und brach das Genick. Das Kind war sofort eine Leiche.

Durch die Räder einer Car der Southport Ave.-Linie fand gestern Abend der 5 Jahre alte Alois Runtz, 858 Southport Ave., seinen Tod. Der Junge, der direkt vor den elektrischen Straßenbahnwagen gelaufen war, lebte zwar noch, als man ihn im Alexianer-Hospital einlieferte, starb aber schon eine Stunde später.

Aerzte
gestehen ein, daß Kaffee die Nieren schwächt. Trinkt
POSTUM
Nährkaffee
Er bringt die Gesundheit wieder.

Das Wiederheirathen.

Richter Mack spricht dem Gesetz rückwirkende Kraft ab.

Viele Paare betroffen.

Der Countyanwalt meldet aber Berufung an. — Dem Wetteufel verfallen. — Mann mit drei Frauen. — Einmal und nie wieder! sagt Frau Cohen.

Richter Mack hat gestern entschieden, daß Personen, welche vor dem 1. Juli dieses Jahres geschieden wurden, zu irgend einer Zeit wieder heirathen können, daß mit anderen Worten das Gesetz, welches Geschiedenen die Wiederverheirathung innerhalb eines Jahres nach erfolgter Scheidung verbietet, keine rückwirkende Kraft besitzt. Dieses Gesetz trat am 1. Juli in Kraft.

Diese Auslegung des neuen Heirathsgesetzes erfolgte in dem Mandamus-Verfahren, das Eliza Grimes, 1486 W. 12. Straße, eingeleitet hatte, um den Countyschreiber Peter B. Olsen zu zwingen, ihr eine Lizens zur Heirath mit Henry Buenger auszustellen. Die Frau war am 28. Juni geschieden worden, also zwei Tage vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes. Auf Anrathen des Countyanwalts hatte der Countyschreiber ihr aber eine Heirathslizens verweigert, als sie darum nachsuchte. Die Folge war die Einleitung jenes Mandamus-Verfahrens. Der Anwalt des County, Wm. F. Struckmann, machte geltend, daß das neue Gesetz ausdrücklich sage, Niemand solle in Illinois innerhalb eines Jahres nach erfolgter Scheidung eine Lizens zur Wiederverheirathung erhalten.

Richter Mack war aber anderer Ansicht. „Als die Legislatur jenes Gesetz erließ," sagte er, „war dies als ein Zusatz zu dem bestehenden Scheidungsgesetze, und es war die Absicht der Gesetzgeber, daß es nicht vor dem 1. Juli in Kraft treten sollte. Daher kann es keine Anwendung finden auf Personen, welche vor jenem Tage die Scheidung erwirkt hatten. Das Gesetz besitzt nach meinem Dafürhalten keine rückwirkende Kraft, und es findet daher auf diesen Fall keine Anwendung, weil die Scheidung am 28. Juni ausgesprochen worden ist. Sollte die Gesuchstellerin aber auf diese Entscheidung hin eine neue Ehe eingehen und das Staatsobergericht meine Auffassung umstoßen, so will ich keine Verantwortung übernehmen, sollte sie dann in's Gefängniß kommen."

Anwalt Struckmann legte mit Zustimmung des Richters sofort Berufung ein; er erhofft eine baldige Entscheidung des Staatsobergerichts.

Durch die Berufung ist Frau Grimes an der Erwirkung der Lizens gehindert, bis die endgiltige Entscheidung erfolgt ist. Die Frau wurde vor sechs Jahren von ihrem Gatten verlassen, reichte aber erst eine Klage auf Scheidung ein, als sie Buenger kennen gelernt und dessen Werbung angenommen hatte. Das Gericht bewilligte ihr Gesuch und gestattete ihr die Wiederannahme ihres Mädchennamens. Als das Brautpaar dann um eine Heirathslizens einkam, wurde ihr diese auf Anrathen des Countyanwalts verweigert. Letzterer hatte darüber auch das Gutachten des Staats-Generalanwalts Stead eingeholt. Herr Stead wies in einem Rundschreiben auch alle Countyschreiber im Staat an, keine Heirathslizens an geschiedene Personen zu verabfolgen vor Ablauf eines Jahres vom Tage der Scheidung, bei Ehebrüchigen, an den schuldigen Theil, unter jenem Gesetze nicht vor Ablauf von zwei Jahren. Daraufhin sind im County Cook allein rund hundert Lizensgesuche verweigert worden. Die betroffenen Liebespaare sehen daher mit Spannung dem Ausgang dieses Prozeßverfahrens entgegen. Manche haben sich dadurch zu helfen gewußt, daß sie sich in solchen Nachbarstaaten trauen ließen, wo keine derartigen Hindernisse bestehen.

Wetteufel und Ehe.

„Wir heiratheten am 26. Juni 1901 in New York, George hat aber nicht für mich gesorgt und sein Geld auf Wettrennen durchgebracht. Schließlich wurde ich es überdrüssig, und im September 1903 habe ich ihn verlassen." Also klagte Frau Bertha Horwitz gestern Richter Mack und ersuchte ihn um Lösung der Ehe.

Der ungalante Motorführer.

Wm. Thiele ist ein Motorführer von Beruf; in seiner Wohnung, 4531 Wentworth Ave., soll er sich, wenigstens wie seine Frau in ihrer gestern im Superiorgericht eingereichten Scheidungsklage behauptet, als Grobian gebärdet haben. Das Paar heirathete am 28. Januar 1901, ein Jahr später war die Liebe aber schon verflogen, und der Mann stieß seine Frau angeblich mit solcher Wucht, daß sie gegen den heißen Ofen fiel und schlimme Brandwunden erlitt. Am 2. März 1904 trennten sich die Leute.

Hatte angeblich drei Frauen.

Frau Kathryn L. Barber hat im Kreisgericht gestern auf Lösung ihrer Ehe mit Oskar B. Barber angetragen, der angeblich die Abwechslung liebte. Wie die Frau behauptet, war er, als er sie heirathete, von einer anderen in Warren, Wis., wohnhaften Frau noch nicht geschieden, erwirkte aber später die Scheidung. Seither soll er eine Dritte geheirathet haben, nämlich Anna Mupleby, am 24. Dezember letzten Jahres. Diese wohnte in Wheaton, Jll. Mit seiner dritten Frau verzog er angeblich nach Dayton, O., wo die Beiden noch wohnen. Die Klägerin hatte ihn schon am 1. Januar 1903 verlassen.

Sie hatte genug.

Als Richter Mack gestern das Gesuch von Dora Cohen um Scheidung von ihrem Elias bewilligte, machte er sie darauf aufmerksam, daß sie erst nach einem Jahre wiederheirathen dürfe.

„Das Gesetz wird mich nicht berühren", antwortete die Frau, „meinetwegen darf das Wiederheirathen auf 20 Jahre verboten werden." Die Cohens hatten 1899 geheirathet. Im Januar 1903 soll der Mann ohne jeden Grund seine Frau verlassen haben, und sie hat ihn seither nicht wiedergesehen.

Selbstmord eines Kindes.

Der Tod hatte für die 15jährige Alice Kavanaugh keine Schrecken.

In der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 536 42. Ave., wurde gestern Nachmittag die 15jährige Alice Kavanaugh an Leuchtgas erstickt von ihrem Bruder aufgefunden. Das Mädchen hat zweifellos Selbstmord begangen. Was sie veranlaßte, sich das Leben zu nehmen, konnte nicht ermittelt werden.

Die Mutter war am Vormittag ausgegangen. Alice war allein zu Hause geblieben. Als Thomas, der Bruder des Mädchens, von der Arbeit heimkehrte, fand er sämmtliche Thüren verschlossen. Er zertrümmerte schließlich eine Scheibe, öffnete das Fenster, kletterte in die Küche und sah Alice leblos auf den Dielen ausgestreckt liegen. Sie hatte das Ende eines Gummischlauchs, dessen anderes Ende mit einem geöffneten Gasbrenner verbunden war, im Munde. Die Küche war mit Gas angefüllt. Thomas schleppte die Schwester hinaus auf die Veranda. Ein Nachbar holte einen Arzt. Dieser aber konnte nur den muthmaßlich schon vor mehreren Stunden eingetretenen Tod feststellen.

Richtete sich selbst.

Frank Warn entzieht sich der irdischen Gerechtigkeit durch eine Kugel.

Der 35 Jahre alte Frank Warn, 104 Rees Str., gerieth gestern im Hause 611 N. Halsted Str. mit einem gewissen Peter Meyer, 163 Division Str., in Streit und brachte Meyer eine schwere Stichwunde bei. Im Glauben, er habe seinen Gegner erstochen, eilte Warn nach Hause, wo er sofort seinen Rock abwarf und seiner Frau befahl, das Haus zu verlassen. Sie gerieth in Angst und erstattete Meldung in der Bezirkswache an der Larrabee Straße, von wo drei Detektives mit seiner Verhaftung betraut wurden. Warn warf, als er die Beamten kommen sah, seine beiden, 3 bezw. 4 Jahre alten Kinder aus einem Fenster seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung; sie wurden aber von den Beamten aufgefangen und kamen unversehrt davon. Er gab dann vier Schüsse auf die Beamten ab, ohne aber zu treffen, und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Als die Detektives in die Wohnung gedrungen waren, war Warn schon eine Leiche.

Galt einem Anderen.

John Caray schießt statt seines Kostwirthes einen Kostgänger.

Der 10826 Torrence Ave. wohnhafte Oesterreicher Mila Smielowich, 22 Jahre alt, wurde gestern Abend von John Caray, einem anderen Kostgänger in dem genannten Hause, durch einen Schuß in den Unterleib tödtlich verwundet. Die Polizei glaubt, daß Caray es eigentlich auf Peter Precka, den Besitzer des Kosthauses, abgesehen hatte, mit dem er kürzlich in Streit gerieth, und Smielowich nur schoß, weil er ihn für Precka hielt. Der Mordbube, der sein Opfer im Dunkeln angefallen hatte, wurde später verhaftet und in der Bezirkswache zu South Chicago eingelocht.

Gerichtlich verhindert.

Die Polizei war gestern vom Bauamt aufgefordert worden, das Avenue-Theater an der Halsted Str. und 62. Place und das Howard-Theater an Lincoln Ave. zu schließen, weil die Inhaber derselben nicht allen Bestimmungen der Theater-Ordinanz entsprochen hatten. Im Avenue-Theater handelte es sich nur um ein paar Kulissen und um zwei Leinwand-Vorhänge, die entfernt werden sollten. Das wurde besorgt, und dann stand dem ferneren Betrieb des Lokals nichts mehr im Wege. Die Inhaber des Howard-Theaters hätten ebenfalls die bewegliche Szenerie von ihrer Bühne entfernen, außerdem aber auch die in Unordnung gerathene große Ventilationskappe über der Bühne in Ordnung bringen sollen, was sich nicht so rasch hätte bewerkstelligen lassen. Sie gingen deshalb zum Richter Chytraus und erwirkten von diesem einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen die Stadt, so daß die Polizei nicht hat gegen sie einschreiten dürfen. Die Stadt wird morgen um Aufhebung des Einhaltsbefehls nachsuchen.

Unter schwerer Anklage.

Auf Veranlassung der Ogden Gas Co. wurde gestern Abend ein gewisser Charles J. Dixon verhaftet, der bis vor Kurzem als Vorsteher der Nordseite-Geschäftsstelle jener Gesellschaft in deren Diensten stand. Er soll Gelder der Ogden Gas Co. unterschlagen haben. Als er in seiner Wohnung, 363 Rush Str., verhaftet werden sollte, machte er einen vergeblichen Fluchtversuch. Der angebliche Fehlbetrag soll sich auf $100 belaufen.

Hier verhaftet.

George Lampry, der als Hausknecht in einem Hotel in Benton Harbor, Mich., bedienstet war, wurde hier gestern unter der Anklage verhaftet, Gästen des Hotels gehörige Kleidungsstücke im Gesammtwerth von $300 gestohlen zu haben. Er wird nach Benton Harbor zurückgebracht werden.

Mandel Brothers

Verkauf von ganzwollenen Kleiderstoffen, 29c

Sparsamkeits-Basement.

Wir haben zum Verkauf aufgelegt tausende von Yards erstklassiger Stoffe, und zwar: Camel's Hair, gemischte Suitings, schottische Tweeds, Basket-Tuche, Panamas, Homespuns, fancy gestreifte Suitings, fancy Voiles, schneidergemachte Checks, schottische Plaids, fancy Checks. Die Stoffe sind 36 bis 44 Zoll breit, von bester Qualität und in wünschenswerthen Herbst- und Winter-Schattirungen. Der letztjährige Verkauf war enorm, und wir erwarten einen großen Kunden-Andrang. Dieser Verkauf umfaßt die ganze Basement Dry Goods-Abtheilung; Auswahl, per Yard, **29c** **29c**

Dieser Herbst-Suit zu $15

Sparsamkeits-Basement.

Unser spezieller Künstler hat die untenstehende Abbildung gemacht. Sie gibt eins unserer neuen $15 Modelle in schneidergemachten Damen-Suits. Gemacht aus extra Qual. Cheviot, in dem neuen engpassenden Coat-Style, hübsch besetzt mit Tailor-Point. Coat ist Satin-gefüttert. **$15**

Dieser Suit $15

Tailor-made Suits, 9.75

Neue Modelle, von extra Qualität Cheviot gemacht, Hüften Länge Coat-Facon, ohne Kragen, mit Panels an der Front und Rücken, mit Braid besetzt — Atlas-Futter, in schwarz, blau, braun, grün, spezieller Preis zu 9.75.

Tailored Skirts, 4.75

Ein ausgezeichneter Werth wird in geschneiderten Röcken offerirt. Sie sind von Cheviot gemacht und über den Hüften mit Straps von Taffeta besetzt, Flounce am Bottom, prachtvoll plaited und gesteppt, ein großer Werth, für 4.75.

Regendichte Long Coats, 7.50

Eine spezielle Offerte in neuen Modell wetterdichten langen Coats bietet einen sehr guten Werth. Es sind kragenlose Facons, mit Braiding, plaited Rücken, mit Gürtel, grau u. lohfarbig, ausgezeichneter Werth, für 7.50.

Männer-Kleider, 8.50

Sparsamkeits-Basement.

Wir waren erfolgreich bei dem Ankauf einer Frühherbst-Muster-Partie von Männer-Anzügen, Ueberziehern und Regen-Röcken von einer wohlbekannten östlichen Firma. Es ist kaum möglich, sich hier mit der näheren Beschreibung der Kleidungsstücke zu befassen — die Facons sind zu zahlreich, und die Auswahl ist groß genug um Alle zufriedenzustellen. **8.50**

Knaben-Schulkleider

Gutgemachte Schul-Anzüge für Knaben, gemischte Cheviots und Tweeds; Sailor, Russian, Norfolk, doppelbrüstig, spezieller Preis $1.95.

Russian Etons für Knaben, doppel- und einfachbrüstigen Norfolk Anzüge in ausgezeichneten Stoffen, zu **2.95**

Knaben-Reefers, in Beavers, Meltons, Cheviots, Homespuns und Kerseys, Messingknöpfe, 2.95.

Lange Hosen Anzüge für Knaben, in verschiedenen Stoffen und Farben, für Schulgebrauch, 14 bis 20 Jahre, $5.

$2 und 2.50 Damen-Schuhe, 95c

Sparsamkeits-Basement.

Wie stets zuvor, haben wir alle die Odds und Ends, unvollständigen Assortiments und die angebrochenen Partien in Damen-Schuhen aus der Haupt-Schuh-Abtheilung auf dem dritten Floor zusammengefaßt und sie schleunigst nach dem Sparsamkeits-Basement gesandt, um dort so rasch als möglich verkauft zu werden.

95c Damen-Schuhe in schwarzem Vici Kid, mit Patentleder Spitzen, leichte biegsame Sohlen, militärische Absätze, in allen Größen; sowie ungefähr 300 Paar niedrige Schuhe und Slippers — einzelne und nicht vollständige Partien von den Verkäufen der Saison übrig geblieben — Schuhzeug, welches gewöhnlich für 2.00 und 2.50 verkauft wird, speziell per Paar zu 95c. **95c**

Kinderschuhe 69c

Kinder-Schuhe in Patentleder oder Vici Kid, handgewendete Sohlen, Spring Heels, Größen 5 bis 8 — die reguläre $1-Qualität — speziell markirt zu 69c.

Schulschuhe für Knaben 1.25

Box Calf Knaben-Schuhe, solide und dauerhaft, volle Extension-Sohlen, runde Zehen-Facon, Gr. 9 bis 5½, reguläre 1.75-Werthe, ein großer Bargain zu dem speziellen Preis, 1.25.

Jährlicher Verkauf von Dreßmaking Supplies

State Str., Erster Floor.

Speziell.	Speziell.	Speziell.
350-Yd. Spule Nähseide, nur schwarz, **15c** Spule; **1.70** per Dutzend.	Gros Grain Seide überzog. Featherbone, Yd. **7c**; per Dutzend **80c**.	King's 200-Yard Maschinen-Faden, **12c** per Dutzend Spulen.

Echte Shell Whalebone 13c Stück; 1.50 Dutz.; 16.50 Groß.
Mandel Special 1-Unze Näh-Seide, 37c Spule; 4.25 Dutz.
Eagle Näh-Seide, 100-Yard Spulen, 4c Stück; 45c Dutz.
Kerr's schwarzes und weißes Luster Twist, $1 per Dutzend.
2,400-Yard Spulen Maschinen-Faden, 45c Stück; 5.25 Dutz.
„Superior" 500-Yd. Heft-Faden, 3c die Spule 29c Dutzend.
Reinseidenes Taffeta Band, 8c das Stück; 90c per Dutzend.
Reinseid. extra breites Taffeta Band, 11c St.; 1.25 Dutz.

Ball und Socket Fasteners, 3c per Dutz.; 35c Groß.
Peet's unsichtbare Oesen, 3c Packet; 35c per Dutzend.
Puritan Nadeln, ¼ Pfd. Kästchen, 14c, 15c, 16c und 17c.
Kirby Beard „Diamond" Nadeln, ¼-Pfd. Kästchen, zu 13c.
Nähmaschinen Straps, beste Qualität, 5 Fuß für 10c.
Fancy Elastic, alle Farben, speziell markirt zu 10c die Yard.
„Defender" Sicherheits-Nadeln, alle Gr., 2c per Dutz.
Haarnadel-Cabinets, enthaltend 200 ass't. Haarnadeln, 6c.

Spitzfindigkeiten.

Wie fünf Angeklagte im Fleischtrust-Falle sich loseisen wollen.

Der Geschworene aus Kankakee.

Angeblich unter neuem Gesetz in einem anderen Gerichtsbezirk ansässig. — Der Fall mag auf andere Anklagen Einfluß haben.

Auf eine Spitzfindigkeit gestützt, die dem Gehirn des Generalanwalts der Großfleischer, John S. Miller, alle Ehre macht, hoffen er und die mit ihm verbündeten Anwälte die Abweisung der Anklagen gegen fünf in die Fleischtrust-Untersuchung verwickelte Personen mit Erfolg durchsetzen zu können. Einer der Großgeschworenen, welche jene Untersuchung vornahmen, war nämlich aus dem County Kankakee. Er heißt John Murray und wohnt in Essex. Nun erließ der Kongreß ein Gesetz, welches am 3. März in Kraft trat und eine Theilung der Bundesgerichtsbezirke in Illinois vorsah. Unter jenem Gesetz wurde das County Kankakee, welches bislang zum nördlichen Distrikt gehörte, zu dem neugebildeten östlichen geschlagen.

Das neue Gesetz schreibt vor, daß Angeklagte vor Geschworenen in und aus dem Distrikt prozessirt werden sollen, in welchem das Vergehen begangen ist, daß aber über alle vor dem Inkrafttreten des Gesetzes begangenen Vergehen in der alten Weise verhandelt werden solle.

Nun sollen die ungesetzlichen Handlungen, welche jenen fünf Angeklagten zur Last gelegt werden, am 8. und am 25. März begangen worden sein, also nach Inkrafttreten des fraglichen Gesetzes, und die Anklagen haben, nach Ansicht der Vertheidiger, keine Giltigkeit, weil sie von einer Jury ausgingen, zu deren Mitgliedern auch ein Mann gehörte, der nicht in dem zulässigen Gerichtskreise ansässig war.

Die in Frage kommenden Angeklagten und die ihnen zur Last gelegten Ungesetzlichkeiten sind:

Thomas J. Connors, General-Superintendent von Armour & Co.; Versuch, die Aussagen des Regierungszeugen J. Edwards Shields zu beeinflussen.

Joseph Weißenbach, Anwalt für die Schwarzschild & Sulzberger Co.; Entfernung des Zeugen E. B. Fish aus dem Bann der Gerichtsbarkeit, so daß er nicht vorgeladen werden konnte.

George D. Hopkins, Beth S. Cusey, Verkehrsleiter derselben Firma; die gleiche Anklage.

Leo S. Joseph, Chicago, Aufkäufer derselben Firma; der Betheiligung an demselben Vergehen bezichtigt.

Connors' angebliche Gesetzesverletzung soll am 8. März erfolgt sein, die der anderen am 25. März. Die Vertheidiger machen geltend, daß die Großgeschworenen nach dem 3. März vereidigt wurden, daß also Murray kein Recht hatte, als solcher zu dienen, wenigstens soweit Anklagen in Betracht kamen, welche sich auf Vorfälle seit dem 3. März bezogen. Dieser Einwand findet aber keine Anwendung auf die anderen Anklagen, weil die darin berührten angeblichen Gesetzesverletzungen sich vor dem genannten Tage zugetragen haben sollen, als also das County Kankakee noch zu dem hiesigen Bundesgerichtsbezirk gehörte.

Die Bundesbeamten lehnen es ab, sich über diese Spitzfindigkeit zu äußern, doch verlautet, daß der Distriktsanwalt deren Stichhaltigkeit bestreitet, weil, als die Geschworenen ausgewählt wurden, jenes County noch zu dem Chicagoer Gerichtskreise gehörte und das Gesetz keine rückwirkende Kraft hat. Mit der Vorladung der Geschworenen habe aber deren gerichtliche Zuständigkeit begonnen.

Sollte der Richter aber der Ansicht der Vertheidiger zustimmen, so wird die Bundesregierung wahrscheinlich neue Großgeschworene einberufen, um abermals eine Untersuchung vornehmen zu lassen. Eine solche Entscheidung würde auch eine Anzahl andere Anklagen beeinflussen, welche von derselben Grandjury erhoben wurden, und die sich auf nach der Neueintheilung angeblich begangene Vergehen beziehen.

Den nördlichen oder Chicagoer Bundesgerichtsdistrikt bilden jetzt die Counties Lake, McHenry, Boone, Winnebago, Stephenson, Jo Davieß, Carroll, Whiteside, Lee, Ogle, Dekalb, Lasalle, Grundy, Kendall Kane, Dupage, Will und Cook.

Anwalt Miller lehnte es gestern Abend ab, sich über die Sache zu äußern, gab aber zu, daß dieser Punkt wie alle anderen von ihm und seinen Mitarbeitern genau untersucht wurde.

Wird sich's überlegen.

Kommissär O'Neill von der städtischen Abtheilung für Hochlegung von Eisenbahngeleisen ist von einer Dienstreise zurückgekehrt, die er nach Pittsburg unternommen. Er ist dort bei der Verwaltung der Pennsylvania-Bahn vorstellig geworden, daß diese doch an der 49. Straße ihre Geleise über die der Grand Trunk-Bahn hinwegführen möge, um es unnöthig zu machen, daß die Straße daselbst tiefer gelegt werden muß. Ferner hat Herr O'Neill ersucht, daß die Bahnverwaltung, welche doch in anderen Städten recht tüchtig an allerlei Bahnhofsarbeiten und sonstigen Verbesserungen arbeiten läßt, sich auch mit den Hochlegungsarbeiten hier in Chicago ein wenig beeilen möge. Man hat Herrn O'Neill versprochen, sich seine Wünsche überlegen zu wollen.

Verbot der Kinderarbeit.

Strafanträge wegen Uebertretung desselben gestellt.

Von staatlichen Fabrikinspektoren sind Strafanträge gestellt worden gegen die nachgenannten Personen, welche in einer oder der anderen Weise gegen das Gesetz zur Einschränkung der Kinderarbeit verstoßen haben sollen: David Aiken, 366 W. 14. Straße; Frank Kortum, 1275 W. 21. Straße; F. J. Kapka, 566 Centre Avenue; Lewis & Lapper, 385 W. 14. Str.; Gebrüder Levy, 695 W. Dixon Str.; D. Simon, 685 N. Ashland Avenue; Samuel Bodenstein, Ecke Van Buren und Halsted Straße. — Vor Friedensrichter Eberhardt wurde gestern eine derartige Anklage zur Verhandlung aufgerufen, welche gegen Thos. M. Smyth, Sohn von John M. Smyth, erhoben worden ist. Die Vertheidigung machte geltend, daß der Hilfs-Fabrikinspektor Woods, der die Anklage erhoben hat, kein Advokat und deshalb zur Vertretung der Anklage nicht berechtigt sei. Nun sieht das einschlägige Gesetz aber ausdrücklich vor, daß Fabrikinspektoren in solchen Fällen als öffentliche Ankläger sollen auftreten dürfen. Herr Woods zog nichtsdestoweniger die Anklage zurück, wird sie aber vor Friedensrichter Underwood von neuem anhängig machen.

Falsche Beschuldigung.

Mißhandlung war nicht die Ursache des Todes der Frau Murowski.

Frau Martha Berkowski ersuchte gestern den Koroner, eine Untersuchung des Todes ihrer Mutter, Frau Frances Murowski, 1300 Trumbull Ave., zu veranstalten. Vor einer Woche habe ihr Stiefvater ihre Mutter geschlagen, und diese sei seitdem nicht imstande gewesen, das Bett zu verlassen. Hilfskoroner Kennedy leitete die gewünschte Untersuchung und stellte fest, daß die erlittene Mißhandlung, obwohl schwer, nicht den Tod der Frau herbeigeführt hatte, sondern daß die Todesursache, wie vom Arzt im Todtenschein angegeben, Harnsäure-Vergiftung gewesen war.

Knappes Entkommen.

Vor den Augen mehrerer hundert Personen wurde gestern Nachmittag an 16. Straße und Wabash Avenue ein etwa 13jähriges Mädchen von einer südlich fahrenden Car der Cottage Grove Ave.-Linie erfaßt, fiel in den Fangkorb, wurde aber wieder hinaus- und in den Fangkorb einer nördlich fahrenden Car geschleudert. Als die Car zum Halten gebracht war, hatte die Verunglückte das Bewußtsein verloren. Sie wurde in eine Apotheke getragen, wo festgestellt wurde, daß sie nur leichte Brauschen erlitten hatte. Nachdem sie sich erholt hatte, begab sie sich ohne fremde Hilfe nach Hause. Ihr Name konnte nicht ermittelt werden.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Drei Gefahren.

In Ost- und Westpreußen, in Pommern und Posen herrscht, den Kabeldepeschen zufolge, eine Art Belagerungszustand. Die Behörden erließen strenge Verhaltungsmaßregeln und dringen unnachsichtlich auf ihre Befolgung, und das Publikum selbst unterstützt sie darin und meldet ihnen mitleidlos Jeden, der gegen ihre Anordnungen verstieß, damit er bestraft werde. Laut schallt der, den Chicagoern so vertraute Ruf, „Kocht das Wasser!“ Die Flüsse werden von „amtlichen“ Booten patroullirt, daß Niemand Wasser aus ihnen schöpfe und kein Mensch es wage, in ihnen zu baden. Flußfahrzeuge, Bahnzüge und Wagen werden angehalten und durchsucht, der Verkehr ist behindert und die Bewegungsfreiheit beschränkt und die Bürger müssen sich allerhand Unbequemlichkeiten unterwerfen; thun sie's nicht willig, so braucht man Gewalt. Und das Alles, weil ein paar Dutzend Menschen starben und vielleicht ein paar hundert erkrankten an der Cholera — ein paar Dutzend, bezw. Hundert, aus Millionen! — Im Süden unseres Landes, vorzugsweise in New Orleans und Umgebung, herrscht seit Wochen ein ähnlicher „Belagerungszustand.“ Dort hat Ort gegen Ort, Staat gegen Staat die Quarantäne errichtet, was heißt: die Verkehrsfreiheit aufgehoben; und die Absperrung wird auf's Schärfste durchgeführt. Kanonenboote und Flinten spielen dabei eine Rolle, und den armen Teufeln, die ohne besondere Erlaubniß „auf Reisen“ gehen, wird übel mitgespielt. In einem kleinen Ort hielt man einen Farbigen tagelang an einem Baume angekettet, anderswo hielt man viele Männer, Frauen und Kinder stundenlang in erstickend heißen, überfüllten Eisenbahnwagen gefangen, nur weil sie aus New Orleans kamen und dort das Gelbe Fieber wüthet — „wüthet“, das heißt hier, daß im Verlaufe von sechs bis sieben Wochen rund 300 Menschen der Seuche erlagen; 300 aus etwa 350,000!

Die Cholera ist in Deutschland ein so seltener Gast, wie das Gelbe Fieber hierzulande. Seit 1893 zeigt sie sich heuer dort zum ersten Male, und vor jenem Jahre war Deutschland lange Jahre hindurch von der Cholera völlig verschont geblieben. Im Laufe der letzten 30 Jahre wird es dort nicht mehr Todesfälle infolge der Cholera gegeben haben, als wir hierzulande Opfer des Yellow Jack zu verzeichnen hatten, insgesammt noch keine 4000. Trotzdem sind selbstverständlich alle die strengen amtlichen Maßnahmen, die man dort zur Bekämpfung, bezw. behufs Verhütung der Weiterverbreitung der Cholera traf, ebenso berechtigt, ja nothwendig und lobenswerth, wie es die im Süden gegen das Gelbe Fieber getroffenen sind, und solche Grausamkeiten wie jene Negerankettung sind wenigstens erklärlich und entschuldbar. Wenn jene beiden Seuchen der Menschheit in den letzten Jahrzehnten auch nicht viel anhaben konnten, so würden sie doch wahrscheinlich zahlreiche Opfer fordern, wenn man nicht so ängstlich auf der Hut wäre und sie nicht so kräftig bekämpfte. Man fürchtet die Seuchen, und mit Recht. Aber auch in der Furcht, die ja recht gute Dienste leistet, indem sie die Menschen gefügig macht, kann man zu weit gehen und es hat seinen guten Grund, daß „drüben“ eine Proklamation an die Bevölkerung des Choleragebietes mit den Worten schloß: „Habt keine Furcht und laßt Euch von keiner Panik befallen“; wie mit gutem Grunde in New Orleans die Behörden zur Ruhe ermahnten und stets die baldige völlige Unterdrückung der Seuche in Aussicht stellten. Das Leben ist und bleibt doch des Menschen höchstes Gut, und wenn er von dem Dasein einer ansteckenden Seuche erfährt, die möglicherweise tausende Opfer fordern mag, da ist die Gefahr nahe, daß er den Kopf verliere und große Dummheiten mache. Wie es ist, kam dergleichen in unserem Süden schon genugsam vor und in Deutschland wird es daran auch nicht gefehlt haben.

* * *

So ist's, wenn sich eine ansteckende Seuche, die leicht Tausende hinwegraffen mag, in ein paar Hundert Fällen zeigt. Wie mag sich der Mensch da erst anstellen, wenn er von einer Seuche, die jahraus, jahrein in allen Kulturländern viele Tausende Opfer fordert, erfährt, daß sie „ansteckend“, also von einem zum andern übertragbar ist, dafür aber durch gewisse leicht durchführbare Verhaltungsmaßregeln ganz bedeutend zurückgedrängt werden mag?! Wie?—wir wissen's, oder sollten's doch wissen. Denn wir haben es in diesen Tagen erlebt: Die im letzten Oktober von der New Yorker Gesundheitsbehörde eingesetzte und mit der Untersuchung der Lungenentzündung (Pneumonia) beauftragte Kommission hat ihre Arbeiten abgeschlossen und ihren Befund bekannt gegeben. Derselbe besagt im Wesentlichen: Die Krankheit wird verursacht durch Mikroorganismen (Bakterien u. s. w.); sie ist ganz ausgesprochen übertragbar und in gewissem Grade ansteckend; die Ansteckung muß immer durch Uebertragung (unmittelbar oder mittelbar) von einem Menschen zum andern erfolgen. Die Krankheitskeime („Bakterien“) sind im Speichel der Menschen zu finden und der Auswurf der Kranken sollte deshalb sorgfältig überwacht, bezw. beseitigt werden; da aber nahezu jeder Mensch, gleichviel ob gesund oder krank, solche Bakterien im Munde hat, sollten alle nur möglichen Maßnahmen gegen das öffentliche Ausspucken und sonstige Uebertragungsarten des Speichels von einem Menschen auf den andern getroffen und streng durchgeführt werden.

Also ansteckend ist die Lungenentzündung und übertragbar von einem Menschen auf den andern durch den Speichel, und nicht nur das: eine Speichelübertragung von einem Menschen auf einen zweiten mag diesen an der Pneumonia erkranken lassen, auch wenn jener die Krankheit nicht hatte! Das wird zwar in dem kurzen telegraphischen Bericht nicht ausdrücklich gesagt, aber es wird offensichtlich, wenn man hört, daß beinahe alle Menschen, auch wenn sie gesund sind, solche Keime im Munde haben. Es wird eben auf den sonstigen körperlichen Zustand des Individuums ankommen, ob oder nicht die Bakterien ihr schlimmes Werk verrichten können, bezw. auf die Anzahl und körperliche Beschaffenheit der Thierchen. Der Eine mag, dank seinem guten Allgemeinzustande, eine ganze Menge körperlich höchst kräftiger Pneumonia-Bakterien vertragen können, einen Andern mag schon eine kleine, durch etwas Speichel des ersteren auf oder in ihn übertragene Anzahl derselben Sorte auf das Krankenlager werfen können. Die Lungenentzündung ist also nicht nur ansteckend im gewöhnlichen Sinne des Wortes—übertragbar von einem Kranken auf einen Gesunden—sondern sie mag auch dem Speichel eines Gesunden zu danken sein.

Das macht sie offensichtlich ganz besonders heimtückisch und gefährlich, und diese Seuche droht uns nicht etwa aus der Ferne, hat sich nicht etwa durch ein paar Dutzend oder hundert Fälle angekündigt — sie ist stets unter uns und fordert in Chicago jahrein jahraus rund 4000, in New York rund 12,000 Opfer das Jahr und verhältnißmäßig ebensoviele sterben alljährlich in allen anderen Städten und Ortschaften der zivilisirten Welt! Als aber die Kunde kam, daß sie ansteckend ist, daß sie mit jedem Ausspucken auf die Suche nach Opfern geschickt wird, sozusagen; daß sie hinter den schön beschnurrbarteten oder auch sauber rasirten Lippen des Freundes oder Gatten, Vaters oder Sohnes, in dem heimlich entwendeten Spitzentaschentuch der Geliebten; in dem feuchten Kuß der schwellenden Rosenlippen der Gattin, der theuren, lauern mag — was that man da? Packte da die bleiche Furcht das Volk, gerieth es in eine Panik, wie wohl zu erwarten wäre angesichts der Angst, die man vor den verhältnißmäßig so harmlosen Seuchen wie Cholera und Yellow Jack, zeigt? Wurde die Miliz aufgeboten und das Bundesmilitär, dem scharfen Verbote gegen das Ausspucken Befolgung zu sichern?; drohten die besten Bürger die gesetz- und rücksichtslosen Ausspucker zu lynchen und flohen die Damen entsetzt vor dem kußlüsternen männlichen Mund?; wurde das fallen gelassene Spitzentüchlein der Huldin vorsichtig mit der Fingerzange aufgenommen und mitsammt den vermuthlich drin wimmelnden Pneumonia-Bakterien dem Flammentod überwiesen?—Ih bewahre, nichts von alledem! Man las die Meldung und gähnte dabei: gar nichts Interessantes im Blatt, und — spuckt und küßt nach wie vor!

So ist nun der Mensch! Es ist bezeichnend für das ganze Geschlecht, nicht nur für „sie“, daß sie tagtäglich mit der Kerosinkanne Feuer anmachen und auf unsere dringliche Warnung vor der großen Gefahr nur verächtlich antworten kann: Ach, hab' Dich doch nicht so, oder, stell' Dich doch nicht so an, und dabei beim Anblick eines Mäuschens wild aufkreischend auf Stuhl und Tisch flüchtet, während doch für die Kerosingefahr jeder Tag neue Beweise bringt, die Geschichten, denen zufolge so ein kleines Mäuschen einmal unter die Röcke geschlüpft und da irgendwo irgendwelche Missethat verübt haben soll, hingegen sich noch niemals bewahrheiten ließen und offensichtlich sammt und sonders Ausgeburten einer überhitzten Phantasie waren: Die große bekannte und stets drohende heimische Gefahr mißachten wir — vor der viel geringeren, aber ungewohnten und gewissermaßen fremden Gefahr sind wir geneigt, in's Mauseloch zu kriechen.

Verbrechen in New York und Chicago.

Mit der öffentlichen Unsicherheit ist's jetzt in der Stadt New York laut Versicherung dortiger Zeitungen „fast so schlimm wie in Chicago“ bestellt. Und wenn ein New Yorker das sagt, so glaubt er das Schlimmste gesagt zu haben, was überhaupt gesagt werden kann. Vielleicht hat er darin sogar recht. Die Chicagoer Unsicherheit ist sprichwörtlich im Lande. Und so unschmeichelhaft das für uns ist, wir können die Schmäher nicht Lügner heißen.

Immerhin ist es eine Art Trost, Genossen im Unglück zu haben. Es klingt anheimelnd, wenn man liest, daß dort Straßenräubereien — „hold ups“ — ganz wie bei uns zu den allnächtlichen Vorkommnissen gehören. Und nicht blos in der Nacht, sondern auch am hellen Tage vorkommen — auch wie bei uns. Auf öffentlichen Plätzen sogar und in den Parks, nicht blos in dunkeln Straßen und Gassen, macht das Verbrechen sich breit. Frauen werden angefallen, beraubt, von ihren Angreifern gewürgt und niedergeschlagen. Selbst Kinder sind unter den Opfern. „Boy-Bandits“ machen der Polizei gleich alten Verbrechern zu schaffen. Straßenbahnwagen werden angefallen, Schaffner und Fahrgäste geplündert. Einbrüche werden zu Dutzenden gemeldet. Einbrüche in Läden, in Wohnungen, in Office-Gebäude. Einbrüche zu Land und zu Wasser, denn auch die Schiffe im Fluß sind nicht sicher. Und auf dem Broadway und an den Bahnhöfen wimmelts von Taschendieben und Bauernfängern.

Dabei hat man in New York 8500 Polizisten, während Chicago kaum 2700 hat. Der dortigen Polizeiverwaltung stehen jährlich zwölf Millionen Dollars zur Verfügung, der hiesigen nur ungefähr drei Millionen. Das sind Unterschiede, die verhältnißmäßig viel größer sind als der Bevölkerungsunterschied. Und da man in New York an derartige Zustände noch nicht so gewohnt ist wie hier, so erhebt sich dort ein großes Geschrei über Dinge, die hier schon fast wie etwas Selbstverständliches hingenommen werden.

Sonderbar berührt bei alledem das Lob, das noch immer der dortigen Polizei gezollt wird. Es wird über die ungeheuerliche Zunahme der Verbrechen gezetert. Es wird versichert, daß die öffentlichen Sicherheitszustände unsäglich schlechter sind als sie früher waren. Zugleich wird der Polizei das Zeugniß gegeben, daß sie besser ist als früher. Mehr als das: man begegnet der Ansicht, daß die Zustände überhaupt nur schlechter geworden sind, weil die Polizei besser ist als früher.

„Besser“ in dieser Verbindung soll heißen: reinlicher und tugendhafter als früher; nicht so korrupt wie früher. Wie diese sittliche Besserung die Polizei unfähiger zur Bekämpfung der Verbrechen gemacht, dafür wird folgende Erklärung gegeben. Früher, als die Polizei noch nicht so tugendhaft war und noch nicht so wie jetzt auf Unterdrückung des Lasters aus war; Tribut erhob von Spielhöllen, Bordellen und Diebesspelunken und ihnen Schutz dafür gewährte — zu jener Zeit, da es zwischen der Polizei und dem gesetzesscheuen Gesindel noch vertrautere und freundschaftlichere Beziehungen gab, da habe infolge dieser Beziehungen die Polizei es leichter gehabt, den schweren Verbrechen zu steuern, als dies jetzt der Fall ist. Die Duldung gegenüber dem gesetzwidrigen Treiben ging weit, aber es war ihr eine Grenze gesetzt. Und es sei eine Art stillschweigenden, wechselseitig anerkannten Uebereinkommens gewesen, daß diese Grenze nicht überschritten werden durfte.

* * *

Dafür, daß die Polizei bei geringern Vergehungen ihnen durch die Finger sah, verpflichteten sich die Nutznießer dieser Duldung, sich gröberer Ausschreitungen zu enthalten. Und wenn dadurch die schwereren Verbrechen auch selbstverständlich nicht ausgeschlossen waren, so hatte, wenn sie vorkamen, die Polizei doch den Vortheil, daß in der großen Menge der beschützten kleineren Sünder immer sich Leute fanden, die ihr behilflich waren bei Aufspürung größerer Sünder. In ihrem eigenen Interesse, damit die ihnen günstige Polizei nicht gestört werde, halfen die kleinen Missethäter bei der Einfangung der großen Missethäter. Wer aus den Reihen der gewöhnlichen Langfinger, Bauernfänger, Gämbler und ähnlichem Gesindel sich einfallen ließ, auf offenen Straßenraub, Mord oder Todtschlag auszugehen, hatte immer zu fürchten, daß die eigenen früheren Genossen ihn an's Messer lieferten. — Nun bestehe das gemüthliche Verhältniß der gegenseitigen Unterstützung nicht mehr. Der derzeitige Polizeihauptmann sei ein viel besserer Mann als sein Vorgänger gewesen. Die ganze Polizeiverwaltung sei besser. Den alten Durchstechereien ist ein Riegel vorgeschoben. Deshalb habe die Polizei die geheimen Bundesgenossen nicht mehr und sei darum unfähig, den zur Epidemie gewordenen schweren Verbrechen zu steuern.

Was die sonderbare Erklärung werth ist, muß dahin gestellt bleiben. Sie ist im Grunde nur eine Umschreibung des alten Sprichwortes: „It takes a thief, to catch a thief“. Und so weit das richtig ist, so weit mag es auch mit der vorliegenden Erklärung seine Richtigkeit haben. So weit — und nicht weiter. Im Uebrigen wird's ja wohl in New York sein, wie anderwärts auch. Gute Menschen sind oft schlechte Musikanten, und der tugendhafteste, ehrlichste Polizeichef mag ein schlechter Diebsfänger sein. Die Tugend allein thut's nicht und auch die Ehrlichkeit nicht. Es muß auch Thatkraft und Fähigkeit dabei sein, Organisationstalent und Scharfblick und Menschenkenntniß; auch die seltene Gabe, die rechten Helfer zu wählen und den rechten Mann auf den rechten Posten zu stellen. Selbst die Vereinigung aller dieser Eigenschaften mag wenig helfen, wenn derjenige, der dem Namen nach Oberhaupt ist, es nicht auch der That nach ist; wenn politische Einflüsse und Rücksichten ihn fesseln und er nicht die Macht hat, seinen Anordnungen Achtung und Gehorsam zu verschaffen.

Natürlich fehlt auch die bekannte, uns Chicagoern so geläufige Erklärung nicht, daß der ganze Trubel nur daher komme, daß die Stadt nicht Geld genug hat. Wenn der New Yorker Polizeichef so viel Geld hätte wie er wollte und so viel Leute anstellen könnte, wie er wollte, dann, meint er, würden die öffentlichen Sicherheitszustände einfach musterhaft sein. Es hat diese Erklärung den unschätzbaren Vortheil, daß sie nie fehlschlagen kann. Hört trotz vermehrter Geldbewilligungen die Verbrecherherrschaft nicht auf, so beweist das nach dieser Erklärung nie, daß die Polizei ihrer Pflicht nicht gewachsen ist, sondern beweist immer nur, daß noch mehr Geld noththut.

* * *

Noch eine andere Erklärung bietet der Chef der New Yorker Geheimpolizei, der schon kraft seines Amtes ein besonderer Schlaukopf sein muß und dies dadurch beweist, daß er die Schuld auf die „verfl— Oeffentlichkeit“ schiebt. Wenn die Zeitungen nicht so neugierig wären und nicht jeden lumpigen Mord, Straßenraub oder Einbruch an die große Glocke hängen wollten, so gäbe es überhaupt keine Verbrechens-Epidemie. Wenigstens wüßte man nichts davon und spräche nicht davon. Es seien früher ebenso viel Verbrechen begangen worden wie jetzt, nur hätte die Polizei früher die Kunde davon unterdrückt, während sie jetzt alles bekannt werden lasse. Es ist diese geheimräthliche Erklärung womöglich noch einleuchtender als die Geldmangels-Erklärung. Was Einer nicht weiß, macht ihm nicht heiß: also unterdrücke man die Kunde von den Verbrechen, und es ist gerade so gut, als ob man die Verbrechen selber unterdrückt hätte — auch viel bequemer für die Polizei.

Aber so einleuchtend alle diese Erklärungen sein mögen, die rechte Erklärung ist doch wohl wo anders zu suchen. Und zwar hier in Chicago zu suchen, weshalb sie auch von den blöden New Yorkern nicht gefunden werden konnte. Denn haben wir nicht hier einen neuen Polizeichef, der ein großer Reformer ist vor dem Herrn? Der erst neulich seinen Reformeifer dadurch bewiesen hat, daß er fünfzig oder mehr höheren und niederen Polizeibeamten andere Wirkungskreise angewiesen hat, was uns Allen eine große Beruhigung war, wenn wir's auch nicht begreifen, wieso ein Sergeant oder Leutnant, der auf der Westseite nichts getaugt hat, dadurch ein Musterbeamter wird, daß man ihn nach der Nordseite versetzt? Und der die Gämbler in den Michigansee getrieben hat und allen Verbrechern die schrecklichsten Dinge angedroht hat, für den mehr oder weniger unwahrscheinlichen Fall, daß er ihrer habhaft werden sollte. Nicht weniger als 117, nach einer andern Lesart sogar 118 Halunken aller Grade sind laut amtlicher Versicherung durch diese Drohungen aus der Stadt getrieben worden. Was liegt näher, als daß die von hier Vertriebenen vor Herrn Collins Zorn nach New York geflüchtet sind, und daß das der Grund ist, warum dort die „hold-ups“ und andere Verbrechen „à la Chicago“ auf einmal so häufig geworden sind. Es ist Alles „klar wie Kloßbrüh'“ für jeden, der von den neuesten Leistungen unserer Polizei gehört hat. Alles bis auf die eine kleine Frage — warum hier die Verbrechen nicht seltener geworden sind?

Lokalbericht.

(Für die „Sonntagpost.“)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Wie erwartet, war die erste Sitzung der Grundeigenthums-Börse nach den Sommerferien von ungewöhnlichem Interesse, und das „jüngere Element“ machte sich in verschiedenen Vorschlägen für öffentliche Verbesserungen sehr bemerklich. Ob etwas darnach kommen wird, ist freilich eine andere Sache. Unter den zur Berathung gelangten Maßregeln befanden sich unter anderm: Die Regulirung der Straßenbahnfrage, das Recht der Stadt, für Benutzung von Räumlichkeiten unter den Bürgersteigen Zahlung zu verlangen, eine bedeutende Abänderung der Baupolizeivorschriften, und die Tunnelfrage, außer verschiedenen weniger wichtigen Maßregeln. Hier ist ein Programm für mehrere Jahre, wenigstens soweit die bisherige Erfahrung in Chicago geht.

Es wird daher bei dieser gewaltigen „Reformbewegung“ wahrscheinlich wenig wirklich Praktisches herauskommen, es sei denn, daß die Bürgersteigfrage zu etwas Greifbarem führt, weil hier die Geldinteressen der Grundbesitzer direkt in Frage kommen. In dieser Verbindung wird auf eine Erfahrung aufmerksam gemacht, welche die Stadt vor Jahren mit gewissen Grundbesitzern der State Str. hatte. Damals handelte es sich darum, einen Theil des Raumes unter den Bürgersteigen für elektrische Leitungsdrähte zu benutzen, welche der Stadt gehörten, allein die betreffenden Grundbesitzer weigerten sich energisch, ihre Zustimmung zu geben, und ein wirklich nützliches Projekt mußte fallen gelassen werden.

Dies zeigt zweierlei, erstens, daß damals die Grundbesitzer ihrer Sache so sicher waren, daß sie ein gutes Vornehmen an der Verwirklichung verhinderten, und zweitens, daß die Stadt ihrer Sache nicht sicher war, denn gegen die renitenten Grundbesitzer wurde nicht vorgegangen. Jetzt scheint die Sachlage gerade umgekehrt — die Grundbesitzer fügen sich, wenn auch widerwillig, dem Andrängen der städtischen Autoritäten, und die letzteren geriren sich wie die regierenden Herren.

In der Zwischenzeit, die eine Spanne von etwa zwölf Jahren umfaßt, ist aber die Sache nicht zum gerichtlichen Austrag gebracht worden. Soweit Rechtsfragen in Betracht kommen, steht man auf demselben Standpunkt wie vor zwölf Jahren; der Unterschied ist, daß die Stadt jetzt in anderer Weise vorgeht. Die Stadt macht nämlich jetzt von ihrer sog. „Polizeigewalt“ Gebrauch, um widerwillige Grundbesitzer ihren Anforderungen gegenüber willig zu machen, und, wie die Erfahrung zeigt, fügen sich die Grundbesitzer in allen Fällen, obgleich gewöhnlich erst nach heftigem Widerstand. In den weitaus wichtigsten Fällen ist dieser Widerstand mit großen Verlusten für die Betreffenden verbunden, und hierin liegt die Erklärung des Erfolges der Stadt.

Wenn z. B. an einem Neubau, der etwa $1,000,000 kostet und einen Miethswerth von vielleicht $100,000 das Jahr repräsentirt, die Arbeiten ruhen müssen, weil die Stadt ihre „Polizeigewalt“ gebraucht, so ist es erklärlich, daß der betreffende Grundbesitzer schließlich „klein bei gibt“. Nun kommt aber der Punkt in Betracht, daß die Stadt darauf besteht, in solchen Fällen einen Vertrag unterzeichnet zu haben, welcher den Grundbesitzer für „ewige Zeiten“ bindet, der Stadt Miethe für einen Raum zu bezahlen, dessen Rechtstitel mindestens zweifelhaft ist. Ob in einem solchen Falle nicht der betreffende Grundbesitzer den Einwand des Zwanges mit gutem Erfolge geltend machen könnte, das ist denn doch noch sehr die Frage.

* * *

Die Mitglieder der Börse beklagen sich ebenfalls darüber, daß die Stadt in der Kollektirung von Miethen für diese Räumlichkeiten sehr einseitig vorgeht, und dieser Einwand erscheint ebenfalls ganz berechtigt. Die Stadt hat sich bis soweit um die Benutzung von Bürgersteigplatz nur in einzelnen Fällen in der unteren Stadt bekümmert, trotzdem es notorisch ist, daß in dieser Beziehung überall gesündigt wird, wenn die Benutzung eines bisher nicht reklamirten Raumes überhaupt eine Sünde ist. Man kann ohne Furcht vor Uebertreibung sagen, daß gerade in den außenliegenden Stadttheilen keine einzige Wohnkaserne gebaut wird, bei der nicht der Raum unter den Bürgersteigen als etwas ganz Selbstverständliches benutzt wird, und wofür es Niemandem im Traume einfällt, Miethe zu bezahlen. Und doch gehen die Pläne für solche Bauten, welche natürlich auch den Raum unter dem Bürgersteig zeigen, durch zwei städtische Aemter, ohne daß irgend ein Einspruch erhoben wird. Für diese großen Wohnkasernen ist die Benutzung des Raumes von gerade so großer Wichtigkeit, wie für den Hausbesitzer oder Miether in der unteren Stadt. Im Falle der Wohnkaserne gibt die Benutzung des Raumes dem Besitzer die Gelegenheit, das ganze Erdgeschoß für Wascheinrichtungen zu benutzen, was er andernfalls nicht thun könnte.

Die Börse beabsichtigt, die ganze Frage in einem verabredeten Falle vor die Gerichte zu bringen, wobei der Rechtsanwalt der Börse, einer der ersten der Stadt, dann die Interessen der Grundbesitzer vertreten würde. Mehrere der bedeutendsten Rechtsanwälte der Stadt haben sich bereits dahin erklärt, daß, wenn auch der Stadt der Raum unter den Bürgersteigen gehöre, sie doch nicht berechtigt sei, dafür Miethe einzutreiben, denn sie könne über öffentliches Eigenthum nicht zu Gunsten Einzelner mit Ausschluß der Allgemeinheit verfügen. Dieser Rechtsgrundsatz ist vom Staats-Obergericht in mehreren Fällen als vollwichtig anerkannt worden. Wenn aber die Stadt für den Raum keine Miethe kollektiren kann, dann hat das Eigenthumsrecht schließlich ja auch nicht so viel zu bedeuten.

* * *

Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	512	$1,889,424
Vorhergehende Woche	533	2,152,285
1904	454	1,548,898
1903	483	1,606,983
1902	549	2,309,398
1901	447	1,624,205
1900	438	1,373,069

Das Grundstück 227 Van Buren Str., 25 bei 50 Fuß, ist von James Clare an A. G. Sidder für 99 Jahre zu $1,750 per Jahr verpachtet worden. Dies ist auf einer Basis von $35,000 zu 5 Prozent, während die Steuereinschätzung für letztes Jahr sich auf $31,875 belief.

Die Abwasserbehörde unterhandelt mit mehreren Grundbesitzern wegen Abtretung von 10,000 Quadratfuß Land am Fluß, südlich von Van Buren Str., zwecks Verbreiterung des Fahrwassers. Die von der Behörde offerirte Summe beläuft sich auf $119,892, ein Betrag, welcher sich so ziemlich auf gleicher Höhe mit den Raten hält, welche bis jetzt von Gerichten bewilligt wurden.

Die Abtretungsurkunde über den Pachtvertrag von 45½ bei 189 Fuß, 105—107 Adams Str., von der Marquette Co. an die Commercial National Safe Deposit Co., welche das neue Bankgebäude für die Commercial National Bank erbauen wird, ist registrirt worden und zwar zeigt dieselbe einen nominellen Betrag. Es ist aber bekannt, daß die Marquette-Leute für die Abtretung $100,000 erhielten. Mit dem Bau soll bekanntlich nicht vor nächstem Frühjahr begonnen werden. Das Land steht bis zum Jahre 2100 in Grundpacht zu $13,000 per Jahr. Es gehört Joseph Field von Bowden, England, einem Bruder von Marshall Field.

Verkäufe von Flats und Apartments während der Woche bezogen sich meistens auf Gebäude von mittlerer und geringer Größe. Die hauptsächlichsten dieser Verkäufe waren: Dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 50 bei 82 Fuß, Nordost-Ecke von N. Clark und School Str., $27,000; dreistöckiges Flat mit 43 bei 150 Fuß an Stewart Ave., westlich von 65. Str., $22,500; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 25 bei 124 Fuß an der Nordost-Ecke von Fremont Str. und Cornelia Ave., $35,000; dreistöckiges Flat mit 40 bei 180 Fuß an Midway Plaisance, westlich von Ingleside Ave., $25,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 95 bei 125 Fuß an der Südost-Ecke von Ridgeway Ave. und 18. Str., $28,000; dreistöckiges Apartment mit 45 bei 178 Fuß an Barry Ave., westlich von N. Clark Str., $27,000; dreistöckiges Flat mit 50 bei 125 Fuß an Vincennes Ave., nördlich von 44. Str., $28,000.

Das Washington Park Hospital kaufte eine Baustelle von 50 bei 150 Fuß an 60. Str., östlich von Vernon Ave., für $4,050. Es soll dort ein Hospital gebaut werden, welches $100,000 kosten wird. Der Baufond ist bereits von einem Syndikat, an dessen Spitze Dr. Earl O. Young steht und an dem hauptsächlich Bürger schwedischer Abkunft betheiligt sind, zusammengebracht.

Die Verwaltung des Lewis Instituts verkaufte an die Illinois Charitable Eye and Ear Infirmary einen 50 bei 125 Fuß messenden Bauplatz an Peoria Str., nördlich von W. Adams Str., für $10,000. Die Baustelle grenzt an die gegenwärtige Klinik, für deren Ausbau die letzte Legislatur $50,000 bewilligte.

* * *

Zahl und Betrag der während der Woche registrirten Pfandbriefe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	397	$984,785
Vorhergehende Woche	431	1,917,450
1904	423	1,037,514
1903	355	1,002,532
1902	285	1,755,008
1901	210	782,890
1900	244	1,054,620

Der Mitbewerb in Sachen des „Brick-Trusts“ ist jetzt soweit gediehen, daß die für die Aufnahme des Betriebs erforderlichen Bonds von der Metropolitan Trust & Savings Bank übernommen wurden. Diese Bonds belaufen sich auf $200,000, sind in zehn Jahren zahlbar und tragen 5½ Prozent Zinsen. Als Sicherheit dienen die drei Anlagen der National Brick Co. in Bloom und Niles Townships, Cook County, und in Lake County, Ind.

Die North Shore Poultry Farm hat ihr 22.32 Acres enthaltendes Anwesen in Northfield Township an Peabody, Houghteling & Co. überschrieben, um ein Darlehen von $23,000 auf fünf Jahre zu 6 Prozent sicherzustellen.

Die Chicago Title & Trust Co. übernahm eine Ausgabe von $30,000 Lane Apartment-Bonds, zahlbar am 11. Sept. 1911, zu 6 Prozent, auf 30 bei 150 Fuß an der Nordost-Ecke von California Ave. und Douglas Place, mit dreistöckigem Gebäude.

Die National Life übernahm eine Hypothek von $65,000 für fünf Jahre zu 5 Proz. auf ein $150,000 kostendes Apartmenthaus mit 150 bei 135 Fuß an 50. Place, östlich von Grand Boulevard.

Andere bedeutendere Hypotheken der Woche waren: $25,000 für fünf Jahre zu 6 Prozent auf den Grundpachtvertrag auf 100 bei 101 Fuß an der Nordost-Ecke von Lake Ave. und 47. Str., mit Apartment; $16,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf 125 bei 125 Fuß an Warren Ave., westlich von Kedzie Ave., mit Flat; $13,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 50 bei 125 Fuß an der Nordost-Ecke von Throop und W. 18. Str., mit Store und Flat; $36,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 96 bei 132 Fuß an Grand Boulevard, nördlich von 39. Str., mit zwei Apartmenthäusern; $13,000 für fünf Jahre zu 5 Proz. auf 48 bei 122 Fuß an Alexander Place, östlich von Sheridan Road, mit Apartment; $30,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent, auf die Liegenschaft an der Nordwest-Ecke von State und 31. Str., 63 bei 119 Fuß mit Store und Flats; $20,000 für fünf Jahre zu 5½ Prozent, auf 101 bei 100 Fuß an der Südwest-Ecke von W. Lake und Carpenter Str., mit Store und Flats.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche die Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, sind nach Stadttheilen:

Südseite	53	$158,000
Südwestseite	20	91,400
Nordseite	23	138,800
Nordwestseite	45	280,275
Zusammen	141	$668,475
Vorhergehende Woche	171	723,150
1904	122	539,200
1903	87	323,100
1902	143	953,200
1901	108	646,750
1900	109	502,550

Unter den größeren Geschäfts- und Fabrikbauten, für welche im Laufe der Woche die Kontrakte vergeben wurden, befinden sich: Vergrößerung der Anlage der Opaque Shade Cloth Co., West Pullman, drei große Gebäude, die einen Flächeninhalt von nahezu fünf Acres bedecken werden, $300,000; vierstöckiges Fabrikgebäude, 48 bei 125 Fuß, 63—65 Canal Str., $50,000; dreistöckiges Fabrikgebäude, 100 bei 100 Fuß, 41. Court, nahe Armitage Ave., für die Ferring Co., $50,000; vierstöckige Fabrik, 46 bei 125 Fuß, an W. North Ave., nahe Girard Str., für L. H. Thaisen, $30,000.

Zwei Chicagoer Grundeigenthums-Makler, zusammen mit einem Theater-Unternehmer haben den Muth, in Evanston ein Theater zu erbauen, und haben sich dort nicht allein bereits einen 66 bei 210 Fuß messenden Bauplatz an der Orrington Ave. gesichert, sondern auch den weitaus größten Theil des $100,000 betragenden Baukapitals zusammengebracht. Als „Ernährer“ soll ein dreistöckiges Office- und Hallengebäude in der Front gebaut werden und dahinter das feuerfeste Theatergebäude. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen worden.

Die katholische St. Stanislaus-Gemeinde läßt an Noble und Bradley Str. ein großes Gemeindehaus erbauen, welches hauptsächlich Schulzwecken dienen, aber auch Hallen und Klubräumlichkeiten enthalten soll. Das Gebäude wird vierstöckig, 164 bei 160 Fuß groß und wird $120,000 kosten.

Für eine neue Kirche der katholischen St. Kilians-Gemeinde, welche an 8700—8704 Aberdeen Str. erbaut werden soll, sind die Kontrakte vergeben. Dieselbe wird einen Flächenraum von 102 bei 58 Fuß einnehmen, aus Stein und Ziegel gebaut und soll $35,000 kosten.

Unter den Bauspekulanten regt es sich wieder gewaltig. Nachdem in der Branche von Flats und Apartments sich die Bauthätigkeit neuerdings hauptsächlich auf kleine und mittlere Gebäude beschränkt hatte, sind in letzter Woche wieder eine ganze Anzahl Kontrakte für große Wohnkasernen vergeben worden. Darunter befinden sich: Dreistöckiges Gebäude von 150 bei 220 Fuß, mit großem Hofe in der Mitte, an Lake Ave., nahe 47. Str., $200,000; dies Gebäude soll 36 Wohnungen enthalten; dreistöckiges Gebäude von 45 Wohnungen, das größte seiner Art in Lake View, an der Südwest-Ecke von Sheridan Road und Clarendon Ave., $165,000; dreistöckiges Gebäude von 30 Wohnungen an der Kreuzung von Clarendon, Graceland und Evanston Ave., $80,000; dreistöckiges Apartment, 100 bei 165 Fuß mit 24 Wohnungen, an Pine und Fink Str., in Austin, $75,000, und 34 kleinere Gebäude, die im Preise von $25,000 bis $50,000 rangiren.

Bessemer Park.

Wird heute Nachmittag in South Chicago eingeweiht.

In South Chicago wird heute, Sonntag, Nachmittag der daselbst angelegte öffentliche Park feierlich eingeweiht werden, und zwar unter Mitwirkung des Kaufmännischen Vereins („South Chicago Business Men's Association“) und des Gesangvereins „Calumet“, der zwei deutsche Lieder singen wird. Im Hinblick auf die Stahlindustrie, der die gewerbsreiche Vorstadt in erster Linie ihr Aufblühen verdankt, ist dem Park der Name „Bessemer Park“ gegeben worden. Präsident Walton von der Südseite-Parkverwaltung wird das in seiner Einweihungs-Ansprache des Näheren begründen. Im Namen der Bürgerschaft wird County-Schatzmeister Hanberg auf diese Rede erwidern. Der Festausschuß für die Einweihungsfeier besteht seiner Mehrheit nach aus Deutschen, ein Beweis, daß diese einen Achtung gebietenden Bestandtheil der Bevölkerung von South Chicago bilden. Das Komite setzt sich zusammen wie folgt: Jacob Schlosser, Vorsitzer; John Timm, Schriftführer; J. Memmesheimer, G. Steinweg, A. H. Hansen, L. H. Anderson und M. H. Stone jr.

— Boshaft. — Student: „Morgens, wenn ich aufstehe . . .“ — Nachbar: „Nicht wahr, das ist immer Abends so gegen sechs Uhr?“

— Wortspiel. — Frau: „So 'n Skandal, schon wieder voll nach Haus zu kommen!“ — Mann: „Freu' Dich doch, Deinen Mann vollkommen zu sehen!“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Julius Jancsik

nach längerem Leiden im Alter von 29 Jahren am 8. September, um 11 Uhr, sanft und selig zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Beerdigung Dienstag, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 632 Blue Island Ave., nach dem Böhmischen Nationalfriedhof. Um freundliche Theilnahme in ihrem großen Leid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Jancsik geb. Stastny, Gattin.
Ella und Wilhelmina, Kinder.
Erna Polak geb. Jacsik, Schwester. somo

Gestorben: Katharina Gareis. 48 Jahre, 11 Monate und 9 Tage alt, am 9. September, 11.30 Vorm. Beerdigung Montag, den 11. September, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 6725 Green Str., nach der Evangel. Luther. St. Stephanuskirche, dann nach dem St. Bethania Friedhof.

☞ Interessante Lektüre für jeden Deutschen: „Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.“ Von L. M. Goldberger. 299 Seiten. $2.50 und 25 Cents Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. 14jl,*Z,1m
Telephon West 1512.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9fpX*

20. großes Pik-Nik
veranstaltet vom Ersten Deutschen Spiritualisten-Verein der Westseite.
590 S. Ashland Ave., in Reissigs Grove, Riverside, am Sonntag, den 10. Sept. 1905. Man nehme die Garfield Park-Hochbahn bis zur 48. Ave., dann die La Grange Car bis zum Grove. Eintritt an der Kasse 30 Cents. Alle sind freundlichst eingeladen. Das Komite.

11. großes Pik-Nik
verbunden mit Preiskegeln, veranstaltet vom
„Viktoria“ deutscher Frauen-Verein
Sonntag, den 17. Sept. 1905, Vorm. 10 Uhr anfangend, im Excelsior Park, Irving Park Boulevard, nahe Elston Ave. Tickets 15 Cents. Man nehme Elston Ave. Car und fahre bis Irving Park Boulevard. sep10,16

Walter Spry Piano-Schule
Fine Arts Building, Chicago.
Walter Spry, Direktor und Leiter des Piano-Departements.
Rossetter J. Cole, Leiter des Theorie-Departm.
Herbst-Kursus beginnt Montag, den 11. Sept. 1905.
Schüler können sich zu jeder Zeit einschreiben. Schreibt um Katalog.
20ag,sonmi,4m

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion Leon Wachsner.
Sonntag, den 17. September.
Eröffnung der Saison!
1. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Die Generalkomteß!
Lustspiel in 3 Akten von Schaetzler-Perasini. Preise: 25c, 50c, 75c, $1, $1.50. Sitzverkauf Donnerstag den 14. September. Bestellungen auf Abonnements werden jetzt im Theater entgegengenommen.

White City
63RD ST. AND SOUTH PARK AVE.
Myriaden elektrischer Lichter geben eine tropische Temperatur an kühlen Abenden.
Schilzonyi's Original
Königl. Ungar. Husaren-Kapelle
4 Programme täglich um 2:30, 4, 8:15 u. 9:45.
Zirkus im Freien Vorstellungen jeden Nachmittag und Abend.
KNABENSHUE
3000 Fuß über der Erde. Umfuhr das Ohio Staats-Kapitol diese Woche. Er wird den Masonic Temple umfahren von White City aus vom 18 bis 24. Sept.
Allgemeiner Eintritt 10 Cents. Offen von 1 Uhr Nachm. bis Mitternacht. 9sep,*X

RIVERVIEW PARK
SHARPSHOOTERS
BELMONT and WESTERN AVE. and ROSCOE BOUL.
Alle die regulären Attraktionen.
Herold und seine große Kapelle.
Spezielle Attraktionen Nachmittag und Abend.
Schluß der Saison heute Abend.

A. Anbach's Garten
1890 Nord Halsted Str.,
Ecke Addison Avenue.
Morgen Nachm. u. Abend sowie nächste Woche:
Großes Konzert der Ungarischen Zigeunerkapelle aus Budapest.
18jn,sodibo,3mo

Coliseum Garden.
Die berühmte
Deutsche Marine-Kapelle
Allabendlich und Sonntag Nachmittags.
Eintritt 25c, nicht höher.
Geleitet von der Edelweißgarten-Verwaltung
2fpX*

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60th ST.
„Tangles“, die lustigste aller Possen! — 10c Matinees Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Miß Zelda Stewart, Heldin des Michigan Sees, in Frei-Konzerten. — Täglich zwei Ballon-Aufstiege. — Eintritt 10 Cents, niemals höher.

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Feines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.
2sep,saso

Turnschule der Chicago Turngemeinde.

Turnhalle 257 N. Clark Str.

Mit dem 5. September begann der erste Termin des neuen Schuljahres.

Anmeldungen werden täglich vor Beginn des Unterrichts von den Turnlehrern, Herrn Emil Groener und Herrn Carl A. Cobelli auf dem Turnplatze entgegengenommen.

Eltern, welche ihren Kindern (Mädchen und Knaben) eine gediegene, körperliche Erziehung angedeihen zu lassen wünschen, sowie alle Damen, und junge und alte Herren, welche ihrem Körper Kraft und Gesundheit geben und erhalten wollen, sind freundlichst eingeladen, die hier gebotene Gelegenheit zu benützen. Der Turnrath.

Kohlen $2.90

Beste Nr. 2 Hard Nuts (Größe einer Haselnuß)	$6.00
Hocking Lump	4.75
Indiana Lump und Egg	3.50
Indiana Nut	3.25
Royal Nut	2.90

Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen. Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt. Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.
F. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str.
8sep,even dates,6mo,X

Wie Mama es backte
PIPER'S MA-MA Brot
12mz,son,6m

Spezielle Bedingungen — für —
Gasrandöfen und Ranges
A. V. SMITH & BRO.,
241 Ost North Ave.
8sep,3mX

DR. L. E. ZINS,
deutscher Spezialist, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., behandelt alle chronischen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. Untersuchung frei. Sichere Heilung. — Sprechstunden täglich bis 9 Uhr Abends, Sonntags 9—6.
2fp,1m,X

Die deutsche Hebammenschule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 20. September. — Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
1lv,2mX 191 Ost North Ave.

Dr. Kreye
ist von 454 North Ave. nach 632 LaSalle Ave., 3 Thüren nördlich von North Ave., hingezogen. sason

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604. 1lp1j

Die Philosophie — des — Piano - Kaufens.

Ihr wollt die besten Werthe wissen, wie sie von den größten Autoritäten der Welt anerkannt sind, basirt auf die Lage, Einrichtungen, Erfahrungen, die Menge des Erzeugnisses und die Vorzüge des Fabrikanten.

Chicagos Weltausstellung war die größte in der Geschichte. Die Columbian Jury von Fachleuten gab der W. W. Kimball Co. den „Preis für allerhöchste Vorzüglichkeit und auch dafür, daß sie in allen Zweigen ihrer Fabrikation den höchsten Stand erreicht hat.

Viele von den Führern und Kritikern der Welt in Allem, was zur Musik gehört, empfehlen die Kimball Pianos und haben sie für ihren Privat- und öffentlichen Gebrauch adoptirt.

Kimball Pfeifen - Orgeln sind ebenfalls

Meisterstücke der Welt.

Sie sind in hunderten der vornehmsten Wohnhäuser und Kirchen von New York bis San Franzisko im Gebrauch.

Die Kimball Waarenräume enthalten eine große und prächtige Auswahl der neuesten und besten Muster, einschließlich des „Colonial", „Classic" und des hübschen „L'Art Nouveau". Sie repräsentiren die besten Schöpfungen der Pianobaukunst im Mechanismus und auch in äußerer Ausstattung.

Der Kimball Wortkampf

erwies sich von solchem Interesse für das Publikum, daß viele tausende Antworten eintrafen, wofür wir dem Publikum unseren wärmsten Dank aussprechen. Wir haben speziell Leute angestellt, um diese Listen durchzusehen und die Ankündigung des Resultats erfolgt in einer Woche.

W. W. KIMBALL CO.

(Etablirt 1857.)

Südwest-Ecke Wabash Ave. und Jackson Boulevard.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Konzert von May Doelling, einer jungen berühmten Pianistin aus Chicago. — Karl Reckzeh als Nachfolger von F. A. Kern. — Katalog des American Conservatory. — Die New Yorker Opernsaison. — Erfolgreiche Laufbahn einer Chicagoer Sängerin. — Allerlei aus dem Kunstleben Europas.

May Doelling, eine junge Pianistin aus Chiacgo, wird am 7. Oktober in der Steinway Hall ein Konzert geben. Die junge Dame, die ihre erste musikalische Ausbildung im hiesigen Amerikanischen Konservatorium für Musik unter Prof. Hattstaedt erhielt, wurde später, nach erfolgreichem Auftreten in der Oeffentlichkeit, Schülerin der Frau Rappoldi-Kahrer in Dresden und errang sich vor Jahresfrist in Berlin den Mendelssohnpreis, der ihr von Joachim, Bruch und Radecke zuerkannt wurde. Außerdem wurde die ebenso strebsame wie talentvolle junge Dame seitens der kgl. Hochschule für Musik in Berlin durch den ersten Preis, vom König von Sachsen durch Widmung einer Diamantbrosche und von Publikum und Presse vieler großen Städte Deutschlands mit der schmeichelhaftesten Anerkennung ausgezeichnet. Vielen Chicagoern ist Fräulein Doelling schon durch ihr Auftreten als Solistin in den Damroschkonzerten in Ravinia-Park vortheilhaft bekannt geworden.

* * *

Der bekannte hiesige Gesangsdirigent Herr F. A. Kern, der zur Zeit in Thüringen weilt, wohin er sich seiner stark angegriffenen Gesundheit wegen begeben mußte, hat von dort aus in einem Briefe an Herrn Eugen Niederegger, den Präsidenten des Senefelder Liederkranz, mitgetheilt, daß noch mindestens drei Monate vergehen werden, ehe er daran denken dürfe, seine Thätigkeit als Dirigent wieder aufzunehmen. Angesichts dieser Sachlage hat der erwähnte Verein sich genöthigt gesehen, einen anderen Dirigenten anzustellen, und die übrigen bisher von Herrn Kern dirigirten Vereine — Harugari Liederkranz, Heine Männerchor, Turner Männerchor und Schiller Liedertafel — dürften diesem Beispiele folgen. Der neue Gesanglehrer des „Senefelder Liederkranz" ist Herr Karl Reckzeh, er wird am nächsten Sonntag bei dem 37. Stiftungsfest des Vereins in der Nordseite Turnhalle dirigiren. Herr Reckzeh ist seit fünf Jahren am Chicago College of Music thätig.

* * *

Der soeben erschienene neue Katalog des American Conservatory enthält die Namen der Fakultät, 65 an der Zahl, den Lehrplan und viele andere Informationen. Unter den Lehrkräften sind Namen wie John J. Hattstaedt, Adolf Weidig, Wilhelm Middelschulte, Karleton Hackett, Allen Spencer, Victor Garwood, Heniot Levy, E. C. Towne, Mme. Ragna Linne, Gertrude Murdough zu finden. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 11. September. Die Schülerzahl des letzten Jahres, die nahezu 200 betrug, wird in diesem Jahre anscheinend übertroffen werden.

* * *

Heinrich Conried, der Direktor des Metropolitan Opera House in New York, ist von Europa zurückgekehrt und prophezeit, daß die bevorstehende Opernsaison eine der glänzendsten werden wird, die New York je gesehen hat. Unter den engagirten Künstlern befinden sich, für New York neu, Lina Abarbanell aus Berlin, die Münchener Sopranistin Morena und die Sopranistin Barbiero aus Wien. Fräulein Abarbanell wird als erste Operettenkraft im Irving Place Theater wirken und auch mehrere Partien im Metropolitan Opera House singen.

Die Spielzeit, die am 20. November beginnt, wird 17 Wochen im Metropolitan Opera House, 14 Vorstellungen in Philadelphia und ungefähr 4 Wochen in anderen Großstädten umfassen. Als Eröffnungsvorstellung ist Goldmarcks „Königin von Saba" mit glänzender neuer Ausstattung ausersehen, ferner stehen auf dem Spielplan „Faust" und „Carmen" mit Caruso, „La Favorita", „La Somnambula", „Der fliegende Holländer", „Martha", „Don Juan", „Hansel und Gretel", „Der Troubadour", „Manon Lescaut" und „Der Zigeunerbaron". Vielleicht werden Humperdinck und Puccini den ersten Aufführungen ihrer Werke („Hansel und Gretel" und „Manon Lescaut") beiwohnen. Conried selbst wird „Zigeunerbaron", „Königin von Saba", „Holländer" und „Hansel und Gretel" inszeniren. Den Taktstock werden, wie letztes Jahr, Alfred Hertz, Arturo Vigna und Nathan Franko schwingen. Außer den obengenannten Künstlern sind die Damen Eames, Sembrich, Nordica, Walker, Fremstad, Alten und Tetrazzini, sowie die Herren Knote, Burgstaller, Van Rooy, Plancon, Bel-Reszky, ein Bariton von der Scala in Mailand, und Tony Francke engagirt.

* * *

Thea Dorre, die amerikanische Operndiva, die ihr Gastspiel im Neuen Königlichen Operntheater zu Berlin als Carmen begann, ist in Chicago geboren und französisch-kanadischer Abstammung. Frühzeitig trieb sie ihre Veranlagung zur Bühne, war doch ihre Mutter, deren Namen sie zu ihrem Künstlernamen gemacht hat, selbst Schauspielerin. Während sie in jungen Jahren in Italien — unter anderen bei Salvini — Bühnenstudien trieb, ward man auf ihre schöne Stimme aufmerksam und veranlaßte sie, sich der Oper zuzuwenden. So erhielt sie in Mailand und Neapel musikalischen Unterricht und studirte sogar bei Verdi die Partie der Amneris in seiner Oper „Aida". Im Jahre 1892 betrat sie zum ersten Male die Opernbühne in Vercelli als Orsino in Donizettis „Lucretia Borgia". So durchschlagend war der Erfolg, daß sie gleich darauf in desselben Komponisten „Favoritin" auftrat. Bald darauf trat die junge Künstlerin zum ersten Male in Mailand als Carmen auf, der Partie, mit welcher sie ihr Gastspiel bei Kroll einleitete. Madame Dorre, die übrigens ihre Rollen in der Sprache der jeweiligen Originalpartitur singt, gilt auch als eine hervorragende Vertreterin der Santuzza in Mascagnis „Cavalleria rusticana". Als der italienische Maestro vor wenigen Jahren in Elberfeld im dortigen Stadttheater seine Oper zu dirigiren beabsichtigte, ließ er sich eigens die Dorre für die Rolle der Santuzza kommen.

* * *

Ruggero Leoncavallo, der Komponist des „Roland von Berlin", nimmt jetzt eine dreiaktige komische Oper „Figaros Opfer" in Angriff. Victorien Sardou hat ihm bereits das Libretto übergeben, und der Komponist ist nach Spanien gereist, um Volksmelodien für sein Werk zu studiren.

Das von dem Oberintendanten Burén geleitete Stockholmer Operntheater will von den Erzeugnissen der ziemlich unfruchtbaren nationalen Produktion den „Waldemarschatz", „Das Fest auf Solhaug" und „Ran" zur Aufführung bringen, daneben sollen Marschners „Hans Heiling" und Götz' „Bezähmte Widerspenstige" vorgeführt werden. Ganz besonders aber richtet sich das Augenmerk auf die Wagner'sche Musik.

Eduard Grützner hat für die Aufführungen des „Sommernachtstraum" am Hamburger Schauspielhaus die Figurinen gezeichnet. An der gleichen Bühne gelangt Kleists „Hermannsschlacht" in einer Bearbeitung von Siegfried Jolenko während der nächsten Spielzeit zur Aufführung.

„Berg des Aergernisses" betitelt sich eine neue fünfaktige Tragödie von Heinrich Lilienfein, die im Verlag Entsch erschienen ist.

Die dritte, bereits für Dezember d. J. angesetzte Uraufführung im weimarischen Hoftheater ist das Drama Paul de Mussets „Carmosine" in der Verdeutschung von E. Engel.

Gerhart Hauptmann hat sein nach einem älteren Entwurf ausgeführtes Lustspiel „Die fröhlichen Jungfern in Bischofsberg" für das Lessing-Theater in Berlin vollendet.

Die Nachricht von dem Ableben des berühmten italienischen Tenoristen Francesco Tamagno wird nicht verfehlen, unter seinen vielen Verehrern in den Ver. Staaten aufrichtiges Bedauern hervorzurufen. Tamagno, der von Verdi für die Titelrolle in seinem „Othello" ausersehen wurde, hat hier vor einem Jahrzehnt wiederholt gesungen und gehörte zu den stimmkräftigsten Tenören, die jemals in der Metropolitan Gesellschaft mitgewirkt haben. Sein Organ war noch mächtiger, als das Carusos, entbehrte aber der Süße und des weichen Schmelzes, weshalb ihm damals Jean de Reszke vielfach vorgezogen wurde. Er hat sich übrigens mit seinem Organ großen Reichthum ersungen und konnte die letzten Jahre seines Lebens in Wohlstand und Muße zubringen.

Deutsches Theater.

Nächsten Sonntag Wiederbeginn der Spielzeit.

Gegeben wird: „Die Generalkomteß".

Am kommenden Sonntag findet in Powers' die Eröffnungs-Vorstellung des deutschen Theaters statt. Direktor Wachsner, der seine treffliche Gesellschaft durch das Engagement einiger tüchtigen neuen Kräfte noch leistungsfähiger gemacht hat, stellt den Theaterfreunden noch eine besondere Ueberraschung in Aussicht. Er hat nämlich einige hübsche neue Szenerien bestellt, die in der Folge nur für die deutschen Vorstellungen Verwendung finden und einen freundlicheren Rahmen für dieselben abgeben werden. Was den Spielplan betrifft, so hat die Direktion sich das Aufführungsrecht auf so ziemlich alle besseren neuen Stücke der deutschen Bühne gesichert, wird aber von Zeit zu Zeit auch auf bewährte ältere Sachen zurückgreifen und es besonders an Abwechslung nicht fehlen lassen.

Für die Eröffnungsvorstellung ist ein neues dreiaktiges Lustspiel: „Die Generalkomteß" zur Aufführung gewählt worden. Der Verfasser dieses Stückes, Gebhart Schaetzler-Perasini, hat sich durch seine früheren Bühnendichtungen, besonders den ausgezeichneten Schlager „Sein Prinzeßchen," rasch einen guten Namen gemacht, und es heißt, daß „Die Generalkomteß" viel dazu beitragen werde, seine Beliebtheit beim Publikum noch zu erhöhen. Die Besetzung des Stückes für nächsten Sonntag — es sind dafür so ziemlich die tüchtigsten Kräfte des Wachsner'schen Ensemble aufgeboten worden — läßt eine gut abgerundete Vorstellung mit Sicherheit erwarten. Das Personenverzeichniß folgt:

Der General .... Friedrich Gros
Baron Marquard von Kellinghusen, Major der Kavallerie .... Berthold Sprotte
Erna, geb. Komteß von Reinach, seine Frau .... Henni Steimann
Hella, des Majors Tochter erster Ehe .... Gertrude Mueller
Jobst von Trebitz .... Ludwig Kreiß
Graf von Falkenstein, Husarenleutnant .... Sigismund Elfeld
Brandel, Diener des Majors .... Gustav Kleemann
Mary, Zofe .... Mathilde Dierks
Ein Bursche .... Adolf Schliepback

Herr Kreiß wird während dieser Woche jeden Nachmittag von 2 bis 4 Uhr im Geschäftszimmer von Powers' Theater zu sprechen sein für Solche, die Sitze für die Dauer der Spielzeit zu belegen wünschen. Der Verkauf von Sitzen für die Eröffnungs-Vorstellung beginnt an der Theaterkasse am Donnerstag, dem 14. September.

Die Preise der Plätze stellen sich wieder ebenso wie in den letzten Jahren. Im Abonnement für 30 Vorstellungen kostet: 1 Sitz im vorderen Theil des Erdgeschosses, $32.50; in einer von den sechs letzten Reihen des Erdgeschosses, $27.00; 1 Sitz im 1. Rang, $20.

Tagespreise: Untere Logen, $10; obere Logen, $4; Erdgeschoß, $1.50 letzte sechs Reihen des Erdgeschosses, $1.00; Erster Rang, 75 Cts.; 1 Gallerie, 50 Cts.; 2. Gallerie, 25 Cts.

Sans Souci-Park.

In Zeit von zwölf Minuten füllt Professor Meixell im Sans Souci Park einen Ballon von 70 Kubikfuß und schwebt, an den Füßen vom Trapez hängend, in die Lüfte, um sich aus einer Höhe von mehr als 200 Fuß mittels Fallschirms zur Erde hinabzulassen. Täglich finden zwei Aufstiege statt, bei dem am Abend werden der kühne Luftschiffer und sein Ballon von einem starken Scheinwerfer beleuchtet.

Das Theater des Parks, in welchem das hübsche Singspiel „Tangles" gegeben wird, hat sich die Woche hindurch eines starken Besuchs zu erfreuen gehabt. Fräulein Zelda Stewart, bekannt durch ihr gefährliches Abenteuer auf dem See, singt in Pausen in den beiden Orchesterkonzerten Opernarien und Volkslieder, und zu den übrigen freigebotenen Unterhaltungen gehören der Taucherhund „Fannie", der elektrische Springbrunnen und Anderes mehr.

Rienzi-Konzerte.

Den Besuchern des beliebten Konzertlokals winkt heute Nachmittag und Abend wieder eine schöne musikalische Unterhaltung, denn Herr Kapellmeister M. Ballmann hat für die beiden Konzerte eine Auswahl zusammengestellt, die jedem Geschmack Rechnung trägt. Auf dem Programm für das um halb 4 Uhr beginnende Konzert sind u. a. Stücke von Czilbulka, Schubert, Strauß, Wallace, Ziehrer, Schumann, Grieg und anderen Meistern verzeichnet, während das Abendprogramm Nummern wie eine Auswahl aus Leoncavallos „Pagliacci", einen Faustschen Walzer, den Krönungsmarsch aus „Die Folkunger" von Kretschmer, Auswahl aus „Rigoletto" von Verdi, Schuberts „Ständchen", einen Straußwalzer und Anderes mehr enthält. Von halb 12 bis halb 1 Uhr findet das übliche und allgemein beliebte Frühschoppenkonzert statt.

— Das Parkett ist oft schmutziger als das Pflaster.

Buch über Fallsucht (Fits) frei versandt.

(Mit vielen Abbildungen.)

Das Epileptic Institute in Cincinnati sendet vollkommen kostenfrei an jeden Leser dieser Zeitung, der darum schreibt, ein werthvolles deutsches Doktor-Buch über die

„Ursachen und Heilung der Fallsucht."

Es erklärt, wie und auf welche Weise diese schreckliche Krankheit mit Sicherheit, dauernd und für's ganze Leben geheilt werden kann durch ein ganz neues Heilverfahren. Werth sein Gewicht in Gold. Es kostet nichts und wird gut verpackt gratis und kostenfrei zugeschickt. Bestellt gleich, ehe die Bücher alle vertheilt sind. Adr.: 4feb.7t

EPILEPTIC INSTITUTE,
Box 99, Cincinnati, Ohio.

Lithographirte Kissen - Decken, viele Muster, werth bis zu 50c, Auswahl, Haupt - Flur, **12½c**

Pat.-Leder Sailors u. Continentals für Damen u. Mädchen, sehr speziell, **39c**

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Cuticura Seife, die 25c-Gr., Montag, von 8 bis 11 Morgens, im Parfüm-Dept., Hauptflur, per Stück, **12c**

Standard F. S. Outing Flanell, helle und dunkle Farben, Längen b. zu 10 Yd., speziell per Yard, **6c**

In der Geschichte aller Seiden-Verkäufe in Amerika wurde bisher nichts Aehnliches geboten als wie hier—daß wir regulär riesige Vorräthe halten, beweist unser großer Absatz und der beweist wieder unsere Unterbietungskraft—wir haben bessere Verbindungen für die Erlangung von Seide, als irgend ein anderes Geschäft in der Welt—die ganze Energie unserer Einkäufer konzentrirte sich kürzlich auf den Erwerb in einer Partie von

1,240,900 Yards schwarzer und farbiger Seidenstoffe

Das ganze Erzeugniß dieser Saison von einer der berühmtesten und größten Seidewebereien in Amerika. Unsere unermüdlichen Anstrengungen wurden belohnt, als die Fabrikanten schließlich ihr ganzes fertiges Lager uns gegen Baargeld zu unserem eigenen Preis überließen. Gerade wie Ihr die Seidenmasse hier angezeigt seht, wie Ihr die Haufen in den State Straße Fenstern seht, wie Ihr die Massen Seidenstoffe in dem Seidenladen aufgestapelt seht, so liegen sie aufgepackt in unserem Waarenhaus, denn Ihr müßt bedenken, daß dieser riesige Einkauf neben unseren regelmäßigen Herbst - Einkäufen gemacht wurde. Wir haben jetzt absolut das größte Lager von Seidenstoffen—schwarze Seide, farbige Seide, glatte Seide und fancy Seide, das je von irgend einem Geschäft in Amerika zusammengebracht wurde. Es gibt keine Farbe in Seide, die hier nicht zu finden ist—es gibt mehr Qualitäten zur Auswahl, als man sich denken kann. Es gibt Euch dies nur eine schwache Idee der wunderbar reichhaltigen Auswahl, die hier für Euch bereit liegt, und nie bot sich Euch eine Gelegenheit in verlockenderer Form, denn jede Yard dieser schönen Seidenstoffe wurde erlangt

zu einem Drittel unter ihrem wirklichen Werth

Keine Frau sollte diese Gelegenheit versäumen. Die Anregung, die dieser riesige Verkauf dem Seidenverkauf geben wird, ist schwer zu berechnen. Die Redensart: „Seide kauft man im Boston Store" wird unendlich bekräftigt durch Offerten zu so auffallend niedrigen Preisen. Sie heben dies Ereigniß hervor von den gewöhnlichen Verkäufen und machen es rathsam für Euch, Euren Bedarf für das Jahr auszurechnen, so daß Ihr ihn zu diesen niedrigen Preisen decken könnt. Seiten ließen sich über dieses riesige Lager und seine unwiderstehlichen Bargains schreiben, und dann wäre nicht die Hälfte gesagt. Deshalb rathen wir Euch, herzukommen und selbst zu sehen, wie die größte Ausstellung von Seidenstoffen in Chicago wirklich aussieht, und die Preise und Ersparnisse zu beachten. Als Führer lassen wir die nachstehende Liste folgen—ein kleiner Theil des Ganzen, aber wir haben nicht mehr Platz. Natürlich erwarten wir morgen Euren Besuch.

$1.00 27zöllige farbige Chiffon Taffetas, 39c.

8,575 Yards. Dies ist thatsächlich der größte Verkauf von Chiffon Taffetas, der jemals in Chicago stattgefunden hat, volle 27 Zoll breit, prachtvoller, feiner Glanz, stark und dauerhaft, der beste Seidenstoff, der gegenwärtig in so starker Nachfrage steht für die beliebten Shirtwaist Suits —wurde nie zuvor für weniger als $1 verkauft — auf speziellem Bargain-Counter, die Yard zu **39c**

$1.25 Yard schwarze Taffeta Seide, 69c

Feine schwarze Taffeta Seide, Oil boiled, volle 36 Zoll breit, extra schwere Qualität, mit prachtvollem Finish, glatt oder „Rustling", die Sorte für Shirtwaist Suits, Drop Skirts, u. s. w. — die Qualität, für welche Ihr gewöhnlich $1.25 zu bezahlen pflegt — auf speziellem Bargain - Counter — Montag, die Yard zu **69c**

$1.00 27zöllige schwarze Taffeta Seide, 49c

Diese Taffetas sind von extra schwerer Qualität, besitzen einen hochfeinen Glanz, weicher und Rustling Finish, Oil boiled und sind äußerst dauerhaft. Dies ist durchaus der beste Werth, der jemals offerirt worden ist, da jede Yard sich leicht zu $1.00 verkaufen ließe — auf speziellem Bargain - Counter, die Yard zu **49c**

49c Yd. für $1.00 27zöllige schwarze Oil boiled Swiß Taffeta.
98c Yd. für $2.00 27zöllige importirte weiße Louisine.
59c Yd. für 85c 19zöllige Oil boiled farbige Swiß Taffeta.
69c Yd. für $1.00 27zöllige französische schwarze Peau de Reine.
35c Yd. für 65c 19zöllige Oil boiled schwarze Taffeta.
89c Yd. für $1.25 24zöllige farbige Crepe de Chine.
35c Yd. für 65c Yard breite weiße waschbare Habutai Seide.
1.48 Yd. für $2.50 36zöllige französische schwarze Peau de Soie.
69c Yd. für $1.25 27zöllige franz. Oil boiled schwarze Taffeta.
39c Yd. für 75c 24zöllige ganzseidene farbige Crepe de Chine.
89c Yd. für $1.25 27zöll. Swiß Oil boiled farbige Taffeta.
59c Yd. für $1.00 19zöll. importirte farbige Peau de Cygne.
98c Yd. für $1.50 Yard breite Oil boiled schwarze Taffeta.
59c Yd. für $1.00 20zöllige fancy Shirtwaist Suitings.
$1.48 Yd. für $2.50 46zöllige Drop de Triumphant.
39c Yd. für $1.00 27zöllige ganzseidene farbige Chiffon Taffeta.
69c Yd. für $1.25 Yard breite Oil boiled schwarze Taffeta.
79c Yd. für $1.50 44zöllige ganzseidene schwarze Crepe de Chine.
25c Yd. für 75c 32zöllige gemusterte Art Seide.
69c Yd. für $1.00 27zöllige weiße waschbare Habutai Seide.
98c Yd. für $1.50 Yard breite extra feine schwarze Peau de Soie.
$1.69 für $3.00 46zöllige feinste schwarze Crepe de Chine.
79c Yd. für $1.25 21zöllige Novelty französische Plaid Seide.
59c Yd. für $1.00 24zöllige gemusterte weiße Habutai Seide.

65c Yard breite weiße Habutai Seide, 35c.

8,500 Yards 36zöllige weiße waschbare Habutai Seidenstoffe, die Sorte für Waists, Kleider und Unterzeug, jede Yard perfekt, prachtvoller Glanz, unser Preis ist genau die Hälfte dessen, was andere Läden dafür verlangen wo sonst könnt Ihr Yard breite Habutai Seide kaufen zu dem außerordentlichen Preise von per Yard **35c**

75c ganzseidene Crepe de Chines, 39c

24zöllige ganzseidene Crepe de Chine, prachtvoll, weich und anschmiegend, schwere Qualität, in jeder hellen und dunklen Schattirung, einschließlich Weiß, Cream und Schwarz. Dies ist eine Gelegenheit, welche Ihr nicht versäumen solltet, da es selten vorkommt, daß 75c Qualität ganzseidene Crepe de Chines zu haben ist, die Yard zu **39c**

$1.50 schwarze Crepe de Chine, 79c

7,500 Yards doppelbreite, 44 Zoll breite, ganzseidene schwarze Crepe de Chine. Diese Seidenstoffe sind eng gewoben, weich und biegsam, hängen elegant und sind ganz besonders geeignet für Street und Evening-Kostüme. Sie können anderwärts nicht unter $1.50 gekauft werden. Speziell, per Yard zu **79c**

98c Yd. für $1.50 Yard breiten Futter-Satin.
89c Yd. für $1.50 22zöllige hübsche Evening Brocades.
59c Yd. für 85c 19zöllige Louisine Checks.
$1.29 Yd. für $2.50 22zöllige prachtvolle Print Warp Taffeta.
35c Yd. für 58c 19zöllige berühmte Sandow Taffetas.
89c Yd. für $2.00 22zöllige Novelty Shirtwaist Suitings.
$1.19 Yd. für $2.50 27zöllige Double-faced schwarze Peau de Soie.
39c Yd. für 75c 27zöllige schwarze Peau de Cygne.
79c Yd. für $1.50 21zöllige französische schwarze Peau Dor.
39c Yd. für 75c 24zöllige ganzseidene schwarze Crepe de Chine.
79c Yd. für $1.25 27zöll. extra feine weiße Habutai waschbare Seide.
$1.19 Yd. für $2.00 44zöllige schwarze Crepe de Chine.
39c Yd. für $1.00 22zöllige Ombre gestreifte Louisines.
69c Yd. für $1.00 27zöllige farbige Peau de Cygne.
39c Yd. für $1.00 20zöllige Moire Velours.
25c Yd. für 75c 24zöllige ganzseidene navyblaue und weiße Foulards.
39c Yd. für 59c 27zöllige farbige chinesische Seidenstoffe.
59c Yd. für $1.00 24zöllige farbige Crepe de Chine.
98c Yd. für $2.00 27zöllige importirte weiße Royal Armure.
$1.48 Yd. für $3.00 22zöllige feinste schwarze Peau de Soie.
$1.69 Yd. für $3.00 30zöllige ganzseidene schwarze Serge.
59c Yd. für $1.00 27zöllige Lyons Dye schwarze China.
89c Yd. für $1.50 29zöllige französische schwarze Peau de Cygne.
79c Yd. für $1.25 20zöllige schwarze Jacquard Taffetas.

Neues Riesengeschäft.

Eröffnung des neuen Waarenhauses von Henry Siegel & Co. in Boston.

In Boston wird morgen das neue Waarenhaus von Henry Siegel & Co., eines der größten und schönsten der Stadt, eröffnet. Das Gebäude, an den Außenseiten aus rahmfarbigem Backstein mit großen, bis zum zweiten Stock reichenden Granitpfeilern aufgeführt, hat eine Front von 200 Fuß an der Washington Str., 240 Fuß an der Essex Str., 196 Fuß an Harrison Ave. und 230 Fuß an Hayward Place, und nimmt so gut wie ein ganzes Häusergeviert ein. Es ist sieben Stockwerke hoch, unterkellert, und jedes Stockwerk hat einen Flächenraum von 50,000 Quadratfuß. Die schön in Mahagoni ausgeführten Schaufenster, mit Spiegelwänden ausgestattet, nehmen 300 Fuß ein. Vier Haupteingänge führen in das Haus, von denen der an der Essex Str. für Kunden in Kutschen bestimmt und über dem Fußsteig überdacht ist. Jedes Stockwerk hat zwei Fahrstühle; die Lüftungsvorrichtungen sind nach dem neuesten Muster und versorgen alle Räume unausgesetzt mit frischer Luft.

Die Sodawasser-Anlage ist eine der größten je gebauten und prächtigsten, ganz mit Onyx ausgelegt. Der Speisesaal ist ein wunderschöner Raum, glänzend beleuchtet und bietet Raum für 800 Personen. Der Fußboden ist mosaikartig ausgelegt, die Pfeiler sind von Onyx und die Wände mit Gemälden geschmückt. Ein Theil des Raumes ist ausschließlich für Raucher bestimmt; in der Mitte befindet sich ein Springbrunnen, dessen Becken, 16 Fuß im Durchmesser, Goldfische enthält und von Topfpflanzen, Farren und Muscheln umgeben ist. Küche und Wäscherei sind mit den neuesten Einrichtungen versehen. Der Bau des Daches ist ähnlich dem des Waldorf-Astoria, so daß es, wenn gewünscht als Garten benutzt werden kann. Für die Bequemlichkeit der Kunden sowohl wie der Angestellten ist in dem neuen Geschäft durch jede moderne Vorrichtung Sorge getragen. Henry Siegel, dessen Unternehmungsgeist diesen großartigen Geschäftspalast geschaffen hat, ist bekanntlich der Gründer der hiesigen Firma Siegel, Cooper & Co.

Chicago Turngemeinde.

Die Turnschule der Chicago Turngemeinde ist am 5. September unter Leitung der Herren E. Groener und C. Cobelli wieder eröffnet worden. Der erste Termin geht von September bis 31. Januar, der zweite vom 1. Februar bis Juli. Das Schulgeld für den Termin von fünf Monaten beträgt für ein Kind zwei Dollars, für zwei oder mehr Kinder aus einer Familie vier Dollars und ist im Voraus zu entrichten. Anmeldungen werden von den Turnlehrern vor Beginn jeder Turnstunde angenommen.

Leset die „Abendpost".

Erfreulich für die Einleger.

Die verkrachte Pan-American Banking Co. zahlt vorläufig zehn Prozent.

Gestern Nachmittag wurden fünfzig Einlegern der bankerotten Pan-American Banking Co. im Sherman House zehn Prozent ihrer Einlagen zurückbezahlt, im Ganzen waren es ungefähr $1500. Die gestern Beglückten waren solche, deren Namen mit den Buchstaben A bis G beginnen, morgen werden die mit H bis P an die Reihe kommen und am Dienstag die mit Q bis Z.

Präsident William H. Hunt von der verflossenen Finanzanstalt wird nach Dienstag noch im Sherman House verweilen, um Diejenigen auszuzahlen, die an den Tagen zuvor verhindert waren, ihr Geld zu holen. Sobald als möglich will Herr Hunt weitere zehn Prozent zahlen und nicht eher ruhen, als bis jeder der Pan-American Bank anvertraute Cent nebst drei Prozent Zinsen zurückerstattet ist.

Gefragt, wie er es möglich mache, nachdem der Sturm auf die Bank vom letzten Winter ihm Alles geraubt, Zahlungen zu leisten, erwiderte Hunt: „Ich habe das meiste von dem Gelde, das ich heute auszahle, verdient. Dann habe ich auch etwas Grundbesitz, der allerdings gleich nach dem Krach beschlagnahmt wurde, den ich aber nach und nach in Geld umsetze; außerdem besitze ich einige Freunde, die mir helfen. Die Pan-American Banking Co. war zahlungsfähig, ehe durch Zufall ein Ansturm begann, der über jede Bank in Chicago hereinbrechen und sie vernichten kann. Ich bin das unschuldige und unglückliche Opfer von Umständen geworden."

Bis Dienstag Abend werden etwa $50,000 an Einleger gezahlt werden. Durch diese Zahlung in Verbindung mit der vor einigen Wochen an kleine Einleger erfolgten, werden die Verbindlichkeiten der Bank an die Einleger auf $45,000 vermindert.

Riverview Park.

Mit dem heutigen Tage gelangt die Saison im Riverview Park zum Abschluß, obwohl der Park noch nicht geschlossen, sondern am nächsten und übernächsten Sonntag noch Piknikler und Ausflügler beherbergen wird. Für den heutigen offiziellen Schlußtag sind neben den gewöhnlichen und einigen besonderen Unterhaltungen, die den schönen Park so allgemein beliebt gemacht haben, für Nachmittag und Abend zwei Konzertprogramme aufgestellt, die den vollen Beifall aller Liebhaber der edlen Tonkunst finden werden. Aus dem Nachmittagsprogramm sind besonders die „Tell"-Ouvertüre von Rossini, ein Posaunenquartett, ein Straußwalzer, Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie" von Suppe und Kontskis „Erwachen des Löwen" hervorzuheben, während am Abend Stücke von Rich. Wagner, Verdi, Herbert, C. M. v. Weber und Anderen geboten werden.

— Vererbung. — „Gleichen thut Ihnen aber keins von Ihren Kindern!" — „Aeußerlich nicht, aber sie essen alle gern mei' Leibspeis', Leberknödel mit Sauerkraut."

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The School of Husbands".
Illinois. — „The Education of Mr. Pipp".
Garrick. — „The Geezer of Geck".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Columbus-Theater. — „The Funny Mr. Dooley".
Bush Temple. — „Janice Meredith".
Bismarck Garten — Konzert von Creatore's italienischer Kapelle.
Aubachs Garten. — Konzert einer Zigeuner-Kapelle jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike"; Abends großes Feuerwerk.
White City. — Konzert von Bunges Orchester und zahllose andere Attraktionen.
Sans-Souci-Park. — Konzert, Theater und andere Attraktionen.
Kolliseum. — Deutsche Marine-Kapelle.
Hillingers Garten-Theater. — Vaudeville-Aufführungen und andere Attraktionen jeden Abend und Sonntag-Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenräthsel (1995).
(Viersilbig).
Von G. Michael, Hammond, Ind.

Meine ersten Beiden,
Das sind böse „Zweiten";
Und das Ganze ist 'ne große Noth.
Wer die ersten Beiden
Immerfort muß „zweiten",
Wünscht zuletzt sich nur noch, daß er todt.

Räthsel (1996).

Eine der Hauptstädte ist's. Ihr Name besteht aus elf Zeichen.
Vorname wird es sogleich, wenn die zwei Letzten ihr streicht.

Rechenaufgabe (1997).
Eingesch. von Christ. Westermann, Chicago.

Drei Söhne sollen sich dem Testament ihres verstorbenen Vaters zufolge in 7 volle, 7 halbvolle und 7 leere Weinfässer — ohne den Wein umzuschütten — so theilen, daß jeder gleich viel Wein und gleich viele Fässer erhält. Wie war das möglich?

Kreuzräthsel (1998).
Von G. Michael, Hammond, Ind.

1 . . .	2 . . .
3 . . .	4 . . .

Vom 1 da stammen die Schwarzen ab
Und von dem 2 „unsere Lait";
Der 4 begleitet mich oftmals nach Haus,
Wenn Morgens der Kikeriki schreit.

Der Bäcker die 2 — 3, es ist eine Schand,
Von Tag zu Tag kleiner jetzt macht;
Zur Kirchweih bei uns, da gehts lustig her
Da wird gleich 'n 1 — 3 geschlacht't.

Scheen ist's in Chicago, ich gäb's gerne zu,
Viel Scheenes ich och schon da sah:
Doch draußen in 1 — 4, das gönn' se mir glob'n,
Da is doch noch scheener! Ei jah!

Rösselsprung (1999).

		len	füllt	und	em		
	Nur	kennt	por	stil	er	de	
cheln	wel	der	ne	doch	vom	tief	ru
in	ster	nicht	das	glanz	und	die	grun
le	lä	him	gelt	dem	den	bet	steigt
die	spie	zeigt	an	mels	bricht	to	in
	des	klar	sie	ben	wil	fel	
		sich	sich	sen	bild		

Bilderräthsel (2000).
Eingeschickt von Frau Anna Wilde, Chicago.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

(1.) Worträthsel.
Von Henry Langfeldt, Chicago.

Das Erste treibt mit dem Zweiten sein Spiel,
Weil's giftig, traue dem Ganzen nicht viel.

(2.) Aufgabe.

Ode, Gent, Ohr, Kuli, Abel, Luft, Heim.

Vor jedes dieser Wörter ist ein Buchstabe zu stellen. Die Anfangsbuchstaben der so entstandenen neuen Wörter nennen dann einen heißumstrittenen Staat.

(3.) Blumenräthsel.
Von Mathias Straka, Chicago.

Als ich letzten Sonntag meinen Freund Karl in F..... besuchte, führte er mich in seinen reizenden Blumengarten. Ich sah da viele Gattungen Kinder Flora's. Mein Freund erlaubte mir von nachbenannten Blumen folgende Theile zu pflücken:

Zweisiebentel von Levkoje, Zweineuntel von Mohnblume, Zweineuntel vom Goldstern, Einfünftel von der Aster, Eindrittel vom Krokus, Einsechstel von Akelei, Einvierzehntel vom Stiefmütterchen, Einviertel von Narzisse und Zweisiebentel von Fuchsie.

Als ich diese Theile sorgfältig zu einem Strauß zusammenband, bildeten die Blümchen den Namen eines fleißigen Räthsel-Neffen dieses Blattes.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Räthsel (1989).
Poe, Poet.
Richtig gelöst von 56 Einsendern.

Worträthsel (1990).
Hanswurst.
Richtig gelöst von 71 Einsendern.

Silbenräthsel (1991).
Lampenschirm.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Kreuzräthsel (1992).
1, 2—Fragen; 3, 4—Wacht.
Richtig gelöst von 69 Einsendern.

Königszug (1993).
Des Schweines Ende ist der Würste Anfang.
Richtig gelöst von 34 Einsendern.

Bilderräthsel (1994).
Vertrauen erweckt Vertrauen.
Richtig gelöst von 61 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer:

1. Zweisilbig. — Stegreif.
2. Schieberäthsel.—Niemand preise sich glücklich vor seinem Ende.
3. Quadraträthsel. — Fama, Arad, Made, Adel.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Rudolf Bier, (3 Preisaufgaben — 2 Nebenräthsel); Frau R. Ziegenhagen (5—2); Mathilde Loerke (6—0); Frl. Lillian J. Pause (4—1); Th. A. Goebel (5—2); A. F. Dornfield (5—1); Frau Katie Reis (1—0); F. Krueger (4—2); Frau B. Janz (6—2); E. Doederlein (4—2); C. E.Winckler (6—2); Fr. M. Wellig (0—2); Fr. H. Fröhlich (6—2); Frau C. Scheffler (4—2); Frau Karoline Schmidhofer (6—2); J. L. Eichacker, Homestead, Ia. (6—2); F. A. Frintner (6—2); Frau Anna Pinnow, Maywood, Jll. (5—2); Chas. Herbertz (6—2); Frau E. Lomberg (4—1); A. Triphahn (6—1); Frau Agnes Groß (6—2); Frau Marie Weidner (4—2); Frl. Rosa Schlogl (6—2).

Elisabeth Dannerbeck, Freeport, Jll. (1—0); Frau Anna Fraunhofer (2—1); Ernst A. Baas (3—2); Frau Hedwig Dammeyer (4—1); Henry Langfeldt (3—0); G. Michael, Hammond, Ind. (3—2); Frau Mathilde Minuth (3—2); H. Zimmermann (6—2); Frau M. Kofski (5—2); Frau Helene Brockmyer (6—1); O. Kühn (4—0); F. A. Müller (5—2); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (5—2); Geo. Geerdts, Maywood, Jll. (6—2); Frau Louise Pinger (5—0); H. Kornrumpf (6—1); Frau Käthe Weigand (6—2); C. W. Schwarz, Genoa, Jll. (3—2); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Jll. (5—2); Frau Marie Sieberer (5—2); C. H. Thomsen (4—2); A. Fiebig (3—2); Frau Th. O. (4—2); Adam Mörl (5—2); Michael Schmitt (6—1).

Frau Alwine Wiesen (5—2); Emil Rogge (6—2); Frau F. Zielke (3—1); G. Michael, Hammond, Ind. (1—0); F. Lahn (4—0); Frau Laura Meier (4—2); A. Heimburger, Clarendon, Ark. (3—1); Frau Anna Wilde (3—1); Frau Anna Huber (5—2); A. Feige (2—0); L. Rauch (4—2); Frau A. E. (6—2); Wm. Deubel (3—0); Henry Peters (5—1); Frau Mary Engel (6—2); Frl. Olga Dingeler (6—2); Frau Agnes Fellinger (6—2); Frau Minna Mundt, Clinton, Ja. (3—2); Frau Louise Kannenberg (4—1); Mathias Straka (6—2); Frau Emil Kehl (6—2); Frau Mina Ertl (4—2); Sido Glaser (4—2); Chas. Manshaupt (6—2); Frau Pauline Gebauer, New York (4—2); Gerhard Carstens (5—0); Frau E. L. (3—1).

Prämien gewannen:

Räthsel (1989). — Loose 1—56. Mathias Straka, 485 N. Paulina Str., Chicago; Loos Nr. 49.

Worträthsel (1990). — Loose 1—71. Frau Katie Reis, 6448 Jackson Park Blvd., Chicago; Loos Nr. 7.

Silbenräthsel (1991). — Loose 1—63. Frau Mathilde Minuth, 98 W. Adams Str., Chicago; Loos Nr. 22.

Kreuzräthsel (1992). — Loose 1—69. Frau Lydia Sedlmayr, — North Str., Danville, Jll.; Loos Nr. 38.

Königszug (1993). — Loose 1—84. Frau Helene Brockmyer, 282 E. Indiana Str. Chicago; Loos Nr. 17.

Bilderräthsel (1994). — Loose 1—61. Frau B. Janz, 5200 Loomis Str., Chicago; Loos Nr. 8.

Räthsel-Briefkasten.

Mathias Straka; Frau Marie Sieberer; C. W. Schwarz; O. Kühn; Frau M. Minuth; H. Langfeldt; Frau Anna Fraunhofer; Frau Anna Wilde; A. F. Dornfield; Rudolf Bier. — Neue Aufgaben erhalten. Dank.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Jevne, Anna O., 52 J.; 667 N. Hoyne Ave.
Jakob, John G., 1 J.; 100 W. Montrose Ave.
Gerken, George H., 65 J.; 4840 Elston Ave.
Staffen, Louise, 30 J.; Hahnemannhospital.
Altman, Adam, 4 Mo.; 4 Luther Str.
Ruhle, Herman J., 67 J.; 2236 Archer Ave.
Umbach, Bertha A., 27 J.; 1733 Humboldt Blvd.
Mausler, Gertrude, 25 J.; 3423 Charleton Str.
Bade, Barbara, 59 J.; 19 Penn Str.
Deinert, John 30 J.; 1016 West 31. Str.
Wild, Dorothy, 3 J.; 5428 Lexington Ave.
Zeh, Hiram, 68 J.; 155 Sangamon Str.
Gök, Irwin, 4 Tage; 1928 N. Albany Ave.
Paetzold, Herman, 37 J.: 200 53. Str.
Schultz, Julia, 1 J.: 1025 W. 18. Str.
Nowak, Leokadya, 9 Mo.; 22 Gault Court.
Hollenbach, D., 72 J.; 70 Laflin Str.
Brant, Albert, 32 J.; 263 Carpenter Str.
Witte, William, 6 Mo.; 638 Oakley Ave.
Horn, Margaret, 52 J.; 671 N. Western Ave.
Zeiner, George, 48 J.; 34 String Str.
Angermann, Paul, 40 J.; County-Armenhaus.
Glinke, Albert, 4961 State Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edwin Germer, Adeline Bergmann, 23, 21.
Charles Marten, Minnie Schreiber, 54, 45.
Peter Anker, Jennie Van Donelen, 22, 19.
Andrew Kevatsch, Fannie Kaplan, 23, 19.
Walenty Cegulski, Jozefa Zygmanska, 27, 21.
George Davis, Bessie Sherer, 22, 20.
Ignatius Schmidt, Lena Dietrich, 49, 41.
James R. Mac Curdy, Kate Woods Fiske, 30, 41.
Joseph Broll, Meta Wedel, 22, 21.
Arthur Josephonse, Caroline Rosenkranz, 30, 17.
Harry B. Anspecher, Madalyn Lipe, 36, 24.
Josef Serafin, Mary Krol, 25, 19.
Benjamin Nathanson, Ethel Harris, 25, 23.
George Nelson, Annie Reinhart, 32, 31.
Claus Swanson, Alma Olson, 21, 18.
Max Rohkohl, Augusta Kosanke, 24, 28.
Samuel Sachs, Della Kubelsky, 33, 28.
Frank Frana jr., Baronsek, 22, 21.
Sebastian Napolitano, Maria Grimaldi, 18, 19.
Hugo H. Weichalt, Johanna von Rague, 31, 28.
Edward Anderson, Mae Mulveil, 23, 23.
Albert Whitaker Cusis, Nellie Rauntree, 24, 19.
Sam Terk, Mary Lipschitz, 26, 20.
William B. England, Esther Hyland, 41, 24.
Charles Strandt, Mary Schacht, 24, 19.
Eddie Goodrich, Margaret Murphy, 25, 19.
George Kelly, Charlotte Johnson, 60, 43.
Werner Wernborg, Jennie Soderman, 25, 18.
Chester M. Allen, Alice Messer, 21, 18.
Stanislaw Wieczorkowski, Katharzyna Wichlaczynski, 25, 21.
Arthur E. Shannon, Anna E. Roche, 21, 18.
A. E. Walton, Frau Ida Wilson, 29, 29.
Frank Rust, Minnie Benda, 21, 22.
Kenneth J. Mearns, Jessie Crowe, 26, 21.
Frank Nagle, Sarah Hickey, 44, 42.
Rudolph Trapp, Carolina Mueller, 46, 25.
William David Spurr, Nettie Cummings, 22, 18.
Morris Miller, Lebbe Parker, 26, 20.
Arvid J. Allen, Sallie Elm, 25, 24.
John Zimbrich, Annie Krieger, 28, 23.
Jacob Minkus, Etta Rubie, 40, 37.
Paul Deleman, Sophie Cibutska, 23, 20.

Leset die „Sonntagpost".

Um Stil und Schönheit in einem gestrickten oder gehäkelten Kleidungsstück zu erzielen, ist es nöthig, die besten Garne zu gebrauchen.

Die „Fleisher"-Garne werden von ausgesuchter Wolle hergestellt, sorgfältig gesponnen und haben einen gleichmäßigen, weichen, elastischen Faden. Sie sind in allen den Schattirungen gefärbt.

Wenn man die „Fleisher"-Garne gebraucht, ist man sicher, daß das Kleidungsstück hübsch wird und den Brauch des Tragens und Waschens aushält.

Jeder Strang trägt das „Fleisher" Handelsmarke-Ticket.

Knitting Worsted, Shetland Floss,
Spanish Worsted, Dresden Saxony,
Ice Wool, Germantown Zephyr,
Shetland Zephyr, Spiral Yarn,
Pamela Shetland, Cashmere Yarn,

Euer Händler sollte sie haben.

Ein Büchlein: "A Short Talk About Yarns" wird auf Anfrage zugesandt.

„Fleisher's Strick- und Häkel-Handbuch" wird nach Empfang von vier Marken von den „Fleisher's"-Garnen und drei Cents Porto versandt. Es enthält Anweisungen zur Verfertigung aller neumodischen wie mustergiltigen Kleidungsstücke.

S. B. & B. W. FLEISHER,
Philadelphia, Pa.

FLEISHER'S — THE WORSTED BEST YARNS

6

Marktbericht.

Chicago, den 9. Sept. 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 83⅜c; Nr. 3, roth, 81—82½c; Nr. 2, hart, 81⅞—88c; Nr. 3, hart, 80⅜—86c.

Sommerweizen, Nr. 2, Northern, 88—90c; Nr. 3, Spring, 80—86c.

Mais, Nr. 2, 54c; Nr. 2, weiß, 54c; Nr. 2, gelb, 54¼c; Nr. 3, 53¾—54c; Nr. 3, weiß, 53¾—54c; Nr. 3, gelb, 54—54¼c; Nr. 4, 53—53½c.

Hafer, Nr. 2, 25¾—26c; Nr. 2, weiß, 28¼—28⅝c; Nr. 3, 25½c; Nr. 3, weiß, 26½—27¼c; Standard, 27½—28¼c.

Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $4.90—$5.00; besondere Marken, $6.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$6.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 81c; Dezember, 82½c; Mai, 85¼c.

Mais, September, alt, 53½c; neu, 53⅜c; Dezember, neu, 43½c; alt, 45⅝c; Mai, 43¼c.

Hafer, September, 25⅞c; Dezember, 27¼c; Mai, 29⅝ Cts.

Provisionen.

Schmalz, September, $7.65; Oktober, $7.70; Januar, $6.85.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $15.00; Oktober, $14.75; Januar, $12.35.

Rippchen, September, $8.55; Oktober, $8.62½; Januar, $6.40.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10¼
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.49
do., gereinigt, per 5 Faß	0.50
Terpentin	0.70

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.80—$6.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.35—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$4.85; gewöhnliche bis mittlere Kälber $4.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$3.95.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.70—$5.92½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.05—$5.45; schwere gemischte Waare, $5.50—$5.75; leichte ausgesuchte, $5.55—$5.80.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.90—$5.25; gute bis ausgesuchte Schafe $4.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.40—$5.75; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $5.25—$7.85.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 68,488 Rinder, 6640 Kälber, 112,378 Schweine und 118,025 Schafe. Von hier verschickt wurden: 27,881 Rinder, 528 Kälber, 36,071 Schweine und 43,720 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.21
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 2, per Pfund	0.16½—0.17
„Cooleys", per Pfund	0.18½
Nr. 1, per Pfund	0.17½
Ladles, per Pfund	0.16½—0.17
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11¾—0.12
„Young Americas", per Pfund	0.12¾
Schweizer, Drum, per Pfund	0.13¼
Limburger, per Pfund	0.09 —0.09½
Brick, per Pfund	0.10
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13 —0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.13¼—0.16¾
Prima, 60 Prozent frisch	0.20
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.22

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13
„Springs", das Pfund	0.13
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.18
Gänse, das Dutzend	4.00 —8.00
Enten, das Pfund	0.11 —0.11½
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.13
„Springs", das Pfund	0.13½
Gänse, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.16 —0.20
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
65— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.08
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.09
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.10
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09 —0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05 —0.05½
Mackerel, per Pfund	0.20
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	1.50 —4.50
Crab-Aepfel, per Faß	2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	7.50 —8.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.00 —6.00
Bananen, Jumbo, das Bündel	2.00
Melonen, Gems, per Korb	0.25 —0.40
Wassermelonen, per Carladung	60.00—110.00
Pfirsiche, Michigan, per 1-5 Bushel	0.07 —0.18
Birnen, per Faß	2.00 —4.50
Pflaumen, 1-5 Bushel	0.12½—0.18
Weintrauben, 8 Pfund Körbe	0.14 —0.15
Kraut, per Kiste	1.25
Kopfsalat, per Kübel	0.75 —1.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.40
Tomaten, per Kiste	0.25 —0.40
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	0.50 —1.00
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.50 —1.00
Sellerie, per Kiste	0.40 —0.75
Rüben, per Kiste	0.60
Rettige, per 100 Bündchen	0.50 —1.00
Gurken, per Dutzend	0.30 —0.35
Spinat, per Kübel	0.25 —0.30
Blumenkohl, per Kiste	0.75 —1.00
Schotenerbsen, per Sack	1.00 —1.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25 —1.50
Zwiebeln, per Bushel	0.40 —0.75
Süßkorn, per Sack	0.20 —0.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.00 —1.25
Trockene „Beans", ausgelesen, per Bushel	1.58
Geringere Sorte	1.25 —1.40
Rothe Nierenbohnen	2.75 —3.25
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.35 —0.41
Süßkartoffeln, per Faß	2.25 —3.50

— Uebertrumpft. — A.: „Nun, finden Sie meine Verse nicht recht flüssig?"—B.: „Sogar recht überflüssig!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann, im Grocerystore zu helfen und zwei Pferde zu besorgen. Anzufragen Sonntag zwischen 8 und 12 Uhr, 192 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junge im Alter von 16 Jahren zum Auslaufen etc. in einer Druckerei. Enterprise Preß, 1 Nord Clark Str.

Verlangt: Blackmiths, Tinners, Plumbers, Porters, Lunchmänner, Arbeiter $3. 159 Washington St. somo

Verlangt: Vorbügler, muß auch Stallarbeit besorgen. C. T. Jaekel, 1151 S. California Ave. somo

Verlangt: Guter Junge, in der Apotheke zu arbeiten. 295 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein Junge. 188 W. 22. Place nahe Hoyne Avenue.

Verlangt: Painter (Union), guter Mann. Sonntag Morgen vorzusprechen, 718 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 584 Ogden Avenue. somo

Verlangt: Ein tüchtiger Junge, der willens ist das Tischler-Handwerk zu erlernen. 62 W. Lake Straße, 3. Floor.

Verlangt: Zwei gute Tischler. 62 W. Lake Str., 3. Floor.

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmakers, die englisch sprechen können. 329 La Salle Str.

Verlangt: Schneider, guter Mann zur Hilfe an neuer und alter Arbeit. 218 East 22. Str. frson

Verlangt: Eisenbahnarbeiter an Soo-Linie in North-Dakota, $2 bis $2.50 den Tag; Fuhrleute, $30 bis $35 und Board; 100 Mann für Regierungsarbeit, $1.25 und Board für 8 Stunden, dies ist gute Arbeit für respektable Arbeiter, billige Reise. 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa, South Dakota, Minnesota und Michigan; freie Reise. 10 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 9sep,1wX

Verlangt: Ein Junge zum Tabak-Strippen. 1519 Diversey Boul. saso

Verlangt: Erfahrener Flaschenbierwagen-Treiber. Peter Hand Brewing Co., 37 N. Sheffield Avenue. saso

Verlangt: Ein Brot- und Cake-Bäcker für auswärts. $14 wöchentlich und alles frei. Fahrt wird bezahlt. Nachzufragen Montag früh 8 Uhr. — Deutsche Gesellschaft von Chicago, 61 La Salle Straße. saso

Verlangt: Grocery-Clerk, muß Pferde besorgen; junger Mann. 898 Clybourn Ave. sason

Verlangt: 3 Weber an Rugs, auch Junge. 1404 West Madison Str. frsaso

Verlangt: Assistant Cabinet Foreman, um die Herstellung von Schaukelstühlen in Stuhlfabrik zu übernehmen. Gebt Erfahrung an. Adr. O. 533 Abendpost. dofrsason

Verlangt: Junge, der Lust hat, ein Handwerk zu erlernen; ausnahmsweise gute Gelegenheit; muß Lust zum Zeichnen haben. Näheres Zimmer 1104, Nr. 42 Madison Str. 9sp,saso*

Verlangt: Konditor, welcher Zucker-Rosen machen kann; dauernde Stellung. Joseph Simon, 540 Wells Str. saso

Verlangt: 2000 Männer, um in den Wäldern und Sägemühlen im Staate Washington zu arbeiten; Lohn $2.25 bis $3.50 per Tag; billige Fahrt. 160 Acker Regierungs-Heimstätten frei. Immigrants Information Bureau, 666 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: 3 gute Tallymen und 25 Arbeiter für Lumber Yard. Marsh & Bingham Lumber Co., 37. und Iron Str. saso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Schneider wünscht stetigen Platz. 67 Ost North Ave. somo

Suche Beschäftigung als Bartender oder Lunchmann, willig Porterarbeit zu verrichten. Adr.: D. 290 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Bäcker, allgemein bewandert, sucht Stelle in Stadt oder Land. Adr.: A. Zoephel, 872 West Taylor Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht eine Stelle an Brot; stetige Arbeit. 581 Throop Str. M. Popovich. somo

Gesucht: Bäcker, gut an allen Backwaaren, selbstständig, wünscht stetige Arbeit. Kirn, 136 Süd Sangamon Straße. somo

Gesucht: Junger Mann, 19, sucht irgendwelche Arbeit, kann auch Bartenden. Adr.: August Desor, 4757 Laflin Straße.

Gesucht: Deutscher Bartender, scheut keine Arbeit und versteht sein Geschäft, wünscht gute anhaltende Stellung. Adr.: Z. 905 Abendpost. sasomo

Gesucht: Painting, Tapezieren und Calcimining; Preise mäßig, Arbeit garantirt. Adr.: Panter, 45 Burling Str. saso

Gesucht: Wiener Pianospieler, der im Stande ist, durch gediegene deutsche Kouplets und Lieder die Gäste zu unterhalten, sucht Platz; derselbe übernimmt auch die Leitung von deutschen Gesangvereinen, sowie Schüler zum Piano-Unterricht. Nachzufragen: 301 Bissell Str. sasomo

Gesucht: Aelterer, alleinstehender Mann sucht Stelle bei Herrschaft oder Wittwe, die mehr Eigenthum besitzt, um es in Ordnung zu halten, und, wenn stetig, auch zu verwalten, und sich in jeder Weise nützlich zu machen. Adr.: D. 253, Abendpost. sasomo

Gesucht: Tapezierer, Painter, Calciminer sucht Arbeit. Bitz, 187 West Erie Str. sason

Gesucht: Junge Schweizer, arbeitswillig, wünschen Stelle als Dry Cleaner und als gewöhnlicher Bartender. Nachzufragen: 2816 Fifth Ave. sasomo

Gesucht: Aelterer Mann wünscht Stelle als Wächter oder Janitor. Adr.: D. 231, Abendpost. sasomo

Gesucht: Ein guter älterer Gärtner, gute Zeugnisse, wünscht eine Stelle. Adr.: D. 234 Abendpost. sasomo

Gesucht: 2. Hand Brot- und Cake-Bäcker sucht stetige Arbeit. 2534 N. Lawndale Ave. saso

Gesucht: Erster Klasse Brotbäcker sucht Stelle. — Adr.: 3407 Wallace Str. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Fitters und Alteration Hands für Damen Suits und Coats. Zu erfragen beim Superintendenten auf dem fünften Stockwerk, um 8 Uhr 30 Min. Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str. 10sp,X*

Verlangt: Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Zu erfragen mit Schul-Zertifikaten 8 Uhr 30 Min. Montag Morgen, auf dem 6. Stockwerk in

„The Fair",
State, Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Frauen für gutzahlende Arbeit, stetige Arbeit. 84 Adams Str., Zimmer 39. smdmi

Verlangt: Mädchen für Bonaz Maschinen- und Handstickerei, gute Bezahlung. Wilson Emb. Co., 185 Wabash Avenue.

Verlangt: Frauen, um Kinderhauben zuhause während Mußestunden zu häkeln. Unterweisung und Material per Post für außerhalb der Stadt. Angenehme Arbeit das ganze Jahr. Frensdorf, Wolff & Co., 221 Fifth Ave., Zimmer 29, Chicago, Jll. 11jn,son*

Verlangt: Erfahrene Operators an Damen-Waists, sowie Finishers. Lory & Heller, 96 Market Str. midoson

Verlangt: Mädchen für kleine Fabrik; muß Schul-Zertifikat haben. 498 Ogden Avenue, nahe Polk Str., im Store. saso

Verlangt: Mädchen, um Zigarrenkisten zu finishen. 112—114 Indiana Str. saso

Verlangt: Dry Goods-Verkäuferinnen. M. Jacobs & Son, 5012—5014 Ashland Ave. saso

Verlangt: Geübte Büglerin an feinste Arbeit in Färberei; stetig das ganze Jahr. Wm. John, 691 West Chicago Ave. sason

Verlangt: Erfahrene Operators an Nähmaschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. bmdofrsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Flinkes Mädchen für Tickets anzunähen. $4 die Woche. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Avenue. somo

Verlangt: Stenographistin. Muß die deutsche Sprache geläufig schreiben können. $6 für den Anfang Dauernd für die richtige Person. Kann auch eine geweckte Anfängerin sein. Rosche & Co., 50 Michigan Avenue.

Verlangt: Mädchen mit guter Handschrift, Kuverten zu adressiren. S. T. 284 Abendpost.

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 591 Orchard Str., erster Flat. somo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit (Familie von zwei). 455 S. Troy Str. 12. Straße Car.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, beim Aufwarten zu helfen, Erfahrung nicht nöthig, muß englisch sprechen. $4 die Woche. Von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. — Newsboys Restaurant, 171 Calhoun Place, Eintritt an der Alley hinter 171 Madison Str. nahe LaSalle Straße.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit bei zwei erwachsenen Leuten, die am Tage nicht zuhause sind, leichte Arbeit und gutes Heim für eine ehrliche Person. Nachzufragen bei W. Garcis, 6725 Green Straße.

Verlangt: Eine tüchtige, erfahrene Restaurations-Köchin für ein neu zu eröffnendes Lunch-Room. — Offerten mit Empfehlungen und Gehaltsanspruch befördert unter O. 595 Abendpost. somo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5812 Prairie Ave., 2. Flat. somo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von Erwachsenen; muß nett, freundlich und gute einfache Köchin sein. 324 Maple Ave., Oak Park.

Verlangt: Eine zuverlässige Nurse mit Empfehlungen, zur Mithilfe bei der Pflege eines kleinen Kindes. Anzufragen Montag, 3744 Michigan Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 226 Wilson Ave. somdi

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin für Frei-Lunch. Nachzufragen heute, 274—276 Ost Madison Straße.

Verlangt: Nettes Mädchen oder ältere Frau, um auf ein Kind aufzupassen. Gutes Heim. 147 Pierce Ave., 3 Blocks westlich von Humboldt Park, nahe North Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 99 Bingham Str., 1. Floor. somdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, 3 in der Familie. 1408 35. Str.

Verlangt: Gutes reinliches Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit und auf Kind aufzupassen. 65 Tell Court, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte und allgemeine Hausarbeit. $5 bis $6. 5424 Morgan Str.

Verlangt: Englisch sprechende Nurse für Kind von 3 Jahren; saubere Näherin. 73 Bellevue Place.

Verlangt: Nettes, zuverlässiges 16-jähriges Mädchen, auf ein Kind aufzupassen; gutes Heim gesichert. Mrs. Annan, 1012 13. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, und bei Kindern behilflich zu sein, etwas Erfahrung nöthig. 1771 W. North Ave., 1. Floor.

Verlangt: Sofort, Mädchen oder Frau, um auf Haus und Kinder aufzupassen. Fred Morris, 438 Clybourn Ave., hinten.

Verlangt: Deutsches Mädchen bei der Hausarbeit auszuhelfen, kein Kochen. $2.50 wöchentlich, nebst Kost und Logis. 225 La Salle Ave.

Verlangt: Eine tüchtige, erfahrene Hausfrau für das deutsche Altenheim in Harlem. Mit ökonomischen Kenntnissen und guten Empfehlungen. Anmeldungen schriftlich erbeten. 962 N. Clark Str., Frau Marie Kabell. dimison

Verlangt: Gute Haushälterin. Nachzufragen Abends und morgen den ganzen Tag. Guter Platz. 6817 Throop Str. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4536 Forestville Avenue, 3. Flat. saso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gute Heimath, guter Lohn. 759 Talman Ave. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 901 Madison Str., Top Flat. saso

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit: gutes Heim, stetiger Platz, guter Lohn. 1093 N. Francisco Ave., Ecke Armitage, über'm Laden. saso

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau; kann auf Wunsch zu Hause schlafen. 955 West 49. Place, nahe Halsted Str. sason

Verlangt: Gute Köchin, Ungarin, $6 die Woche; gutes Mädchen für Hausarbeit, waschen, bügeln, $5. 791 N. Leavitt Str. saso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 erwachsene Personen in der Familie. 23 Wisconsin Str. saso

Verlangt: Gute deutsche Waschfrau. 2089 Kenmore Ave. sasonmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2089 Kenmore Ave. sasomo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 202 Irving Park Ave. sason

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen, englisch sprechend, bei der Hausarbeit mitzuhelfen und zwei Jahre altes Baby zu beaufsichtigen. 1404 Rokeby Str., 2. Flat, nahe Grace Str. Hochbahnstation. sasonmo

Verlangt: Zwei Mädchen, 14—16 Jahre, die nähen lernen wollen und leichte Hausarbeit verrichten. Lohn $2 und gutes Heim. 526 N. Clark Straße. saso

Verlangt: 100 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Köchin und Geschäftsplätze; hoher Lohn: Plätze an Hand. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Sovifi. 1sp1mX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Perfekte Haushälterin (alleinstehend) wünscht bessere stetige Stellung, Stadt oder Land. Adr.: O. 599 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau, Anfangs der Vierziger, gute Köchin, sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn oder kleiner Wittwersfamilie. S., 448 W. Diversey Ave., Ecke Franzisco.

Gesucht: Plätze zum nähen, auch für halbe Tage in Familien. B. Berth, 163 Fremont Str.

Gesucht: Wittwe besorgt Wäsche und Flickarbeit an Männerwäsche. 474 Larrabee Str., hinten. Eingang nur hinten an Eugenie Str. saso

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich. $1.50 täglich. 817 Belmont Ave., nahe Lincoln. 6,10,14sep

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocerys, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ap,X*

Zu verkaufen: Saloon-Gläser, werth $50, für $25. 353 W. Erie Str. saso

Zu verkaufen: Tanks und Sauerkraut-Maschine. 5033 Ashland Ave. saso

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungs-Verkauf von Werthen. N. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jn,tX,3mt

$65 kaufen ein $400 Upright Piano, mit Garantie; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. saso

Zu verkaufen: Neues Upright-Piano wegen Verlassens der Stadt; billig. 1423 S. 40. Court. 2sep,3wX

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Pferd, ein Expreßwagen u. Geschirr. 1036 W. 22. Str. 5sep,1wX

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigte. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 19ag,1mX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Einen an belebtester Geschäftsstraße der Westseite gelegenen Candy-, leichten Grocery- und Delikatessen-Laden; Preis $1200. 515 Ogden Avenue. somodi

Zu verkaufen: Barbierstube. 5229 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Möblirtes Flat, 7 Zimmer, jedes Zimmer besetzt, billige Miethe, lange Lease, billig wenn sofort genommen. 204 La Salle Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Ein guter Hardware-Store verbunden mit Klempnerei. Gute Lage, Pferd, Wagen und Buggy zu billigem Preis. Billige Miethe. — Nachzufragen: 2727 Cottage Grove Ave. 10sp,1wX

Zu verkaufen: Confectionery, Zigarren, Frucht- und Eiscream-Parlor zu großem Bargain, einer der bestzahlenden Plätze in Chicago; Miethe $18, mit Zimmern. 144 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz. 715 Wells Straße. saso

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery-Store mit Pferd und Wagen. Preis $900. Nordwestseite. — Adr.: O. 522 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Guter Saloon. Näheres: Illinois Brewing Co., 38. Str. und Center Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon in kleinem lebhaften Landstädtchen. Nahe City Limits. — Adr.: D. 244 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, mit Boardinghaus. Nachzufragen: 119 West 12. Str. 7sep,1wX

Zu verkaufen: Grocery-Geschäft mit vier Zimmer. Tägliche Einnahme $45. Miethe $30. Pferd und Wagen. Adr.: 2854 Wallace Str. 7sep1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber. Guter Wagenmacher sucht einen Partner in einer Landstadt 10 bis 20 Meilen von Chicago. Adr.: Z. 982 Abendpost. sodi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 1½-stöckige Cottage, 6 große Zimmer nebst Badezimmer etc. 880 Bluecher Str., nahe Wellington-Hochbahnstation. saso

Zu vermiethen: Schönes 4-Zimmer Flat. 321 Montrose Avenue, Ravenswood.

Zu vermiethen: Acht-Zimmer Flat; Dampfheizung. 271 Dayton Str.

Zu vermiethen: Meat-Market, gute Lage; Miethe $15 den Monat. 482 Süd 48. Avenue.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Elegant möblirtes Zimmer mit Beköstigung für einen Herrn in kleiner gebildeter Wiener Familie, nahe Lincoln Park. Empfehlungen verlangt. O. M. 964 Abendpost.

Verlangt: Boarder oder Roomer. 222 Dayton Straße. Zitzmann. somodi

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Kost bei deutsch-ungarischer Familie; vorzügliche Küche. — Mrs. Weber, 659 N. Claremont Ave.

Zu vermiethen: Ein helles möblirtes Zimmer bei kleiner Familie. 506 Süd Wood Str., 3. Flat.

Verlangt: 2 anständige Boarders. 1595 Nord Troy Str., nahe Logan Square. saso

Zu vermiethen: Gute möblirte Frontzimmer, heißes und kaltes Wasser, Telephon etc. 25 Wisconsin Str., 1 Block von Lincoln Park.

Verlangt: Anständiger Arbeiter als Boarder, bei deutsch-ungarischer Familie. Ernst, 278 N. May Str. sason

Zu vermiethen: Schönes, dampfgeheiztes Frontzimmer; passend für zwei Personen; alle Bequemlichkeiten; Privatfamilie; keine Kinder. 722 Wells Str., 1. Flat. frsaso

Zu vermiethen: Schöne Zimmer, bei deutsch-ungarischer Wittwe. 546 Washington Boul. frsaso

Boarders verlangt, bei deutscher Frau. 292 Fifth Ave. dofrsaso

Zu vermiethen: Kühle, reinliche, helle möblirte Front- und innere Zimmer mit Bad und allen Bequemlichkeiten für Herren und Damen. 100 N. Clark Straße. 3sep,2wX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Abend-Unterricht im Zeichnen. Die Nachfrage nach Zeichnern zu großem Gehalt übersteigt das Angebot. Wir bereiten Euch schnell vor. Einzel-Unterricht von erfahrenem Lehrer, der deutsch spricht—ertheilt Architekten, mechanische und Bau-Zeichnungen. Klassen werden diese Woche eröffnet. Sprecht Montag oder Donnerstag Abend vor. Fragt nach Herrn Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum-Gebäude, 26 Van Buren Str. 6sp,1wX

Englische Sprache nach einzig bestehender Original-Expreßmethode. Neue Kurse beginnen 18. Sept. Private School. Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 8sp,frson1m

Sonntags-Zeichenschule für Maschinen- und Kunstzeichnen, 9 bis 12 Vorm., in John Griesbach's Halle, Ecke Garfield und Lincoln Ave. H. Haustein. saso

Hebammen-Schule offerirt Damen beste Gelegenheit, deutsch und englisch, theoretischen, auch praktischen Unterricht. Erfolgreichste leichte Methode. Beginnt jetzt. Mrs. G. Plenz, 3155 Halsted Str., od. 260 Dearborn Str., Zimmer 1361, Abends. Preis mäßig. 6sp15tX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Tüchtige junge Mädchen, welche sich zu Krankenpflegerinnen ausbilden wollen. Anzufragen im Columbus Hospital, 145 Lake View Ave., am Lincoln Park. somodi

Keine hohen Doktorrechnungen mehr. Wir lassen Jedem, sowie seiner Familie, der gegen einen kleinen Jahresbetrag unserer Krankenkasse beitritt, erstklassige ärztliche Hilfe zukommen. Auch jeder Kranke wird aufgenommen. Schreibt sofort um Einzelheiten. H. Th. Schmidt, Gen'l Agent, 559 Ost Division Straße.

—— Backsteinleger und Steinmaurer —— sind ersucht, in der am Dienstag, den 12. Sept., stattfindenden Spezialversammlung zu erscheinen, um abzustimmen über die Annahme des J. U. Sterbegeld-Fonds. Dies ist sehr wichtig für Euch. Im Auftrage der Union: E. H. Ratledge, Präs. sasomodi

Speziell für diesen Monat— $4 Photographien für $1.90. 15 Cabinet Photographien, 3 Muster, $1.90; nur erstklassige Arbeit garantirt. Draperie und Blumen frei. Nachsitzungen frei. Haymarket Studio, 161 West Madison Str. nahe Halsted. 19ag,sasomi,1m

Feuer! Magic Fire Clay Stove Linings; 3 Plastic Bricks 35c. In The Fair und Siegel, Cooper & Co. Passen in irgend einem Ofen. 6sp1mX

Mitglieder der Royal Arcanum Loge werden etwas zu ihren Gunsten erfahren, wenn sie adressiren Z. 961 Abendpost. 1sp,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, nicht arm, ohne Anhang, wünscht bekannt zu werden mit einem soliden Herrn, Ausgang der 50er Jahre, ebenfalls ohne Anhang. Muß sein Heim haben oder etwas erspartes Geld, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. Antwort in 4 Tagen. Adr.: D. 594 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schindeldächer reparirt und gemacht, Nordwestseite, bei H. Eiche, 2505 Drake Ave. 20ag,sondido,1m

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mzX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30 Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 16jul,son*

Dampferlinien.

Goodrich Line Steamers. — $1 nach Milwaukee, 9 Vorm. und 9 Abends, täglich; $1 nach Racine, 9 Vorm., täglich; $1.50 nach Grand Haven und Muskegon; $1.75 nach White Lake; $2 nach Grand Rapids, 7:45 Abends, täglich; nach Sheboygan und Manitowoc, 8 Abends, ausgenommen Sonntags; nach Kewaunee, Algoma, Sturgeon Bay und Green Bay Ports, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag, 8 Abends. City Ticket Office, 101 Adams Str. Docks Fuß von Michigan Ave. Phone Central 76. 4jn,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Achtung!
Unterzeichnete machen deutsche Landsucher auf ihre lutherische Ansiedlung im nordwestlichen Arkansas aufmerksam. Zweck dieser Anzeige ist mehr Deutsche hierher zu bekommen.
J. G. Hentschel, F. Bangert, F. Giehler. Lutherville, Arkansas. 20ag,6ju

$3500. Theil auf Zeit, kaufen elegante 120 Acker Wisconsin Farm; Ernte ist allein $1200 werth. Pferde, Rindvieh, Maschinerie, werth $600. Schönes Gebäude. Eine Meile vom Town. Billig zu $5000. Feine 80 Acres für $1200; werth $2000. Administrator, 59 Clark Str., Zim. 1107 (Ashland Block). sobido

Zu verkaufen: Eine schöne Farm in Wisconsin, 120 Acker, mit Vieh und Maschinerie, für Chicagoer Grundeigenthum. Preis $3500. Adr.: D. 221 Abendpost. saso

$2500 auf Abzahlung kaufen gut kultivirte 160 Acker Wisconsin-Farm, mit 75 Acker Ernte, sämmtlichen Maschinen und guten Gebäuden; 6 Stunden nach Chicago. Rehf, 119 La Salle Str. 6sep,X*

Zu verkaufen: Gut kultivirte Wisconsin Farmen mit Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, 119 LaSalle Str. 6sep,X*

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Ein- oder zweistöck. Gebäude, nördlich von Fullerton Ave. Gebt niedrigsten Baarpreis an. Adr.: O. 507 Abendpost. saso

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Sechs-Zimmer Haus, Gas, Badezimmer, Barn; gelegen für Fuhrmann; monatliche Zahlungen. Nachzufragen: 2132 Clifton Ave., Store. saso

Zu verkaufen: Zwei Lotten, 50 bei 125, mit Stein-Kirche, 24 bei 84; sehr billig, $2100. [illegible] Terrace. 5p10,11,12,16,17

[illegible] modernes 2 Flat Gebäude, wenn diesen Monat genommen, [illegible] Eigenthümer 1065 North 40. Ave.

Zu verkaufen: Eine 7-Zimmer Cottage. 906 Hancock Ave., nahe Courtland.

Südseite.

Zu verkaufen: Billig—Zwei Flat-Gebäude, Miethe $45, lot 25x185, Ostfront; Preis $4200, auf Zeit. 3020 South Park Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zwei 6-Zimmer Flats und Basement mit Grocery-Geschäft und Stall, moderne Verbesserungen, gute Lage nahe Hochbahn; Miethe $45; Preis $4500, für Farm von 40 bis 80 Acres in Michigan oder Wisconsin, [illegible] Keine Agenten. Heffner, 67 Süd 43. Ave.

Zu verkaufen: 3239 S. Irving Ave., Haus und Lot, mit großem Stall. $1500. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 6sep,1wX

$1850 kauft Cottage, 7 Zimmer auf einem Floor, hohes Basement. Ogden Ave. und 43., nahe Western Electric. [illegible], 105 Washington Str. 6sp1wX

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Ein neues 7 Zimmer Haus und zwei Lotten; Gas und Wasser; gute Zisterne. Sehr billig. Adr.: 138 S. Van Buren Str., Batavia, Jll.

Wollt Ihr ein schönes Heim mit ¼ Acre Lot, kommt schnell. Radenzel, Elmhurst, Jll.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an [illegible] Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 19jul,X*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum verkauft. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mz,X*

Geld zu verleihen bei Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nord- und Westseite. Niedriger Zinsfuß; Keine Kommission. Adr.: Z. 359 Abendpost. 6ap,1wX

Geld zu verleihen: Zum niedrigsten Zinsfuß auf gutes bebautes Grundeigenthum. Telephon North 930. Abends offen. [illegible] Avenue. ag20,26,27,sp2,3,9,10,16

Zu leihen gesucht: $2800, für drei Jahre, auf mein neues Wohnhaus, Stein-Fundament; alle Bequemlichkeiten; Lot 40 bei 200 Fuß; [illegible] Keine Kommission. [illegible] adressirt: O. 581 Abendpost. sasomodi

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt gemacht [illegible]. Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 15ag,1m,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1J

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den niedrigsten Raten; [illegible] Darlehen von $10 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. [illegible] A. French, 95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5069.

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und zuverlässig.
$40 nur $1.25; $60 nur $2.00; $30 nur $1.50; $75 nur $2.25; $20 nur $1.00; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
Sprecht vor oder schreibt mir.
Otto C. Boelcker, [illegible] Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolph J. Borgmeier, Anwalt und Notar, 85 Dearborn Str., Suite 512 bis 515, Phone Central 5613. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. [illegible] Mäßige Bedingungen. 11jn,1wX

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. Telephon Main 3187. 19jn,sodido

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 18ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden [illegible] 95 Washington Str., erster Floor. 4jl,X*

Nach zweijähriger Abwesenheit von Kalifornien zurückgekehrt, habe ich meine Rechtspraxis wieder [illegible] 112 Clark Str., Zimmer 504. 11ag,1mX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. [illegible] Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

P. A. Van Hooeden, Optiker, Zimmer 54, San Diego Bldg., 49—53 River Str. [illegible] zu niedrigsten Preisen. Augen-Prüfung kostenlos.

Frau Ach, 376 Wells Straße, erster Klasse Hebamme. 30ag,1mX

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., [illegible] 18ag,1mX

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.

Co-Op STORE

MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE

EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Telephon Monroe 466. Prompte Ablieferung.

Bargains für Montag, 11. Sept.

Wenn Ihr etwas außerordentlich Feines für Euer Dinner wünscht, so geht nach dem CO-OP.

Fleischwaaren-Departement.

Prima Pot Roast-Beef, zu	5¾c	Mageres Corned Beef, zu	3½c	Lamb- oder Veal-Stew, Pfund	5½c

Grocery-Departement.

Etwas Gutes zum Essen! Folgt der Menge nach dem Co-Op. Staple und importirte Waaren kommen jeden Tag an. Wir thun unser Möglichstes, um Euch zufriedenzustellen in Qualität, Preis und prompter Ablieferung.

Bester granulirter Zucker, per Pfd.	5c	Santa Clara Zwetschen, groß	6c
Frühe Juni-Erbsen, per Büchse	6c	Fancy Full Cream Käse, per Pfund	11c
Carnation Cream, 10c Sorte	5c	Gold Medal, Ceresota od. Pillsbury's Best Patentmehl, 24½ Pfd. Sack	67c

Kleiderstoffe-Departement.

Unser Kleiderstoff Department ist der Platz, alle feinen modernen Erzeugnisse der Frühherbst-Saison einzukaufen.

36 Zoll breite feine wollene Henriettas, Serges und Poplins, volles Assortm. von Farben, 39c Sorte, Yard	25c	40 Zoll breite Mohair Brillantine, navy, braun und schwarz, Werth 50c, speziell zu	39c
40- bis 42-zöll. importirte feine Henrietta und Granite, französische reinwollene Serge, alle Farben und schwarz, 65c Sorte, zu	48c	Speziell—10 Stücke 42- u. 44-zöll. schwarze Satin Armours, Satin Prunellas und Satin Soleils, feine woll. Kleiderstoffe, werth $1.00, speziell zu	48c

Schuh-Departement.

Niemand kann Geld verlieren, wenn er Schuhe im Co-Op. kauft. Ersparniß in jedem Paar. Die Qualität in vorhanden— und auch die feine Facon.		Dreß Schnür- oder Knöpfschuhe für Damen, handgenähte Sohlen, Cuban Absätze, $3 Sorte, speziell, Paar	2.35
Schnür- oder Congreßschuhe für Männer, aus feinem Satin Calf Leder, werth $2.00, speziell, Paar	1.59	Satin Calf Schnürschuhe für Knaben, durchweg solides Leder, ausgezeichnete Schulschuhe, wth. 1.35, Gr. 9—2	95c

Echt schwarze Strümpfe für Kinder oder Damen, alle Größen, Werth 12½c, das Paar zu	7c	Cashmere Socken für Männer, fancy gestreift, 25c Qualität, Paar	15c
50c und 75c Balbriggan Unterzeug für Männer, geräumt zu	25c	Schürzen-Gingham, nett karrirt, blau, braun, roth und grün	2¾c
Stickerei, 5 bis 14 Zoll breit, eine hübsche Auswahl von Mustern, werth 35c, die Yard	15c	Souvenir Postkarten, das Co-Op. Gebäude, 5c Sorte, per Stück	1c
		Packers Theerseife, 25c Qualität, nur	14c

Naturkunde und Technik.

Mount Mazama.

Im folgenden soll ein Kapitel des Vulkanismus oder eigentlich nur eine einzelne Episode behandelt werden, die sich auf einem verhältnißmäßig kleinen Erdraum abgespielt hat. Wir werden uns sorglich davor hüten, ihre allgemeine Bedeutung zu übertreiben, wollen aber zeigen, welche Umwälzungen der Vulkanismus in längeren Zeiträumen hervorrufen kann, und wie die heutige Wissenschaft den Verlauf solcher Vorgänge vergangener Epochen erkennt. Der Schauplatz unserer Untersuchungen wird der nordwestliche Theil der Vereinigten Staaten westlich vom Felsengebirge sein, insbesondere der südliche Theil der als Kaskadengebirge bekannten Kette und innerhalb dieser wieder ein eigenthümliches Gebilde, das unter dem Namen Mount Mazama bekannt und auf neueren Karten als Umgebung des Krater Lake trefflich zu erkennen ist.

Die Geologen kennen das fragliche Gebiet der Vereinigten Staaten als einen Bereich, wo in den letzten Perioden der Erdgeschichte ganz enorme vulkanische Kräfte thätig gewesen sein müssen. Fast die ganze angedeutete Fläche, die große Theile der Staaten Wyoming, Montana, Idaho, Washington, Oregon und Kalifornien umfaßt, ist von ungeheuren Massen vulkanischer Entstehung bedeckt. Das Kaskadengebirge insbesondere, das die Westgrenze dieses vulkanischen Feldes bezeichnet, besteht von seinem südlichen Beginn im nördlichen Kalifornien bis in den mittleren Theil des Staates Washington hinein allermeist, wenn nicht völlig, aus vulkanischen Gesteinen, die von einer Unzahl von Kratern ausgeworfen sein müssen. Es sei noch bemerkt, daß die amerikanischen Geologen im Gegensatz auch zu neueren Karten, selbst zu der erwähnten im „neuen Stieler“, das Kaskadengebirge innerhalb des Gebiets der Vereinigten Staaten im Süden mit dem Lassen Pic beginnen und im Norden mit dem mächtigen Mount Rainier enden lassen, weil jenseits dieser Grenze ältere Gesteine hervortreten. Es wäre verlockend, die Entstehung dieses Gebirges, soweit sie durch die Arbeiten der geologischen Landesuntersuchung der Vereinigten Staaten aufgeklärt worden ist, eingehender zu schildern, doch wollen wir uns auf ganz wenige Züge beschränken.

In der späteren Kreidezeit war vom Kaskadengebirge noch nichts vorhanden, und an seiner Stelle fluthete das Meer weit ins heutige Festland hinein. Aus seinen Ablagerungen baute sich ein großer Theil des Küstengebirges auf, nachdem am Abschluß der Kreidezeit sich das Land mächtig zu heben begonnen hatte. Damals bildete das Gebiet des heutigen Kaskadengebirges im Vergleich zur Umgebung noch eine Depression, die dann eben während der Tertiärperiode mit unermeßlichen vulkanischen Massen aufgefüllt und zu einem Gebirge gemacht wurde. Wie unvorstellbar groß die Mengen dieser vulkanischen Ergüsse gewesen sein müssen, geht daraus hervor, daß auch die mehrere tausend Meter tief unter die Gipfel des Gebirges eingeschnittenen Thäler des Kolumbia- und des Klamathflusses noch nicht den Boden der Lavamassen erreicht haben. Während des ersten Abschnitts der Tertiärperiode, im Eocän, begann eine kräftige vulkanische Thätigkeit, jedenfalls im Küstengebirge von Oregon, wahrscheinlich aber noch im Gebiet des späteren Kaskadengebirges. Dort setzte vielmehr der Vulkanismus erst im dritten Abschnitt des Tertiär, im Miocän, ein und hat an einigen Stellen bis auf den heutigen Tag fortgedauert. Die eigentlichen Vulkane des Kaskadengebirges sind heute freilich erloschen, aber viele Solfataren, Fumarolen und heiße Quellen beweisen, daß die vulkanische Energie noch nicht ganz verbraucht ist. Ziemlich wahrscheinlich ist, daß alle großen Vulkane der Kette ihre Thätigkeit im Miocän eröffneten und sicher, daß viele sie während der Eiszeit fortgesetzt haben. Daraus ergeben sich überaus interessante Thatsachen, die nun im besonderen am Mount Mazama erörtert werden sollen.

Es wurde oben bereits der Krater Lake als Mittelpunkt unserer Ausbrüche erwähnt. Wie bei Kraterseen gewöhnlich, erscheint auch dieses Gebilde auf der Karte fast kreisrund. Dr. Diller bezeichnet es in seiner Abhandlung, die in der Wochenschrift „Science“ als Zusammenfassung der bisherigen Forschungen der amerikanischen Geologen erschienen ist, als Mount Mazama, und zwar deshalb, weil seine Entstehung gar nicht anders zu erklären ist, als daß sich früher als Fortsetzung des Seerandes über dem jetzigen See ein eigentlicher Vulkankegel aufgebaut haben muß, der dann wohl durch eine großartige Katastrophe zerstört worden ist. Diller nennt diesen Vorgang geradezu die Krone in der vulkanischen Geschichte des Kaskadengebirges, und in der That, wir werden sehen, daß es sich dabei um ein erdgeschichtliches Ereigniß von außerordentlicher Großartigkeit gehandelt haben muß. Daß der Ursprung des heutigen Zustandes wirklich so aufgefaßt werden kann, lehren die Verhältnisse an dem etwas weiter nördlich gelegenen Mount Thieson (nach Diller Thielsen), dem Matterhorn des Kaskadengebirges, das eine ähnliche Zerstörung, aber in geringerem Umfang und deshalb noch heute deutlicher erkennbar, erlitten hat. Uebrigens zeigt das Kaskadengebirge noch eine genügend große Zahl guterhaltener Vulkankegel, um jenen Schluß bezüglich des Mount Mazama zu erleichtern. Der Rand um den Kratersee erscheint in einiger Entfernung als eine ansehnliche Gruppe von Gipfeln, die sich etwa 300 Meter über die Kammlinie des Gebirges erheben. Die Erhabenheit dieser Stelle beweist sich auch darin, daß der Mount Mazama der Quellort für zahlreiche und bedeutende Wasserläufe ist. Ersteigt man den eigenthümlichen Gipfelkranz, so entrollt sich ein Bild von majestätischer Schönheit. Der lange und sanfte Hang, den man hinaufgestiegen ist, verwandelt sich plötzlich in einen steilen Sturz, der in Gestalt von unregelmäßigen Klippen in einer Längenausdehnung von fast 30 Km (!) in Höhen von 150 bis 600 Metern in den tiefblauen Kratersee fällt. Für den Geologen hat dieser Anblick noch etwas besonders Zauberhaftes, weil er an dem steilen Abfall zum See die Folge von unzähligen Lavaströmen erkennen kann, deren Fäden radial vom See ausstrahlen. Auch ein Laie würde hier, wenn er nur scharf zu beobachten versteht, vermuthlich zu dem richtigen Schluß geführt werden, daß dieser Aufbau des Randes um den Kratersee nur so verstanden werden kann, daß die Spitze des Vulkans mit dem eigentlichen Krater früher erheblich höher gelegen haben muß. Als eine nicht unwichtige Einzelheit in dem eindrucksvollen Landschaftsbild erblickt man in der Nähe des Westrandes des Kratersees eine Insel, die gleichfalls aus einem Lavafeld und einem Aschenkegel besteht, aber noch einen vollkommenen Krater aufweist. Die nähere Untersuchung hat gezeigt, daß dem Mount Mazama drei verschiedene Arten von Lava entströmt sind, nämlich andesitische, dacitische und basaltische. Die Andesitlaven bilden fast neun Zehntel der ganzen Masse; die Dacite bezeichnen augenscheinlich ein späteres Stadium der vulkanischen Thätigkeit, da sie immer über den Andesiten liegen, übrigens im allgemeinen von Bimsteinmassen begleitet sind. Beide Lavasorten kamen aus dem Zentralkrater des Mount Mazama, während der Basalt aus einer Zahl kleiner vulkanischer Kegel stammte, die exzentrisch an der Außenseite des Berges gelegen haben müssen. Da die Lava der Insel im Kratersee wieder aus Andesit besteht, so läßt sich aus diesen Gesteinsstudien schon eine ganze Geschichte der vulkanischen Thätigkeit des Berges zusammenstellen. Zuerst lieferten mächtige und langanhaltende Eruptionen aus dem Gipfel des Vulkans die ungeheuren Massen andesitischer Laven, während vielleicht schon gleichzeitig aus den Flanken glühende Basaltmassen hervordrangen. Verhältnißmäßig spät änderte sich die Beschaffenheit des vulkanischen Breies, der aus dem Hauptkrater hervorgestoßen wurde, indem nun Dacitlaven unter mächtiger Entwicklung von Asche hinausbefördert wurden. Dann wurde die ganze Spitze des Vulkans in die Luft gesprengt. Damit war aber die Thätigkeit noch nicht ganz erloschen, indem aus dem Grunde des heute vom Kratersee eingenommenen Bodens noch kleinere Massen von Andesitlava emporquellen.

Diller hat es nun versucht, auch genauere Vorstellungen über die Höhe des Mount Mazama in seiner früheren vollständigen Gestalt zu gewinnen, und das Verfahren, das er dabei eingeschlagen hat, ist ebenso einfach wie einleuchtend. Da die den Rand des Kratersees zusammensetzenden Lavaströme sämmtlich vom See wegfallen, so braucht man ihren Verlauf auf allen Seiten nur nach oben hin zu verlängern, um die Lage der ehemaligen Bergspitze zu erhalten, und dieser eigentliche Mount Mazama, der also an der Stelle des jetzigen Kratersees gestanden hat, muß einen ähnlichen Krater besessen haben, wie er noch heute auf jener kleinen Insel im See zu sehen ist. Aus diesem Zentralkrater sind die ungeheuren Massen von andesitischen und dacitischen Laven mit all den Aschen- und Bombenauswürflingen herausgestoßen worden. Man sieht auch noch jetzt an dem inneren Steilrand um den Kratersee wie an manchen Stellen der in dem vulkanischen Schlot herrschende, mächtige Druck der geschmolzenen Masse die Bergspitze seitlich durchbrochen und dorthin direkt Lavamassen ausgesandt hat. Ein weiterer und besonders überzeugender Beweis für die ehemalige Existenz der jetzt nicht mehr vorhandenen Bergspitze liegt noch in dem merkwürdigen Umstand, daß an dem Gipfelrande um den See Spuren ehemaliger Gletscher zu erkennen sind, die selbstverständlich nur von einem noch höheren Gipfel herabgekommen sein können, indem sie gleichfalls, ebenso wie die Lavaströme, nach außen ausstrahlen.

Es handelt sich nun also noch darum, die Höhe dieses ehemaligen Vulkans und seine Form genauer zu bestimmen. Wegen der Aehnlichkeit der sonstigen Verhältnisse des weiter südlich gelegenen Mount Shasta darf man annehmen, daß der Mount Mazama auch in seiner früheren vollständigen Gestalt diesem Gipfel vergleichbar gewesen ist. Allerdings erhebt sich der Mount Shasta nicht wie der Mount Mazama auf einer erhabenen Plattform, sondern steigt in majestätischem Schwung von seiner Grundfläche 3300 Meter hoch auf, indem die Gehänge nach oben hin allmählich steiler werden; in einer Höhe von 2400 Metern hat er ungefähr den gleichen Durchmesser wie der Mount Mazama in der gleichen Höhe des Kratersees. In der Bedeutung als hydrographisches Zentrum ist der Mount Mazama dem Mount Shasta ebenbürtig. Der Abfall des Gehänges ist am Rand des Kratersees kaum so groß wie am Mount Shasta in entsprechender Höhe. Andrerseits sind die Schluchten des Sonnenbachs und des Sandbachs auf dem Mount Mazama tiefer eingeschnitten und sind auch stärker vergletschert gewesen als entsprechende Thäler auf dem Mount Shasta. Daraus ergibt sich, daß der Mount Mazama mindestens ebenso hoch oder höher gewesen ist als der Mount Shasta, dessen Gipfel mit 4374 Metern verzeichnet wird. Da die höchste Stelle in der Umgebung des Kratersees heute 2782 Meter beträgt, so müßte man danach annehmen, daß der Mount Mazama um wenigstens 1500 Meter Höhe verloren hat, und wenn man sich vorstellt, daß eine solche Masse wie ein Lavakegel von 1500 Meter Höhe durch eine vulkanische Katastrophe fortgesprengt worden ist, so gelangt man zur Vorstellung eines Ergebnisses, gegen das der Ausbruch des Krakatan in der Sunda-Straße, der größte vulkanische Vorgang des 19. Jahrhunderts, ein Kinderspiel gewesen sein muß, ganz zu geschweigen von einer so lokalen und nur durch die zufälligen Folgen sensationellen Eruption wie der des Mont Pele im Jahre 1902.

Die älteste Geschichte des Mount Mazama liegt verborgen im Grunde des Berges, wo die ersten Lavaströme zu finden sein müßten. Aus der späteren Entwicklung haben wir die Hauptphasen bereits namhaft gemacht, und unter ihnen muß bis auf den Schlußeffekt die merkwürdigste Epoche die der Eiszeit gewesen sein, als Ströme von Lava mit Strömen von Eis abwechselten und die Berührung beider jedenfalls zu höchst wunderbaren Erscheinungen geführt hat, wie sie wohl namentlich in plötzlichen ungeheuren Ueberschwemmungen bestanden haben. Im einzelnen kann man sich aber kaum vorstellen, was aus einem Gletscher wird, wenn sich plötzlich glühende Lavamassen über ihn ergießen und das Eis doch wohl unter Umgehung des flüssigen Zustandes sofort in Dampf verwandelt wird. Die schließliche Zerstörung der Vulkanspitze könnte man sich in zwei Arten geschehen denken, nämlich außer durch Wegsprengung etwa auch durch Versenken. Für und gegen beide Auffassungen läßt sich manches sagen. Wäre die ganze Bergspitze in die Luft geblasen worden, so würde man, da diese Masse auf etwa 70 Kubikkilometer veranschlagt wird, doch wohl erhebliche Mengen von Gesteinsbruchstücken in der Umgebung finden. Da dies nicht der Fall ist, bleibt der Vorgang unwahrscheinlich. Andrerseits begegnet die Vorstellung, daß die ganze mächtige Bergspitze versunken sein sollte, nicht weniger großen Schwierigkeiten. Man steht hier eben noch vor einem Räthsel, dessen vorläufige Unlösbarkeit am besten rückhaltlos eingestanden wird. Vielleicht haben Ereignisse in beiden Richtungen zusammengewirkt. Daß ganz gewaltige Massen von einem Vulkan abgesprengt werden können, hat die Katastrophe von Krakatan gelehrt, und daß die Lavamassen in einen Vulkan sinken und zu einem Nachbrechen der Spitze Veranlassung geben können, wird durch gewisse Erfahrungen an den Vulkanen der Hawai-Inseln nahe gelegt. Immerhin könnte man es noch eher begreifen, daß eine vulkanische Explosion oder vielleicht eine Folge solcher eine Bergspitze von 70 Kubikkilometern fortsprengt, als daß eine so ungeheuere Masse spurlos in den Berg hinein sollte versinken können. Wie dem auch sei, die Geschichte des Mount Mazama tritt uns als eins der großartigsten Beispiele vulkanischer Thätigkeit auf der Erde entgegen, für dessen Aufklärung die Wissenschaft den amerikanischen Geologen Dank weiß.

Radium und Pflanzen.

Die Wirkung von Radiumstrahlen auf Pflanzen hat Dr. Gager untersucht. Er unterscheidet vier verschiedene Einflüsse, die vom Radium ausgehen: die Alpha-Strahlen, zusammengesetzt aus einem Strom positiv elektrisch geladener Massentheilchen; die Beta-Strahlen, einen Strom von weit kleinern negativ geladenen Massentheilchen; die Gamma-Strahlen, die den Röntgenstrahlen entsprechen, aber weniger durchbringend sind; die sogenannte Emanation, die sich wie ein schweres Gas verhält. Das Radium wurde in der gewöhnlichen Form des Bromsalzes — reines Radium kennt man noch immer nicht — in drei Stärkegraden von 1,500,000, von 10,000 und von 7000 angewandt, theils in versiegelte Glasröhren eingeschlossen, theils auf Zelluloidstäbe aufgestrichen, da das Glas die Alpha-Strahlen fast ganz abhält. Nach der Science haben die Versuche gelehrt, daß die Strahlen befördernd auf das Wachsthum der Pflanzen wirken, und zwar um so mehr, je größer und kräftiger die Radiummenge ist; außerdem hängt der Grad des Einflusses ab von der Dicke der Samenhüllen, vom Abstand des strahlenden Körpers und von der etwaigen Bedeckung der Samen mit feuchter Erde. Die günstige Einwirkung hat aber bestimmte Grenzen. Es kann auch eine Ueberreizung durch die Strahlen eintreten, die das Keimen und Wachsen verzögert oder gar ganz verhindert. Die Veränderungen in der Pflanzenzelle sind dann dieselben wie unter zu starker Belichtung. Aehnliche Ergebnisse lieferten Experimente mit dem Radiotellur benannten Stoff, dagegen zeigte sich bei Benutzung des strahlenden Elements Polonium keine erkennbare Wirkung. Wenn die Luft mit der „Emanation“ von Radium erfüllt ist, so wird das Wachsthum verzögert oder kommt überhaupt zum Stillstand. Somit bestätigen diese Erfahrungen die auch schon aus anderen Beobachtungen gezogene Lehre, daß die Radiumstrahlen eine sehr verwickelte und keineswegs einheitliche Aeußerung der Naturkraft sind.

Aus dem Leben der Zarenkinder.

Der Russische Hof verbringt, wie bekannt, die Sommermonate in dem am Finnischen Meerbusen gelegenen Peterhof. Dort führt die Kaiserfamilie ein höchst einfaches Dasein. Speziell die vier kleinen Großfürstinnen leben, wie eine frühere Erzieherin der Kinder berichtet, in geradezu bürgerlicher Anspruchslosigkeit. Um acht Uhr, oft noch früher, frühstücken sie mit ihrer englischen Gouvernante. Darauf erhalten die beiden ältesten Prinzessinnen ihre englische Stunde. Sobald diese beendigt, dürfen die Kinder zu ihren kaiserlichen Eltern springen. Hier entwickelt sich eine glückliche Familienszene. Dann geht es hinaus ins Freie: die beiden Aeltesten besteigen ihr Rad und tummeln sich darauf umher. Die jüngeren reiten auf ihren Ponys, allerliebsten Thierchen, so klein fast wie große Hunde. Oft auch tollen alle vier zu Fuß herum. Dabei führen sie stets ein Körbchen mit Brotstücken mit, um die Vögel im Park zu füttern. Einmal fragte jemand die Kinder, der mit Vergnügen ihre Zärtlichkeit für die gefiederte Welt bemerkt hatte, was für Vögel sie wohl sein möchten? Die eine Kleine erklärte sofort, sie wünschte sie wäre ein Schwan; die zweite wollte lieber ein Pfau sein, die dritte gar ein — Truthahn. Um halb elf Uhr besuchen die Kinder ihre Großmama. Dort treffen sie dann mit ihren fünf kleinen Vettern und ihrer kleinen Base zusammen, den Kindern der Großfürstin Xenia, der Tochter des verstorbenen Zaren. Alle zehn Kleinen spielen und amüsiren sich ein Stündchen, dann kehren sie nach Hause zurück, wo nun der eigentliche Unterricht beginnt, der in den Händen von Lehrern ruht. Drei Stunden wird fleißig studirt. Mittlerweile ist die Zeit für das Mittagbrot herangekommen. Nach ihm werden die beiden jüngsten Mädchen zu Bett gebracht. Beide sind überaus muntere Kinder. Einmal hatte die Kleinste irgendwoher Schoten bekommen und aß die Körner, indem es sie mit den Fingerchen herausholte. Die Gouvernante wies ihre kaiserliche Pflegebefohlene auf das Unpassende dieser Manipulation hin. „Mit den Fingern darf ein artiges Kind nicht essen!“ sagte sie. Und auf den kleinen Zarewitsch hinweisend, der damals noch ganz klein war, fügte sie hinzu: „Baby ißt auch nicht mit seinen Fingern!“ Die Kleine blickte auf und rief eifrig: „Doch! Und mit seinen Füßen auch!“ — Die vier Großfürstinnen werden fleißig zu Handarbeiten angehalten und haben es darin schon zu großer Kunstfertigkeit gebracht. Ihre Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke für ihre Eltern bestehen immer aus eigenen zierlichen Arbeiten.

— Einfaches Mittel. — Dame (zu einer Freundin): „Sage mir nur, wie steuerst Du denn eigentlich dem Luxus der Dienstboten?! Ich sehe Deine Dienstboten sind alle so bescheiden!!“ — Freundin: „O, das mache ich sehr einfach! . . . Bei mir kriegen sie das ganze Jahr keinen Lohn!“

L. FISH FURNITURE COMPANY

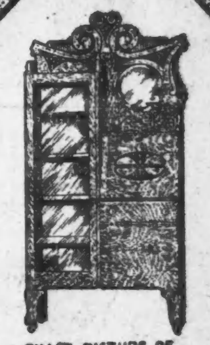
1906-1908 WABASH AV. 3011-3019 STATE ST.

501-505 LINCOLN AV. 219-221 N. NORTH AV.

EXACT PICTURE OF ROUND EXTENSION TABLE HAND-RUBBED, SOLID OAK $14.00

EXACT PICTURE OF GOLDEN OAK PRINCESS DRESSER SHAPED AND BEVELED MIRROR $9.85

EXACT PICTURE OF QUARTER-SAWED OAK ROCKER EMBOSSED COBLER SEAT $3.50



EXACT PICTURE OF COMBINATION BOOKCASE QUARTER SAWED OAK $17.75

OUR OPEN ACCOUNT

System ist die leichteste, die einfachste, die anständigste und vertraulichste Art, Kredit zu gewähren und der einzige Plan in Chicago, mittelst welchem Einkäufe auf Kredit ohne Hypothek, die unangenehme Besuche beim Friedensrichter nöthig machen, — ohne Nachforschung beim Arbeitgeber oder den Nachbarn — ohne unangenehme Kollektors gemacht werden können, und wo Ablieferungen mittels einfacher, unmarkirter Wagen erfolgen. Jeder Preis ist in deutlichen Zahlen markirt und beim Vergleich wird man finden, daß sie niedriger sind, als die irgend eines anderen Ladens (Kredit oder Baar) für dieselben Waaren. Außerdem geben wir

Fish's Trading Stamps

die absolut so gut wie Geld sind. Diese Thatsache wird von den Tausenden bestätigt, die unsere Stamps-Bücher eingewechselt haben. Leute, die die Prämien-Werthe verglichen haben und ausschließlich Fish Stamps sammeln, wissen, daß sie irgend einen Artikel in unserem großen Waarenlager damit kaufen oder sie als Abzahlung auf frühere oder größere Einkäufe benutzen, oder sie gegen hübsche Prämien, die wenigstens zweimal so werthvoll sind, als wie sie für irgend welche Trading Stamps gegeben wurde, umtauschen können.

Diese Stamps werden überall von erster Klasse Retail Kaufleuten ausgegeben und in unseren 4 großen Läden mit Baargeld oder Kredit-Einkäufen.

L. FISH FURNITURE CO.

OUR TRADING STAMPS SAME AS MONEY $3.50 A BOOK

Dr. Pusheck,

192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten,

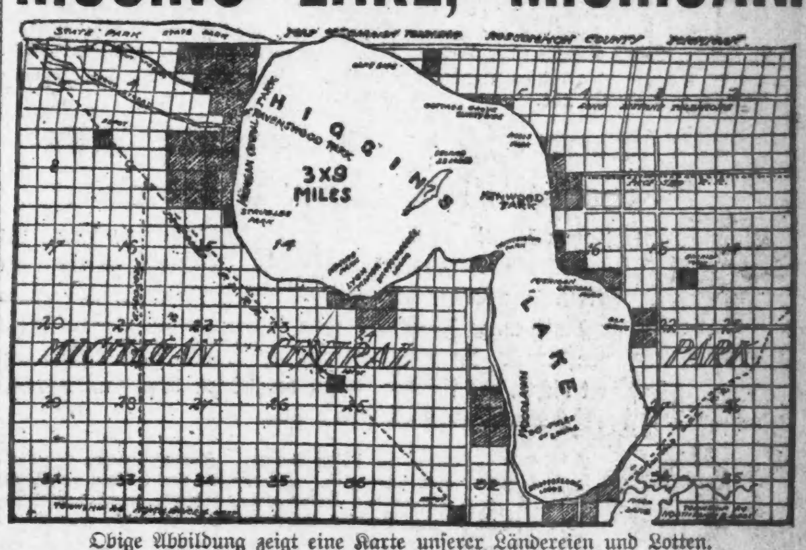
besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis .... $1.00.

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

HIGGINS LAKE, MICHIGAN.



Obige Abbildung zeigt eine Karte unserer Ländereien und Lotten.

Unsere Exkursion Frei, frei jeden Freitag Abend

Sprecht vor in der Michigan Central Park Office wegen Tickets.

Frei, frei, mit 20 Acker, hübsches Obst-, Gemüse- und Hühnerland; 100 Apfelbäume, 100 Pfirsichbäume, 700 Kleinobst-Bäume, oder vier schöne, große See-Lotten, oder Kuh und Hühner. Wir wollen Leute nach Higgins Lake holen, und wir bekommen sie, und der Platz gefällt Allen, die ihn sehen. Wir garantiren, daß die Seeufer-Lotten in kurzer Zeit den fünffachen des jetzt verlangten Preises werth sein werden. Wir sind vor der Eisenbahn hier, und Jeder, der jetzt kauft, kauft zum ersten niedrigen Preis. Ein Käufer, der soeben von dem See zurückgekehrt ist, kaufte 200 Acker für $4000 baar. Einer der Leiter des „Chicago Inter-Ocean,“ nahe Ravenswood Cottage, kaufte eine Lot am See für $400 baar in Ravenswood Park und begann sogleich zu bauen. Wir sind die Eigenthümer von allem guten Land 35 Meilen um den See. Wir eignen Michigan Central Park, auch die erste und zweite Addition, von welchem alles Land verkauft ist, und den prachtvollen Ravenswood Park, Kenwood Park, Maplehurst, Sheridan Park und Woodlawn. Etliche der besten Seeufer-Lotten liegen zum Verkauf auf. Wir sind jetzt fünf Jahre in Higgins Lake. Wir sind die Gründer. Wir behandeln unsere Kunden reell. Wir verkaufen auf leichte Abzahlungen. Wir berechnen keine Zinsen. Wir erlauben Euch 10 Proz. bei Baarzahlung und verlangen keine Zahlungen, wenn Ihr außer Stellung seid oder Unglück im Geschäft habt. Grundeigenthum ist die sicherste Geldanlage. Wir garantiren Alles, was wir verkaufen und schicken unsere Agenten und Vertreter, um Euch die Lotten und Ländereien zu zeigen, welche alle ausgelegt und abgestochen sind.

Wir verkaufen mit kleinem Profit.

Ländereien, $12 per Acker; $1 Anzahlung und 50c per Monat. Lotten, $25; $1 Anzahlung und 50c per Monat. Wir haben das beste Land und Lotten in der Welt zu diesem Preise, und 40,000 Kunden bestätigen diese Behauptung. Wir geben $1000 in Gold, wenn Ihr eine bessere Geldanlage wißt, als Higgins Lake, Mich., Lotten und Ländereien. Sprecht vor und seht Euch 100 neue große Photographien von neuen Häusern, neuen Farmen und Szenerien um den See an. Nehmt Euch vor Leuten in Acht, die uns nachzuahmen versuchen, indem sie Higgins Lake Eigenthum zu herabgesetzten Preisen anzeigen. Sie besitzen keine Lot und keinen Acker meilenweit vom See. Sprecht vor oder schreibt um Zirkulare oder Verzeichnisse der Lotten, und kleinen oder großen Ländereien, oder verbesserten Farmen.

Sprecht vor in der Haupt Office, 4. Floor, 115 Dearborn Str., Chicago.

B. H. HELLEN, Manager.

Oder Ravenswood Park Office, Higgins Lake. Telephon: 5227 Central; Auto: 5268.

Siegel Cooper & Co's Great Challenge Sale!

Doppelte Siegel Stamps Montag bis 1 Uhr: Dann einfache Stamps

Wir führen Postbestellungen aus. **Anschreibe-Kontos erwünscht.**

Ohne Ausnahme unser größter Herausforderungs-Verkauf: Vom Osten, Westen, Norden und Süden haben wir zahlreiche Bargains beschafft. Wenn wir sagen, daß alles Dagewesene vollständig überholt ist durch diesen Verkauf, so stellen wir eine Behauptung auf, die Hunderttausenden von Chicagoern die Nachricht bringt, daß das Unmögliche erreicht wurde. Es gibt fast kein Heim in Cook County, das nicht Vortheile aus den unerhörten Bargains dieser Herausforderungs-Verkäufe gezogen hat. In 18 Jahren hat kein anderes Geschäft ähnliche Offerten gemacht oder versucht zu machen, wie die, welche den Verkauf zu dem berühmtesten der Welt gemacht haben. Retail-Händler warten mit Begierde auf diese Gelegenheit, um von uns billiger einzukaufen, als sie es im Wholesale vermögen. In beinahe jedem Chicager Heim wird auf die Bargains des Herausforderungs-Verkaufs gewartet. Und hier ist er mit einer Bargain-Menge, die auch die kühnsten Erwartungen übertrifft.

Morgen feiern wir die Eröffnung unseres neuen Ladens in Boston und haben beschlossen, durch diesen Herausforderungs-Verkauf zu beweisen, daß wir die ganze Welt unterbieten können.

Montag eröffnen wir noch einen Großen Laden

Morgen eröffnen Henry Siegel und seine Geschäftstheilhaber einen weiteren Laden — einen riesigen Geschäftspalast in Boston. Diese Hinzufügung zu der Siegel Reihe von Läden sollte jeden Chicagoer mit Stolz erfüllen, denn es ist das Produkt Chicagoer Unternehmungsgeistes und vervollkommnet eine Organisation die heute in der Geschäftswelt nicht ihresgleichen hat.

Wir möchten daß Ihr für einen Augenblick den riesigen Waarenverkauf in Betracht zieht, der durch diese Reihe von Läden ermöglicht wird. Denjenigen, welche mit dem Umfange des Geschäfts nicht bekannt sind, würden die Zahlen, die dem Waarenvorath an irgend einem Tag der Saison entsprechen, fabelhaft erscheinen. Mehrere Millionen Dollars sind nöthig, um einen der Siegel Läden mit Waaren zu versehen. Der Gesammt-Waarenvorrath ist annähernd $15,000,000 oder mehr!

Die Kaufkraft, welche durch die Verbindung dieser Kräfte erreicht wird, ist in der Handelsgeschichte ohne ihresgleichen. In allen Theilen der Welt sind Fabriken Tag und Nacht im Betrieb, deren Waaren ausschließlich für die Siegel Läden-Kette bestimmt sind. Es kommt kein Spezial Lager auf den Markt durch Zwangsverkäufe, das zu groß wäre für diese Gesellschaft um es an seine vielen Zweige zu vertheilen und es zu verkaufen ohne ihr tägliches Geschäft zu behindern, in Bargains die in keinen anderen Läden der Welt zu haben sind.

Mehr Bargains in diesem Verkauf von Kleiderstoffen als in irgend einem, von dem wir je gehört haben

Alle Kleiderstoffe werden am Montag frei geschrunken und refinished

Herausforderung 29c	Dieses sind unsere 50c Qualitäten in seidengemischten Brilliantine Suitings und Shirtwaistings. Doppelbreit. Der Herausforderungspreis von 29c per Yard wird in ganz Chicago Erstaunen verursachen. Braun, blau, grün, roth und andere Farben mit Silk Shot Effekten, sowie einfache Farben in Brilliantines. Nichts weiter braucht darüber gesagt zu werden. Noch nie zuvor wurde etwas Aehnliches zu 29c offerirt!

35c für 60c einfarb. reinwoll. Panama Suiting in 25 Schattirungen. Reinwoll. Coating Serges, in 20 Schattirungen. Reinwoll. franz. Granite Suiting, 20 Farben. Novelty reinwollene Tailor Suitings, in 35 verschied. Mustern; passend für Suits, Skirts, Waists, Mädchen- und Kindertrachten. Alles doppelbreite Stoffe. Herausforderungspreis, 35c.

$2 Qualität, 56-zöll. regendichte englische Coverts. Neue Schattirungen von lohfarb., Castors, blau, grau und Oxford. Passen zu $2 Mustern. Preis 1.10.

45c für 85c Mannish Worsted Suitings, 44 Zoll breit, wie 1.50 u. 2.00 feine impt. Stoffe; grau, blau, grün, braun, Royal und roth. Einer unserer stärken Herausfor.-Werthe, 45c.

64c für 1.25 farbige Seide und woll. Eotliennes, 45 Zoll breit; farb. Seiden Warp Henrietta Cloth, alle Farben; zu 64c.

2.50 und 3.00 Clay Worsteds, neue graue u. mannish Muster. 54 bis 60 Zoll breit. Alle zu einem Preis für Herausforderungsverkauf, 1.45.

Cream Danish Cloth, 8½c.

8½c	Cream reinwoll. Danish Cloth — Ihr kennt seinen Werth ohne weiteres. Herausforderungspreis ist der niedrigste den Ihr je gesehen habt. Er beträgt 8½c.

50c reinwoll. Cream Crepe Albatroß, doppelbr. Herausforderungspreis, 24c.

65c Cream seidenfinished gemusterte Brilliantines, 40 verschied. Effekte in Mustern, Tupfen u. dergl. Passend für Waists und Suits. Herausforderungspreis, 35c.

Cream Brilliantine und Sicilians, feine glänzende Qualität. Kann gewaschen werden. Doppelbreit. Herausforderungspreis, 39c.

1.25 Cream Coating und Suitings, reinwoll. Serges, 48 Zoll breit. Sowie seidengetupft. 46-zöll. Cream Sicilian. Herausford.-Preis, 59c.

50c und 60c schwarze Wollstoffe, 24c.

24c	50c reinwoll. schwarze Crepe Albatroß und 60c reinwollene schwarze Chiffon Panama. Gar. reinwollen und doppelbreit. Am Montag zu 24c.

Reinwoll. schwarze Mohair Brilliantine, für Waists und Skirts. Sehr glänzend schwarz. Herausforderungsverkaufs-Preis, 35c.

75c reinwollenes schwarzes Henrietta Cloth. So gut wie 75c Qual. anderswo. Herausford.-Pr. 39c.

1.25 „Priestley" British Made schwarze reinwoll. 46-zöll. Dreß Voiles. Zwei Sorten f. Kleider und Suitings. Herausford.-Preis 50c.

1.25 schwarze französ. Panama Taffetas, reinwollen, finished wie Chiffon Taffetaseide, 54-zöll. reinwoll. Cheviot Suitings, die wendbare Sorte. 54-zöll. double Warp Sicilian Mohair Cloths, 69c.

Lupins 1.50 schwarze französ. Cheviots; sowie französ. Broadcloths, 1½ Yds. breit, zu 79c.

37c ist ein Preis, der von keiner Dame jemals zuvor für 75c Seide Chiffon Poplin bezahlt wurde!

Dies verursacht Aufregung. Einfaches farbiges Seide Chiffon Poplin. Versucht sie irgendwo anders zu weniger als dem vollen Preis zu kaufen. Dann werdet Ihr diesen erstaunlichen Herausforderungs-Bargain mehr würdigen. 15,000 Yards davon. Ein weicher, luströser Stoff, der Festigkeit und Dauerhaftigkeit besitzt. Passend sowohl für Straßen- wie für Abend-Gebrauch. **37c**

Hier ist sie in weiß, cream, schwarz, Reseda, navy, Champagne, rosa, Myrtle, Emerald, Lavender, Violett, Aliceblau, Cardinal, Wine, Hellblau, Grau, Lohfarbig, Braun, Nilgrün, Gobelin und Nationalblau, die Yard zu 37c.

39c für 69c reinseidene Taffeta. 19 Zoll breit. Volle Auswahl von Farben, einschl. weiß u. cream. Dies ist nicht halbseidene Taffeta — es ist reine Seide. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Kleidermacherinnen und kleinen Händler darauf. Der Herausforderungspreis ist 39c.

75c Fancy Seiden Suiting, 3,598 Yds., neueste Farben und Muster, Yard, 42c.

75c und 85c gestreifte Louisines. Novelties und Glace Seide, 6,750 Yards speziell für diesen Herausforderungspreis gekauft, zu 48c.

1.15 27-zöll. schillernder Chiffon, reinseid. Taffetas. Neueste Farben-Kombinationen. 15 Muster zur Auswahl. Herausforderungsverkaufspreis 59c

1.00 farbige reinseid. Peau de Cygne. Neueste Farben für Straßen- u. Abendgebrauch; sowie weiß und cream. Herausforderungspreis 55c.

55c 27-zöllige weiße Habutai Waschseide. Extra Qualität. Herausforderungspreis, Yard, 27c.

$1 und 1.25 Fancy Seiden Suitings, für den Herbst- und Wintergebrauch. Allerneueste Muster. Herausforderungs-Verkaufspreis 68c.

„Our Leader" 36-zöll. schwarze Standard ölgekochte Taffeta. Reine Seide, echtfarb., regul. 1.50 Qualität, passend für Kleider, Coats, Waists u. Unterröcke, 78c.	78c

75c schwarze ögekochte Taffeta, sowie Chiffon Taffeta. Hochfeine Sorte zu 44c.

1.50 import. reinseidene Peau de Cygne. Extra feine Sorte für Suits und Kleider zu 68c.

2.00 schwarze doppelbreite reinseidene Crepe de Chine. Schwer und crepe-artig. Montag, 98c.

Leinen, Handtücher, Weißwaaren, Betttuchzeug.

Herausforderungs-Preis. 6½c	Feiner echter Lonsdale oder Fruit of the Loom; gebleicht, yardbreit. Kostet heute 8⅓c in der Fabrik und wird überall zu 10c und aufw. per Yd. verkauft. Hier ist er für die Herausforderung zu diesem erstaunlich. Preis, Yd. 6½c.

Deutsches Damast Handtuchzeug, Würfelmuster, voll gebleicht, in einfarbig weiß od. mit farb. Borders. Ihr könnt es im ganzen Lande nicht für weniger als 9c die Yard kaufen. Hier für Herausforderungs-Montag zu 4½c Yd.	Herausforderungs-Preis. 4½c

9c feine Qualität gebleichter Cambric Muslin; yardbreit. Herausforderungs-Verkaufspreis 5c.

25c 9-4 (2¼ Yd.) extra schweres ungebleicht. Bettlakenzeug. Herausford.-Verkaufspreis, 15c.

10,000 Yds. feines weißes karrirtes Nainsoo, 28 Zoll breit. Regulärer 10c Werth zu 5c.

25c 28-zöll. einfach weißes mercerized Oxford Suiting. Extra feine Qualität, 10c.

25c 40-zöll. Victoria Lawn, aus combed Garn gemacht, Persian Finish, Yard, 12½c.

12½c 18 bei 36-zöll. gesäumte Huck Handtücher, extra Qualität, echtfarbige Ränder, 7c.

35c 60-zöll. türkischrother Damast, gute Qual., garantirt echtfarbig, Yard, 19c.

1.50 20-zöll. mercerized gebleichte Servietten, fünf verschiedene Muster, Dutzend, 95c.

60c 64-zöll. reinlein. silbergebleicht., weich appretirter Tafeldamast, 39c.

85c 72-zöll. reinlein. voll gebleichte Satin Damast Tischtücher, Snow Drop, Chrysanthemum und andere nette Muster. Herausforderung, 50c.

1.75 volle Größe 8-4 hohlgesäumte, Spoke Stitch Tischdecken, garantirt reinleinen, das Stück zu $1.

Wählt irgend einen dieser $5, 7.50, 8.75 Hüte zu dem Herausforderungspreis von 2.75

Das Bild zeigt vier Façons. Wir haben über tausend Hüte in Hunderten von Façons in dieser größten von allen Herausforderungs-Offerten in Putzwaaren. Es ist das exklusive Musterlager von zwei New Yorker Fabrikanten und Importeuren. Dies waren die Modelle für auswärtige Putzmacherinnen zum Kopiren. Jeder ist perfekt. Auswahl zu 2.75. **2.75**

Sie sind auf den neuesten Draht- und Buckramgestellen der Saison gemacht. Viele Turbans, Colonials, Sailors und Toques! Stoffe sind Paon Velvets, Seide, Chenilles u.s.w.; sowie neue FilzPlacques u. Jet.

Die Farben sind prächtiges Aliceblau, olivengrün, die neuen Plum Shadings und andere beliebte Farben. Reicher, harmonischer Besatz, einschl. Flügel, Brüste, Strauß- und Coque Pompons, neue Herbstblumen. Stahl- und Jet-Ornamente, Sammet- u. Seidenbänder. Diese Hüte sind gar nicht genug zu preisen. Werth $5, 7.50 und 8.75. Montag zu 2.75!

2.00 und 3.00 Turbans aus Sammet, Seide und Seidenbraids. Alle handgem. auf den besten Gestellen der Saison. Schwarz, navy, Cardinal, olivengrün, 98c.

1.00 Schul- und Outing-Filzhüte für Mädchen. Nur 50 Dutzend zur Herausforderung, Auswahl 25c.

Wir fordern Euch heraus, eine gleiche Lawn Waist wie diese zu 50c zu finden

Lawn Waists! Façon 1906! Waists von großer Schönheit zu einem nie dagewesenen Herausforderungspreis. Sie sind versehen mit Reihen über Reihen von Spitzen und Embroidery und haben quadratförmige Yokes. Andere haben an der ganzen Front feine Tucks. Neue Aermel mit den langen Manschetten-Effekten. Ihr findet nichts, das sich mit diesen vergleichen läßt, unter dem doppelten Preis. Herausforderungs-Preis, 50c.

50c Herausforderungs-Preis.

75c für weiße Lawn Waists. Deren Gleichen anderswo nicht unter 1.50. Eckiges Yoke von Spitzen und Stickerei. Hohe Kragen von Valenciennes Spitzen, lange Cuffs, mit Spitzen besetzt. Speziell hübsche Style.

1.98 für hübsche weiße Waists. Kurze Aermel-Facons. mit Reihen von Spitzen besetzt, hübsche Entwürfe.

2.95 für 5.00 Taffeta Waists. Eine sehr interessante Gruppe von weißer und farbiger Seide. Die neue Facon Aermel, shirred in die Schulter. Panel Front, schöne Ties.

3.95 für Chiffon Taffeta Waists, schwarz und farbig. Die Fronts sind mit gestickten Medaillions und Cluster Tucks besetzt. Haben das Aussehen von 7.50 Waists.

1.50 für weiße Poplin Waists. — Hübsch bestickte Panel Fronts, sieht aus wie hübsche Handarbeit. Handgemachte Knopflöcher und Perlmutterknöpfe. Diese Waists wären billig zu $1 mehr.

1.95 für Sicilian Waists. Neue Sendung soeben ausgepackt. Front in breiten tiefen Plaits, sind voll und haben die langen Tailor Line, die so beliebt sind. Waist 5.00 werth.

Alle Sorten von Schuhwaaren sind in des Schuh-Ladens lebhafter Herausforderung

Es ist schwer, das Beste herauszusuchen, wo alles außergewöhnliche Bargains sind. Wir wollen aber doch zuerst von den 1.50 Damenschuhen zu 90c sprechen. Es sind 84 Paar Schuhe, in Kid und Patentleder. Ferner 360 Paare von $2 Oxfords, mit leichten Sohlen. Auswahl am Montag zu 90c. **90c**

2.00 Damenschuhe, 417 Paar. Lackleder u. Kid, Straßenschuhe m. hervorst. Sohlen, auch leichte Sohlen, 1.29.

1.25 bis 1.50 Schul- und Lackleder Dreß-Schuhe für Mädchen u. Kinder, zum Knöpfen und Schnüren, 75c.

Knaben-, Jünglinge- u. Little Boys 1.50 Schuhe. Hübsche, korrekte Facons. Herausford.-Verkauf, 98c.

3.50 Patrician Schuhe f. Damen. Und andere ebenso gute und bessere Schuhe. Schwere Straßen-Schuhe. Weiche Glace-Schuhe. Hübsche Patent Kid und Colt-Schuhe. Knöpf- und Schnür-Facons. Mont. 1.95.

3.50 Patent Colt Goodyear Welt-Schnürschuhe f. Männer. Es gibt keine besseren Schuhe. Keine bessere Facon zu 3.50. Auch einige 100 Paar in Box Calf, Herbstschwere. — Jetzt für 1.95.

50c Boudoir-Slippers für Damen, Herausf. 25c.

75c Baby-Slippers, mit 1 und 3 Straps, für 33c.

Coats' 5c Cotton 1½c in den Kurzwaaren

Coats u. Clarks 5c Spule Cotton, 2 Sp. an 1 Kunden, 1½c	Drei 50 Yard Spulen ausgez. Nähseide, für 5c	Ein Ballen von mercerized Häkelgarn für 2c	25c 300 Yd. Sp. von Maschinen-Nähseide, nur 12c

15c Rubber Button Garters für Kinder, zu	5c
25c 300-Yd. Spule Maschinenseide, Montag,	12c
35c breite Seiten-Garters für Damen, nur	16c
Leichte Schweißblätter, zu, das Paar,	6c
Stocking Feet, schwarz und weiß, per Paar,	4c
Stocking Feet, weiß oder schwarz, 3 Paar für	10c
5-Yds. S. H. & M. Velveteen Einfaßband,	9c
65c 950 Yds. Belding Seide Seconds, nur	18c
Seidegemischte ElasticSeiten-Garters f. Damen	8c
500-Yds. 5c Spule Reihfaden, nur	3c
5c Spule Linnen-Finished Zwirn, zu,	3c
Karte mit 6 weißen od. schwarzen Hutnadeln,	5c
5-Yds. beste schwarze Mohair Skirt-Braid,	7c
Crowley's Hand- oder Maschinen-Nadeln, zu	3c
Stück echtes Bienenwachs, morgen zu	3c
Papier 5c-Qualität Haarnadeln, morgen zu	2c
¾-Yd. starkes Elastic für Garters, Preis	5c
Strumpf-Stopfkugeln mit Stiel, zu	2c
Flasche Nähmaschinen-Oel, Montag nur	3c
Papier schwarze oder weiße Toilette-Pins zu	4c
Papier mit 400 Nadelspitze Pins, Montag zu	2c
Ballen schwarzes Stopf-Garn, morgen nur	1c
60 Zoll Metall-Edged Tapemaaß, nur	1c
Zwei Aluminium Fingerhüte, stark, zu nur	1c
5c Haken und Oesen, zwei Dutzend zu nur	3c
8c Cube schwarzköpfige Pins, morgen zu	4c
Dutzend starke Safety Pins, Montag nur	1c
Sechs Karten bestes Stopfgarn, Montag zu	5c
Dtzd. 4-4 und 5-4 Tubular Schuhschnüre, nur	4c
Box mit 3 Stücke Bügelwachs, beste Sorte zu	1c

Die Domestic Waschstoffe-Herausforderung

3½c	1000 Stücke neue Outing Flanells. Gestreift, karrirt, Plaids und dergl. Gutes schweres Fließ und wendbar. Werth 8c Yd.; zu 3½c.

Novelty Cotton Challis. Feine Persian und Blumenmuster. Helle und dunkle Farben, die Yard zu 4c.
7c Cream Canton Flannels. Schwere twilled Qualität mit gutem Fließ. Herausforderungspreis, 3½c.
Amoskeag Schürzen-Ginghams. In verschied. gebroch. Checks u. Plaids. Absolut beste Waaren, Yd. 5c.
8½c Novelty Dreß- u. Wrapper-Percales. Doppelbreit. Neue Muster. Echte Farben, die Yard zu 4½c.
„Arnolds" Fabrikreste Flannеette. Regul. 18c Qualität in 3 bis 10 Yard Längen, die Yard zu 8½c.
12½c berühmte Teazedown Outing Flanelle. Plaids, gestreift u. karrirt. Beste Muster. Per Yard 7½c.
Shaker Flanell. Voll gebleicht. Wendbare Sorte. Eine gute schwere Qualität. Herausford.-Verkauf 5c.

Ein 12.50 langer Coat Suit zu 6.75:

Ein 15.00 Cravenette Coat zu 6.75: Denkt darüber nach!

Ein Anzug, den Ihr bewundern werdet! Beurtheilt ihn nicht nach dem Preis, 6.75. Es ist ein ebenso guter Suit, wie ihn 12.50 irgendwo kaufen. Hat den schön geschneiderten langen Coat, der den schlanken, langhüftigen Effekt gibt. Ein korrektes, graziös hängendes Kleidungsstück in grauen und braunen Mischungen. Der Coat ist bis zur Waist gefüttert und die Knöpfe gehen durch. Der Rock ist gored und plaited. Wir fordern Sie oder irgend Jemand heraus, irgend etwas ebenso Gutes zu diesem Preis zu bieten! Montag, 6.75! **6.75**

9.75 für Special Long Coat Suits. Aus den modernsten Männer-Suitings gemacht. Coat hat den breiten Schulter-Effekt, langer plaited Skirt, fitted Rücken. Diese Suits sind gemacht wie die besten 15.00 Suits, aber der Preis ist 9.75.

15.00 für 25.00 hochfeine Long Coat Suits. Paddock Facons. Aus hübschen gemischten Suitings gemacht. Coat ist bis zur Waistlinie satingefüttert. Von den besten Schneidern gemacht die wir kennen, und jeden Cent von $25 werth. Montag bezahlt Ihr 15.00.

Dieser $15 Regenmantel 6.75.

Dieser 15.00 Cravenette Coat zu 6.75!

Dies ist ein echter wasserdichter Cravenette Coat. In vielen Schattirungen. Am Rücken shirred, tucked und belted. Die Illustration ist nach diesem Coat gezeichnet. Ihr könnt denselben nirgendwo anders für weniger als $15 erhalten, denn er ist durchweg vollkommen gemacht. Dieser Bargain allein wird Hunderte zu dem Herausforderungs-Verkauf bringen. Es ist ein Bargain-Wunder zu 6.75. **6.75**

10.00 für $15 bis 22.50 Regenmäntel für Damen. Alle unsere besten Mäntel in eine Partie zusammengethan. Empire und belted Facons. Pliated und fein geschneidert. Versäumt nicht diesen Coat zu sehen.

5.00 für double twisted Covert Coats. Satin und Taffeta gefüttert. Breite Schultern. Lange Waist Facons. Eine seltene Gelegenheit für eine Dame, sich einen Coat zu sichern für genau die Hälfte bei unserem Herausford.-Verkauf.

5.00 für 10.00 ¾ und ⅞ Loose Fitting Coats. Schöne Mixt., loose belted Rücken.

$10 für 22.50 PaddockCoats für Damen. ⅞ Längen, Covert Cloth, korrekte Schattirungen und Schwere. Schön geschneidert. Korrekte Facon für die sich am besten kleidenden Damen.

10.00 für 20.00 Chesterfield Coats. ¾ und ⅞ Längen, enge anschließend. Halb mit Satin gefüttert. Sehr schöne Schneiderarbeit.

15.00 für pelzgefütterte Coats. 40 bis 46-zöll. Längen. Großer Pelz Shawl Kragen. Ein idealer Winter Coat zur Hälfte des regul. Preises für den Herausforderungsverkauf.	$15

8.75 für New Model Empire Coat. 40 bis 42 Zoll lang. Feiner schwarzer Kersey Shawl shaped Kragen. Wirklich 5.00 mehr werth als der Herausforderungspreis.

10.00 für 15.00 New Model Empire Coat. Aus glattem Kersey und Broadcloth gemacht. Sieht sehr gefällig aus und behält seine Facon.

1.90 für 3.50 Shopping Damenskirts. | 2.75 für $5 Plaited Skirts. | $5 für $10 Man-Tailored Damenskirts.

Stickereien, 2½c! Spitzen, 1c!

Kurze Fabriklängen und Musterstreifen, 5 und 6 Yards lang. Einfassungen und Einsätze, werth 7½c die Yard und aufwärts. Zum Verkauf zu diesem Herausforderungspreis, zu 2½c.	2½c

7,500 Yards Stickereien — 12½c und 10c Werthe in Nainsook, Cambric und Swisses. Einfassungen und Flouncings, mit dazu passend. Einsätzen. Feine Qualität, nette und durchbrochene Muster, Yard 4½c.

35c Korsetschoner Stickerei — 18 Zoll breit, Beading-Effekt, die Yard für 19c.

15c Fabriklängen von Stickereien. Alle Breiten und Muster, Yard 7½c.

1c	10c Spitzen, Galloons, Bands, Medallions. Weiß, butterfarbig und ecru. Hunderte von Mustern zur Auswahl zu einem Herausforderungspreis der einzig dasteht. Die Yard, 1c.

1.50 Brillen, 39c

Augen frei untersucht von erfahrenem Optiker. Brillen angepaßt zum halben Preise dessen was exklusive Optikergeschäfte verlangen. Alle Arbeit garantirt.

39c Augengläser angepaßt mit erster Klasse periskopischen Linsen zu 39c, das ist ein Herausforderungspreis wie Ihr ihn noch nie gesehen habt. Es ist die reguläre 1.50 Qualität. Skeleton Fassungen. Loch gebohrt für Schnur. Alle haben Offset Cork Guards. Schnür frei mit jedem Paar. Wir passen sie den Augen frei an. Regul. 1.50 Gläser zu dem Herausforderungspreis von 39c.

Der Herausforderungs-Preis ist 6.95, aber diese Anzüge sind $15 werth; wir garantiren es!

Werth $15? Ja, und noch mehr! Es sind 16.50 nud 18.00 Anzüge in dieser Partie, die morgen zu dem Herausforderungspreis von 6.95 verkauft wird. Mit dem Entschluß, diesen zum größten Herausforderungs-Verkauf in unserer Geschichte zu machen, sicherten wir uns einen Bargain, wie ihn Chicago noch nicht gesehen hat. Hier sind $15 und bessere Anzüge aus Worsteds, Serges, Cheviots und schott. Tweeds; alle Anzüge in der neuesten Façon und gut geschneidert. Anzüge für Gentlemen! Montag zu 6.95.

Herausforderungs-Preis **6.95**

7.95 für 15.00 Cravenettes, alle Größen, 34 bis 42. Jeder Coat in der neuesten Herbst-Facon; 52 Zoll lang, mit breiten, handwattirten Schultern, schlichtschwarze Coats zu einem Preis, wie er nie zuvor für Cravenettes dieser Sorte offerirt wurde, 7.95.

1.00 für reinwollene Männerhosen, alle Größen, 30 bis 42 Taille; reguläre 1.50 und 2.00 Hosen, konservative Streifen und hübsche dunkle Mischungen.

2.50 und 3.00 Kniehosen-Anzüge für Knaben, Herausforderung zu 1.00

$1 für 2.50 und 3.00 Kniehosenanzüge für Knaben, alle Größen, 3 bis 15, alles ganz neue Herbst- und Winter-Facons; Dreistück-Anzüge, doppelbrüstige Anzüge, Norfolk-Anzüge, Eton Kragen Sailor-Anzüge und Russian Anzüge; einfach dunkelblaue und eine endlose Auswahl von hübsch gestreiften karrirten u.s fancy Mischungen. Habt Ihr je zuvor von einer solchen Auswahl von Facons zu $1.00 gehört? Kommt morgen und holt einen Anzug für Euren Jungen zu dem außergewöhnlichen Herausforderungspreis von 1.00.

25c für 50c schwarze Sateen Blousen für Knaben, Größen 7 bis 15; gerade passend für die Schule und den täglichen Gebrauch. Von absolut echtschwarzem, extra gute Qualität schwarzem Sateen gemacht, groß und geräumig (zwei an einen Kunden). — Herausforderungs-Verkaufs-Preis 25c.

1.50 für 2.50 Mackintoshes, passende Größen für Knaben im Alter von 7 bis 16; hübsche lohfarbige und graue Effekte, sämmtlich mit Sammetkragen. Herausforderungs-Verk.-Pr. 1.50.

Koffer zu 1.90, 2.95 und 4.95

1.90	Baßwood Canvas überzogene Koffer, 32zöll. Größe — und der Preis ist 1.90! Bedenkt, mit Eisenblech eingebunden, mit schmiedeeisernen Ecken, hat Hartholz Slats, Eisen-Boden. Vergleicht ihn anderswo, falls Ihr könnt, zum doppelten des Her.-Pr. 1.90.

Große Sorte 6.95 Baßwood Koffene 4.50 Koffer, Montag, 2.95
Canvas überzogene Oel angestricher, stark gemacht, für 4.95
Unser $5 Leder Suit Case, mit Stahl-Gestell, Montag, 3.95

24zöllige Dreß Suit Cases, Stahl-Gestell, Messing Schiebschloß und Catches, jetzt f. 85c.
Dreß Suit Case, Alligator und Seal Grain Finish, mitTuch ausgefüttert, innereStraps, Messing-Schiebschloß, für 1.95.

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Sonntagpost

Seite
9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 10. September 1905.

(Für die „Sonntagpost.")

Ut miene Stromtied.

Von Albert Weiße.

II. Theil.

Copyright by Albert Weisse 1904.

Obwohl es thatsächlich Menschen gibt, denen es immerfort gut geht und die sogar Tag für Tag 25 Cents-Zigarren rauchen, Champagner trinken, im Automobil spazieren fahren und anderweitig herrlich und in Freuden leben können, ohne das solches ihnen sonderlich schwer fällt, so hat das Sprichwort: „Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen!" doch Recht! Jene sind eben nur beneidenswerthe Ausnahmen. Für alle Uebrigen ist der ewige Sonnenschein des Glücks vom Uebel. — Die Einen, die mit einem silbernen Löffel im Munde geboren sind und bei denen das Glück Pathe gestanden hat, werden von dem ermüdenden Gleichmaaß der immer guten Tagen übersättigt, genußüberdrüssig, blasirt, und spleenig genießen sie das Leben mit demselben Widerwillen, wie der Verbrecher, dem die Wahl gestellt wurde, entweder am Galgen zu sterben, oder jeden Tag eine Wachtel zu essen—**toujours perdrix** Lieber den Tod! Die Anderen, die sich mit großer Anstrengung ein Plätzchen an der Sonne erobert haben und sich ihres Lebens erfreuen könnten, sind mit ihrer verbesserten Lage und den guten Tagen nicht zufrieden—in ihrem Bestreben, höher hinauf zu wollen und noch bessere Tage zu haben, erfreuen sie sich nicht der Gunst der guten Tage. Sie können, wie Ikaros, die Sonne nicht erreichen und stürzen mit gebrochenen Flügeln in das Meer der Unzufriedenheit.

Wieder Andere, die immer im Schatten gewandelt und beständig in Sorgen, Noth und Elend gewesen sind, werden geblendet, wenn plötzlich aus den Wolken die Sonne bricht und ihren Lebenspfad beleuchtet! Die guten Tage sind für sie zu gut—sie bekommen den Sonnenstich des Uebermuths, die schlechten Tage sind vergessen — der verlorene Sohn denkt bei dem leckeren Kalbsbraten nicht mehr an den erbärmlichen Schweinefraß von Kleie und Kleber; er begeht wieder dumme Streiche, bis er abermals aus dem väterlichen Hause und in die Fremde getrieben wird, und die guten Tage ein Ende nehmen.

Es mag paradox, ja gerade zu widersinnig klingen, aber es ist eine Thatsache, daß es Leute gibt, die sich nur wohl fühlen, wenn es ihnen schlecht geht.—Da ist zum Beispiel der Mike O'Donohue. Er ist Streckenarbeiter an der Eisenbahn. Mike leistet schwere Arbeit für den denkbar schlechtesten Lohn; er hat das erbärmlichste Essen und ein, für einen Hund zu schlechtes Nachtlager in einer, von Ungeziefer wimmelnden „Railroad Shanty"; er arbeitet, hungert, kämpft mit den kleinen, aber boshaften Feinden, schimpft auf den Vormann und den Boardingboß, hat aber sonst ein gutes Gewissen und trägt sein hartes Loos mit einem an Zufriadenheit streifenden Gleichmuth!—Die Arbeit ist zu Ende. Er wird abbezahlt. Trotz des geringen Lohnes und des hohen „Kostgelds" hat er, weil es absolut unmöglich für ihn war, Geld auszugeben, in den sechs Monaten seiner Beschäftigung 40 Dollars gespart. Ihm ist, sobald er seinen Reichthum eingesackt hat, nicht mehr wohl; mit seinem Gleichmuth und seiner Seelenruhe ist es vorbei; das Geld brennt ihm in der Tasche. Es brennt nicht lange—dafür sorgt das „Kraut" beim Hinky Dink. —Die Dollars sind im Handumdrehen über den Schanktisch gerollt, dem Mike ist nichts geblieben, als ein ungeheurer Rausch. Krank im Magen und schwach am Herzen, mit geschundenen Gliedern und verschwollenen Augen wacht er am nächsten Morgen in der Polizeistation auf. Die Welt erscheint ihm ein einziges, großes Jammerthal, und der Richter, der ihn wegen Trunkenheit und unordentlichen Betragens auf 60 Tage in's Arbeitshaus schickt, bekräftigt in ihm diese Ansicht.

Mike hat sechs Monate lang schwere Arbeit und ein Hundeleben, aber nicht einmal einen einzigen guten Tag ertragen können!

Zu meiner Beschämung muß ich eingestehen, daß ich in meinen jungen Jahren diesem Mike nicht ganz unähnlich war, und auch heute wollte ich es nicht auf meinen Amtseid nehmen, daß ich nicht übermüthig würde, wenn mir der Himmel die Gesundheit und der Rockefeller 100,000 Dollars schenkte!—Nun, der reiche Mann im Osten wird es ja nicht thun, und der Himmel, der dafür sorgt, daß der Ziege der Schwanz nicht so gefährlich lang wächst, daß sie sich damit die Augen einschlagen kann, erst recht nicht! Und es ist vielleicht gut so, denn jetzt werde ich, als armer und kranker Mann, der mit der Welt abgeschlossen hat, mich ohne besondere Kraftanstrengungen gegen ein unabänderliches Schicksal zu machen, ergeben in mein wohlverdientes Grab husten. Der Krebs gewöhnt sich auch daran, daß er bei lebendigem Leibe gekocht wird; sollte ich, als vernunftbegabter Mensch weniger Stoiker sein?

Aber damals war ich, wie gesagt, noch ein unruhiger Geist!

Wie hatte ich meinem Schöpfer gedankt—ja ich hätte vor Freude die ganze Welt umarmen können! — als ich durch meine Anstellung als „Bouncer" und später als Nachtclerk mit einem Schlage dem Ende entrissen und in die Lage versetzt war, bei leichter Arbeit einen ziemlich guten Lohn zu verdienen und ein geregeltes Leben zu führen.—Was fehlte mir zur vollsten Zufriedenheit? Ich hatte eine gute „Board" — freie Wäsche — 25 Dollars Lohn per Monat, und sparte davon, da ich mir gelobt hatte, keinen Tropfen zu trinken, und auch dies Gelöbniß hielt, ganze 20 Dollars davon—5 Dollars deckten meine Ausgaben für Kleider und anderweitige, kleine Bedürfnisse vollständig; auch hatte ich viele freie Zeit, denn, da ich in der Nacht nach dem Reinigen und Füllen der Lampen nur wenig zu thun hatte, so konnte ich manch' Nickerchen machen und die drei bis vier Stunden Schlaf, deren ich noch beburfte, riß ich am Vormittag ab. Der Nachmittag war mein.

Ich fühlte mich denn auch in der ersten Zeit ungeheuer wohl, so wohl wie der Vogel im Hanfsamen. Ich ging mit Lust und Liebe an meine Arbeit. Mein „Hotel Register" führte ich mit einer Sauberkeit, die einem doppelten Buchführer im größten Hamburger Handelshause Ehre gemacht hätt'; meine Kasse stimmte; nie war ein Penny zu viel, oder noch viel weniger zu wenig darin; meine Lampen glänzten und waren so sauber beschnitten, wie die Fingernägel eines Newporter Dandy.

Das Essen schmeckte mir vorzüglich, so vorzüglich, daß ich zum ersten Mal in meinem Leben einen Ansatz zum Fettwerden verspürte! In meinem Unverstande freute ich mich darüber;—wie wenig wußte ich damals, daß diese Neigung zum Embonpoint, wenn nicht rechtzeitig bekämpft, der Fluch werden kann, der dem Menschen das Leben zur Last macht.—Ich sollte bei einer Größe von 5 Fuß 7¾ Zoll 159 Pfund wiegen; ich wiege 285 Pfund, also habe ich ein Uebergewicht von 126 Pfund — diese Zahl aber entspricht genau der Anzahl meiner bis zum Hautschaudern bekannten Krankheiten. Der Kausalnexus zwischen den 126 Pfund Uebergewicht und den 126 Krankheiten ist leicht zu errathen. Der Mensch kann seiner Größe keine Elle zusetzen, doch sein Gewicht kann er über die, von der Natur gesetzte Grenze hinaus erhöhen! Dann aber rächt sie sich, diese beleidigte Natur — fürchterlich; für jedes Pfund Gewichts-Ueberschuß hat sie mir eine Krankheit zudiktirt! Daher cave, hüte Dich, verehrter Leser! Trink' nicht zu viel Bier! Und auch Sie, verehrte Leserin,—cave! Hüten Sie sich! Passen Sie mit Argusaugen auf Ihre stärkere Hälfte auf, und sobald Sie bemerken, daß Ihr lieber Mann auch nur den geringsten Anlauf zum Fettwerden nimmt, schließen Sie die Speisekammer vor ihm zu und setzen Sie ihn für 4 Wochen, wie der deutsche Militärarzt, den, der Simulation Verdächtigen auf Diät Form Nr. 3. Jeder ehemalige deutscher Soldat wird Ihnen mit Vergnügen Auskunft ertheilen, worin diese „dritte Form" besteht.

Doch wo bin ich in meinem Bestreben, der Menschheit mit meinem abschreckenden Beispiel zu dienen, hingerathen? Ja, ja, wovon das Herz voll ist, davon geht unsereinem gar leicht das Tintenfaß über!

Also, ich ertrug in der ersten Zeit meine guten Tage ohne Beschwerden. Doch die Länge trägt die Last... allmählich, ganz allmählich, schien es mir, als ob das Essen schlechter werde. Anfangs hätte ich unbedenklich kleine Kieselsteine herunterschlucken können — nach und nach wurde es mir schon schwer, mich an ein hartes Beefsteak oder an das wöchentlich dreimal auf der „Bill of Fare" erscheinende Corned Beef zu wagen. Ueber den „Hash", dieses Bravourstück aller billigen Speisewirthe und undefinirbare Konglomerat aller Fleischüberreste, hatte ich mich in den ersten Tagen hergemacht, wie Esau über das theuer erkaufte Linsengericht... nach ein paar Wochen aß ich nur einen oder zwei Löffel von dem „Stoff"—und später mußte ich mich abwenden, wenn dieses Gericht auf den Tisch kam; bei dem Geruch der Zwiebeln, die zur Verschleierung anderer noch schlimmerer Gerüche bei diesem „Hash" en masse verwendet wurden, empörte sich mein Inneres und mein Magen revoltirte.

Auch mein Lager schien im Laufe der Zeit schlechter zu werden. — Das war aber sicher nur Einbildung, mein Bett war jedenfalls ebenso schlecht vorher, wie nachher; doch wer, wie ich, im strengen Winter am Lagerfeuer gelegen und vorne halb verbrannt und hinten halb erfroren, dem Tagesgrauen auf dem Erdboden entgegen „gebibbert" hat, ist nicht sehr anspruchsvoll bezüglich seines Lagers; ich hatte anfangs darauf geschlafen, ebensogut und vielleicht besser, als der reiche Mann auf seiner Roßhaarmatratze; aber nach und nach fingen die harten Klumpen im Strohsack an, mich zu drücken; ich wälzte mich von der Seite auf den Rücken und von dem Rücken auf die Seite, und fluchte innerlich auf die Rücksichtslosigkeit des Mr. Murray, der seinen Angestellten zumuthete, sich auf solchen harten Pritschen die Glieder steif und wund zu liegen.....

Schneller noch als meine Freude über meine verbesserte Lebens- und Leibeslage verschwand die Zufriedenheit mit meiner Arbeit.

Als ich zum ersten Male auf dem Sessel in der Office Platz genommen und über das große Register hinweg den, mit Hobos gefüllten Saal überschaut hatte, war mir zu Muthe gewesen wie dem Tyrannen von Samos, als er von dem Zimmer des Palastes seinen Blick über die von ihm beherrschte Insel fliegen ließ.

Wie jenem Polykrates, schwoll mir der Busen bei dem stolzen Bewußtsein, daß die, die vormals meines Gleichen waren, jetzt tief unter mir standen; sie mußten sich meinen Anordnungen fügen oder gewärtig sein, auf einen Wink von mir durch meinen treuen Alek an die frische Luft befördert zu werden. In jedes Menschen Brust wohnen Herrschergelüste und die Befriedigung derselben erfüllt mit gleichem Stolze den Gefreiten, der einen polackischen Rekruten schuhriegeln darf, wie den Zäsar, vor dem die Legionen zittern.

Der Stolz auf meine bevorzugte Stellung verblaßte indessen; er verwandelte sich nach und nach in Gleichgiltigkeit und schließlich in Widerwillen. Der Offizier, der mit der Führung einer Kompagnie betraut wird, kümmert sich im Anfang um alle Details seines Kommandos; er beschäftigt sich mit jedem einzelnen Mann; es macht ihm Vergnügen, die Kerle seine Macht fühlen und bei dem geringsten Verstoß gegen seine Befehle ihnen ein Donnerwetter in den Magen fahren zu lassen; aber er läßt bald in seinem Eifer nach; der Reiz der Neuheit im Befehlen schwindet. Die Besuche des Herrn Hauptmann in der Kaserne werden immer seltener; der Feldwebel—wozu sind denn die Feldwebel da?—soll sich um die Kerle und ihre Aufführung kümmern; es ist schlimm genug für ihn, daß er sich beim Kompagnie-Exerzieren mit dem „Hornvieh" abärgern muß....

Wie ein Blitz war ich anfangs aus meiner Office gefahren, wenn sich im Sitting-Room irgendwo unter den Hobos der Geist des Aufruhrs bemerkbar gemacht hatte. Oft mit Hilfe des Alek, oft aber auch allein hatte ich die Ruhe wieder hergestellt, indem ich die Anführer der Revolte zum Tempel hinauswarf oder die, im Schnapsrausche blödsinnig Gröhlenden in's Bett jagte... Doch das, was mir als Neuling in meiner Machtstellung Befriedigung und Genuß gewährte, wurde mir bald zum Ueberdruß. Alle Tage mich mit dem betrunkenen und radaulustigen Pack herumschlagen — toujours perdrix—ich hatte allen Appetit dafür verloren! — Ich überließ meinem Feldwebel, dem „Bouncer" Alek, die Aufrechterhaltung der Ordnung, so gut oder so schlecht er das allein fertig bekam, und kümmerte mich nur noch um mein Register, das Einziehen der Schlafgelder und das Lampenputzen. Wenn mein Dienst zu Ende war, suchte ich sofort mein Lager auf, und sobald ich ausgeschlafen hatte, verließ ich die Herberge, um erst zurückzukehren, wenn die Uhr 6 schlug. Ich ging alle Tage nach dem Lincoln Park, und, als das Wetter kühler wurde, in die Bibliothek, in die Kunstgallerie, oder hielt mich in den Wartesälen der Bahnhöfe auf.—Nur weg aus der niedrigen und übelduftenden Luft der Herberge! Obwohl ich doch vor gar nicht langer Zeit selbst noch ein Hobo gewesen war und meinem Herrgott gedankt hatte, wenn ich nicht auf der Straße herumlaufen, sondern im Lodginghause sitzen konnte, schauderte ich jetzt förmlich, wenn ich von meinen Spaziergängen zurückkehrend in's Haus trat, und durch die Reihen der zerlumpten, fuselduftenden Hobos nach meiner Office schritt.... Die gemeinen Reden und das gotteslästerliche Fluchen, das ekelerregende Ausspeien der Tabaksjauche, das widerliche Rülpsen, der kurze und pfeifende Husten der Schnapskehlen, der, aus den schmutzigen und feuchten Kleidern aufsteigende Dunst, der Gestank des aus Zigarrenstummeln fabrizirten Tabaks—die ganze Atmosphäre war mir ein Greuel. Täglich wuchs der Widerwille gegen mein Geschäft, und mit ihm der Wunsch, meine Stellung aufzugeben... ich suchte diesen sich mir immer stärker aufdringenden Gedanken niederzukämpfen... ich sagte mir, es sei lächerlich für einen alten Hobo an dem Leben im Lodginghause Anstoß zu nehmen; ich schalt mich einen Narren, der sein Glück mit Füßen stoße — alles vergeblich. Eines Morgens ging ich zum Mr. Murray und theilte ihm mit, daß ich einen besseren Platz in Aussicht habe und meinen Posten am nächsten Ersten niederlegen wolle. Zum Charlie hatte ich kein Wort von dieser, meiner Absicht verlauten lassen; ich wollte erst dem Mr. Murray kündigen und ihn nachher, wenn es kein Zurück mehr gäbe, mit der vollendeten Thatsache überraschen; andernfalls fürchtete ich, Charlie könne mich in meinem Entschluß wankend machen.

Mr. Murray nahm meine Kündigung mit der schmeichelhaften Bemerkung an, daß er bedauere, einen solch' tüchtigen Menschen aus seinem Dienste zu verlieren; sich aber nichts destoweniger freue, daß ich einen besseren Platz gefunden habe. — Der Rubikon war überschritten — die Brücke verbrannt; und doch zögerte ich und gab schließlich meine Absicht, dem Charlie von meinem Fortgehen jetzt Mittheilung zu machen, ganz auf. Ich wußte daß ich seinen Vorwürfen und einer gesalzenen Moralpauke nicht entgehen würde, denn ich war keinen Augenblick im Zweifel, daß Charlie das Aufgeben des Platzes für eine kolossale Dummheit meinerseits und für einen Akt der Undankbarkeit ihm gegenüber—hatte er mir doch zu der Stelle verholfen—ja für eine Beleidigung seiner mir erwiesenen Freundschaft ansehen würde....

Mochte er also die, ihn kränkende Neuigkeit von Mr. Murray erfahren! Wenn dann der Sturm losbrach, ich hatte ihn wenigstens nicht durch meine Mittheilung heraufbeschworen!

Drei Tage vergingen — kein Wölkchen am Himmel deutete auf ein kommendes Unwetter.

Charlie war wie immer freundlich und scherzte mit mir in der unbefangensten Weise.

Sollte Mr. Murray noch nichts zu ihm gesagt haben?

Das war nicht anzunehmen.

Es war die Ruhe vor dem Sturm! Diese Windstille war unheimlich und je länger sie andauerte, desto beängstigender belastete sie mein Gemüth. Damokles, der täglich von 5 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends mit entblößtem Haupte unter einem Schwerte, das an einigen dünnen Haaren an der Decke hing, ruhen mußte, und dem in dieser unangenehmen Lage weder die Pfeife noch der Humor ausging, muß stärkere Nerven gehabt haben, als ich. — Am sechsten Tage konnte ich die Spannung nicht mehr ertragen; ich platzte mit der Frage heraus: „Charlie, hat Dir Mr. Murray nicht mitgetheilt, daß ich am nächsten Ersten aufhöre?"

„Ja, gewiß!" antwortete Charlie in ganz gleichgiltigem Tone—„übrigens, war das für mich durchaus keine überraschende Neuigkeit. Daß es so kommen werde, wußte ich schon lange."

„Ich habe doch zu Niemanden davon gesprochen?" stotterte ich in Verlegenheit, „auch zu Dir nicht... ich fürchtete, Du würdest darüber böse werden."

„Böse? Warum? Worüber? Weil Du Deine Stellung aufgeben und in den Sumpf, aus dem ich Dich herausgezogen habe, zurückkehren willst? Das ist nicht Deine Schuld—Du mußt!—Die hundert Dollars, die der Erzlump von Doktor Dir geschenkt hat, ziehen Dich wieder der abschüssigen Bahn zu, und das von Dir ersparte Geld schiebt nach. Du bist zu schwach, um den dämonischen Kräften Widerstand zu leisten—Du sausest in das Verderben! Dein Schicksal ist besiegelt, Du stirbst als Lump; ich bedauere Dich...."

„Warum willst Du den Jungen schlagen?" fragte mein Vater einst spöttisch meine Mutter, als diese mir das Fell gerben wollte, weil ich aus des Nachbars Garten Aepfel gestohlen hatte. „Warum? Die Züchtigung hat ja gar keinen Zweck, Frau. Wirst Du denn niemals einsehen lernen, daß der Bengel ein geborener, unverbesserlicher Spitzbube ist und im Zuchthause endigen muß?"

Die, mir mütterlicherseits zugedachten Haue hätten mich nicht so sehr geschmerzt, als das, mir väterlicherseits mit absoluter Sicherheit in Aussicht gestellte Ende im Zuchthaus.

Hätte mich Charlie gehörigt ausgescholten, mir meine Undankbarkeit vorgeworfen und mir seine Freundschaft gekündigt, so hätte mir das nicht so wehe gethan, als seine, in freundlichem Tone zum Ausdruck gebrachte Ueberzeugung, daß ich als Lump sterben müsse. — Um meinem Aerger darüber Luft zu machen, sagte ich ihm, daß nur meine Dankbarkeit für die vielen, mir von ihm erwiesenen Freundschaftsdienste mich bewege, diese Beleidigung ruhig einzustecken; für alle Folge aber möchte er mich mit dem Ausmalen meiner Zukunft verschonen; ich würde seine liebenswürdige Meinung über mich zu Schanden machen, denn ich beabsichtige, weder als Lump zu leben, noch viel weniger als solcher zu sterben.

Charlie erwiderte kein Wort.

Er nahm den Aktienschein über die hundert Dollars, den ich ihm zum Aufbewahren gegeben hatte, aus seiner Brieftasche und reichte ihn mir schweigend.......

Ich sah ihn fragend an. —

„Ich setze als selbstverständlich voraus," meinte er, überlegen lächelnd, „daß Du die Aktie so bald wie möglich verkaufen und das Geld verkümmeln willst?"

Das überlegene Lächeln und die Beleidigung, die in dieser Frage lag, trieben mir eine ärgerliche Antwort auf die Lippen; doch ich bemeisterte meine Entrüstung und erwiderte, so ruhig ich es in meiner gereizten Stimmung vermochte:

„Natürlich werde ich die Aktie verkaufen, denn es hat keinen Zweck für mich, daß ich mein Vermögen festgelegt lasse. —Da ich mich jetzt nach einer anderen Beschäftigung umsehen muß, ist es leicht möglich, daß ich das Geld brauche...."

„Ganz gewiß!" nickte Charlie zustimmend..... „Du handelst ganz vernünftig, wenn Du erst die Aktie und dann das dafür erhaltene Geld so schnell wie möglich flüssig machst..... Wie ich Dir immer gesagt habe, auf dem Gelde des Erzlumpen von Doktor ruht ein Fluch. Hättest Du es der Salvation Army geschenkt, oder in den Michigan-See geworfen, Du hättest Deinen guten Platz nicht aufgegeben, Du würdest nicht an die Lumperei kommen und das ersparte Geld ver... doch, Du bist ja ein Preuße und willst, wie einer, oder vielmehr alle Eure Preußenkönige, die Wahrheit nicht hören! Uebrigens wenn es Dir recht ist, kaufe ich Dir am nächsten Ersten die Aktie zu dem Preise, den Du dafür bezahlt hast, ab!"

„Du thust mir einen großen Gefallen," erwiderte ich; „von Aktien, Antheilscheinen, Werthpapieren und dgl. verstehe ich absolut nichts, und es wird mir ein Stein vom Herzen sein, wenn ich das Geld für die Aktie in der Tasche habe."

„Und noch viel wohler, wenn Du es bis auf den letzten Cent los bist," meinte er — wie es mir schien, mit boshaftem Lächeln.

„Hat denn Dein vielgeliebter Doktor noch immer nichts von sich hören lassen?" nahm er nach einer Weile die Unterhaltung wieder auf.

„Nein," erwiderte ich, — „Alles, was ich von ihm weiß, ist, was mir Diogenes erzählt hat und was ich in den „Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz" gelesen habe. Es ist mir unerklärlich, daß er nicht an mich schreibt; doch habe ich immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben, einen Brief von ihm zu erhalten, und falls ein solcher für mich eintrifft, hast Du wohl die Güte, ihn für mich aufzubewahren, bis ich dieserhalb bei Dir vorspreche!"

„Ich habe eine Ahnung," meinte Charlie.

Mir ahnte bei dieser Ahnung nichts Gutes, denn mit seinen Ahnungen, Prophezeiungen und Zukunftsbildern hatte er mir schon oft die Galle ins Blut getrieben.

„Ich habe eine Ahnung", wiederholte er, „daß Dein Doktor ebenfalls bald bei mir vorsprechen wird!"

„Du weißt doch, daß er in Deutschland ist?"....

„Jawohl," stimmte Charlie eifrig zu — „das weiß ich; aber ich weiß auch, daß er vom Tage seiner Landung an aufs Eifrigste bemüht ist, das ihm durch einen ganz unverantwortlichen Glückszufall in den Schooß gefallene Vermögen todtzuschlagen. — Mittlerweile wird ihm das wohl gelungen sein."......

„Und da glaubst Du, daß er nach Amerika zurückkommen und mich hier aufsuchen wird!"

„Sicher!" erwiderte Charlie mit Ueberzeugung. „Wo Aas ist, da sammeln sich die Geier!"

„Wie soll ich das verstehen?"

„Nun, er wird vermuthen, daß noch etwas von den 100 Dollars, die er Dir geschenkt hat, übrig geblieben ist — na, hoffentlich irrt er sich...... und Du bist bei seinem Eintreffen längst damit fertig!" —

Ich wollte mich in den allerletzten Tagen mit Charlie nicht entzweien — ich schwieg. — Sechs Tage nur noch hatte ich auszuhalten..... dann war ich frei.......

Begegnung.

Von O. Riemasch.

So würde ich den Gram malen, dachte ich, als ich sie sah.

„Wer war die Dame, die Sie grüßten?" fragte ich meinen lieben alten Freund.

Er war stehen geblieben, und wir schauten ihr zusammen nach. Das süße, junge Gesicht stand mir vor den Augen, das junge Gesicht und darüber ganz silberweiße Haare, und die zierliche Gestalt in schleppende Trauerkleidung gehüllt.

Langsam schritt sie die Promenade hinunter, auf den Lesepalast zu, der hell, groß und prächtig sich in das werdende Frühlingsgrün hineinschob. In dem Gebäude verschwand sie.

Dann gingen auch wir beide die Allee hinunter. Eine fremde Dame in Trauer kam uns entgegen.

„Wie traurig solch ein schwarzes Kleid aussieht," sagte mein alter Freund. „Es gibt aber doch härtere Dinge, als um todte Menschen trauern, z. B. Lebende begraben, das ist schlimmer."

Ich nickte, ohne ihn gleich verstanden zu haben.

„Sie fragten mich nach der Dame, die ich vorhin grüßte — begleiten Sie mich ein Stückchen, dann erzähle ich Ihnen etwas aus ihrem Leben, vielleicht können Sie es einmal irgendwie verwerthen. Namen nenne ich nicht. Es handelt sich auch nur um zwei Menschen, um Mutter und Sohn. Die Mutter ist die Dame, die ich grüßte.

Sie hat Ihnen gefallen, das habe ich gesehen. Sie gehört zu den wenigen Frauen, die nach dem Alter eher schöner werden. Früher war sie es gar nicht. Dafür hatte sie manches andere, was mir noch besser gefiel. Sie müssen wissen, ich kenne sie schon lange.

Aber sie hatte das Unglück, an den falschen Mann zu kommen, an einen Taugenichts, und sie war ein Charakter. Glauben Sie, daß das zusammenstimmt? Sie hat ihn lieb gehabt, das weiß ich, und er heirathete sie mit denselben Gefühlen, wie er etwa einen seiner vielen Wechsel ausfüllte, für den Augenblick war es ihm eine Erleichterung, eine Annehmlichkeit. Verantwortung für alle Folgen schob er stets von sich ab.

Sie hat alles mit ihm getragen und noch mehr um ihn getragen; alle Unehre, die er über sie und seinen Namen brachte; sie trug es um ihrer Kinder willen.

Einen Monat, nachdem der Taugenichts sich in eine bessere Welt befördert hatte, kam ihr jüngster Junge. Es wurde im Laufe der Jahre ihr einziges Kind. Die vier älteren mußte sie hergeben. Viel Wesens war von denen auch nicht zu machen gewesen; sie lernten sehr schlecht, waren ewig kränklich und starben so langsam ab, alle Pflege und Sorge hielt das nicht auf. Das hatten sie wohl vom Vater. Armes Weib!

Aber der jüngste — Donnerwetter, den Staatsbengel hätten Sie einmal sehen sollen. Dem sah man es nicht an, in welchen Zeiten er zur Welt gekommen war. Wie das liebe Leben selbst war er. Es gibt ja so ein Alter, in dem jedes Kind nicht nur ein Wunder, sondern auch ein Wunderkind ist. Das abgerechnet, konnte sie sich auf den Jungen noch genug einbilden.

Und für dieses Kind fing sie von Neuem an zu leben. An dieses Kind verschwendete sie alle ihre Liebe, alle Zärtlichkeit, die sie zu geben hatte. Bis in ihre Träume ging er ihr nach, auch da noch fand sie des Mühens und Sorgens kein Ende. Sie strafte es Lügen, daß sie vom schwachen Geschlechte war. Unversehrt brachte sie ihre Wahrhaftigkeit und Güte, den hellen Blick für das Große und Weite aus ihrer zerbrochenen Ehe mit. Musterhaft erzog sie den Jungen, und das Beste vom Guten war für ihn — ich meine mehr geistig — gerade gut genug.

Ich habe mir das Leben der beiden so aus der Ferne mit angesehen. Das war mir damals immer so, als guckte ich in ein Stückchen blauen Himmel. Das hatte sie auch verdient, und ich freute mich darüber, daß mitunter doch so etwas Gerechtigkeit über unsere Erde lief."

Als ob er meinen Gedanken gelesen hätte, blieb der alte Herr plötzlich stehen, legte seine Hand auf meinen Arm und sah mich an.

„Nein, Absonderliches ist bis jetzt nichts in meiner Geschichte. Es ist auch nur ein alltägliches Menschenleben, von dem ich Ihnen erzähle. Aber schließlich, die Tragik, die dennoch in ihm lag, wird ja dadurch nicht weniger tragisch, daß man sie oft erlebt.

Der Junge kam in die Schule, er lernte gut und gern, kam von einer Klasse in die andere, blieb Allerwelts kleiner Freund.

Aber plötzlich erschütterte es wie ein Erdbeben dies Zusammenleben von Mutter und Sohn... Der Junge begann zu trinken, regelrecht zu trinken. Erst auf den Schülerkneipen, dann alle Abende und Nächte, zuletzt auch im Hause — er lief betrunken in die Schule, denken Sie, er lief betrunken ins Examen, da half kein Drohen und Aufpassen, kein Halten und Helfen gab's, er hatte ihn wie eine Verrücktheit gepackt, es schien, der Geist seines Vaters spuckte in ihm.

Es gab einen Skandal in der Stadt, sage ich Ihnen; er mußte die Schule verlassen, man behauptete, er wäre verrückt geworden. Wissen Sie, der war so wenig verrückt wie Sie und ich, und seine Mutter. Aber fort ging er, ich weiß nicht wohin, und sie hatte ihn begleitet.

Nach zwei Jahren sah ich sie wieder; er war frischer und blühender denn je; sie still und fest wie früher, aber in ihren Augen war immer etwas Suchendes und Fragendes.

Sie lebten zusammen, alle Hände hielt sie über ihm. Es war beinahe wie vor Jahr und Tag. Er ergriff dann auch einen Beruf und ging in eine große Stadt.

Mit todestraurigem Lächeln ließ sie ihn wohl ziehen. Ihren Frieden nahm er mit.

Nach einem Jahre kam er wieder.

Schlimmer, viel schlimmer als damals, als er fortgehen mußte.

Tausende mußte sie opfern, um ihn dem Richter zu entreißen. Aber Mutterliebe.

Sie gab ihn nicht auf und nicht her.

Sie wußte nun, daß die Todten in den Lebendigen auferstehen und wiederkommen. Und um ihr Einziges, um das Leben ihres Lebens zu kämpfen, wollte sie nicht müde werden.

Ach ja, er versprach ihr freiwillig, den alten Adam in sich zu ersäufen. Das that er auch gewissenhaft; denn die Nächte waren nicht zu zählen, in denen er betrunken in der Gosse lag. Wir können es uns beide nur anempfinden, wie es einer Mutter ums Herze sein muß. Jede Mutter ist ein Stück Heldenthum, jede Mutter ist ein Stückchen Heiland, meinen Sie nicht? Jede Mutter sieht sich selbst in ihrem Kinde gepeinigt und geschändet. Dieser Frau war ihr Kind Himmel und Erde zugleich. Sie wollte ihn nach ihrem Bilde formen, und einmal nach dem andern zerbrach das Gebilde ihres Willens und ihrer Liebe; damit verlor sie auch den Inhalt ihres Lebens.

Aber aufrecht ging sie an seiner Seite.

Es erschien auch immer wieder, als rettete ihn ihr grenzenloses Erbarmen. Es war ein grausames Spiel.

Mit all seinen Worten brach er endlich, endlich auch ihren Glaubensmuth.

Was soll ich Ihnen von ihm erzählen? was er that, ist ja auch Nebensache. Er ist überhaupt Nebensache bei mir. Aber mit tausend Niedrigkeiten taumelte er durch seine Jugend—eine öde Strecke Schlamm und Sumpf war sein Weg. Er besudelte alles, was er dachte, und was er that. Zuletzt that er es aus Freude am Schmutz.—Bei einer solchen Bestie hilft nur noch eins.

Aus allen gramlosen Nächten, aus allen Trümmern ihrer Hoffnungen, ihrer Wünsche, ihrer Gebete, ihrer Liebe, ihres Erbarmens, ihres Verzeihens, da rang sie sich ihren letzten Entschluß von der Seele.

Aus all seinem und ihrem Elend wollte sie ihm noch einmal beide Hände reichen. Noch einmal wollte sie stark sein — und wie müde war sie schon! — Noch einmal wollte sie mit Menschen- und mit Engelszungen reden — und wieviel war schon in ihr stumm geworden! — Es war ja nicht nur sein Kind, sondern auch das ihre.

War auch das umsonst, dann wollte sie — — Warten Sie, jetzt komme ich schon zum Ende. Es wird auch kühl und dunkel.

Wissen Sie, was sie dann eines Tages that, die kleine, zierliche Frau mit dem süßen, jungen Gesicht?

Sie legte ihm eine geladene Waffe an sein Bett.

Und in der Nacht weinte sie um ihr Kind, in der Nacht wurde ihr Haar so weiß.

Ja, Sie denken..... nein, mein Lieber, der that das nicht. Er gab ihr die Waffe einfach zurück.

Aber er war ihr schon gestorben.

Weiß Gott, wo er ist, der frische, nette Junge von ehemals, das Leben ihres Lebens, und weiß Gott, was er ist.

Sehen Sie, über solche Dinge geht das große Leben hinweg. Für solche Kämpfe und Heldenthaten haben wir noch ein Kopfschütteln der Verwunderung, ein Lächeln der Bewunderung, aber wenig mehr. Wir haben keine Zeit.

Wie kam ich denn überhaupt darauf? Richtig, ich wollte Ihnen zeigen, das es stärkere Dinge im Leben gibt, als um todte Menschen trauern."

Wir standen vor dem großen Lesepalast. Das elektrische Licht darin flammte aus allen Fenstern und legte sich in weitem Umkreis weiß und still auf die knospenden Bäume, das erste Grün des Rasens. Der Frühling blühte und duftete überall.

Das Treiben der großen Stadt erstarb in der Ferne in undeutlichem Brausen.

Der Himmel war blaß und ohne Wolke.

Eben wandten wir uns zum Gehen.

Da kam die breiten, granitenen Stufen herab langsam eine zierliche, kleine Frau, unter den schwarzen Schleiern schimmerte weißes schneeiges Haar.

Ganz nahe kam sie an uns vorüber. Und wir grüßten so ehrerbietig, als grüßten wir eine Fürstin von Geblüt, und sahen ihr nach, wie sie weiterschritt in das Dämmerdunkel des sinkenden Frühlingstages, eine schwarze Silhouette dem Abend entgegenging.

Als ich mich bei der nächsten Laterne von meinem alten Freunde verabschiedete, da wunderte ich mich, wie alt er aussah — nein, eigentlich wunderte ich ich nicht; ich begriff, warum er die Geschichte, ihre Geschichte, beredt zu erzählen wußte.

Politische Almosen.

Eine große deutsche Aktienbank hatte einen größeren Betrag für die Nothleidenden in Indien gestiftet und behauptet, dieser Betrag sei zu den Betriebskosten zu rechnen und müsse daher steuerfrei gelassen werden. Die Steuerbehörde rechnete aber die Summe zum Gewinn der Aktiengesellschaft, der von der Steuer nicht frei bleiben könne. In der Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht hatte die Aktiengesellschaft betont, große Bankinstitute seien verpflichtet, durch solche Zuwendungen Deutschlands Beziehungen zu England zu verbessern. Keine Bank von einiger Bedeutung hätte ohne Schädigung ihres Geschäftsbetriebes eine solche Zuwendung verweigern dürfen. Die Anregung zu jener Zuwendung habe im höheren Auftrage der Präsident der Reichsbank gegeben.

Das Oberverwaltungsgericht erkannte im Sinne der Aktienbank und hob hervor, bei der Feststellung des Ertrages seien alle Betriebskosten abzuziehen; zu den Betriebskosten seien alle Kosten zu rechnen, die mit dem Betriebe des betreffenden Jahres in ursächlichem Zusammenhange ständen. Vorliegend sei die Aufwendung nur gemacht worden, weil die Aktienbank sich im Hinblick auf ihr Geschäft für verpflichtet erachtete, der Anregung des Reichsbankpräsidenten Folge zu geben. Die Zuwendung gehöre zu den Betriebsausgaben, da sie im Interesse des Betriebes und zum Zwecke, Gewinn zu erzielen, gemacht sei.

— Von der Lokalbahn. — Fremder: „Was ist denn? Hält der Zug hier gar nicht?" — Stationsvorstand: „Kann leicht sein, denn seit wir die neue Maschine haben, bringt der Zugführer 's Zügle oft gar net zum Stehen."

— Unter Backfischen. — Röschen: „Hast Du schon von dem großen Unglück der Ella Maier gehört?" — Lieschen: „Ums Himmels willen, was ist ihr denn passirt?" — Röschen: „Sie hat die gestrige Parade verschlafen."

Der Circusreiter.

Ein Sittengemälde von Ada von Berg.

(10. Fortsetzung.)

Abermals beobachtete Smith den alten Neger mit Argwohn, dieser jedoch schien das Gespräch gar nicht beachtet zu haben und kämpfte mit dem Schlummer, der ihn übermannen wollte. Von Zeit zu Zeit sank sein unförmlicher Kopf auf die Brust hernieder und die Augen schlossen sich, dann fuhr er plötzlich auf und blickte verstört umher. Seine trüben Augen, die er mit gläsernem Ausdruck auf seine beiden Gäste richtete, schienen ihnen Vorwürfe darüber zu machen, daß sie so lange blieben und ihn abhielten, sein Lager zu suchen.

Die schwarze Nachteule, grinste Ruffin, ist verdammt schläfrig; soll ich ihr das Talglicht unter die Nase halten, um sie zu ermuntern?

O, ganz und gar nicht, Ruffin, laß ihn immerhin schnarchen; wir haben noch Branntwein, Tabak und Zeit genug, uns Beides zu Nutze zu machen. Außerdem habe ich noch Wichtiges mit Euch zu verhandeln, und Ihr wißt, über der Flasche verhandet es sich am besten.

Auch meine Meinung, Mann, vorausgesetzt, daß ein Anderer bezahlt!

Natürlich zahle ich; habt Ihr oder Euer Weib mich denn jemals knickerig gefunden?

Das könnte ich nicht gerade behaupten, Freund Smith. Aber Ihr habt auch einen Gönner hinter Euch, der Euch mit Gold überschüttet.

Pah, pah! sagte achselzuckend Smith, es ist nicht halb so arg, wie die Leute denken. Gayarre ist ein Knauser, und wenn er einmal eine Summe herausrückt, so sind auch die Dienste, die er fordert, solche, die Niemand ihm umsonst leisten würde.

Bei allebem ist mir's angenehm, daß er die Pflanzung Beauregard, wie ich höre, übernehmen wird. So lange der alte Herr lebte, habe ich keinen Pfennig von ihm verdient und von dem Fräulein ebenfalls nicht einen Deut. Freilich ist auch erst ein einziger Neger fortgelaufen, und zwar unter Eurer Zucht, Smith!

Wir werden ihn schon wiederkriegen, Ihr steht mir dafür, Ruffin! Der Hund hatte die Frechheit, seinen Arm gegen mich zu erheben, aber ich werde noch den Tag sehen, wo man ihm diesen Arm abhaut. Ja, dahin will ich's mit ihm bringen. Doch, das ist jetzt Nebensache, wir haben Wichtigeres zu thun.

Ei, wie so Nebensache? Es wird eine kuriose Jagd geben. Gabriel, der Bambara, ist ein wilder Kerl, ich habe schon lange einmal gewünscht, ein solches Stück abzuhetzen. Es ist der Uebung wegen. Solche Schufte, wie dieser Bambara, machen uns was zu schaffen, aber sie richten uns auch prächtig für den Wald ab, und zwar nicht uns allein, sondern mehr noch unsere Hunde.

Während dieses Gespräches hatte es Onkel Sam aufgegeben, mit dem Schlafe zu kämpfen und hatte sich von dem Ballen, auf welchem er saß, sanft auf den Boden rollen lassen, wo er nun schnarchend dalag.

Die Entfernung zwischen ihm und den Sprechenden ward dadurch geringer.

Hört, Ruffin, sagte Smith, Sam mit dem Fuße einen Stoß gebend, der diesen jedoch nicht weckte. Es freut mich, daß Ihr gerade heut zurückgekommen seid. Eure Frau ist ein brauchbares Weib, aber in gewissen Dingen habe ich lieber mit Männern zu thun.

Und in mir werdet Ihr gewiß immer einen Mann finden, wie Ihr ihn gebraucht. Wie ich schon sagte, ich habe ein Geschäft für Euch und zwar ein wichtiges.

Und ein klingendes in baaren Dollars? Dann seid Ihr der Mann, den ich brauche, denn Polly wird mir ohnehin beinah die Augen auskratzen, da ich mit leeren Taschen komme.

Smith zog aus seiner Tasche eine Geldbörse, durch deren Maschen eine Anzahl goldener Münzen glänzten. Er nahm etwa ein Dutzend derselben und legte sie zählend auf den Tisch. Das wird's thun! sagte er.

Beim Anblick des glänzenden Metalls funkelten die Augen des Menschenjägers mit wilder Gier.

Schwere Noth! rief er, Ihr seid ja ganz mit Dollars gepflastert. Wahrhaftig, es ist ein harter Anblick für Unsereinen, daß man nicht zulangen kann.

Nun, Ihr könnt's, Mann! bemerkte lauernd Smith, vorausgesetzt, daß Ihr thut, was diejenigen wollen, denen das Geld gehört.

Umsonst ist der Tod, das weiß ich wohl! brummte Ruffin.

Je nun, er wird doch manchmal bezahlt.

Wie meint Ihr das? Sprecht deutlicher! Es juckt mir in allen Fingern, bis ich weiß, ob heute noch Dollars dran kleben bleiben oder nicht!

Ich sagte schon vorhin, fuhr Smith fort, daß es Geschäfte giebt, die man lieber mit Männern abmacht als mit Weibern. Ein solches Geschäft ist's, das ich Euch vorzuschlagen habe.

Hm, ich wüßte wahrhaftig nicht, was ich thun kann und was meine Polly nicht thun kann. Sie ist ein Teufel von Weib, Ihr habt ja selbst den Beweis davon mit dem Gefangenen. Hat sie ihn nicht auf Eure Veranlassung hin aufgenommen und ihn gerade so gehalten, wie Ihr es wünschtet? Unter ihrer Behandlung hing er so zu sagen zwischen Leben und Sterben und wartete nur auf einen Wink von Euch, um sich zu dem Einen oder Anderen zu entschließen. Gott verdamm' mich, wäre ich an der Stelle des alten Franzosen gewesen, ich hätte es lieber gesehen, wenn man mir mit einem Hiebe den Schädel einschlug, anstatt mich so im Zustande eines halben Leichnams zu erhalten. Aber ich gönn's dem Schuft, er hat es redlich verdient, durch die Art, wie er die Nigger behandelte. Keiner klagte über ihn und noch jetzt hört man unter den Schwarzhäuten sein Lob verkünden. Es ist eine Schande für einen weißen und vernünftigen Mann.

Nun, da Ihr dem Aufseher nicht grün seid, so werdet Ihr, denke ich, Euch um so eher dazu verstehen, ihm den Dienst zu leisten, den ich von Euch fordere und den diese Dollars bezahlen sollen.

Sprecht nur gleich, was ich mit dem Alten anfangen soll, und es ist so gut wie gethan.

Nun, Ihr sollt ihm den Schädel einschlagen, wie Ihr vorhin sagtet. Es ist wirklich eine Wohlthat für ihn, denn ich zweifle sehr, daß er je aufkommt, und was soll er sich noch länger quälen? Außerdem giebt es Leute, denen er im Wege steht und die sich vorgenommen haben, ihm die Reise in's Jenseits zu bestellen.

Also Ihr meint, ich soll ihn —? er ergänzte seinen Satz dadurch, daß er seine breite, behaarte Faust an die Kehle legte.

Würgen? Wenn Ihr wollt, versteht sich. Die Art, wie Ihr ihm zu Leibe geht, ist Euch nicht vorgeschrieben.

Trotz seiner sonstigen Wildheit und Grausamkeit brachte der kaltblütige Vorschlag, einen Mord zu begehen, in dem Menschenjäger doch ein augenblickliches Schwanken hervor, und er kratzte sich mit der Miene der Unentschlossenheit seinen struppigen Kopf.

Wenn's nicht ein Weißer wäre, murmelte er, so wollte ich nichts sagen; aber es ist bei allebem doch eine weiße Haut und ein Christenmensch.

Nun gut, Ihr Narr, wenn Ihr so dem Verdienst aus dem Wege geht, so könnt Ihr darauf rechnen, eines Tages noch reich zu werden. Glaubt Ihr nicht, daß Polly nur einen Wink von mir erwartet, um das zu thun, wovor Ihr Angst zu haben scheint?

Da habt Ihr Recht; es war auch nur so ein dummer Gedanke. Wenn sie den Alten kalt macht, steckt sie das schöne Geld ein und der Teufel weiß, wo sie es verscharrt.

Wenn ich dagegen mich mit der Sache befasse, kann ich doch wenigstens die Hälfte für mich behalten. Ja, Topp, noch heute Nacht soll's geschehen; Ihr wißt, daß Ihr Euch auf mich verlassen könnt. Also her mit dem Gelde! und er war daran, die blinkenden Dollars einzustecken.

Halt! sagte, ihn daran verhindernd, Smith, Ihr seid zwar zuverlässig, ich weiß es; aber besser ist besser. Nehmt die Hälfte, die andere Hälfte sollt Ihr erhalten, wenn der Bewußte verschwunden ist und wenn sich keine Spur von ihm vorfindet.

Ruffin machte zwar Einwendungen gegen diesen Vorschlag, doch mußte er sich endlich dazu verstehen. Seufzend überließ er die Hälfte des Geldes seinem Genossen, während er die andere Hälfte mit einer gewissen Wollust in der Hand schüttelte.

Am besten wär's, Ihr thätet die Sache noch heute Nacht! sagte Smith. Morgen reise ich nach New Orleans und werde auf einige Tage daselbst bleiben. Aber in der Frühe kann ich Euch noch besuchen und unsere Rechnung in Richtigkeit bringen.

Topp! sagte der Andere, viel Mühe wird's nicht machen und böse Nachrede ebenfalls nicht. Der Mississippi ist tief und es ist einmal die Bestimmung des alten Duckmäusers, ein schlammiges Grab in seinem Wasser zu finden.

Die Sache ist also abgemacht?

Vollkommen, und ohne Weitläufigkeit!

Dann findet Euch morgen ganz früh hier wieder ein, ich werde Euch erwarten und Euch den Rest der Summe bezahlen, natürlich unter der Voraussetzung, daß Ihr meinen Auftrag vollzogen habt.

Darauf könnt Ihr Euch verlassen! sagte Ruffin mit widrigem Grinsen. So oder so muß die Sache zu Ende gebracht werden, und es ließ sich kaum ein anderer Ausweg finden, als der jetzige. Mein Weib hatte einmal auf Euer Zureden den Aufseher übernommen und ihn dabei ganz so gehalten, wie Ihr es vorschriebt. Ordnungsmäßig war's nicht! Und wenn Monsieur Lapierre jemals seine Freiheit wieder erlangt hätte, würde er es uns schön gedankt haben, daß wir ihn behandelten, als wäre er ein Nigger und nicht ein Christenmensch mit weißer Haut in einem freien Lande. Darum sagt auch immer meine Polly, wenn wir über den Alten sprechen: 's ist närrisch, daß Diejenigen, denen er im Wege ist, ihm nicht einfach die Kehle zudrücken lassen. Er hat nicht so viel Leben in sich, wie ein Siebenmonatskind und kann's ohnehin nicht lange mehr machen. Und was soll daraus werden, wenn er wirklich frei kommt und gegen uns klagbar wird? sagt sie.

Also, Euer Weib, meint Ihr, wird nichts dagegen haben, daß wir den Alten beseitigen?

O, nicht das Geringste, es wird ihr im Gegentheil eine Beruhigung gewähren.

Nun denn, frisch an's Werk! sagte Smith, sich erhebend, morgen erwarte ich Euch!

Sie erhoben sich und da sie sahen, daß der Neger noch immer schlief, bemerkte Ruffin, es sei nicht nöthig, dem Schwarzfell den Branntwein zu bezahlen, da dieser es nicht verlangen könne, daß ein Weißer sich die Mühe gebe, ihn aufzuwecken, was Smith stillschweigend bejahte.

Beide verließen das Werftboot, der erstere nahm seinen Weg am Strande entlang, während Smith mit seinem Boote über den Mississippi zurückfuhr.

Nachdem Beide sich genügend entfernt hatten, um nicht mehr sehen zu können, was auf dem Werftboote vorging, veränderte Sam allmählich seine Lage, doch geschah dies mit großer Vorsicht, und der arme Schwarze war, wie es schien, in nicht geringer Bestürzung darüber, was er während seines erkünstelten Schlafes gehört.

Einen Augenblick saß er, auf dem Boden zusammengekauert, schweigend da, den Kopf zwischen seine beiden plumpen Fäuste gedrückt und mit großen verstörten Augen seine unförmliche Fußbekleidung musternd, welche aus ein Paar weitläufigen Matrosenstiefeln bestand.

Ach, armer Herr Lapierre! murmelte er dann vor sich hin, wollen ihn morden, die Schurken. Hätten gewußt, daß alter Sam ihn aus dem Rohr gezogen, dann wahrscheinlich Lapierre todt und Sam auch todt. Ja, ja, sagte er, an allen Gliedern zitternd, Ruffin hätte Sam im Wasser ersäuft wie eine Ratte, und wer weiß, was noch kommt, was thun, was thun? Wird nicht Menschenjäger mit Bluthunden zurückkommen und Lapierre aufspüren? Das müssen reiche Leute sein, sehr reiche Leute, die Lapierre todtschlagen lassen, die sich auch nicht viel daraus machen, arme Neger mit todtzuschlagen. Soll Sam Herrn Lapierre aus dem Boot nehmen und wieder in das Rohr tragen, da, wo er hergekommen? Ja, ja, das vielleicht das Beste, das keine Gefahr sein. Armer, alter Lapierre, schwach wie ein Kind, kann sich nicht wehren!

Hierauf nahm er aus einer sorgfältig verschlossenen Kiste, in der seine besten Vorräthe sich zu befinden schienen, eine Flasche Wein.

Muß armen Herrn Lapierre eine Stärkung bringen! murmelte er, die Flasche gegen das Licht haltend. Portwein, sehr excellent! Königin Victoria in London trinkt keinen besseren, sagt der Barkeeper von „Houma" und verkauft nicht unter einem Dollar. Nun, wenn auch Sam arm sein, opfert noch immer gern einen Dollar für einen Mann, wie Monsieur Lapierre, großen Freund von geplagtes schwarzes Volk.

Unter diesen Betrachtungen stieg der Neger den Weg hinunter nach dem Versteck des ehemaligen Aufsehers der Beauregard'schen Pflanzung.

O Herr, o Herr! rief er, als er daselbst angelangt war, was alter Sam haben gehört! Noch stehen mir die Haare zu Berge, und ich weiß nicht, was thun, was anfangen.

Ruffin war da, der schändliche Ruffin. In seine und seines Weibes Obhut hatte mich mein Peiniger gegeben, und nur durch ein Wunder bin ich heute entkommen.

Wie, guter Herr war in Ruffin's Haus?

Ja, ich war dort, jeden Augenblick des Todes harrend, den entsetzlichsten Leiden preisgegeben, ein elender Gefangener, ein Schlachtopfer.

Ja, ja, das erzählten auch der neue Aufseher und Ruffin sich untereinander. Aber wie sein guter Herr Lapierre entkommen? Ruffin's Frau eine schlimme Gefangenwärterin, und die Bluthunde im Hofe lassen Keinen fort.

Die Wohnung, wo Ruffin und sein Weib in Gesellschaft der schrecklichen Hunde hausen, liegt abseits im Walde, als scheuten ihre Bewohner sich, mit den übrigen Menschen eine Gesellschaft zu halten, deren sie nicht würdig sind. Wahrscheinlich haben sie es vorgezogen, sich abzusondern, um unbeachtet Verbrechen zu begehen. Unmittelbar nach der Katastrophe, an das Ufer geschleudert, war ich anfangs bewußtlos. Erst eine rauhe Berührung, der heftige Schmerz einer meiner Wunden, in welche Jemand seine Finger zu legen und sie zu erweitern schien, brachte mich wieder zu mir selbst. Aber wem fand ich mich gegenüber? Meinem Todfeinde, einem Bösewicht, der meinen Herrn bestahl und es dadurch Gayarre möglich machte, seine schändlichen Pläne auf das Eigenthum der armen Sylvie nach dem Tode ihres Vaters auszuführen. Das teuflische Lächeln des Bösewichtes sagte mir, wie sehr er sich freue, mich ganz in seiner Gewalt zu haben. Im ersten Entsetzen vor dieser Erscheinung ward ich wieder ohnmächtig, und in diesem Zustande wurde ich nach der Wohnung Ruffin's gebracht, wo meiner ein schreckliches Erwachen harrte. Polly Ruffin, ein Weib, selbst für den Auswurf des Geschlechts zu niedrig, erklärte mir, daß meine Freunde mich in ihre Obhut gegeben hätten und daß, wenn ich je wieder aufkommen sollte, dies nur mit ihrer Hilfe möglich sei. In der entsetzlichsten Lage schmachtete ich hin und sehnte den Tod als eine Wohlthat herbei. Aber er kam nicht, auch schien meine Hüterin auch immer noch nicht beauftragt zu sein, was ich jeden Augenblick erwartete, mich zu tödten. Ich erkannte die Hand Gayarre's in dieser schrecklichen Wendung meines Schicksals, ich wußte, wieviel ihm an meinem Untergange gelegen sei, wußte aber, daß er noch Aufklärungen von mir erwartete, die ihm meinen Tod nicht wünschenswerth erscheinen ließen. In der That besuchte er mich eines Tages und versprach mir die Freiheit, falls ich diese Aufklärungen ihm gäbe; da ich mich jedoch weigerte, so entfernte er sich, indem er sagte, ich müsse mit meiner Lage wohl zufrieden sein, weil ich nichts thun wollte, sie zu ändern.

Lapierre hatte diese Erklärung nur in Absätzen gesprochen, wobei der Wein, den Sam von Zeit zu Zeit ihm einflößte, ihn sichtlich stärkte. Dieser fürchtete, daß ein längeres Verweilen auf dem Werftboote vielleicht Gefahr haben könne, doch war er neugierig in Betreff der Art, wie Lapierre bei seinem traurigen Zustande seine Flucht bewerkstelligt, und er drang wiederholt in ihn, ihm Aufschluß darüber zu geben.

Jener erzählte nunmehr, Polly Ruffin sei in maßloser Weise dem Trunke ergeben, und da sie in der letzten Zeit viel Geld besessen, was wahrscheinlich seinen Ursprung der Freigebigkeit Gayarre's verdanke, habe sie unumschränkt ihrer Leidenschaft gehuldigt. Häufig sei sie in einen sinnlosen Zustand gerathen und nur seine allzugroße körperliche Schwäche habe ihn gehindert, sich einen solchen zu Nutze zu machen.

Gestern, fuhr er fort, hatte das elende Weib mehr als je getrunken und die Wirkung blieb nicht aus. Nachdem sie längere Zeit in einem Zustande halber Raserei sich theils auf ihrem Lager, theils auf dem Boden herumgewälzt, verfiel sie in einen todtenähnlichen Schlaf; während sie sonst die Thür meiner elenden Kammer verriegelte, fand ich diese zu meinem nicht geringen Staunen offen. Wahrscheinlich hatte sie in ihrer Raserei an den Riegel gestoßen und ihn so zurückgeschoben. Auf Händen und Füßen schleppte ich mich aus meinem Zimmer und sah die scheußliche Megäre in schmutzigen Kleidern und krampfhaft verzerrten Zügen auf dem nackten Lehmboden ausgestreckt liegen.

Mehrere Flaschen lagen theils geleert, theils zerbrochen umher, eine Menge des stärksten Rums war verschüttet und verbreitete einen betäubenden Geruch. Ich wußte, daß Ruffin sich auf längere Zeit entfernt und seine Bluthunde, die sonst an langen Ketten auf dem Hofe, wo sonst der Eingang des Hauses ist, umhergehen, eingesperrt hatte. Eine unwillkürliche Ahnung ergriff mich, daß endlich die Stunde meiner Befreiung gekommen sei, und ich fühlte, wie die Hoffnung meinen erschöpften Körper mit elektrischem Strahl durchglühte.

Aber ich war dennoch schwach, zum Tode schwach, und vermochte kaum, mich aufzurichten, und als ich versuchte, einige Schritte zu gehen, sank ich zu Boden. In einigen Flaschen befanden sich Reste des Getränkes, mit denen das Weib sich in den Zustand der Betäubung versetzt hatte, in dem sie vor mir lag. Trotz des Ekels, den ich empfand, schlürfte ich einige Tropfen. Sie dienten dazu, mir die Erstarrung lösen zu helfen, die alle meine Glieder gefangen hielt. Ich fand glücklicherweise noch einen Stab, an dem ich mich emporrichtete, und auf den mich stützend, ich den fluchwürdigen Ort meiner Gefangenschaft verließ. Hätten die Hunde, wie sonst, den Hof bewacht, ich würde ihnen nicht entkommen sein.

Er hielt erschöpft inne, und Sam reichte ihm abermals die Flasche mit Portwein und ließ ihn eine genügende Quantität des stärkenden Trunks einschlürfen.

Das sein gute Geschichte, sehr gut, aber lang, sehr lang! sagte der ehrliche Neger. Sam jetzt Alles wissen. Doch jetzt nothwendig, etwas zu thun. Ruffin geht etwa eine Stunde lang nach Haus, dort —

Du hast Recht, unterbrach ihn Lapierre, der mit einer Lebhaftigkeit sprach, welche ein günstiges Zeugniß für das Zunehmen seiner Kräfte ablegte. Dort wird er sein Weib noch in demselben Zustande finden, in dem ich sie verließ, mich aber wird er nicht finden!

Ja, und das sein sehr gut, außerordentlich gut, grinste Sam, der bei dem Gedanken an die Wuth Ruffin's über das Entkommen seines Gefangenen inniges Entzücken fühlte; das sehr gut, denn wenn Ruffin hätte gefunden Herrn Lapierre, er ihm den Kopf eingeschlagen oder Hals zugeschnürt, oder seinen Hunden vorgeworfen — und er erzählte die Zusammenkunft Smith's und Ruffin's auf dem Boote, ihre Unterhaltung, und den schändlichen Anschlag auf Lapierre's Leben. In der Erinnerung an die so trefflich geglückte List wollte er sich die Seiten halten vor Lachen. Plötzlich aber wurde er wieder ernst.

Was für ein Thor sein ich, sagte er, zu lachen, wo armer Herr noch nicht gerettet, und wo jeden Augenblick Ruffin mit den Hunden die Spur verfolgen kann. O Zeit sein, hohe Zeit sein jetzt, zu fliehen, aber wohin? Wer wird guten Herrn aufnehmen, da Mademoiselle Beauregard nicht auf der Plantage und Sam auch keinen Kahn hat, über den Mississippi zu fahren.

Also Gayarre, sagte Lapierre, nach kurzem Schweigen, dünkt sich seiner Sache so gewiß, daß er die Nachweisung, um derentwillen er meine Ermordung noch hinausschob, entbehren zu können glaubt. Der Schurke will sicher gehen, und opfert einen Vortheil, um einen andern zu behaupten. Mein Leben ist eine beständige Drohung für ihn, mein Tod macht jeder Besorgniß ein Ende.

Das alles schöne Dinge sein, sagte Sam, der immer unruhiger wurde, aber wenn Ruffin finden die Spur, er thun, wofür er bezahlt ist, und vielleicht armer Sam wird auch mit zerrissen von Satanshunden.

Es ist wahr, Sam, wir müssen fliehen und sogleich! sagte Lapierre. Getraust Du Dich, mich nach der Stadt zu bringen? Denn ich allein würde schwerlich den Weg finden, oder fände ich ihn, ihn zurücklegen können. Ich verspreche, Dich eines Tages zu belohnen, wiewohl ich nicht weiß, wann es der Fall sein wird!

O, nichts von Bedeutung, guter Herr, Sam auch ohne dies bereit, zu helfen. Da ist ein Karren auf dem Boot, wo aus der Stadt geholt werden alle Sachen, wie Tabak, Rum, Butter. Ich legen Herrn Lapiere auf den Karren und ihn fahren schnell wie Mississippiboot nach der Stadt!

Thue das, thue das, guter Sam! Fahre mich nach der Stadt und bringe mich nach dem Hause des Doktor Reichard. Du kennst das Haus des Doktors, kennst den menschenfreundlichen Arzt.

Den Medizinmann? O, das sein braver Mann und freundlich sein gegen die armen Niggers. Sam sich Salbe aus seinem Hause geholt, als die Füße geschwollen; ja, das Haus kennen und ich nie vergesse, so lange noch Füße gesund sind, mich dahin zu tragen!

In wenigen Augenblicken hatte der Neger Lapierre auf dem Karren so bequem wie möglich untergebracht und eilte mit ihm der Stadt zu.

Da die Wohnung Ruffin's nach einer ganz entgegengesetzten Richtung lag und da derselbe mit dem Hin- und Herwege bedeutende Zeit verlieren mußte, hegte der Neger gerade keine besondere Furcht, von dem Menschenjäger und seinen Hunden überholt zu werden. Freilich kam es ihm in den Sinn, daß er fortan eine so furchtbare Persönlichkeit wie Ruffin zum Feinde haben werde. Doch ebensowohl aus natürlicher Theilnahme an Lapierre, als mit der echten Sorglosigkeit eines Negers, in Betreff der Zukunft, entschlug er sich bald dieses Gedankens.

Mitternacht war bereits vorbei, als Sam mit seiner Last vor der Wohnung des Doktors ankam. Dieser war nicht zu Haus, doch nahmen seine Leute keinen Anstand, einen Mann, dessen Aussehen von vornherein die Nothwendigkeit ärztlicher Hilfeleistung so augenscheinlich bewies, bis zu seiner Ankunft aufzunehmen.

Sam hatte die Vorsicht, die Nacht über in der Stadt zu bleiben und so ein mögliches Zusammentreffen mit Ruffin und seinen Hunden auf dem Boot unmöglich zu machen.

Zu derselben Zeit, als das Erzählte geschah, ereignete sich eine scheußliche Scene in dem Hause Ruffin's, des Menschenjägers.

Der Unhold ging, mit den Golddollars in seinen Taschen klimpernd, den wenig betretenen Pfad, der zu seiner Wohnung, einer Art Blockhaus, am Saume des Cypressenwaldes führte. Obwohl er einem Morde entgegenging, beschäftigten dennoch die heitersten Bilder seine Seele, und seine Gedanken stellten eine Mischung von Grog, Tabakssaft und Spielfreuden am grünen Tisch, hinter aufgethürmten Goldhaufen vor.

Das laute Geheul seiner Hunde, als er in die Nähe seines Gehöfts kam, das eine ungewöhnliche Unruhe von ihrer Seite verkündete, erweckte die Ahnung in ihm, daß etwas Ungewöhnliches passirt sei.

Hm, hm, murmelte er vor sich hin, es muß Jemand hier vorbei gegangen sein, daß ihn die Hunde gerochen haben, oder hat vielleicht Polly wieder ihren verrückten Tag, und ist vom frühen Morgen an betrunken gewesen, so daß sie jetzt besinnungslos daliegt? Ja, ja, das wird's sein! Sie hat vergessen, den Thieren Futter zu geben. 'S ist eigentlich gefährlich, daß ich das Weib mit den Thieren allein lasse, denn sobald sie den Morgen anfängt, der Rumflasche zuzusprechen, wird ihr Kopf wackelig und sie weiß nicht, was sie thut.

Er schlug mit einem Knotenstocke, den er in der Hand führte, an die Thür der Hütte, wo die Hunde eingesperrt waren.

Ruhig, ihr Höllenhunde! rief er, ich bin da, und nun soll das gute Leben für euch angehen.

Ich muß euch ohnehin bei Kräften erhalten, denn wir werden wohl bald hinter dem verdammten Bambara her sein. Gayarre ist nicht der Mann dazu, ihn gutwillig im Walde zu lassen, damit noch andere schwarze Schufte seinem Beispiele folgen.

In diesem Augenblicke fiel ein schwacher Strahl des Mondes, der gerade seine volle Entwickelung erreicht hatte, indeß nur wie eine matte Dunstkugel wie aus den Nebeln, die den nächtlichen Himmel umzogen, hervorschimmerte, auf das Haus des Menschenjägers, und zeigte ihm am Eingange desselben die Gestalt seines Weibes.

Es war keine einnehmende Gestalt.

Das Weib war in einem Anzuge, der zu ihren Reizen vollkommen paßte. Wie sie dastand, glich sie kaum einem lebenden Wesen, denn ihr Gesicht war farblos und das Auge geschlossen. Ein nervöses Zittern erschütterte jedoch krampfhaft ihre Brust und sie griff mit den Händen wie tastend um sich her.

Na, Weib, sagte Ruffin, näher tretend und ihr zum Gruße seine Faust in die Seite stoßend, Du riechst ja nach Rum meilenweit!

Das Weib schlug die Augen auf und sah den Menschenjäger mit stierem, ausdruckslosen Blicke an. Sie bewegte ihre Lippen, aber es kam kein Ton aus ihnen.

Na, sprich, Satansweib! grollte Ruffin, es wird einem ordentlich graulich, wenn man Dich ansieht. Hast Du denn kein Wort für Deinen Mann?

Beim Klange dieser Stimme schien sie zu sich zu kommen. Sie rieb sich die Augen und die Stirn und stieß endlich mit heiserer, krächzender Stimme die Worte heraus:

Ich hab's nur geträumt!

Geträumt — was? Das alte Weib beschäftigt sich noch damit, zu träumen!

Ja, ja, es kann nicht anders sein. Ich hab's geträumt. Vor dem Aufwachen träume ich manchmal wunderliches Zeug, die allerverrücktesten Sachen, es kommt mir fast vor, als wäre mein Hirn auseinander gegangen und dann zusammengeschüttelt, und alles spazierte darin durcheinander.

Sie faßte sich mit der Hand nach dem Hinterkopfe und riß mit gespreizten Fingern die Haare auseinander.

'S ist höllisch heiß hier! sagte sie, ich wollte, ich könnte mir Eis auflegen. Aber wie ist mir denn, woran dachte ich doch soeben?

Na, sagte Ruffin, sie vor sich herschiebend, kannst Dich im Zimmer darauf besinnen.

Sie waren mittlerweile in das Zimmer getreten und Ruffin zündete eine Lampe an, die auf dem Heerde stand, um zu entdecken, ob in seiner Häuslichkeit, welche ganz das Aussehen ihrer beiden Insassen wiederspiegelte, nicht etwas Genießbares sich vorfände. Aber alle Flaschen und Gefäße, die zahlreich auf dem Heerde umherstanden und lagen, waren leer, und alle dufteten nach Spirituosen, wie Ruffin durch den Geruch sich überzeugte.

Ein schauderhafter Fluch entfuhr seinen Lippen und er warf einen Krug zu Boden, daß er zerbrach.

Dies ist wirklich eine echte Yankeewirthschaft, sagte er, da im Norden, wo es keine Sklaven giebt — kurioses Land ist es wahrhaftig, ich weiß nicht, wie reiche Leute sich ohne Nigger behelfen — da sollen sie Puppen aus ihren Weibern machen, ihnen alles thun und zutragen, so daß sie den ganzen Tag nur im Schaukelstuhl zu sitzen und zu faullenzen brauchen. Auch soll kein Mann sein Weib anrühren und ihr einen Denkzettel geben, wenn sie ihm nicht gefällt. Es scheint, Polly, Du glaubst im Norden zu sein.

Und er erhob seinen Knotenstock, um ihn auf ihre Schulter niederfallen zu lassen.

Das Weib hatte während der Rede ihres Mannes wie verwirrt im Zimmer umhergeblickt, ohne das, was er sagte, zu beachten. Sie wich ihm jetzt instinktmäßig aus und stürzte nach einer dunklen Ecke, wo sie an einer offenstehenden Thür riß. Die Thür war so niedrig, daß man nur in knieender Stellung durch dieselbe kommen konnte.

Er ist fort, ich habe nicht geträumt! rief sie aus.

Fort, wer ist fort? fragte Ruffin. Doch nicht der verdammte Schuft von Aufseher?

Ja, er ist fort, erwiderte das Weib, es ist kein Lappen von ihm zurückgeblieben.

Das ist unmöglich, verdammte Hexe! Als ich das Haus verließ, war er so schwach, daß er sich nicht fortschleppen konnte und unter Deiner Pflege ist er schwerlich zu neuen Kräften gekommen. Wenn er fort ist, hast Du ihn fortgeschafft, weil man Dich dafür bezahlt hat. Heraus mit der Sprache!

Bei meiner armen Seele, er hat sich selbst auf und davon gemacht und der leibhaftige Satan muß ihm dabei geholfen haben. Aber er kann nicht weit sein und wird irgendwo in der Nähe sich verkrochen haben, um auf Menschen zu warten, die etwa vorüberkommen. Glücklicherweise vergehen Tage, ehe einer unsere Wohnung passirt, und wir werden ihn finden! knirschte sie, indem sie ihre langen und knochigen Finger krümmte, als wollte sie mit ihren Nägeln das unglückliche Schlachtopfer zerreißen. Und er soll es büßen, daß er mir solche Furcht gemacht hat!

Ich sollte Dir die Rippen zerbläuen, vermaledeites Geschöpf! knurrte Ruffin. Doch dazu ist jetzt nicht Zeit. Gieb mir eine Laterne, damit ich in den Gebüschen nachsehen kann. Ich werde „Murder" losmachen, und wenn der Schurke noch im Freien ist, so kann er mir auf keinen Fall entgehen.

Er stürzte hastig aus der Thür nach dem Hundestall, den er öffnete.

Die beiden Bestien, Abkömmlinge derselben Rasse, mit welchen die blutdürstigen Spanier die unglücklichen Indianer verfolgten, die sich gegen sie empört hatten, stießen ein heiseres, winselndes Gebell aus, das ihre Freude über die Ankunft ihres Herrn ausdrücken sollte. Es waren zwei Hunde von außergewöhnlicher Größe, deren blutunterlaufene Augen Grausamkeit und Mordgier ausdrückten, deren dicker Nacken und furchtbares Gebiß, im Verein mit der Stämmigkeit der übrigen Gliedermasse, eine enorme Kraft verkündeten. Selbst Ruffin näherte sich mit einer gewissen Vorsicht den gefährlichen Thieren und löste „Murder" von der dicken, eisernen Kette, an welcher er lag. Der Hund sprang mit einem Satze aus dem Stall und sein Gefährte machte einen ähnlichen Satz, jedoch da die Kette ihn zurückhielt, so fiel er heulend zu Boden und wälzte sich wie rasend darauf herum.

Ruffin sprang über ihn hinweg, verschloß die Thür und rief „Murder", der bereits mit der Nase am Boden auf dem Hofe umherspürte, um Fußtritte von Negern zu entdecken.

Der Menschenjäger gewahrte bald die Spuren, welche die Füße Lapierre's auf dem weichen, feuchten Boden zurückgelassen hatten.

Hierher, hierher, Murder, mein Thier! Zugleich zog er ein Stück Speck aus der Tasche, das den Hund sogleich an seine Seite lockte.

Mit wüthender Gier verschlang das Ungethüm den Speck, worauf es nach einer nochmaligen Aufforderung die Spur beroch.

Vorwärts, vorwärts, Murder! rief Ruffin, pack den Kerl, wenn es auch ein Weißer ist. Du sollst an seinen Knochen eine gute Mahlzeit halten, ehe ich ihn in den Sumpf versenke, wo die Alligators den Ueberrest verzehren können.

Der Hund begann in scharfem Trabe der Spur nachzueilen. Sie führte ganz denselben Weg, den Ruffin soeben gemacht hatte.

Verdammt, sagte dieser, sich vor den Kopf schlagend, daß ich nicht mehr aufgepaßt habe, ich bin gewiß vor dem Kerl vorübergegangen; hätte ich ihn getroffen und das Geschäft gleich abgemacht, so läge ich jetzt schon im warmen Bett.

Da Mensch und Thier sehr schnell gingen, so war bald die Strecke zwischen dem Hause und dem Mississippi zurückgelegt.

Unweit des Werftbootes verließ der Hund den Weg und ging nach dem Wasser zu, wo er mit seiner Schnauze im Schilfe umherspürte.

Er hat ihn, er hat ihn! brummte Ruffin. Der Kerl hat sich im Schilfe versteckt, es ist gut, daß er nicht bis zum Werftboote gekommen ist, aber es ist unangenehm, daß ich mit dem Hunde hier in der Nähe des schuftigen Niggers angelangt bin, wenn er nur nicht heult und so meine Anwesenheit verräth.

In diesem Augenblicke heulte der Hund laut auf, was wahrscheinlich daher rühren mochte, daß sich die Spur veränderte, indem anstatt der Fußtritte Lapierre's die Onkel Sam's erschienen, ein Umstand, den das Thier vermöge seines äußerst feinen Geruchs sogleich erkannte.

Still, Höllenbestie! knurrte Ruffin, dem Thiere mit dem Stock drohend, worauf dieses erschreckt sich niederduckte und seinen Herrn mit glotzenden Augen anblickte.

Als Ruffin, der etwas hinter dem Hunde zurückgeblieben war, sich der Stelle näherte, wo der Hund im Schilfe kauerte und auf den Wink seines Herrn harrte, um die neue Spur zu verfolgen, gewahrte er sogleich, daß ein Mensch hier gelegen habe, doch konnte derselbe unmöglich noch am Orte sein, sonst würde der Hund sich bereits auf ihn gestürzt haben.

Da neben dem Schilf ein Stück moorartiges schwarzes Land lag, so gewahrte er deutlich die weitere Spur, und es blieb seinem Blick ebenfalls nicht verborgen, daß es andere Tritte waren, die er vor sich sah, als die bisherigen.

Verdammt! rief er, sich vor die Stirn schlagend, aus, sie haben ihn gefunden, sie haben ihn davon getragen und es ist ein schuftiger Niggerfuß, den ich da sehe. Also hat ihn ein Nigger aufgenommen. Es kann kein Anderer gewesen sein, als der Schuft Sam. Von hier aus kann man ganz deutlich die Stimme eines Menschen, der um Hilfe ruft, auf dem Werftboot hören. Das ist eine saubere Geschichte. Lapierre ist bei dem Schwarzvieh beliebt, und Sam wird gewiß Alles thun, um ihn zu retten, schon um mich und Polly zu ärgern. Aber wie ist mir denn? Während ich auf dem Werftboot mit Smith war, befand sich also Lapierre ebenfalls daselbst und der Teufelsbraten von Neger hat ihn versteckt, da wird er wahrscheinlich auch unser Gespräch belauscht und nur so gethan haben, als ob er schliefe. Das ist eine nette Geschichte! Nun, schlimmsten Falls kann der Neger nicht als Zeuge auftreten, und wenn Lapierre gegen uns klagt, so muß Gayarre uns herauswickeln, denn ihn geht die Sache an. Es ist nur gut, daß ich schon vorweg meine Dollars erhalten habe.

Er nahm die blitzenden Münzen aus der Tasche und betrachtete sie schmunzelnd beim Lichte der Laterne.

In diesem Augenblick legte sich eine knochige Hand krampfhaft um die seine. Es war Polly, die ihrem Manne gefolgt war.

Her mit dem Gelde! kreischte sie, es ist so nichts mehr im Hause!

Ha, Du hier, Hexe! Und Du hast wirklich den Schuft entkommen lassen und denkst, daß Dir das so ohne Strafe hingehen wird, und daß ich Dich noch für Deine Nachlässigkeit bezahlen werde?

Her mit dem Gelde, her mit dem Gelde! knirschte die Megäre, deren Gier bei dem Anblick der funkelnden Münzen erwacht war. Wenn's nach Dir ginge, Du ließest Dein Weib hungern und dursten, als wäre es ein Stück Vieh!

Dursten? hohnlachte Ruffin in voller Wuth. Dursten! Wahrhaftig, Du hast heute genug gedurstet und sollst jetzt dafür zu trinken bekommen!

Dies sagend, befreite er sich von ihrem Griff und schlug mit der geballten Faust wüthend auf sie los. So elend das Weib auch aussah, besaß sie dennoch eine ungewöhnliche Körperkraft, auch mochte die Geschichte ihrer Ehe ähnliche Scenen, wie die gegenwärtige, in großer Zahl aufweisen.

Sie war daher ihrem Gatten gegenüber gerüstet und erwiderte seinen Angriff durch eine entschlossene und wüthende Vertheidigung. Sich fest umschlingend, stürzten sie zu Boden und wälzten sich darauf umher. Der Hund, welcher Zeuge dieses Schauspiels war, das alle Instinkte seiner wilden und mordgierigen Natur weckte, begann ein kurzes, heiseres Murren auszustoßen, das nicht wenig gefahrdrohend klang. Auch ward es von Ruffin nicht überhört, denn dieser suchte sich von dem Griffe des Weibes zu befreien; aber ehe es ihm gelang, nahm bereits Murder an dem Kampfe Theil, indem er mit einem furchtbaren Satze heransprang und seine Zähne in die Schulter Polly's schlug.

Diese stieß ein lautes Geschrei des Entsetzens aus und ließ den Menschenjäger los, der sogleich nach seinem Stock griff und Murder durch einige furchtbare Hiebe von dem Weibe zu trennen versuchte. Aber der Blutdurst des Thieres war erwacht, und es schien die Schläge, die ein minder starkes Thier zu Boden gestreckt haben würden, gar nicht zu fühlen.

Der Menschenjäger nahm hierauf ein für diesen Fall besonders angefertigtes Halsband, das er dem Thiere umlegte, worauf er es von Polly zurückriß. Murder würde sich jetzt auf seinen Herrn gestürzt haben, indeß dieser hatte es in der Gewalt, den Hals des Thieres zusammenzupressen, daß es wehrlos war.

Blutend und fluchend erhob sich die Megäre vom Boden und wäre ihre Wuth ihrer Kraft gleich gewesen, so hätte sie den Hund ebensowohl wie seinen Herrn vernichtet.

Würge ihn, würge die Bestie! rief sie, an allen Gliedern zitternd, aus. Ich bin hin, er hat mir den Knochen zerbissen, todt muß ich ihn vor meinen Füßen sehen, todt!

Daß ich ein Narr wäre! lachte Ruffin mit rohem Spott. Der Hund ist mir mehr werth, als Du, ein Weib wie Dich kann ich jeden Tag kriegen. Aber für einen Hund wie Murder muß ich schon eine schöne Summe von Dollars hingeben.

Das Weib sagte nichts, aber in ihren Blicken lag ein Ausdruck von Haß und Bosheit, der einen minder rohen Menschen wie Ruffin schaudern gemacht hätte.

Die Alte tauchte ein Tuch in's Wasser und legte es auf ihre blutige Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

— **Auf Commando.** Köchin (beim Kuchenansetzen): „Gnädige Frau, wie lange soll ich noch bei dem Teige stillstehen?" Offiziersfrau: „Bis ich commandire ‚rühren'!"

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe gebraucht,

konsultirt Dr. Weintraub,

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viel Qualen and Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, sollet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blut entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper so rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt mir; ich werde Euch alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrliche rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch auch heilen.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

5. Floor. Eingang an Wabash Ave. Nehm. den Elevator.

Sprechstunden: 8.00 Vormittags bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachmittags. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

fason*

Das Lösegeld.

Skizze von F. Wilde.

Der junge Arzt, Viktor Eltze, liebte die süße, kleine Leonie aus der Oberförsterei.

Er hätte das herzige Kind gern auf der Stelle geheirathet, denn er sehnte sich nach einer behaglichen Häuslichkeit.

Hier in dem friedlichen Landstädtchen kam man auf solche soliden Anwandlungen, die einem früher so gänzlich fern gelegen.

Viktor Eltze war Berliner. Schwer hatte er sich entschlossen, die Metropole mit dieser Idylle zu vertauschen. Aber ein Anfang mußte gemacht werden. Und da er durch Zufall die gute, einträgliche Landpraxis eines seiner Kouleurbrüder übernehmen konnte, ließ er sich in dem lieblichen Nest nieder.

Doch das Schicksal machte es gnädig mit ihm und spendete ihm zum Trost einen reizenden Verkehr. Das waren Oberförsters.

Ein urgemüthlicher, alter Herr — Wittwer — und dessen einzige Tochter Leonie, genannt Wildkatz!

Der Oberförster hatte große Sympathie für den jungen Arzt und begab sich gern in dessen Gesellschaft.

Viktor Eltze schien der Abglanz seiner eigenen Jugend. Immer humorvoll, von gesundem Witz, freier Lebensauffassung.

Gleich nach dem ersten Zusammensein drückten sie sich verständnißvoll die Hände.

Das Gegentheil vom Vater war die Tochter, die lustige Wildkatz.

Die zeigte dem Doktor die Zähne, blitzende, weiße, feste Zähne, und benahm sich so, daß ein anderer Reißaus genommen hätte.

„Sie verschanzt sich dahinter, um ihr Herzchen noch nicht zu verrathen," dachte er stillvergnügt. „Der Augenblick wird schon kommen!"

Es ist zur Erntezeit.

Der breite, stattliche Hof der Oberförsterei schien wie ausgestorben. Heut' mußte Alles hinaus in das Ackerland, das zur Oferförsterei gehörte, denn das Getreide soll eingefahren werden.

Auch im Hause ist Alles still. Wie ein Bild des Friedens schimmert es durch die grünen Baumwipfel, rings vom Walde umgeben.

„Das richtige Dornröschenschloß," seufzte Leonie.

Sie sitzt ganz verlassen auf der untersten Treppenstufe der Veranda und beobachtet die schlafenden Hunde, die, ermattet von der Hitze, platt ausgestreckt auf dem kühlen Rasen liegen.

„Aber es lohnt sich nicht, den erlösenden Prinzen zu erwarten, denn in der ganzen Gegend gibt's ja keinen. Höchstens einen Doktor! Und dieser eingebildete, mokante Mensch soll mich am allerwenigsten befreien können," entscheidet sie trotzig.

Sie wirft ihren blonden Lockenkopf zurück, reckt ihre geschmeidige Gestalt, nach Art der Wildkatze, blinzelt in die Sonne — und — faßt einen Plan.

Sie geht über den Flur in die Mägdestube — nimmt einen weißen Feldhut, einen sogenannten Helgoländer, vom Riegel—zieht eine lose Bluse aus blauem Kattun an, deren Aermel halblang sind, und einen weiten, kurzen Rock. Dann verbirgt sie ihr hübsches, pikantes Gesichtchen unter dem riesigen Wolkenschieber.

So wandert Leonie auf die Felder.

Sie konnte ja auch mal die Leute kontrolliren, wie Papa das immer that, und schließlich war's da noch eher auszuhalten als in dem öden Hause.

Auf dem Acker herrscht reger Betrieb und tadellose Ordnung.

Als Leonie herantritt, sehen die Leute erstaunt von ihrer Arbeit hoch. „Will die uns hier im Weg steh'n?"

Der Großknecht lacht über sein ganzes, breites Gesicht.

„Ich möchte helfen," sagt sie würdevoll.

Sie schütteln alle ungläubig den Kopf und drehen ihr den Rücken. Die Arbeit eilt.

Leonie muß sich also zufrieden geben. Sie lagert sich an dem Feldgraben und probirt die Erntefrucht, indem sie sie behutsam aus der Hülle schält und das mehlige Körnchen zerbeißt.

Da kam ein Wagen die Chaussee entlang. Die Räder rollten im Trabe. — Es mußte ein flottes, leichtes Gefährt sein. Sie kannte ein solches Gefährt: Es gehörte dem Doktor.

Richtig, Viktor Eltze kutschirte selbst.

Die Wildkatz duckte sich. Sie zog die Beine ein, senkte die mächtige Schute bis an das Knie. Nun konnte der Doktor unmöglich Verdacht schöpfen.

Sie hätte sich furchtbar geschämt, wenn er sie in diesem Aufzug gesehen, und sie fürchtete seinen Spott.

Aber trotz aller Vorsicht verrieth sie sich doch. Sie hatte ihre beiden Arme um die Knie geschlungen. Am rechten Handgelenk blitzte ein matter, perlengefaßter Goldreif. Den kannte Viktor Eltze.

Plötzlich hielt der Wagen. Leonie rührte sich nicht.

Da trat jemand ganz leise an sie heran, legte die Hand auf ihre Schulter und sah ihr lachend unter den weißen Stürmer.

Blitzschnell sprang die Wildkatz auf. Ihr kam ein rettender Gedanke. Er sollte seine Kühnheit schon büßen. Flammenden Auges stand sie vor dem Doktor.

„Eine fesche Schnitterin", sagte er mit unverhohlenem Entzücken.

„Die hiermit von ihrem Recht Gebrauch macht", erwiderte sie schlagfertig. Und nun kam etwas ganz Unerwartetes.

Leonie hatte schnell mehrere Getreidehalme zusammen gewunden und schlang sie um Rücken und Taille des jungen Arztes. Aber ihre schlanken Finger zitterten leicht.

„So — nun sind Sie gebunden", rief sie dann mit heller Stimme. „Schaut Leute, der Herr Doktor ist über die eben gemähten Stoppeln gegangen. Nun verlangt ein Lösegeld, das ist euer Ernterecht!"

Die Arbeiter hielten in ihrer Thätigkeit ein und blickten augenzwinkernd auf das junge, lustige Paar.

Der Doktor winkte dem Großknecht und drückte ihm einen Thaler in die Hand. Der Mann dankte ehrerbietig.

„Darf ich nun um Befreiung bitten", fragte der Arzt dann die schöne Schnitterin.

Sie riß mit kurzem Ruck die Getreidefessel durch.

Und als sie so dicht an seiner Brust stand bei der Beschäftigung und der Goldreif an ihrem Arm klimperte, sagte er zufrieden lächelnd: „Wir sprechen uns wieder, Wildkatz!"

* * *

Leonie kam nach Hause.

Papa war zum Glück noch nicht da, und sie konnte unentdeckt in ihr Zimmer schlüpfen, um die Erntetracht abzulegen.

Hier merkte sie, daß ihr der goldene Armreif fehlte, den sie noch vorhin an ihrem Handgelenk gesehen. Sie erschrak heftig.

Diese werthvolle Goldspange war ein Andenken an Leonies verstorbene Mutter, die dies Schmuckstück als erstes Brautgeschenk vom Oberförster erhalten.

Mit einer langen Mahnrede hatte der Vater das Armband seinem Kinde übergeben und ihm die schlimmste Strafe angedroht, wenn sie es etwa verbummeln sollte.

Sie besaß nämlich ein furchtbares Pech im Verlieren.

Leonie ließ sich also für diesen Fall eine Sicherheitskette an das Kleinod schmieden. Nun schien es so fest und zuverlässig, daß sie völlig beruhigt sein konnte. Und doch —'es war fort!

Sie sieht blaß aus, ihr zittern fast die Knie. Aber das thatenlose Grübeln nutzt nichts. Sie muß sich schleunigst, noch ehe Jemand etwas davon erfährt, auf den Weg machen und nachsuchen.

Sehr niedergeschlagen trat sie ihre Wanderung an.

Es war still! Feierabend!

Die Nacht senkte sich auf die Felder, weich, besänftigend wie Schlaf auf den müden Menschen.

Leonie hatte den zottigen Hühnerhund mitgenommen, der sollte ihr mit seinem scharfen Spürsinn behilflich sein.

Sie durchstöberten um die Wette das Terrain—aber vergebens.

Da wollte es das Unglück, daß wiederum das bekannte, flotte Doktorgefährt herangerollt kam.

Schon vom Bock aus rief er ihr übermüthig zu: „Noch nicht Feierabend machen, kleine Schnitterin?"

Sie fuhr immer zusammen, wenn sie diese leicht ironische Stimme hörte. Sein Lachen empörte sie.

Er näherte sich ihr langsam.

Da—einem plötzlichen Impulse folgend — fuhr sie auf ihn los mit der Miene eines Detektives:

„Sie haben mein Armband! Ich sehe es Ihnen ja an!"

Er machte ein überaus vergnügtes Gesicht.

Das reizte sie noch mehr. Sie stampfte mit dem Fuße auf.

„Der Schmuck ist ein theures Andenken an meine verstorbene Mama! Zu Haus gibt's einen Mordsskandal, wenn ich ihn verloren habe!"

Der Doktor hatte ein Einsehen. Ganz gemächlich zog er seine Brieftasche heraus und klappte das rothe Juchtenleder auseinander.

Leonie blitzte es verheißungsvoll entgegen.

Schnell streckte sie die Hand danach aus, doch Viktor Eltze hielt dieses liebe Händchen fest mit leisem Druck.

„So leicht geht das nicht, Wildkatz. Erst ein Lösegeld!"

„Das ist eine dumme Revanche," schmollte Leonie.

Seine Augen tauchten leuchtend in die ihren. „Erst das Lösegeld!" sagte er noch einmal dringender.

Sie wurde verwirrt.

Da bat er in seiner gemüthlichen Weise: „Süße Leonie—nur einen Kuß —einen einzigen!"

„Weiter nichts?" dachte sie. Aber sie schüttelte energisch das lockige Köpfchen.

Der Doktor faßte ihre beiden Hände. „Wollen uns doch vertragen, kleine Wildkatz. Ich habe Sie ja so herzlich lieb." Das klang so einfach, so ehrlich —völlig ohne Ironie.

Leonie machte ein verwundertes Gesicht. Dann entgegnete sie wie ein trotziges Kind:

„Von ernster, treuer Liebe kann bei Ihnen gar nicht die Rede sein, Herr Doktor!"

„So—oo?"

„Ja — weil Sie ein ganz schlechter Mensch sind, der sich immer nur über mich lustig macht mit seinem unausstehlichen Spott, weil Sie fortwährend nur die Ohren spitzen, um mir eine Dummheit vorzuwerfen."

„Wenn man's mit solchem Eigensinn zu thun hat, muß man ganz schlau zu Werke gehen," erwiderte der Doktor fröhlich.

Und er legte den Arm um Leonies Schulter. Seine Augen ruhten mit warmem Feuer auf dem frischen Kinde an seiner Seite, das so stolz und trotzig, in so unberührter Jugend dastand.

„Das Lösegeld," flüsterte er bittend.

„Aber — nicht ansehen," sagte sie leise.

Er küßte den frischen, rothen Mund. Und dann, außer sich vor Glück, nahm er den schimmernden Blondkopf in seine beiden Hände und sah seiner jungen Liebe tief in die Augen.

„Nun will ich Dir auch gestehen, daß ich Dir den Armreif einfach abgeknipst habe, als mich die reizende Schnitterin band. So sehr war sie bei der Sache, daß sie den Gaunergriff gar nicht bemerkte."

Jetzt lachte Leonie.

Und der Doktor erklärte: „Für mein theures Lösegeld wollte ich doch wenigstens auch einen Spaß haben und der Wildkatz zeigen, daß ich sie doch noch an Schlauheit übertreffe."

„Das ist ja eben so entsetzlich," sagte sie ganz unglücklich.

Doch er tröstete großmüthig: „Nun werden wir Frieden schließen, sollst sehen!"

Sie wollte noch einmal aufbrausen, aber er legte die goldene Armspange um ihr Handgelenk—wie zur Beruhigung.

Dann sagte er zärtlich:

„Und jetzt komm, mein Lieb. Wir wollen zu Hause Deinem Vater die scherzhafte Episode erzählen von dem Lösegeld!"

Leset die „Abendpost".

— Von der Schmiere. — Direktor: „Solch ein übervolles Haus wie heute ist doch ein wonniger Anblick! Erstens, das viele Geld und zweitens zerquetschen sie sich gegenseitig in den Taschen die faulen Eier."

— Frauenlist. — „Sag', Männchen, Ihr müßt Euch gestern im Wirthshaus schön aufgeführt haben, da der Wirth gezwungen war, Euch schon um zehn Uhr Feierabend zu bieten! Wie kam denn das?" — „Unsinn! Wer hat Dir denn das aufgebunden? Noch um drei Uhr haben wir Skat gespielt." — „Etsch! Reingefallen! Nun weiß ich doch, wann Du heute früh wieder nach Hause gekommen bist!"

— Ein Fatalist. — Junge Wittwe: „Aber, Baron, was hat Sie denn nur so schnell von Monte-Carlo zurückgetrieben?" — „Ach, Madame, ich hatte so viel Pech im Spiel, und da sagte ich mir, daß ich nunmehr ein kolossales Glück haben müßte in der Liebe — zu Ihnen."

Domestics

Schweres ungebl. Muslin, Schweres gebleicht. Muslin, Stand. Schürzen-Gingham, Cream Shaker-Flanell, Fancy Outing-Flanell, Assortirte Waschstoffe, Schwarz. Percaline-Futter, Baumwoll. Challies zu, die Yard, **5c**

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. 'Phone Exchange 3. Postbestellungen ausgeführt.

Banner Schnittmuster zum Verkauf hier, 15c und 10c.

Augengläser

Goldgefüllte Augengläser, feine Qualität französische Krystall-Linsen, mit daran befindlicher Kette. Kosten gewöhnlich $2, speziell, zu **$1**

St. Gallen Spitzen-Gardinen Ein Viertel und ein Drittel ab

Ein hervorragender Fabrikant in St. Gallen telegraphirte uns, daß sein Ueberschuß-Lager zu unserer Verfügung stehe, zu einer großen Preisherabsetzung. Eine schönere Partie ist in Chicago nie zu sehen gewesen.

Partie 1—Irish Point, Brussels und Battenberg Gardinen, reguläre $4.50 und $5.00 Sorten, reduzirt auf, das Paar, **3.50**

Partie 2—Brussels, Ducheß, Irish Point Gardinen, $6.75- bis $8.00-Sorten, reduzirt auf, das Paar, **4.85**

Partie 3—Duscheß, Point d'Arabe und Battenberg-Gardinen, $8.50 bis $10.00 Sorten, zu das Paar, **6.95**

Partie 4 — Battenberg, Ducheß und Brüsseler Spitzen-Gardinen, $10.50 bis $12 Gardinen, markirt zu, das Paar, **$8**

Partie 5— Point d'Alencon, Italian Filet und Renaissance Gardinen, verkauft für $13.50 bis $15, markirt zu, das Paar, **$10**

$5 Cable Net-Gardinen, zu, das Paar, **2.79**

$2 Battenberg Ruffled Bobbinet Gardinen, volle tiefe Ruffle. Nicht mehr wie 3 Paar an einen Kunden, Paar, **1.10**

1000 Paar Ruffled Muslin-Gardinen, 2 breite und 4 schmale Tucks. Feine Qualität Muslin, $1-Sorte, das Paar, **49c**

Portieren und Couch Covers

Verkauf des Ueberschuß-Lagers von Frederick Rumpf & Sons, von Philadelphia, Fabrikanten der feinsten Couch-Decken, Tapestries und so weiter.

Portieren, eine von einer Sorte, verkauft im Wholesale für $1, Verkaufspr., jede **79c**

Couch-Decken, Oriental gestreift, auf beiden Seiten gleich, ringsum befranst, $1.50-Sorte, reduz., jede. **89c**

Bagdad Couch-Decken, gute dunkle Farbe, hübsch gestreift, tief befranst. Regul. $2-Sorte reduzirt, jede **1.29**

Portieren, die merzerirte Sorte in roth u. grün, tiefe Top Fransen od. Cordedge. $5-Gardinen, Paar, **3.95**

Tapestrien bei der Yard. Riesige Quantität. Für Store-Gardinen u. Möbelbezüge, 3 Part, Yd, 98c, 79c **39c**

Der Rug und Carpet-Verkauf wird immer größer

Der September-Verkauf von Fußboden-Belag wird die wichtigste Spargelegenheit morgen erreichen.

Nahtlose Brussels Rugs, 9x12, **15.95.** Alex Smith & Sons' bestes Fabrikat, gute, dauerhafte Rugs, und mäßig im Preis. Elegante Medallion und andere gute Muster von Entwürfen und beliebten Farben, zu **15.95**

Wilton Velvet Rugs, extra gute Sorte, in einem Stück gewoben, Größe 9 bei 12, regulärer Preis $26.50. speziell für nur **21.50**

Brussels Rugs, 9 bei 10.6, keine Ecken-Nähte, $12.50 Sorte, für **9.95**.

Reinwollene Smyrna Rugs, 36 bei 72 Zoll, für **1.85**.

Reinwollene Smyrna Rugs, 30 bei 60 Zoll, $2.25 Sorte, für **1.35**.

Wilton Velvet Rugs, 84 bei 54 Zoll, $10 Sorte, für **7.95**.

Wilton Velvet Rugs, 36 bei 63 Zoll, $3.75 Sorte, für **2.75**.

Body Brussels Rugs, Standard Fabrikat, 9 bei 12 Gr., reg. $25, für **$21**.

Rangpur Rugs, Bromley Fabrikat, Gr. 30 bei 60 Zoll, $1.25 Sorte für **79c**.

Hanf-Teppich, 36 Zoll breit, Montag, die Yard für **15c**.

Ingrain-Teppich, extra Sorte, 45c regulär, die Yard **25c**.

Arminster Rugs, hochfeine Sorte, dauerhafte Rugs, in beliebten Mustern und Farben, 9 bei 12, herabgesetzt von $24.50 für diesen Verkauf auf **19.50**

Reinwoll. Ingrain Teppich, 2 Ply, 70c-Sorte, die Yard, **49c**.

Brussels Teppiche, für Parlors oder Hallen, 65c Sorte, die Yard **48c**.

Roxbury Brussels Teppiche sind von Standard Qualität, $1 Sorte, **85c**.

Velvet Teppich, dauerhaft und hübsch, d. 85c Sorte, per Yard, **69c**.

Fußboden-Oeltuch, neue Auswahl Muster, bis 6 Fuß breit, Qu.-Yd. **19c**.

Linoleums, spezielle Partie, 6 F. breit, 65c Sorte, Quadrat-Yard, **45c**.

Japanische und chinesische Matten, immer hübsch und dauerhaft, ein großes Sortiment von neuen Entwürfen und Farben — morgen, die Yard für **14c**

Crex Matten, 36 Zoll breit, 49c Sorte, per Yard **35c**.

Florsheim's $5 und $6 Schuhe zu 2.50

The Fair ist der einzige Schuhladen im Lande, der Florsheim Schuhe kaufen und sie unter dem regulären Preise wiederverkaufen kann. Nur zwei Mal im Jahre sichern wir uns seine ganze Anhäufung von „Factory Checked"-Schuhen — alle, die nicht absolut perfekt sind. Der hiermit vertraute Schuhkäufer weiß, daß er infolge dieser praktischen Einrichtung eine Ersparniß von $2.50 bis zu $3.50 an jedem Paar spart. Alle neuesten Moden und Facons, **2.50.** **2.50**

Neue Herbst-Schuhe für Damen, zu **2.95**. So gut wie gewöhnich die 3.50 Schuhe. 50 Muster zur Auswahl Alle Moden von Zehen und Hacken, 2.95. **2.95**

Gute dauerhafte Schulschuhe für Knaben und Jünglinge. Reguläre $2 Sorte, Kalbleder-Obertheile, Oak Sohlen. das Paar, **1.39**.

Feine geschliffene Glaswaaren

Die Räumung von einer der besten Fabriken für geschiffenes Glas. Neue und schöne Patterns, reicher, brillanter Schliff, extra feine Qualität Glas, zu einer Ersparniß von 25 Proz. bis zu 50 Proz. von regulären Preisen. Schöne Bowls, Bon Bon Dishes, Nappies mit Henkel, Vasen, Zuckerdosen und Sahnekrüge, und viele andere Artikel von $1.25 bis $15.00. Desgleichen viele Stücke, etwas beschädigt, zu sehr niedrigen Preisen.

Hübsche Portable Gaslampes Schwerer schmiedeiserner Fuß, Ruby Twisted Center, vollständig mit dekorirtem Shade, Brenner, Mantle, Zylinder und sechs Fuß Tubing, zu 95c. **95c**

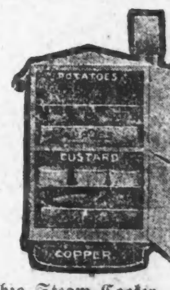
Schont Eure Augen. Perfection Studir-Lampen, nickelplattirt, vollständig mit grünem Shade, **2.25**, mit Opal Shade, **1.95**

Schöne französische China Dinner Sets, 100 Stücke, Blumen-Dekorationen in Naturfarben, Henkel goldliniirt, zu **$15**

Semi-Porzellan Dinner Sets, 100 Stück, niedliche Rosablumen und Laubwerk in Naturfarben, Henkel goldliniirt, zu **7.50**

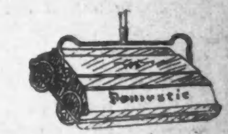
The Globe Fruit Jars sind ganz aus Glas, mit Patent-Befestigern, keine besseren. Montag, ½-Gallone, **7c**; Quarts, **6c**; Pints, **5c**

Haus-Ausstattungswaaren



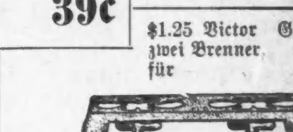
Ohio Steam Cooker spart Gas, Zeit, Arbeit und Eßwaaren einer ganzen Mahlzeit über einem Brenner gekocht, (demonstrit) **3.45**

Brotbehälter, von extra schwerem Blech gemacht, — hübsch lackirt, Hinge-Deckel — für nur **39c**



Bissels Domestic Teppich-Feger, Bürste von Borsten, Hartholz-Gestell, für **1.19**.

$1.25 Victor Gasofen, — zwei Brenner für **85c**



Food Chopper f. rohe od. gekochte Eßwaaren, speziell, **95c**

25 Pfd. Spring Balance Wage, mit hängendem Blech Dish, Preis **10c**.

Hennis Obst- oder Gemüse-Presse, für nur **10c**.

Defiance Clothes Wringer, Hartholz-Gestell, doppelte Top Pressure Schrauben, **98c**.

48c Christy Messer Set, drei Stücke, **33c**.

Kleiderbürste, russische Borsten, Hartholz, **21c**.

Zusammenlegbare Lunch Box, — schwer, lackirtes Blech, für **8c**

Nickel Crumb Tray und Scraper, für **15c**

Eierschläger, echte Dover, so wohlbekannt und beliebt, für **5c**.

Verstellbare Messing-Gardinen-Stange, von 30 auf 54 Zoll zu verstellen, **5c**.

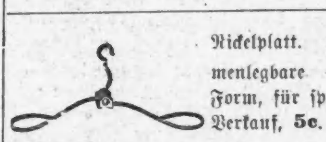
Asbestos Ofen Mats, extra schwer, mit Blech-Rand, **1c**.

Familien-Hackmesser, — beste Stahlklinge, **15c**

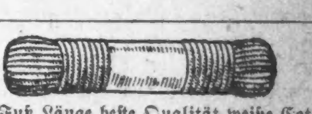
Score Sets für Euchre Gesellschaften, ein Punch und 16 Score Karte für nur **10c**

12 Quart Einmachkessel, von Gußeisen, gemacht, inwendig weiß emaillirt, außen blau emaillirt, **49c**

Gas-Anzünder, volle Länge Hartholz-Griff, Patent Taper-Halter, für nur **10c**.



Nickelplatt. zusammenlegbare Coat-Form, für speziellen Verkauf, **5c**.



50 Fuß Länge beste Qualität weiße Cotton geflochtene Wäscheleine, **7c**.

Groceries

Cudahy's Fancy Sugar-Cured Rex Schinken, 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt, das Pfund, **10¾c**

Beechnut Bacon, ist Sugar Cured, das Pfund zu **19c**

Fancy Sugar Cured California Schinken, Pfund zu **8c**

Munger's feinste Creamery-Butter, das Pfund zu **24c**

Minnesota XXXX Superlative Mehl, ¼-Faß-Sack **1.35**

Böhmisches Roggenmehl, ⅛-Faß-Sack, Montag zu **55c**

Bestes gemischtes Hühnerfutter, 100-Pfd.-Sack, Montag, **1.65**

Fancy Kopf Reis, spezieller Preis zu, das Pfund **8c**

2 Quarts handgepflückte Navybohn. **15c**

Lenfesty's ganzes Weizen- oder Pastry-Mehl, Sack, **41c**.

Weizen Krisp, oder Uncle Jerry Pfannkuchenmehl, 3 Packete für **25c**.

Star Gelatine oder Jello, 3 Packete, morgen für **25c**.

Lee & Perrin's Sauce, ½ Pint, **21c**.

Echter Cider-Essig, Gallone, **22c**.

Curtis Cal. Olivenöl, Pint, **39c**.

Vollrahm Brickkäse, Pfund, **14c**.

50c Old Fashion Japan Thee, Pfd. **39c**.

Fancy Theestaub, per Pfund, **10c**.

Hotel Mushrooms, per Büchse, **10c**.

Neu verpackte Sweet Peas, Büchse, **10c**.

Chinook Salmon, 1-Pfd.-Büchse, **16c**.

Stringleß Bohnen, Büchse, **12c**.

Weiße Spargeln, 3-Pfd.-Büchse, **35c**.

German Mottled Seife, 10 Stücke, **31c**.

Fairbank's Gold Dust, Packet, **16c**.

Swift's Wool Seife, 10 Stücke, **37c**.

Fairbank's Santa Claus Seife, 10 Stücke für **39c**.

Laundry Stückenstärke, 10-Pfd., **14c**.

Banner Lauge, 3 Büchsen für **25c**.

Fels Naphta Seife, 10 Stücke für **42c**.

Lekko Seife, 5 Stücke zu **17c**.

Reiner Trauben-Saft, Quartflasche, zu speziellem Preise für morgen, **29c**.

Unser alter holländ. Java- und Mokka-Kaffee ist der bestgemischte, zu welchem Preise er auch verkauft wird. In 3-Pfund-Säcken, für **$1.** Mit jedem Sack verabfolgen wir 5 Pfund H. & E. granulirten Zucker frei.

19 Pfund H. & E. granulirten Zucker für nur **$1.**

Tetley's hochfeiner Thee in dekorirten Büchsen, per Pfund, **49c**.

Lipton's hochfeiner Ceylon Thee, 3-Pfd.-Büchsen, das Pfund, **49c**.

Swift's Cotosuet, 10 Pfund für **79c**.

Swift's Beef-Extrakt, 2-Unzen, **29c**.

Ganze gemischte Gewürze, Pfund, **19c**.

Ganzes Stück Zimmt, oder Penang Cloves, Pfund, **35c**.

Unsere Ausstellung von Oefen

Das größte Ofen-Lager und die besten Werthe in Amerika sind in The Fair zu finden. Wir können dies morgen hinlänglich beweisen — Eröffnungs-Tag in unserer Ofen-Abtheilung. Um das Publikum zu veranlassen, Oefen zu kaufen, ehe das kalte Wetter einsetzt, offeriren wir große Preisherabsetzungen.

Nr. 8 Stahl Range, 16-zöll. Backofen, großes Wärme Closet, durchaus mit Asbestos gefüttert, Duplex Grate. Die Wände des Backofens und die Flues sind aus schwerem Stahlblech gemacht. Unser regulärer $24.95 Range, **16.95**

Universal Baseburners für Harkohlen. Geben eine stetige Hitze, was durch die heiße Luft Circulating Flues bezweckt wird, die von der Unterlage bis zum Dom reichen, was die Heizkapazität 25 Prozent vergrößert. Ein Ofen, der regul. für $25.95 verkauft wird. **19.95**

No. 8 Gußeisen-Herd, großer Wärme-Behälter, volle Größe Flues, extra schwere Deckel und Querstücke, tiefer Feuerplatz, wodurch das Feuer die ganze Nacht aufgehalten werden kann. Voll Nickel beschlagen, **9.95**

Oak Heizöfen, brennen jede Art Feuerungsmaterial, voll Nickel beschlag., Draw Center Shake Grate, **2.95**

No. 8 Laundry Ofen, Shke Grte, Pouch Feed, brennt sowohl Hart- wie Weichkohlen, **1.95**

Gas-Heizöfen, passend für die kommenden kühlen Tage, vollständig mit 6 Fuß Schlauch, **60c**

Gas Radiators, die 4 Tube Sorte, voll Nickel beschlagen, fertig zum Gebrauch, $3.45 Sorte, **1.35**

Oel-Heizöfen, volle Größe, in jeder Beziehung garantirt, volle Größe Gallonen-Behälter. Versäumt nicht, diese Heizöfen zu besichtigen. **1.95**

Blut beweist es.

Wie der Vater, so der Sohn. Erblichkeit ist Alles. Die große Menschenrasse sind die kriegerischen Rassen — die Rassen, die den Saft des Malzes trinken, die Rassen mit eisernen Nerven, klaren kühnen Augen und kräftigem Körper.

MALT MARROW

ist der konzentrirte Saft des feinsten Malzes und Hopfens. Es gibt Jedem, der es je getrunken, Kraft und Gesundheit. Es macht die Jungen stark und die Alten jung. Es klärt den Geist, läutert das Blut, stärkt die Nerven, hilft der Verdauung, ist gut für Mann, Weib und Kind. Es ist gut für verstopfte Leber, vertreibt Schlaflosigkeit. Wenn Ihr ein klares, thätiges Gehirn wünscht und feste Muskeln, trinkt es. Zwei Telephone: South 27 und South 1768. 12 große Flaschen kosten abgeliefert **$1.00.**

McAVOY'S MALT EXTRACT DEPT., CHICAGO.

Schreibt Postkarte wegen „Erster Arzt des Westens," in dem Malt Marrow beschrieben wird.

Kurirt in 5 Tagen

und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch.
Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen
Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer
heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Rath frei!

Frauen-Krankheiten,
Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung
und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.

Sichere Heilung.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Finanzielles.

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$500,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.
11mai,mison*

Wir haben zu verkaufen
$100 und $500
Erste Hypothek Bonds
Bringen 6 Prozent Zinsen
Gesichert durch erster Klasse Chicago Grundeigenthum.

Sprecht vor in unserer Office wegen Einzelheiten und Liste von Grundeigenthum, durch welche diese Hypotheken gesichert sind.

Jennings Real Estate Loan Company,
First National Bank Building.
27ag,*X

Chicago Title & Trust Company,
100 Washington Str.

Besitzen die einzigen vollständigen Register der Land-Besitztitel von Cook County.
Ist die einzige Gesellschaft, welche vollständige Abstrakte der Titel für Grundeigenthum liefern kann, welche alle Einzelheiten desselben genau angeben.
Garantirt Grundeigenthums-Besitztitel zum Nutzen der Eigenthümer oder Hypothekenbesitzer, und untersucht in speziellen Fällen Titel irgendwo in den Vereinigten Staaten.
Ist autorisirt vom Staate Illinois und von allen Gerichten als Administrator, Vollstrecker, Vormund, Verwalter, Trustee, Massenverwalter und Bevollmächtigter zu wirken und ein allgemeines Trust-Geschäft zu führen.
100 Washington Str., Chicago.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,bidofon*

Erbschafts-Regulirungen.
Amtlich beglaubigte
Vollmachten.
Vorschuß in jeder Höhe.
Bonds, Hypotheken.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Auszahlungen in Europa.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
18mi,fasonmomido*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20no,misafo*

Telephone North 1325 Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO.
Voranschläge auf Verlangen. 1mz,8mX

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im
KIRK MEDICAL DISPENSARY,
Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.
Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.
Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.
Freie X-Strahlen Untersuchung.
Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.
15jn,dosondi*

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei, nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.
30ap,son*

Eine unerhörte Offerte!
Ein Gebiß unserer berühmten $8 falschen Zähne $6
Untersuchung und Konsultation frei.—Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.—Gold- u. Silberfüllungen zur Hälfte des regul. Preises.
McCHESNEY BROS, Randolph Str. Ecke Clark u.
Phone Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr. 19ag,fasonmi*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeVois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schilz's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,lX,1j

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief“ Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage geheilt. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago. 1sep,30t,X

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Jll. 17feb,eodX

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. —Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. X

(Für die „Sonntagpost.“)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Seltsamer Fall. — Die ältesten Einwohner ließ ihr Gedächtniß im Stich. — Historisch werthvolle Steine. — Vom Eroberungszuge des Bieres. — In allen Sätteln gerecht. — Bewegte Geschäftslaufbahn eines Chicagoer Glücksritters.

Die zahlreichen ältesten Einwohner unserer guten Stadt, welche in deren Geschichte so vorzüglich Bescheid wissen, daß sie auf gewerbsmäßige Lokalhistoriker mit unverhohlener Verachtung herabzublicken pflegen, müssen in vergangener Woche sämmtlich irgendwo in der Sommerfrische gewesen oder sonst im Busch herumgekrochen sein. Als man nämlich erfahren wollte, wo sich der Eckstein des abzureißenden Countygebäudes befindet, wußte es kein Mensch zu sagen. Man gabelte schließlich den alten D. D. Healy auf, der sich gelegentlich als wandelnde Lokalchronik aufspielt, aber obgleich er sich anstellte, als wüßte er's, gewußt hat er's nicht. Nachdem er vergeblich auf sechs verschiedene Plätze gerathen hatte, gab er's auf und zog er sich still zurück, thuend als ob er nichts gesagt hätte. Dann kam der Mann, den man gebrauchte. Joseph Hogan hieß er und er bekannte sich als Verfasser der Blechkiste, welche in den fraglichen Eckstein eingelassen worden ist. Da ihn das Schicksal seines Werkes interessirte, so hat er sich seinerzeit auch um den Platz gekümmert, an welchem der Eckstein eingemauert worden ist. An der Nordwestecke des Gebäudes wird man denselben nach Hogans Angaben finden.

Mehr als für den Eckstein hatte man sich übrigens für den Inhalt des Hogan'schen Kastens interessirt, sintemalen man in demselben allerlei wichtige Dokumente und Urkunden zu entdecken gedachte. Diese Hoffnung ist indessen, wie der treffliche Hogan versichert, eine trügerische. Man scheint es in Bezug auf öffentliche Angelegenheiten vor 28 Jahren in Chicago sehr gemüthlich genommen zu haben, noch weit gemüthlicher, als heute. Hogan erzählt, daß die Baukommission des Countyrathes den von ihm gefertigten Kasten 24 Stunden lang offen bei dem Eckstein habe stehen lassen, nachdem sie bekannt gegeben, es würde Jedermann gestattet werden, in diesen Kasten hineinzuthun, was er für werth hielte aufgehoben zu werden für kommende Geschlechter. Es soll auf diese Weise eine erkleckliche Sammlung von alten Hosenknöpfen und „so dergleichenSachen“ zusammengekommen sein, und als werthvollster Bestandtheil vom Inhalt des Kastens mag, wenn dieser nun zu Tage gefördert, eine Flasche Schnaps zu erachten sein, die ein splendider Herbergsvater, Thomas Horan mit Namen, der Nachwelt gestiftet hat, nicht ahnend, daß diese schon nach Ablauf von weniger als dreißig Jahren die Erbschaft antreten würde.

Der historischen Gesellschaft von Cook County, welcher man den historischen Blechkasten nebst Inhalt zugedacht hat, dürfte hiernach mit dem Geschenk nur wenig gedient sein. Vielleicht würde es sich für diese Vereinigung besser lohnen, von der Countyverwaltung die Ueberlassung der Granitquadern zu erbitten, in welche die Namen der Countyrathsmitglieder eingemeißelt sind, unter deren Leitung der famose Bau errichtet worden ist, und die der geschäftskundigen Unternehmer, welche das Bauwerk aufgeführt haben. Es wäre ein Verlust für das Gemeinwesen, wenn die Namen der fraglichen Patrioten der Vergessenheit anheimfallen sollten. Nicht jedes Gemeinwesen kann sich rühmen, binnen einer Spanne Zeit von noch nicht drei Jahrzehnten einen stolzen Monumentalbau, der den Jahrhunderten Trotz bieten sollte, und dessen Errichtung Millionen verschlungen, auf Abbruch unter den Hammer kommen gesehen zu haben. Die Kuratoren der historischen Gesellschaft sollten sich beeilen, ihre Ansprüche auf die fraglichen Gedenktafeln geltend zu machen. Erkennen die Herren vom Field-Museum den historisch-psychologischen Werth der besagten Raritäten, so kommen sie der Gesellschaft zuvor und sichern sich diese Kuriosa für ihr eigenes Institut.

* * *

Als eine Art von Kulturkampf betrachtet man, und nicht ganz mit Unrecht, den, welcher sich in den Ver. Staaten zwischen dem Schnaps und dem Biere abspielt. Die Deutschen stehen natürlich zu ihrem Nationalgetränk und freuen sich, wenn dasselbe eine immer weitere Verbreitung findet. Nach dem Ausweis des Binnensteueramtes in Washington ist dieser Fortschritt im vergangenen Rechnungsjahre ein besonders großer gewesen, und im laufenden Jahre verspricht er noch größer zu werden, wenigstens nach den Zahlen zu urtheilen, welche das hiesige Bundes-Steueramt bekannt gibt. Im Rechnungsjahr 1903—1904 waren in Chicago 3,909,124 Faß Bier versteuert, d. h. hergestellt und verbraucht worden. Für das mit dem 30. Juni 1905 abgelaufene Rechnungsjahr war in dieser Beziehung eine Zunahme um 92,299.50 Faß zu verzeichnen. Jetzt sind von dem neuen Rechnungsjahr zwei Monate verflossen, und Einnehmer Hertz stellt fest, daß im Juli in Chicago 16,518 Faß Bier mehr versteuert worden sind, als im selben Monat vorigen Jahres, daß sich aber im August dieses Jahres mit dem August 1904 verglichen, die Zunahme sogar auf 67,940½ Faß gestellt habe. Worauf diese erstaunliche Erscheinung zurückzuführen ist, wird sich schwer erklären lassen. Wir hatten während der Monate Juli und August keine ungewöhnliche Hitze, auch gab es keine besonderen Veranstaltungen, durch welche ein derartiges sprunghaftes Anwachsen des Bierkonsums begreiflich gemacht werden könnte. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß die Gründung zahlreicher großer öffentlicher Vergnügungslokale, die auch von nichtdeutschen Elementen stark besucht werden, eine Popularisirung des Biergenusses bedingt, wie sie vorher in so plötzlichem Fortschreiten nicht hat beobachtet werden können.

* * *

Der reisende Vertreter einer Brauerei von Weltruf, dieser Tage hier auf die vorstehenden Zahlenerscheinungen aufmerksam gemacht, zeigte sich darüber hoch erfreut, erzählte dann von ähnlichen Biertriumphen auf anderen Plätzen der Erdkugel, wechselte darauf aber den Gesprächsgegenstand, indem er sich nach einem gemeinschaftlichen Bekannten erkundigte, der doch um diese Zeit „ungefähr wieder fällig sein müßte in Chicago.“

Zur Stelle gemeldet hat der fragliche Zeitgenosse sich bisher noch nicht, auftauchen wird er demnächst aber wohl — entweder „mit abgesägten Hosen“ oder als Fahrgast erster Ordnung, eines ist ebenso gut möglich wie das andere. Das Letzte, was man direkt über ihn gehört, wurde von einem der Kriegskorrespondenten berichtet, die bei Mukden von den Japanern eingesammelt und dann nach Hause geschickt worden sind. Der betreffende Korrespondent erinnerte sich dunkel, unsern Freund gegen das Ende des großen Schlachtens in Mukden bemerkt zu haben, wo er eine lebhafte Auseinandersetzung mit einem Haufen plötzlich wild gewordener Chinesen zu haben schien, die soeben einigen Kosaken das Lebenslicht ausgeblasen hatten und auch dem Weltbürger von Chicago an's Leder wollten. Daß sie sich eines andern besonnen, geht aus einer Meldung hervor, nach welcher unser Freund Schritte gethan hat, um durch Vermittlung unseres Generalkonsuls in Moskau eine Forderung an die russische Bank von Mukden einzutreiben, welche bei der großen Retirade vergessen hat, seine Gelder nach Kirin mitzunehmen.

An Wechselfälle des Glücks ist unser Freund gewöhnt. Vor fünfzehn Jahren war er hier in Chicago ein hoffnungsvoller junger Börsenmakler und es ging ihm eine Zeitlang ungemein gut. Dann kam ein plötzlicher scharfer Preissturz im Getreidemarkt, und der noch eben so opulente Glücksritter sah sich gezwungen, seine Garderobe und seine Uhr zu versilbern, um sich satt essen zu können. Bald war er aber wieder in Flor. Er hatte eine Stellung als Nähmaschinenagent angenommen, und obgleich diese Beschäftigung im Allgemeinen keine sehr einträgliche ist, verstand unser Mann dank seiner Redefertigkeit und seiner sonstigen Gewandtheit im Umgang mit Menschen sie zu einer solchen zu machen. Er verlor die Stelle, als seine Firma dahinter kam, daß er eine Menge von harmlosen Frauen bewogen hatte, ihr Maschinen zurückzuschicken, welche sie durch Vermittlung anderer Agenten gekauft hatten, um nachher dieselben Maschinen von ihm wieder anzunehmen. Ueber seine Entlassung ließ unser Mann sich keine grauen Haare wachsen. Er hatte bei dem Geschäft $500 erübrigt und durch eine glückliche Aktienspekulation gelang es ihm, dieses Kapital im Handumdrehen zu verdoppeln. Mit Hilfe von zwei Geldleuten organisirte er darauf eine Waffenlieferung an die später erfolgreiche Revolutionspartei einer zentral- oder südamerikanischen Republik, die sich glänzend bezahlte. Den rasch erworbenen Mammon verpulverte er in der Folge auf ein paar erfolglosen Expeditionen nach Alaska, um nachher mit einem Patent-Candy wieder rasch einen Haufen Geld zu verdienen. Er steckte den Gewinn in eine große Geflügelfarm und verlor ihn. Durch den Vertrieb einer Patentmedizin und eines „verbesserten Gasolinbrenners“ — er verstand es, durch muntere Banjo-Klänge und scherzhafte Reden in ländlichen Bezirken Käufer in Menge anzulocken — kam er wieder auf ein grünes Zweiglein. Sein neu erworbenes Kapital steckte er im Westen in Ländereien, welche mittels großer Bewässerungsanlagen „für die Landwirthschaft erobert“ worden waren. Ein Dammbruch des Reservoirs verwandelte die Ländereien in einen Teich, und unser Freund konnte seinen Stab unbekümmert weitersetzen; am Orte selbst hielt ihn nichts mehr zurück. Der Krieg mit Spanien war inzwischen ausgebrochen; daß für den richtigen Mann dabei etwas zu machen war, unterlag keinem Zweifel, und unser Freund war der richtige Mann. Er befrachtete während der Blockade von Havana im Hafen von Tampa einen Dampfer mit Kartoffeln. Sobald Havana „über“ war, traf unser Mann mit seinem Kartoffeldampfer daselbst ein und schlug seine Ladung mit einem Gewinn von $6000 los. Er fuhr zurück und holte eine neue Ladung, Kartoffeln und Zwiebeln; als er zum zweiten Mal in Havana landen wollte, ging das für den Augenblick nicht an. Es war eine Quarantänesperre gegen Tampa erklärt worden, und ehe dieselbe aufgehoben wurde, waren Kartoffeln und Zwiebeln im dumpfen Schiffsbauch verdorben. Unverdrossen versuchte unser Mann nun als Marketender sein Glück, wobei ihm der vorerwähnte Bierreisende, den er zufällig in Havana getroffen hatte, hilfreich unter die Arme greifen mußte. Ein Erfolg aber war dieses Unternehmen nicht. Schon bessere Geschäfte machte der Vielgewandte, indem er sich einer amerikanischen Heeresabtheilung, die nach Portoriko geschickt ward, als Feldbäcker anschloß, unter der Bedingung, daß er von dem zu verwendenden Mehl 20 Prozent nach Gutdünken für sich sollte verbrauchen dürfen. Er verbackte dieses Mehl zu Pasteten (Pie), verkaufte diese an unsere tapferen Kriegsmannen zu 25c das Stück und verdiente Geld wie Heu. — Aber die Kriegsherrlichkeit auf Portorika nahm rasch ein Ende. Unser Freund begab sich mit seinem Kapital nach Honduras und fing allda einen Handel mit Herren-Ausstattungswaaren an. Es war damit nichts zu machen, wohl aber stellte der Händler fest, daß Honduras für einen Zahnarzt ein gutes Feld sein würde. Er verschaffte sich das erforderliche Handwerkszeug und verwandelte sich in einen solchen Nothhelfer. Er hatte dann wieder eine kurze Gastrolle in Chicago gegeben, war aber plötzlich wieder „alle“ geworden. Was er in der Mandschurei getrieben hat, darüber liegen noch keine genaueren Berichte vor.

—ss.

Wir kuriren nur Männer
und kuriren sie nachhaltig!

Kein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Männer, nicht sonstwo experimentiren, nicht das Risiko einer Kur übernehmen. Geht in die CHICAGO MEDICAL CLINIC und seid der Kur sicher. Wir garantiren die Kur, wenn wir sagen, daß wir kuriren können. Jeder Bahnzug bringt Jemand aus einer Entfernung, um kurirt zu werden.

Sicherheit der Kur
Kranke wollen eine nachhaltige Heilung, nicht blos zeitweilige Abhilfe. Die guten Wirkungen unserer Behandlung sind so dauernd wie das Leben. Wir kuriren nachhaltig. Wenn ein Patient einmal durch uns gerettet wurde von einer verheerenden Krankheit oder Schwäche, wie sie seinem Geschlecht eigen ist, so wird er nie wieder damit geplagt. Wir behandeln nicht alle Krankheiten, aber wir kuriren alle, die wir behandeln, und kuriren sie nachhaltig.

Männer, welche in den Ehestand treten wollen
sollten vorsprechen, um sich einer Untersuchung zu unterwerfen. Es könnte im Körper irgendwelche Krankheit vorhanden sein, welche das Eheglück stören könnte. Ihr müßt derartigeLeiden vor der Ehe nicht zu verdecken suchen. Der Ehestand wird dieses und seine Folgen verschlimmern, und die Nachkommen werden die Spuren tragen. Ehe Ihr heirathet, seid männlich. Geht erst wegen Untersuchung nach der Chicago Medical Clinic und vergewissert Euch, ob Ihr zur Ehe passend seid.
Untersuchung und Rath sind absolut frei.

Kräfteverlust
Männer—Viele von Euch ernten jetzt das Resultat ihres früheren gesundheitswidrigen Lebens und späterer Fahrlässigkeit. Eure Lebenskraft nimmt ab und wird bald geschwunden sein, wenn Ihr nichts dagegen thut. Nervöse Schwäche kommt, wie alle vitalen Krankheiten, nicht zum Stillstand. Entweder Ihr müßt sie oder sie wird Euch bemeistern und Euer Leben unbeschreiblich elend gestalten. Wir haben so viele Fälle dieser Art behandelt, daß wir damit so vertraut sind, wie Ihr mit dem Tageslicht. Unsere Behandlung für schwache Männer heilt diese Leiden und macht aus Euch wieder gesunde Männer mit vollständiger physischer und geistiger Kraft, wie die Natur beabsichtigt hat.

Blutvergiftung
ist eine schlimme und verheerende Krankheit. In Hütte und Palast hält sie ihren Einzug, und keine Gesellschaftsklasse ist vor ihr sicher. Blutvergiftung wird auf die dritte und vierte Generation übertragen, und die Krankheit der Eltern zeigt sich an den Kindern. Die Krankheit kann primär, sekundär oder tertiär sein. Wenn Ihr mit Quecksilber oder Jodkali u. anderen giftigen Stoffen behandelt worden seid, und doch noch Schmerzen habt, die Schleimhäute Eures Mundes und Halses nicht rein sind, wenn Ihr noch Pimpel und kupferrothe Flecken oder Geschwüre am Körper habt, wenn Euch das Haar und die Augenbrauen ausgefallen, dann ist dies Blutvergiftung, die von den Aerzten der Chicago Medical Clinic kurirt wird. Wir sind den hartnäckigsten Fällen in ihren vorgeschrittensten Stadien gewachsen. Das Blut und das System werden vollständig gereinigt und von jeder Spur des Virus in kürzerer Zeit als dies in irgend einem Hot Springs auf Erden möglich wäre, befreit.

Junge Männer
Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassung oder Vergehen ein einziges Natur-Gesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn Ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt — dann könnt Ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt, und Ihr, ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen. Entrinnt dieser Strafe und geht nach der Chicago Medical Clinic und laßt Euch kuriren.

Wasserbeschwerden
Es bleibt sich gleich, wie lange Ihr schon mit Beschwerden behaftet seid, noch wie viele verschiedene Doktoren Euch enttäuscht haben, wir werden Euch so sicher kuriren, als Ihr bei uns in Behandlung tretet. Die Kur wird nicht durch Schneiden bewerkstelligt. Unsere Behandlung ist neu, durchaus original unsererseits und völlig schmerzlos. Sie hebt die Beschwerden vollständig und beseitigt sie dann dauernd.

Ehrliche Behandlung
Die Spezialisten in der weltberühmten Chicago Medical Clinic kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Clinic hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen
Männer mit schwachen schmerzenden Rücken und Nieren, Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, Absonderungen, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, welche Entartung, Wahnsinn und Tod vorhergehen, permanent geheilt.
Geheime Krankheiten, unnatürliche Absonderungen, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.
Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Privat-Krankheiten Wir kuriren auf die Dauer Beschwerden, Anschwellung, Hydrocele, Krampfaderbruch, Bruch, Schwäche, alteGeschwüre und alle Krankheiten privater Natur, bei welchen es Euch unangenehm wäre, den Familienarzt konsultiren zu müssen. Alles strikt konfidentiell. Jeder Zug bringt Männer von einer Entfernung außerhalb, um kurirt zu werden. Eisenbahnfahrt abgezogen für auswärts wohnende Patienten, die zur Stadt kommen.

Alle Medizin frei geliefert bis kurirt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,
Nr. 344 South State Strasse, nahe Harrison St., Chicago, Ill.
Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 7 Uhr; Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation und Untersuchung frei.

Arzt und Patient in den Tod.

Ueber die Tragödie eines jungen Arztes, der Selbstmord beging, weil er bei einer Operation einen Fehler gemacht hatte, berichten die „Odessa Nowosti“. Als Dr. C. Polyankow am 7. August an dem Gute Constantinowka vorbeikam, hielt ihn eine Frau an und bat ihn, er möge sich einige Minuten aufhalten, da ihr einziges vierjähriges Söhnchen Paul ärztliche Hilfe nöthig hätte. Der Arzt stellte Diphtherie fest und entschloß sich zu einer Operation. Während der Operation wurde der Arzt plötzlich blaß, er hatte einen Fehler gemacht und war sich klar darüber, daß das Kind sterben müsse. Er blieb da, um das Ende zu erwarten. Außer sich weinte er am Lager des Kindes und nannte sich dessen Mörder; dann ging er schnell an den Tisch, warf einige Zeilen auf ein Stück Papier, legte es unter die Tintenflasche und bat Frau Dondertschuk um ein Glas Wasser. Kaum hatte sie das Zimmer verlassen, so hörte sie einen Schuß und eilte bestürzt zurück, der Arzt lag todt auf dem Teppich, ein Schuß in die Schläfe hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Auf dem Zettel aber stand: „Verzeihen Sie einem jungen Arzte seinen unfreiwilligen Irrthum, durch den er Sie Ihres einzigen Sohnes beraubt hat. Ich habe mein Verbrechen gebüßt. Möge mein Tod Sie trösten in dem Kummer, der Sie befallen hat. Dr. C. P. Polyankow.“

— Durchschaut. — Wissen Herr Professor, an dieser Stelle bin ich schon dreimal in's Wasser gefallen! — Versuchen Sie es doch mal mit einer Heirathsannonce, Fräulein Emma!

— Ahnungsvoll.—Oberkellner: „Es will Sie ein Herr dringend sprechen!“ — Hotelier: „Sagen Sie nur, ich sei nicht da! Und lassen Sie ihm von der Rechnung 10 Prozent nach!“

Haus frei!

50,000 Acker nahe Ladysmith, Gates Co., Wis. Der beste Boden, gut bewässert durch Flüsse und Seen. Bahnen, Schulen, Molkereien etc. Alle Vortheile eines gutbesiedelten Landes. Dieses vorzügliche Land ist zu geringen Preisen und leichten Abzahlungen zu haben. Jetzt ist es Zeit. Sprecht vor oder schreibt.

Geo. Knoblauch Farm Land Co.,
115 Dearborn Str., Zimmer 207.
7sep,sonnt*

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market and Pork Store
(Wholesale und Retail.)
285-291 Sedgwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets feil.
1aug,3mo,X

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(109 Webster Ave.)
„SUPERB“
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien. Bier all abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,lo,1j

Heilt Euch selbst French Specific
ten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe jeder Geschlechts. $1.00. Stahl Drug Co. ... Chicago.

Von Albert Weitze.

Kulicke: O, yes — jetzt kätsch' ich an. — Du meinst, der Dschenerall hat die Pintschomania, da er zuerst den Mädscher Täggart pintschen ließ und weil dieser im Prissen war, der Mrs. Täggart in die Leggs pintschte.

Charlie: Still! Still! Schämt Euch, die Details dieser höchst unerquicklichen Ehescheidungsgeschichte breit zu treten — dieses Lokal ist doch ein Saloon und kein amerikanischer Damenklub.

Lehmann: Die „kleine Jarnison" mit ihren unschuldijen Verjnüjungen der Herren Leutnants und der Offiziersdamen hat ihren „Bilse" jefunden!

Quabbe: In wem?

Lehmann: In mich! Ick schreibe nämlich ein Buch: „Kleine Abwechslungen im amerikanischen Offiziersleben", oder „Suff und Liebe im Jewande des Mars." — Mit dies Buch hoffe ick ebenso ville un' noch mehr Jeld zu verdienen, als der Bilse . . . Aber janz abjesehen von den for mir natürlich janz unwichtigen finanziellen Erfolg hoffe ick die moralische Hebung der Armee durch meiner beredten Feder in die Weje zu leiten.

Quabbe: Das ist eine sehr achtbare Absicht! Dürften wir aber auch erfahren, wie Sie das anstellen wollen, Herr Lehmann?

Lehmann: Sehr einfach! Ick werde die Krebsschäden an unseren Militärkörper uffdecken un denn die Medizin verschreiben! Det Rezept lautet: „Gebt dem gemeinen Soldaten seine Kantine wieder und nehmt aus die Jarnisonen die Whisky-Flaschen und die Weinfässer for die Offiziere weg!"

Quabbe: Durch die Enthüllungen in diesem Ehescheidungsprozeß ist die betrübliche Thatsache festgestellt, daß, wenn auch immerhin nur als Ausnahmen, es dennoch thatsächlich Offiziere gibt, die dem Laster der Trunkenheit fröhnen — natürlich ist für diese Herren ein längeres Verweilen in der Armee unmöglich. Taggart ist bereits aufgefordert, um seinen Abschied einzukommen.

Grieshuber: Aber deswegen ist er noch lange nicht verloren! Wer so furchtbar viel vertragen kann, wie dieser Taggart, der ist der logische Bürgermeister für Atlanta oder irgend eine andere Stadt, die sich gezwungen sieht, ihr Oberhaupt wegzujagen, weil es bei jedem Bankett in der Fremde einen Schwips kriegt und durch grausames Blechreden sich und seinen Heimathsort lächerlich macht.

Quabbe: Sie machen hoffentlich keine Anspielungen . . .

Grieshuber: I, wo werd' ich denn! Ja, was ich sagen wollte . . . auf dem Arbeitertag-Piknik hat Dunne zum ersten Male in seinem Leben bei einer öffentlichen Rede das ihm in Fleisch und Blut übergegangene Thema von der Verstadtlichung der Straßenbahnen nicht berührt.

Lehmann: Un det is mehr wie wunderbar, da am „Lebertage" doch jedermann det unbestrittene Recht hat, frei von die Leber zu reden.

Alle: Au! Au! Au!

Grieshuber: Dunne hat eingesehen, glaube ich, daß bei dem Herumreisen und dem Predigen des Verstadtlichungs-Evangeliums nicht viel herauskommt. Die Drohung des Staatsanwalts Healy, daß er ihn vor die Großgeschworenen bringen will, weil er trotz aller großen Sprüche herzlich wenig, ja beinahe gar nichts zur Unterdrückung der liederlichen Kneipen und der Bordelle gethan hat, mag auch ihr Theil beigetragen haben; jedenfalls ist er jetzt viel „rathhäuslicher" geworden.

Kulicke: Ich wunder, was der Riesen ist, daß er den Witte nach Chicago inweited hat — der könnt' ihm doch keinen Adweis in das Striehtkar-Bißneß geben.

Lehmann: Det nu wohl jrade nich — aber Dunne hat allerlei Hochachtung vor diesen Witte. Hat er doch det Kunststück fertig jekriegt, von einen überlejenen Jejner Zujeständnisse zu erlangen, ohne eine Kopeke zu opfern un det möchte ihn der Dunne jerne bei seinen Handel mit die Straßenbahnen nachmachen!

Kulicke: Die Dschäps kicken aber wie hell und rähsen Köhn, daß die Ruschiens kein Käsch bezahlen sollen und sie haben schon getretend, daß sie den Komura killen wollen, wenn er nach Tokeio ritörnt.

Lehmann: Die Japaners sind eben noch blinde Heiden und kennen den weisen Spruch von Jesus Sirach nich, wo da sagt: „Ein Sperling in der Hand ist besser, als zwei Tauben uff den Dache . . .

Grieshuber (einfallend): . . . oder auf den vorliegenden Fall angewandt, — eine halbe Insel in thatsächlichem Besitz ist besser als zwei leere Versprechungen von Kriegsentschädigung auf dem Papier . . . Uebrigens machen die Japaner jetzt dieselbe Erfahrung, wie der alte Blücher, der bis an sein sanftseliges Ende gottssträflich darüber fluchte, daß „die verd . . . . . Federfuchser mit ihren Gänsekielen alles wieder verdarben, was seine braven Soldaten mit dem Schwerte errungen hatten!"

Lehmann: Hoffentlich werden die Japaners doch noch zu die erwünschte Kriegsentschädigung jelangen. . . . .

Quabbe: Mann des Ruhmes, lesen Sie denn keine Zeitungen? Jeder sechsjährige Junge weiß ja, daß die Japaner ausdrücklich auf alle und jede Entschädigung verzichtet haben, und daß die Russen nur unter dieser Bedingung Frieden schließen wollten?

Lehmann: Wat? Sie wollen mich dumm kommen, Sie, wo nicht die blasseste Asinus von die höhere Diplomatie hat? Keine Kriegsentschädigung? Lächerlich! Die Japaners brauchen doch bloß von dem Manager eines St. Louiser Hotels die Rechnung for die Verpflegung der Jefangenen mit die beliebten Weltausstellungspreise uffstellen lassen, un die Russen müssen dann wenigstens dreimal so viel berappen, als die Japaners ursprünglich jefordert hatten!

Grieshuber: Die Mutter Diplomatie, die in Portsmouth niedergekommen ist, findet sich, abgesehen von Tokio, sammt ihrem neugeborenen Kinde Frieden so weit ganz wohl, und der Geburtshelfer Roosevelt, dem für seine Verdienste um den Frieden der Nobelpreis sicher ist, erst recht.

Quabbe: Die ganze Welt ist voll der Bewunderung unseres Präsidenten. In Wien hat man eine Straße nach ihm getauft.

Lehmann: Un ein mich bekannter Pastor hat neulich öffentlich erklärt, det et sich jar nich mehr for ihm lohnt, die respektiven Väter zu frajen, wie der Junge heißen soll . . . seit drei Wochen hat er bloß lauter Theodors in die Stammrollen der Christenheit innjetrajen!

Grieshuber: Ein großer gelehrter und berühmter Professor in Deutschland hat unserem Roosevelt den Namen Theodorus Pacificator Maximus beigelegt.

Lehmann: Ja, et is wirklich 'nZwiespalt in der menschlichen Natur, det jerade wir Jelehrten manchmal uff die verrücktesten Innfälle kommen. So will ein östlicher Professor den Bazillus for der ooienblicklich stark jrassirenden Ehescheidungsmanie in den Kochtöppen der Hausfrauen entdeckt haben, un um ein weiteres Umsichgreifen dieser Manie vorzubeugen, ein Kochbuch schreiben.

Charlie: Gott sei den armen Frauen gnädig, die das von einem Universitätsprofessor geschriebene Kochbuch benützen; geradezu zwingen würden sie ihre Männer, sich von ihnen scheiden zu lassen und die Anzahl der Scheidungsgesuche von Seiten der Männer würde sich wohl bald verdoppeln und verdreifachen.

Grieshuber: Solange die Heirathswuth mit der Scheidungsmanie gleichen Schritt hält, ist die Sache weiter nicht gefährlich . . . eine siebenmal geschiedene und dreimal verwittweteFrau hat sich neulich von unserem alten Heirathsclerk, der sie sozusagen schon auswendig kennt, zum elften Mal die Erlaubniß zum Heirathen schriftlich geben lassen.

Charlie: Großes Aufsehen hat es erregt, daß der alte Marshall Field wieder geheirathet hat.

Grieshuber: Hauptsächlich deswegen, weil er nicht, wie das jetzt Mode ist, nach St. Joseph, sondern nach London mit seiner Braut durchgebrannt ist . . .

Lehmann: Pärchen, wo nach St. Joseph durchbrennen, machen in die Regel 'ne Liebensheirath — Marshall Field aber heirathet nach Jeld — denn obwohl er's eijentlich jar nich nöthig hat, hat er sich doch an 'ne Wittwe ranjeschmissen, wo 'n paar Milljöhnchen werth is.

Charlie: Es ist einem reichen Manne gar nicht übel zu nehmen, wenn er heutzutage immer noch reicher werden will . . . .

Lehmann (einfallend): . . . natürlich nich! Man kann immer nich wissen, wie allens noch mal kommen kann — der for so unchristlich reich verschrieene Rockefeller looft jetzt baarfuß herum . . .

Quabbe: Aber doch nicht, weil er zu arm ist, sich Schuhe zu kaufen, sondern weil er die Kneippkur durchmacht!

Lehmann: Meinen Sie? — Na, meinswegen; aber da is z. B. der Depew. Der hat doch ooch 'n Heidenvermöjen un is nu bettelarm, weil er det bei die Equitable Lebensversicherungs-Gesellschaft „jemachte" Jeld wieder hat rausrücken müssen.

Quabbe: Nicht müssen. Der Senator hat das Geld freiwillig zurückgegeben, damit er allen ungünstigen Kommentaren über seine Verbindung mit der Gesellschaft die Spitze abbricht.

Lehmann: Det is sehr schlimm for ihm, weil er ein Senator is. Wat sollen blos seine Kollejen im Senat von ihm denken? Werden sie sich det jefallen lassen, det einer von ihrer Kulör seinen Bubel freiwillig zurückjeben duht, ohne dazu gezwungen zu sind? Jutes Beispiel verdirbt bekanntlich schlechte Sitten, un die janze Weltjeschichte würde rein umjekrempelt werden, wenn die jroßen Macher alle unjerechten Jroschen an die betrojene Menschheit zurückjeben wollten.

Grieshuber: Glücklicherweise sind wir noch nicht so weit—im Gegentheil, jeder richtige Macher trachtet noch immer mit List und Tücke danach, den ungerechten Groschen so viel wie möglich neue hinzuzufügen.

Kulicke: Ich wunder, ob die Kuhrts die Bigbocks vom Biestrust fixen werden?

Grieshuber: Da ist gar kein Gedanke daran! Der arme Mann wird ebenso wenig sein Pfund Fleisch zugesprochen bekommen, wie Shylock . . . Wie die Advokaten in Venedig es verstanden, den bekannten „Kaufmann" davor zu schützen, daß er einen Tropfen Blut verlor, so werden unsere modernen Ferkelstecher schon dafür sorgen, daß ihr Klient, der Fleischtrust, keine Haare zu lassen braucht.

Lehmann: Der Rockefeller aber hat orndlich Haare lassen müssen.

Grieshuber: Wobei?

Lehmann: Det kann ick Dich nich verrathen; jedenfalls aber hat er die Haare lassen müssen . . . sonst hätt' er sich doch in die letzte Woche — keine Perrücke nich zujelegt!

Alle: Au! Au! Au!

Lehmann: Aber janz abjesehen von die Rockefeller'sche Kahlköppigkeit, un um wieder uff den besagten Hammel zu kommen, wer, jlaubt Ihr wohl, hat det schlechteste Jeschäft bei den Friedensschluß in Portsmouth jemacht?

Quabbe: Der General Linewitsch! Er hat gerade im Augenblick, als er die Japaner zu schlagen im Sinne hatte, den Degen einstecken müssen!

Grieshuber: Ich meine, er wird sich trösten, denn der Zar hat seinen guten Willen, die Japaner zu schlagen, als vollendete That angesehen und ihm zu seinem heldenhaften Verhalten gratulirt — nein, das schlechteste Geschäft glaube ich, hat die Kaiserin von China gemacht!

Lehmann: Nu wird's Tag! — Sie is doch, wat wir Lateiner den Tertius Jraudenz nennen — die beiden Spitzbuben Japan und Rußland haben sich um ihre Kuh Manschuria jeschlajen un sie kriegt sie jetzt wieder.

Grieshuber: Na ja, die Kuh kriegt sie schon wieder — aber melken wird sie Japan — auch späterhin.

Charlie: Ich will Euch sagen, wer bei diesem Friedensschluß am schlechtesten abschneiden wird. Das ist der Quartaner der kommenden Jahrtausende. Wenn längst die Mauern Portsmouths verfallen sind und die hungrige Möwe kreischend über die öden Ruinen dahinstreicht, wird der arme Junge, der von diesem Frieden nichts weiß, dafür nachsitzen müssen, daß das große Völkerringen in unserem New Hampshirer Nest seinen friedlichen Abschluß gefunden hat. Uebrigens braucht Ihr aber deswegen nicht zu glauben, daß ich mit Euch hier bis zum frühen Morgen nachsitzen will . . .

Grieshuber: Zum Donnerwetter — red nicht so viel, sondern bring uns die Karten.

Für die Küche.

Lammfleisch, braisirtes. — Man löst die Knochen von einer Lammschulter, reibt sie mit ¾ Eßlöffel Salz und etwas Pfeffer ein, rollt sie auf und schnürt sie fest mit Bindfaden, die Knochen legt man mit 4 Unzen Speckscheiben, 2 Zwiebeln, 1 Karotte und 1 Kräuterbündel in eine Kasserole, legt das Fleisch oben auf, gibt so viel kochendes Wasser hinzu, daß das Fleisch nicht ganz bedeckt ist, deckt die Kasserole fest zu und läßt das Fleisch langsam 2 Stunden kochen, nimmt dann das Fleisch heraus, passirt die Brühe durch ein Sieb, entfernt alles Fett, gibt 1½ Pint von dieser Brühe in eine Bratpfanne mit dem Fleisch und läßt unter fleißigem Begießen das Fleisch im heißen Ofen braun verkochen. Man richtet das Fleisch auf heißer Schüssel an, entfernt den Bindfaden, gibt zu der Sauce eine halbe Tasse von der Brühe, läßt sie einige Minuten kochen und servirt sie mit dem Fleisch. Grüne Schnittbohnen a la Cream und Kartoffeln können hierzu gegeben werden. Anstatt der Schulter kann man die Brust oder den Hals von zwei Hammeln nehmen oder die Keule.

Pikantes Schmorfleisch. — Von 3 Pfund Rinderschwanzstück werden fingerstarke Scheiben geschnitten, die man tüchtig klopft, mit feinem Salz bestreut und einige Zeit liegen gelassen. Dann stäubt man etwas weißen Pfeffer darüber, wälzt sie in Mehl, legt sie in eine Kasserole mit zerlassener Butter und läßt sie eine Stunde bei öfterem Nachsehen undSchütteln braun werden. Nun gibt man einen Löffel Weinessig, sowie zwei Obertassen Wasser oder Fleischbrühe dazu und läßt dasFleisch vollends weich dünsten, indem man öfters einen Löffel Brühe darüber füllt. Kurz vor dem Anrichten fügt man einen Eßlöffel Kapern und 2 Eßlöffel kleinwürfelig geschnittene Gurken hinzu und richtet Fleisch und Sauce zusammen in tiefer Schüssel an.

Gurkensuppe. — 2 bis 3 mittlere Gurken schält man, schneidet sie der Länge nach durch, entfernt die Kerne und schneidet nun das Fleisch in kleine, gleichmäßige Stücke. Diese wirft man in kochendes, leicht gesalzenes Wasser, nimmt sie heraus, sobald sie sich weich anfühlen, und läßt sie abtropfen. Inzwischen bereitet man von einem eigroßen Stückchen Butter, Mehl und ½ Quart Milch eine Rahmsauce. Nun läßt man in einer flachen Pfanne ein eigroßes Stück Butter heiß werden, gibt die Gurken hinein und schwitzt sie darin, bis alle Flüssigkeit verdampft ist. Dann gibt man die Sauce dazu, kocht beides zusammen gut durch und streicht Alles durch ein Sieb. Das erhaltene Mus verdünnt man mit ¾ Quart weißeFleischbrühe. Die so entstandene Suppe rührt man bis an's Kochen, nimmt den Schaum ab und die Suppe vom Feuer, würzt sie mit einer Prise Zucker, einem kleinen Striche Muskatnuß, zieht noch ein wenig frische Butter darunter und gibt kleine geröstetete Weißbrotwürfel hinein.

Senfbirnen. — Die Birnen werden gut abgerieben, ungeschält in Wasser so lange gekocht, bis sie sich leicht durchstechen lassen, dann in demselben Wasser zum Auskühlen gestellt. Sobald sie ganz kühl sind, legt man sie mit der Schaumkelle auf den Boden eines weiten Steintopfes, bestreut sie mit Meerrettichscheiben, Lorbeerblättern, Gewürz, Pfefferkörnern und Nelken, legt wieder eine Schicht Birnen, wieder eine Schicht Gewürz, Meerrettich und Lorbeerblätter usw. und übergießt das Ganze mit abgekochtem und wieder erkaltetem feinen Essig, der mit gemahlenem Senf angerührt ist. Auf 3 Quart Birnen rechnet man ½ Pfund Senfsamen. Die Birnen müssen mit der Flüssigkeit bedeckt sein. Dann wird der Topf zugebunden und in den Keller gestellt. Sie schmecken sehr gut zu kaltem Fleisch.

Aprikosenkuchen. — Nachdem man einen feinen Teig bereitet hat, schält man die Aprikosen und schneidet sie in Viertel. Der Kuchen wird dicht mit Früchten belegt. Die Kerne zerkleinert man etwas und gibt sie ebenfalls darüber. Ferner streut man Zucker auf den Kuchen und pflückt einige Stückchen Butter darüber. Der Kuchen wird bei mäßiger Hitze gebacken.

Pflaumen-Strudel. — Man vermischt ½ Quart gesiebtes Mehl mit einem Ei, einer Prise Salz und ½ Tasse lauwarmem Wasser, arbeitet den Teig tüchtig durch, bis er Blasen wirft, und läßt ihn 1 Stunde unter einer erwärmten Schüssel ruhen. Nun breitet man ein Tischtuch über einen Tisch, bestreut es mit Mehl, legt den Teig darauf, treibt ihn ein wenig mit dem Nudelholz aus und zieht ihn dann mit den bemehlten Händen so dünn wie Papier aus, muß sich aber in Acht nehmen, keine Löcher hineinzureißen. Hierauf bestreicht man den Teig leicht mit Butter, streut geriebene Semmel darauf, dann in feine Scheiben geschnittene Aepfel oder Pflaumen, dann Zucker, Zimmt, ausgequellte Korinthen und feingehackte Mandeln, hebt dann das Tuch mit beiden Händen auf einer Seite in die Höhe und rollt den Teig leicht zusammen, dreht ihn schneckenförmig, bestreicht ihn mit Butter und backt ihn ¾ Stunden auf einem Backblech.

Pfirsichsulz. — Ein Dutzend Pfirsiche werden von Haut und Kernen befreit, durch ein Sieb getrieben und mit 5 Unzen Staubzucker verrührt. ½ Pint Schlagsahne und 1 Unze in drei Eßlöffel warmem Wasser aufgelöste Gelatine rührt man vorsichtig unter die Masse und stellt sie kalt; wird in Kristallschale servirt.

Nudel-Pudding. — Zuthaten: ½ Pint Fadennudeln, ¼ Pfund Mehl, ¾ Quart Milch, 2 Unzen Butter, ½ Pfd. Zucker, 4 Eier, ½ Unze süße, ½ Unze bittere Mandeln und die Schale einer halben Apfelsine. Man bestreicht eine Kasserole gut mit Butter, thut das mit der Milch verquirlte Mehl hinein, bringt es unter fortwährendem Rühren zum Kochen, legt die etwas zerbröckelten Fadennudeln hinein, läßt sie darin auf schwachem Feuer gut quellen und dann abkühlen. Den Rest der Butter rührt man währenddem zu Schaum, fügt die Eidotter, den Zucker, die an demselben abgeriebene Apfelsinenschale, die feingeriebenen Mandeln, Salz nach Geschmack und die abgekühlten Nudeln dazu, rührt alles tüchtig durcheinander, bis der Teig recht glatt ist, zieht den steifen Schnee der Eiweiße darunter, füllt die Masse in eine gut gebutterte, mit gestoßenem Zwieback ausgestreute Form und kocht den Pudding zirka 1½ bis 2 Stunden im Wasserbade.

Der eiserne Käfig.

Von W. Turner-Lembde.

Als im Jahre 1477 die Grausamkeiten und tyrannischen Uebergriffe Ludwigs XI. von Frankreich unerträglich geworden waren, verband sich eine Anzahl Edelleute zu einer Verschwörung gegen den König.

Der eigene Bruder des Königs, der Herzog von Guyenne, hatte sich an die Spitze von ihnen gestellt.

Auch Jacob von Armagnac, ein Edelmann aus Languedoc, gehörte zu den Leitern dieser Intrigue, die Ludwig zur bedingungslosen Thronentsagung zwingen wollten. Kurz vor der Ausführung des Planes wurde der Herzog von Guyenne durch seinen Beichtvater vergiftet. Trotzdem waren die Verschworenen entschlossen, dieAbdankung des Königs durchzusetzen — da wurde Verrath geübt, und Armagnac, als erstes Opfer der Rache des Königs, mußte mit seinem Kopf seine Schuld bezahlen.

Doch damit begnügte Ludwig sich nicht. Er befahl mit kalter Grausamkeit, daß die beiden schuldlosen Söhne Armagnacs, Heinrich und Franz — der erstere acht, der letztere siebenJahre alt — in weißen Gewändern auf dem Schafott an des Vaters Seite stehen sollten, damit dessenBlut sie bespritzte.

Nachdem dies geschehen war, wurden die armen, laut weinenden Kinder in die Bastille geführt und dort auf besonderen Befehl des Königs in überharter Haft gehalten. Was die unglücklichen, kleinen Wesen hier an Qualen zu erdulden hatten, klingt so unglaublich, so barbarisch, daß man an der Wahrheit zweifeln möchte, wenn es nicht eben geschichtliche Thatsachen wären.

Mit geradezu raffinirter Grausamkeit waren zwei eiserne Käfige auf Ludwigs Veranlassung an die Decke des Kerkers gehängt, die ganz flach und niedrig, einem Trichter glichen und den armen Knaben, die in diesen weder aufrecht stehen noch sitzen und noch weniger liegen konnten, zum Aufenthalt gegeben.

Und so dicht nebeneinander hatte man diese Käfige gehängt, daß einer die Leiden und Qualen des anderen beobachten und so die eigene Marter doppelt empfinden mußte.

Diese kleinen Helden dachten im Anfang trotzdem weniger an sich als an das Schicksal ihres Vaters und die grenzenlose Trauer ihrer innigst geliebten Mutter, der alle ihre Lieben mit einem Schlage geraubt waren. In qualvollster Weise verlebten sie mehrere Monate und — glücklich, wie Kinder sind — es gab sogar Augenblicke, in denen sie, alles Leid und die doppelte Gefangenschaft vergessend, miteinander scherzten und lachten.

Das war dem Tyrannen wohl gemeldet worden, denn urplötzlich kam der neue Befehl, daß jedem der kleinen Gefangenen alle acht Tage ein Zahn ausgerissen werden solle. Weinend warf sich Heinrich vor dem Vollstrecker dieser Verordnung auf die Knie.

Aber nicht für sich flehte der kleine Held. Für den hinfälligen Bruder, der sicherlich den neuen Qualen erliegen würde, bat er rührend um Gnade. Und als ihm der Arzt, obgleich tief gerührt, klargemacht, daß er dem König stets zwei Zähne bringen müsse, da rief er flehend:

„Dann nehmet beide von mir!"

Erschüttert von dieser kindlichen Liebe, wollte sich der Arzt zuerst weigern, diese Marter-Operation überhaupt an den Kindern zu vollziehen. Da er sich aber sagen mußte, daß dann sofort ein anderer, vielleicht hartherzigerer Henker an seine Stelle treten würde, und überdies der jüngere der Knaben so schwach war, daß das Schlimmste zu befürchten war, so willigte er endlich ein. Weinend mußte der kleine Franz die doppelte Operation mit ansehen, die der heldenmüthige Bruder standhaft ertrug. Mehrer Wochen war diese Folter wiederholt, und mit seinem letztenZahn hatte Heinrich für den Bruder die Schonung erkauft. Aber auch dieses edelmüthige Opfer war umsonst gebracht.

Franz vermochte nicht, auf die Dauer den Entbehrungen zu widerstehen; der Mangel an Bewegung in frischer Luft und die schlechte Ernährung zerstörten den Lebenskeim in ihm. Ein schleichendes Fieber ergriff seinen kraftlosen Körper, wimmernd und leise röchelnd preßte er sein glühendes Gesicht gegen die kalten Eisenstäbe. Wochenlang quälte sich der kleine Märtyrer, ehe ihn der Tod erlöste.

Am Abend vorher hat er dem Bruder noch Muth zugesprochen. Er hat rührend geklagt, daß er sein Mütterchen nicht mehr wiedersehen werde.

„Aber du" — fuhr er mit wunderbar glänzenden Augen fort, „du wirst sie — und zwar bald — in die Arme schließen. Und dann sag der Mütter — sag es ihr, Heinrich — daß — ich — sie jetzt — jetzt sterbend — noch weit mehr — geliebt habe, weit mehr als damals — als wir noch alle — noch alle — so glücklich — gewesen sind!"

Dabei streckte er, krampfhaft schluchzend, soweit er konnte, die Hand durch die engen Stäbe, berührte mit den eiskalten Fingerspitzen die des Bruders und hauchte:

„Gib mir die Hand, mein theurer Heinrich! Gib mir deine liebe Hand!"

Dann war er von allen Qualen erlöst.

* * *

Heinrich überstand die Marter und wurde, nachdem Ludwig XI. 1483 gestorben war, durch dessen Nachfolger Karl VIII. befreit.

Aber der Unglückliche war entstellt und verkrümmt für sein ganzes Leben.

Als 1789 die Bastille von dem wüthenden Volk erstürmt wurde, fanden die Rächer noch die beiden hängenden Käfige, die dann mit dem ganzen verhaßten Bau zerstört worden sind.

— Ironie.—Freund (zu einem großen Pantoffelhelden): „Nun, haben Sie Ihre liebe Gattin nicht mitgebracht? . . . Recht so! Der Starke ist am mächtigsten allein!"

Fischfang mit Elektrizität.

Das New Yorker Aquarium kann sich rühmen, das größte und reichhaltigste der Welt zu sein, namentlich besitzt es eine Fülle von seltenen tropischen Fischen, die es aus den Gewässern der Insel Bermuda erhält. Da ein großer Theil der seltensten Arten aber sehr scheu ist und auf keinen Köder anbeißt, so hat man seine Zuflucht zur Elektrizität genommen. Der Fischer betritt vorsichtig und möglichst ohne Geräusch die seichten Stellen, namentlich aber die Umgebung von Felsen im Wasser, nachdem er sich vorher mit einer elektrischen Trockenbatterie, die er in einer Lederhülle unter dem Arm trägt, versehen hat. Um die Neugierde der Fische zu reizen, taucht er nun ein mit einem Kabel und unten mit Platzpatrone und Zündhütchen, welche durch einen Köder oder Grasbüschel verdeckt sind, versehenesStreichnetz ins Wasser. Alsdann nähern sich die Fische dem Köder, ohne jedoch Neigung zu zeigen, anzubeißen. Diesen Augenblick benutzt der Fischer und bringt auf elektrischem Wege die Patrone zur Explosion. Die Fische bleiben nun betäubt, aber unverletzt stehen, und der Fischer hat ein leichtes Spiel, sie mit dem Streichnetz zu fangen.

— Unanfechtbar. — „Wie weit hab' ich noch bis Bimmelsdorf? Es ist jetzt gerade sechs Uhr." — „Na, wenn Ihr auf der guten Straße geh'n wollt, so habt's a gute Stund', wenn Ihr aber den schlechten Feldweg da einschlagt's, so habt's a schlechte Stund'."

— Annäherung in der Siegesallee. — Herr: „Mit den steinernen Rittern, mein Fräulein, haben Sie sich nun wohl genügend beschäftigt. Würden Sie jetzt vielleicht auch mal einen lebenden zu Wort kommen lassen?"

Herbst-Eröffnung!

Größte Eröffnung-Bargains, die je in Chicago offerirt wurden!

Große Laden-Dekoration und Ausstellung von Herbstwaaren. Klein Bros.' Eröffnung zu versäumen, heißt, das Ereigniß der Saison zu versäumen.

Eröffnungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Möbel und Teppiche auf leichte Abzahlungen. — Leichtere Bedingungen u. niedrigere Preise als in irgend einem exklusiven Möbelgeschäft in Chicago.

Montag Abend von 7 bis 9 Uhr:

Shirt Waists für Damen, aus sehr feinem nachgemachten franz. Flanell, in allen neuen Farben dieser Saison, und schwarz, Größen 32 bis 44, sowie auch einige sehr feine schwarze Sateen Waists, mit Pleats und Shirring gemacht, Größen 32 bis 36, der reguläre Preis würde 75c bis $1.25 sein, zu nur ... 25c (Eine an jeden Kunden.)

Gehäkelte Shawls, gehäkelte Schulter Shawls, große Sorten, 4zöll. fancy gehäkelte Einfassung, in schwarz, weiß und assort. Farben, voll 25c werth, nur ... 10c

Tabak, Sweet Tip Top Rauchtabak, wird überall zu 5c das Packet verkauft, bei diesem Verkauf 3 Packete für ... 10c

Damen Slippers, feine Dongola Kid 3-Point Haus Slippers für Damen, solide led. Sohlen und Counters, alle Größen, werth 50c das Paar, zu ... 36c

Knaben-Kniehosen, aus guter Qual. schwarzem gestreiften und fancy gemischtem Worsted-Stoff, Größen 4 bis 13, sind gut gemacht und sehr dauerhaft, nur ... 15c

Männer-Hemden, 100 Dutz. schwere Drill-Arbeitshemden für Männer, aus Fabrikrestern gemacht, regul. 50c Qual., über 20 Muster, alle Größen bis 17, nur ... 19c

Tassen und Untertassen, fancy dekorirte Porzellan-Tassen und Untertassen, 10c Werth, Paar ... 4c (Nur 3 Paar an jeden Kunden.)

Damen-Unterzeug — 160 Dutzend Jersey-gerippte Leibchen und Beinkleider für Damen, Winter-Gewicht, große Nummern, die Leibchen mit langen Aermeln und die Beinkleider sind Ankle-Längen, 25c werth, zu ... 15c

$10 für $15 Männer-Anzüge — Neue Herbst-Anzüge für Männer, in einfachen und doppelbrüstigen Moden, gemacht aus den schönsten fancy und einfach farbigen Stoffen dieser Saison, gefüttert mit bestem Venetian Cloth, genäht mit seidenem Zwirn. Passen gut für irgend Jemand von 34 bis 44 Zoll Brustmaß, kein Anzug ist weniger als den oben angeführten Preis werth, Eröffnungs-Preis ... $10.00

Storm Serge — 44 Zoll breit, in schwarz, blau, braun, weinfarbig und grün, sehr populäres Tuch für Herbst, gewöhnlich verkauft zu 40c ... 19c

Schwerer Flanell — Schwerer mottled Guinea Hen Flanell, in pink, braun, schwarz und blauen Mischungen, vom Stück ab, keine Rester, werth 10c, Verkaufspreis ... 3¾c Montag Morgen, von 8:30 bis 11:30 Vorm.

Damast-Handtuchzeug — Deutsches Damast-Handtuchzeug in Würfelmustern — voll gebleicht, echte Farben, rothe Ränder, regulärer Werth 8c, nur ... 3¾c

Montag Nachmittag, von 1:30 bis 4:30.

Fleisher's Garn — Fleisher's deutsches Strick-Garn — verkauft zu 25c per Skein ... 19c 2 Skeins für einen Kunden.

Männer-Unterzeug — 3 Kisten fließgefüttertes Männer-Unterzeug, Winter-Gewicht, Unterhemden und -Hosen, alle Größen bis zu 46, reguläre 48c Sorte, gemacht mit doppelt gestrickten Cuffs, Eröffnungs-Verkaufspreis ... 28c

Damen-Skirts — Neue Herbst Dreß Skirts für Damen, aus sehr feinem, reinwollenem Broadcloth, hübsch besetzt mit Plaits und Tailor Stitching, gut passend und schön hängend, in dem neuen Grau, Blau, Braun und Schwarz, werden später zu $8 verkauft werden, nur ... $5.00

Männer-Unterzeug — 2 feine Partien von reinwollenen und wollegemischten Unterhemden und -Hosen für Männer, volle Wintergewicht-Waaren, hochfeine $1 und und $1.25 Qualitäten, zu ... 58c

Knaben-Kappen — Golf- und Norfolk-Facons, aus feinen reinwollenen Merchant Tailors Restern gemacht, meistens gemischte Farben, reguläre 20c Werthe, unser Preis während dieses Eröffnungs-Verkaufs nur ... 7c

Parlor-Lampen — Fancy dekorirte Parlor-Lampen, 24 Zoll hoch, mit herausnehmbarem Fount, runder Center Draft Brenner, regulärer $3.98 Werth, während dieses Verkaufs nur ... $2.98

Kinder-Schuhe, 39c. Echte Dongola Kid Schnür- oder Knöpf-Schuhe für Kinder, nette Patentleder-Spitze und Spring Hacken, alle aus solidem Leder und jedes Paar garantirt, dauerhaft zu sein, Größen 4 bis 8, kosten in jedem Schuhladen 75c, Eröffnungs-Preis ... 39c

Mixing Bowls, 8-Quart nahtlose Mixing Bowls, Vollrath's, inwendig weiß emaillirt und auswendig blau, das beste Enamel-Geschirr, das gemacht wird, werth 50c — so lange sie vorhalten ... 15c

Knaben und Mädchen-Unterzeug — 5 Kisten Jersey geripptes Winter-Unterzeug für Kinder und Misses, Beinkleider und Suits für Misses, alle Größen aufwärts bis 12 Jahre, 25c und 29c Sorte, zu ... 15c

Shawls für Damen. Große Sorte wendbare Beaver Shawls, mit Fransen rund herum, sehr hübscher Border, Farben schwarz, grau und braun, mit Combination Border, regulärer Preis $1.75, zu ... 99c

Fenster-Rouleaux. Leinene Fenster-Rouleaux — 7 Fuß lang, schwere geknotete Fransen — auf guten Rollern — werth 50c, alle vollständig ... 29c

Grocery-Spezialitäten

Washburn's Mehl. Washburn's Gold Medal Mehl, in ⅛-Faß-Säcken, per Faß ... $5.00

Santa Claus Seife. N. K. Fairbank's, per Stück ... 1c (3 Stück an jeden Kunden.)

(Montag Morgen von 8:30 bis 11:30.)

H. & E. granulirter Zucker — H. & E. feiner granulirter Zucker — 10 Pfund für ... 46c (Mit einer $1.00 Grocery-Bestellung.)

Stücken-Stärke — Laundry-Stärke, große Stücke, 4 Pfd. für ... 9c

Whiskey — Berühmter Jockey Club Rye oder Bourbon Whiskey, 5 Jahre alte, 75c Sorte, Quart-Flasche ... 35c (Nur eine Flasche an jeden Kunden.)

Eiserne Wassereimer. 10 Quart galvanisirte eiserne Wassereimer — die regulären 19c Werthe, während dieses Verkaufs nur ... 10c

Tafel-Damast — Silbergebleichter Tafel-Damast, garantirt reine Leinwand, 64 Zoll breit, gute Muster, werth 58c ... 38c

Panama-Tuch — 46zöllig, in allen Farben, sehr in Nachfrage für Herbst; ferner India Twill, Storm Serge, Rain Proof, Serge, schön glänzende Sicilian, Luciana Cloth, werth $1, zu ... 89c

Peau de Soie Seide — 36 Zoll breit, nur in schwarz, double Face, sehr schön glänzend, regulär verkauft zu $1.25, Preis für diesen Verkauf ... 89c

Damen-Schuhe — Echte Dongola Kid Schnür- und Knöpf-Schuhe, Patent Tip, Extension-Sohlen und solide Leder-Counters, — neue Herbst-Facons und militärische Absätze — dauerhaft, Größen 4 bis 8 — werth $1.50, zu ... 88c

Dreß Skirts für Damen — aus gutem reinwollenem Melton, in grau, blau und schwarz, hübsch besetzt mit Plaits und Tailor Stitching, regulärer Preis $2.50 — Eröffnungs-Verkaufspreis nur ... 87c

Knaben-Anzüge — doppelbrüstige Moden, gemacht aus grau gemischtem, wollenem Cheviot, Größen 7 bis 15, die besten $2.00 Anzüge in der Stadt — Eröffnungs-Preis ... 88c

Gestrickte Kinder-Toques (Kappen) — Fabrikanten-Musterlager, gemacht aus extra schwerer Wolle, doppelt gerollt, assortirte Streifen, werth 15c bis 25c, Eröffnungs-Verkaufspreis ... 8c

Männer-Hosen — gemacht aus guten, dauerhaften, gestreiften Kammgarnstoffen, Größen 34 bis 42, garantirt unzerreißbar, regulärer Preis 85c — Eröffnungs-Preis ... 45c

Geht nicht in den unrechten Laden, merkt Euch unsern Namen und die Straße.

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Konzert-Musik — von — JILEK'S berühmter Kapelle

UNITED BREWERIES COMPANY, CHICAGO.
Gebraut in der
NORTHWESTERN BRAUEREI
Telephon: North 2100
MONARCH BRAUEREI
Telephon: Canal 1252
Wird nur in Flaschen verkauft.
Es gibt nur ein BULL FROG BIER.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten, bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, die Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.
84 Adams Str., Zimmer 22.
Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Durch seinen eigenen Revolver tödtlich verletzt wurde ein Mann Namens Schulte von hier auf einem Ausfluge im benachbarten Gütergotz. Er gerieth mit einigen seiner Begleiter eines Mädchens wegen in Streit. Um sich der Angreifer zu erwehren, feuerte er einen Schreckschuß über deren Köpfe hinweg ab und steckte dann den noch geladenen Revolver in die Tasche. Bei der Fortsetzung der Schlägerei entlud sich plötzlich die Waffe und verletzte den Unvorsichtigen so schwer, daß er bald darauf starb. —

Guben. Schupp, der Abdecker von Schwibus, wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vorsätzlichen Todtschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und Ehrenverlust auf 10 Jahre verurtheilt. Der Angeklagte nahm dieses Urtheil gefaßt entgegen. Er ist ein Mann in den sechziger Jahren mit weißem Haar. Das Gericht erachtete ihn trotz seines hartnäckigen Leugnens für überführt, am 8. Dezember 1904 zwei alte Frauen todtgeschlagen zu haben. Das eine Opfer war die achtzigjährige Wittwe Schneidemann, mit welcher der Angeklagte über vierzig Jahre lang in wilder Ehe gelebt hatte. Schupp schlug die Greisin in der Aufregung todt, weil sie ihm die Herausgabe des gemeinsam ersparten Geldes verweigerte. Aus Furcht vor Entdeckung tödtete er auf dieselbe Art die sechzigjährige Aufwärterin Paulke, die in demselben etwas abgelegenen Gehöfte wohnte.

Lichtenberg. Letztens schlich sich der 17 Jahre alte Fürsorgezögling Wilhelm Schmidt, der seit längerer Zeit in der Erziehungsanstalt untergebracht war, mit einem anderen Burschen auf den drei Stock hohen Boden, um durch ein Fenster in den Garten hinunterzuspringen. Sein Genosse schrak im letzten Augenblick vor dem Sprung in die Tiefe zurück, Schmidt wagte ihn, brach sich aber beide Beine und blieb hilflos im Garten liegen. Er wurde nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

Pankow. Aus Gram über den Verlust seines Zwillingsbruders versuchte der 28 Jahre alte Bahnarbeiter Max Kuske, der bei seinen Eltern hier in der Mühlenstraße 24 wohnt, seinem Leben ein Ende zu machen. Sein Zwillingsbruder zog als Freiwilliger gegen die Chinesen und ertrank dort beim Baden. Dieses Unglück konnte Kuske nicht verwinden. Er wurde von Tag zu Tag schwermüthiger und äußerte immer häufiger, daß er nun, da sein Bruder todt sei, auch nicht mehr leben wolle. Als sich sein Vater im Dienste befand und seine Mutter in der Küche zu thun hatte, schoß sich der Lebensmüde in seinem Zimmer eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Schwer verwundet wurde er nach Berlin in die Klinik gebracht.

Provinz Ostpreußen.

Gilgenburg. Kürzlich brannte das dem Bäckermeister Wilinski am Markt gehörige große Hintergebäude vollständig nieder.

Kromargen. Vor einiger Zeit entstand in dem Wirthschaftsgebäude des Lehrers Fratzki Feuer. Dasselbe verbreitete sich bei einem scharfen Winde über fünf große Gebäude und äscherte dieselben in kurzer Zeit ein, u. a. sind zwei große Scheunen und ein massiver Stall niedergebrannt.

Lanken. Lebensgefährlich verletzt hat sich der Arbeiter Schankat mit einer Sense, die er auf der Schulter trug. Unvorsichtigerweise stürzte Schankat zu Boden und durchschnitt sich dabei die Pulsadern der linken Hand. Er mußte auf ärztliche Anordnung in das Labiauer Kreiskrankenhaus gebracht werden.

Osterode. Der bei der 6. Compagnie des 18. Infanterie-Regiments stehende Unteroffizier Amling ist bei einer Urlaubsfahrt, die er mit dem Rade unternahm, auf unbekannte Weise ertrunken. Die Leiche wurde in voller Uniform gefunden.

Stallupönen. Der Gärtner Schäffer aus Bredauen war mit seiner Frau zu Verwandten gefahren. Auf dem Rückweg gab er seiner Frau Portemonnaie und Messer mit der Weisung, sie solle nach Hause gehen, er werde bald nachkommen. Letztens wurde Schäffer an einem Weidenbaum erhängt vorgefunden. Ein Verbrechen dürfte nicht vorliegen. Andererseits aber weiß man nicht, was den Mann in den Tod getrieben hat.

Provinz Westpreußen.

Jastrow. Dieser Tage feierte der hiesige Propst Fengler sein 50jähriges Priesterjubiläum. Schon 47 Jahre steht der Jubilar der katholischen Gemeinde als Seelsorger vor. Erst vor kurzer Zeit war es dem allgemein beliebten und geachteten Propst vergönnt, seinen 75. Geburtstag zu begehen. Aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläums ist dem Propst Fengler der Rothe Adlerorden 3. Klasse verliehen worden.

Marienburg. Nach einer Operation starb der noch im besten Mannesalter stehende Lackierer Emil Preuß; er war 18 Jahre erster Turnwart des hiesigen Männer-Turnvereins und in Turnerkreisen sehr bekannt.

Neuteich. Verunglückt ist der Bierfahrer einer Dirschauer Brauerei, August Zahrt. Er war im Begriffe, auf einem mit leeren Fässern und Kisten hoch beladenen Wagen nach Dirschau zu fahren, als mehrere der Gefäße ins Rollen kamen und ihn von seinem Sitze fortdrängten. Er fiel unter die Pferde und erlitt außer einem Armbruch durch Hufttritte so schwere Verletzungen am Kopf und im Gesicht, daß er nach kurzer Zeit starb.

Schönbaum. Vor einiger Zeit hielt sich der 26 Jahre alte Kaufmann Heinrich Koch aus Neubusch an der Donau bei seinem Schwager, Apothekenbesitzer und Fabrikbesitzer Kohn, zum Besuch auf. Abends wollte der junge Mann noch ein erfrischendes Bad in der Elbinger Weichsel nehmen. Hierbei hat ihn jedenfalls ein Herzschlag betroffen, denn plötzlich versank er in der Weichsel und kam nicht mehr an die Oberfläche. Die Leiche ist bereits gefunden.

Tuchel. Das Altsitzer Adam Sawitzke'sche Ehepaar feierte vor Kurzem das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß ist ihm ein Gnadengeschenk von 50 Mark überwiesen worden.

Provinz Pommern.

Hagen. Kürzlich lief der zweijährige Sohn des Fuhrmanns Blandow unter die Flügel der in der Nähe des Hauses stehenden Windmühle und wurde durch einen Schlag gegen den Kopf derartig verletzt, daß er besinnungslos liegen blieb. Es besteht wenig Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

Kolberg. Letztens brach im Ringofen der Neumannschen Ziegelei Feuer aus, das den Oberbau desselben zerstörte. Der Brand wurde durch die Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt. Leider ist ein junges Menschenleben vernichtet worden. Der vierjährige Sohn des Schneidermeisters Gehrke, welcher seine Tante beim Mittagtragen begleitete hatte, wurde bei Ausbruch des Feuers in der Verwirrung in der Stube beim Ringofen, woselbst die Mahlzeiten eingenommen werden, zurückgelassen. Man fand später die nicht verkohlte, aber völlig zusammengeschrumpfte Leiche.

Neustettin. Mehrere Knechte badeten in dem Gramenzer Rieselbassin. Der Knecht Streichert versuchte Proben seiner Schwimmkünste abzulegen. Hierbei ertrank er vor den Augen seiner Genossen, ohne daß diese Hilfe bringen konnten.

Schmaatz. Tödtlich verunglückt ist der Arbeiter Karl Genz von hier, der eine Fuhre Pflastersteine von Stolpmünde nach Mühenow zu befördern hatte. Er dürfte vom Wagen gestürzt sein, denn er wurde sterbend unter dem Wagen vorgefunden.

Züllchow. Im Zabelsdorfer Teiche wurde die Leiche eines dreizehnjährigen Knaben aufgefunden und in das hiesige Johanniter-Krankenhaus gebracht. Diese ist von den Angehörigen als diejenige des Knaben Bianke aus Stettin festgestellt worden.

Provinz Schleswig-Holstein.

Elmshorn. Beim Baden ertrank bei der Schiffswerft von Johs. Thormählen & Co. der 14jährige Sohn des Händlers Biebau am Flammweg. Der Junge konnte schwimmen, gerieth aber an einer besonders tiefen Stelle der Aue in dem Morast fest. Ein anderer Knabe, der die Gefahr merkte, machte noch den Versuch, den Biebau an der Hand nach oben zu ziehen, doch war ihm dies nicht möglich.

Hadersleben. Eine Schlägerei mit tödtlichem Ausgange fand hier statt. Infolge Streitigkeiten wurde der hier verheirathete Weber Hinrichsen von einem ebenfalls hier beschäftigten Zimmerer Petersen so schwer mit Fußtritten im Unterleib verletzt, daß er infolge dieser brutalen Behandlung verstarb. Der Thäter wurde verhaftet.

Stormarn. Beim Ausschachten eines Brunnens auf dem Wellingsbüttler Hofe stürzte plötzlich der Schacht unter dem Gerüst zusammen und begrub den Brunnenarbeiter August Tunn von hier unter einer vier Fuß tiefen Sandschicht. Dem Unglücklichen, der erst seit kurzem verheirathet ist, konnte nicht sogleich Hülfe gebracht werden und so fand er durch Ersticken seinen Tod.

Uetersen. Unter großer Theilnahme feierten hier das Fest der goldenen Hochzeit die Eheleute Rentner Kl. Eggers und Frau. Dieselben, denen die Ehejubiläums-Medaille verliehen ist, stehen im 80. bezw. 79. Lebensjahr und sind noch rüstig und geistig frisch. Der Jubelgreis, ein Kampfgenosse von 1848—50, war früher längere Zeit Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums.

Provinz Schlesien.

Görlitz. Das Gefährt des Gärtners Bernig-Leopoldsheim überfuhr das siebenjährige Mädchen des Maurers Schmidt, das sein Brüderchen im Kinderwagen schob. Der Kinderwagen stürzte um, doch erlitt das herausgeschleuderte Kind keine Verletzungen. Das Mädchen dagegen wurde so zugerichtet, daß es nach kurzer Zeit infolge innerer Verblutung starb.

Hausdorf. Vermißt wurde seit einiger Zeit die 22 Jahre alte Tochter des Häuslers Rösner von hier. Sie hatte sich noch am Balle des Knappenvereins vergnügt, blieb aber seit jenem Abende trotz aller Nachforschungen spurlos verschwunden. Jetzt hat man endlich den Leichnam der Vermißten in dem zum Etablissement Centnerbrunn gehörigen Teiche aufgefunden.

Kosel. Der Blitz schlug in das Haus des Wirthschaftsbesitzers Weiser. Das Haus ging in Flammen auf, und die Frau des Besitzers erlitt so bedeutende Brandwunden, daß sie im Krankenhaus untergebracht werden mußte.

Laurahütte. Zu einer großen Rauferei, wobei beinahe ein Menschenleben zu beklagen gewesen wäre, kam es hier auf der Seitenstraße. Zwischen heimkehrenden Hochzeitsgästen kam es daselbst zum Streit, wobei dem Arbeiter Kott der Kutscher Jagusch sieben Stichwunden in den Kopf und Gesicht beibrachte, sowie einen Arm von oben bis unten mit einem Messer aufgeschnitten hat, sodaß Kott in das Knappschaftslazareth transportirt werden mußte. Jagusch wurde gefesselt in das Amtsgerichtsgefängniß überführt.

Provinz Posen.

Posen. Dem Schiffseigner Krüger wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Lobsens. Der Ackerwirth Boruzki in Pisno Abbau hütete das Vieh auf seinem Felde. Später kam das Vieh allein nach Hause und Boruzki war verschwunden. Letztens wurde er in einer Torfgrube todt aufgefunden. Wahrscheinlich ist er in einem Krampfanfalle in die Grube gefallen.

Meseritz. Tödtlich verunglückt ist der Fuhrmann Bury des Schneidemühlenbesitzers Kahle. Bury beförderte Braunkohlen nach der Provinzial-Irrenanstalt Obrawalde. Bei der Auffahrt auf die Abladerampe kippte der Wagen um, und Bury wurde von den herabfallenden Kohlen gänzlich verschüttet. An den erlittenen Rippenbrüchen und inneren Verletzungen ist er gestorben.

Schneidemühl. Beim Baden in der Küddow ist der zehn Jahre alte Sohn Alfred des Stations-Assistenten Baumann ertrunken.

Tremessen. Hier ertrank beim Spielen im Teiche der Ziegelei das 2 Jahre alte Söhnchen des Grundbesitzers Schuster.

Wongrowitz. In Münster, Westfalen, ist Professor Dr. Norkenbeck gestorben. Er hat hier viele Jahre am Gymnasium gewirkt, war viele Jahre Stadtverordneten-Vorsteher, Vorsitzender des Kriegervereins und Leiter der Freiwilligen Feuerwehr. Beide Vereine hatten ihn beim Scheiden von hier vor elf Jahren zum Ehrenmitglied ernannt.

Provinz Sachsen.

Benneckenstein. Hier hielt der 19jährige Kaufmann Emil Ziesenbenne bei einem Spaziergange in Gegenwart eines Freundes einen geladenen Revolver mit der Mündung gegen seine eigene Brust und sagte scherzweise: „So könnte man sich schnell hinüberbefördern!" In diesem Augenblick krachte ein Schuß und der junge Mann brach todt zusammen.

Erfurt. Der Selbstmord eines elfjährigen Mädchens, Hilma Otto, erregte hier großes Aufsehen. Der Vater der Kleinen, ein verwittweter Handelsmann, der sich sehr viel auf Reisen befand, hatte für seinen Haushalt eine Wirthschafterin engagirt, die an dem Kinde Mutterstelle vertreten sollte. Das unmenschliche Weib mißhandelte aber das ihm anvertraute Mädchen in der entsetzlichsten Weise und drohte sogar in allem Ernste, sie werde ihm den Hals abschneiden. Das Kind war infolge der fortgesetzten Drangsalirungen verbittert und lebensüberdrüssig geworden. Schließlich ging die Aermste in ihrer Verzweiflung, nachdem sie Nachbarn gegenüber geäußert hatte, sie könne es nicht mehr aushalten, in's Wasser und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Gößnitz. Dieser Tage wurde der Landwirth Hilse, während er auf freiem Felde arbeitete, vom Blitze erschlagen. Zwei neben ihm arbeitende Frauen wurden betäubt.

Provinz Hannover.

Bunde. Die unverehelichte Gepke Smit, die 54 Jahre lang ununterbrochen in der Kempe'schen Familie dient und jetzt 72 Jahre zählt, erhielt das goldene Kreuz nebst Diplom.

Hüttenbusch. Der Stellbesitzer D. Stelljes war mit seinem 17jährigen Sohne Hinrich und einem Arbeiter beim Torfmachen auf seinem Moor in Vollersode beschäftigt. Beim Anzuge eines Gewitters flüchteten die drei in eine der Hütten, die die Leute dort auf dem Moore haben, und legten sich dort hin. Ein Blitzstrahl tödtete den in der Mitte liegenden Sohn und verletzte den Vater an einer Seite, während der Arbeiter unversehrt blieb.

Lingen. In dem an der Rheinstraße belegenen Hause des Eisenbahn-Werkstätten-Arbeiters Herwich war Feuer ausgebrochen, das sehr rasch um sich griff und das Haus in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Von dem Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Herwich soll Haus und Mobiliar versichert haben.

Penkefitz. Ein Blitzstrahl traf das Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzers Richard und äscherte dasselbe ein.

Schladen. Letztens wurde die 1869 geweihte katholische St. Josephskirche auf dem Weinberge vom Blitz getroffen, der an der Ostseite des Thurmes eindrang und das Dach in Brand setzte. Dieses stand nach kurzer Zeit in hellen Flammen, und bald brannte auch der nur durch eine hölzerne Thür gegen den Dachraum abgeschlossene Thurm. Während Altar- und Meßgeräthe gerettet werden konnten, wurde die Kirche sammt der schönen Orgel ein Raub der Flammen.

Provinz Westfalen.

Hamm. Eine ansehnliche Erbschaft hat unsere katholische Gemeinde gemacht. Durch letztwilliges Vermächtniß erhielt sie vom verstorbenen Gefängnißgeistlichen Pastor Grosse dessen Vermögen, insgesammt über 50,000 Mark, nachdem sie an zwei bedürftige Verwandte desselben je 2500 Mark hat abgeben müssen. Stiftungsgemäß soll das Vermächtniß zur Errichtung einer Heimstätte für unbescholtene mittellose katholische Familien oder einzelstehende Personen beiderlei Geschlechts dienen.

Knigsteele. An Alkoholvergiftung starb der Arbeiter Oschewski, nachdem er ein Liter Branntwein zu einem Male getrunken hatte.

Niedersalwey. Hier brannte das Besitzthum der Erben Franz Hochstein bis auf den Grund nieder. Das Gebäude war versichert. Von den Miethern ist ein Schreiner schwer geschädigt, da sein Holzvorrath nicht versichert war. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Volmarstein. Hier verbrannte die Frau des Arbeiter Weite beim Feueranzünden durch Petroleum. Um das Kind, das sie auf dem Arm trug, zu retten, warf sie es aus dem zweiten Stock durch's Fenster. Auch das Kind ist todt.

Wüllen. Anscheinend in einem Anfalle von Geistesgestörtheit zerschlug der Ackerknecht August Frankenmölle von hier der 21jährigen Tochter des Zellers Wehming in Quantwick mit einem Hammer den Schädel. Nach vollbrachter That tödtete sich Frankenmölle selbst durch einen Gewehrschuß in den Mund.

Rheinprovinz.

Gräfrath. Seit einiger Zeit wurde der Tagelöhner Ludwig Börner vermißt. Infolgedessen wurde seine in der Kullerstraße gelegene Wohnung geöffnet. Dort fand man Börner erhängt vor.

Hürth. Der Maurer Willerscheid von hier wurde von einem hiesigen Bewohner überfallen und mit einem Eisen derart auf den Kopf geschlagen, daß der Tod eintrat. Der Thäter wurde verhaftet.

Kaiserswerth. In der hiesigen Bürgermeisterei ist der Landwirth Johann Nöcker kurz vor Begehung seines 100. Geburtstages gestorben. Die Zahl der lebenden Familienangehörigen des Verstorbenen, der im nächsten Jahre seine „eiserne Hochzeit" gefeiert haben würde, beläuft sich auf 67.

Mülheim. Beim Baden in der Ruhr ertrank der 18 Jahre alte Sohn des Bauunternehmers Heinrich Fastrich, der Techniker Fastrich.

Provinz Hessen-Nassau.

Rothenburg. Die hiesige Arbeiterin Hilgenberg, eine fleißige Frau von ungefähr 60 Jahren, ist an den Folgen des Hitzschlages gestorben. Die Frau arbeitete in einem Garten, als Vorübergehende diese laut stöhnen hörten und später sahen, daß sie bewußtlos in einer Furche lag. Die Sanitätscolonie schaffte die Frau zum Arzt, doch konnte dieser nur den Tod constatiren.

Wiesbaden. Dieser Tage feierte Hofrath Otto Dornewaß, Oberregisseur am hiesigen Hof-Theater, das 40jährige Jubiläum seiner Thätigkeit an der genannten Bühne. — Generalmajor z. D. Protzen wurde mit dem Rothen Adlerorden 2. Klasse ausgezeichnet.

Mitteldeutsche Staaten.

Gotha. Bewundernswerthe Arbeitskraft besitzt die 79jährige Wittwe Zentgraf, wohnhaft in der Augustinerstraße hier, denn munter und rüstig verrichtet dieselbe die schwere Arbeit des Steinschlagens an der Eisenacherstraße. In diesem Herbst feiert diese Frau ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum als Steinschlägerin.

Jena. Der Zugführer Miese-Weimar wurde auf dem Bahnhof Göschwitz von einem Personenzug erfaßt. Er wurde mit einem doppelten Schädelbruch in die hiesige Klinik geschafft, wo er bald darauf den erlittenen Verletzungen erlag.

Neuhaus. Die Besitzerin der von Swaine'schen Berg- und Hüttenwerke, J. D. Ernestine Freifrau von Swaine, geborene Fürstin Löwenstein-Wertheim, ist an ihrem 66. Geburtstag zu Schloß Thenes gestorben. Die Verblichene galt als große Wohlthäterin.

Oppurg. Der mit der Einziehung der Biersteuer betraute Schneider Friedrich Ebert hatte seit längerer Zeit die erhobenen Beträge unterschlagen und für sich verbraucht. Aus Furcht vor Strafe machte der 63jährige Mann seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Steinach. In der Greinerschen Kartonnagefabrik schloß der 15jährige Arbeiter Louis Resch aus Unvorsichtigkeit der 19jährigen Arbeiterin Rosa Zitzmann eine Revolverkugel in die Schläfe. Das Mädchen wurde tödtlich verletzt ins Kreiskrankenhaus gebracht. Der leichtsinnige Bursche ergriff die Flucht.

Weimar. Dem Direktor der Kunstschule, Professor Hans Olde, ist vom Großherzog von Oldenburg das Ehren-Ritterkreuz erster Klasse des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verliehen worden.

Zwötzen. Vor einiger Zeit wurde zwischen hier und Neu-Debschwitz an einer Straßenböschung der Fleischer und Viehhändler Köhler aus Wünschendorf in einem hilfsbedürftigen Zustande aufgefunden. Der Verunglückte wurde auf einem Wagen zum Arzte gebracht, der einen Beinbruch feststellte.

Sachsen.

Gersdorf. Von einem Bullen aufgespießt wurde der Oberschweizer Beer, als Fleischer damit beschäftigt waren, den Bullen aus dem Stall herauszuführen. Dem bedauernswerthen Mann wurde eine Rippe gebrochen und die Lunge verletzt.

Königswartha. Vor kurzem feierte hier der pensionirte Bahnwärter Passig mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Die Einsegnung vollzog Pfarrer Goltzsch im Hause des Jubelpaares und überreichte ihm die vom Landeskonsistorium verliehene Ehrenbibel.

Kirchberg. Das 25jährige Stiftungsfest beging vor einiger Zeit die hiesige Freiwillige Feuerwehr.

Leipzig. Fräulein Gralock, Telegraphen-Gehülfin beim Telegraphen-Amt I, feierte ihr 30jähriges Amtsjubiläum. — An den Folgen eines Sturzes verstorben ist der 66 Jahre alte Arbeiter Moritz Krause, welcher in seiner Behausung an der Marktstraße infolge plötzlich überkommener Schwäche die Treppen herabstürzte und hierbei Verletzungen am Kopfe davontrug.

Oberlauterbach. Infolge Blitzschlags wurde das Wohnhaus des Gutsbesitzers Thoß eingeäschert.

Probstheida. Vor einiger Zeit hat sich der 14jährige Gewerbeschüler Ernst Albin Frommherz aus der elterlichen Wohnung entfernt, um zu baden. Er ist nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

Reichenbach. Hier ist das Gehöft des Roßschlächters Müller in Flammen aufgegangen und zur Hälfte eingeäschert worden. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Werdau. Vor Kurzem waren auf einem Leitergerüst die hier wohnhaften, verheiratheten Maurer Dietz und Wuhle mit dem Abputzen des Hauses beschäftigt, als der obere Theil des Gerüstes brach und die beiden Arbeiter in die Tiefe stürzten. Dabei erlitt Dietz schwere Verletzungen.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Dieser Tage feierte Hofkoch Kloß, der vor 25 Jahren in Sofia getraut wurde, seine silberne Hochzeit. Es war dies die erste deutsche Trauung, die in Bulgariens Hauptstadt vollzogen wurde und erregte daher berechtigtes Aufsehen.

Auerbach. Kürzlich hat sich der vor Jahresfrist von Worms hierhergezogene Privatier Heeß in seiner Dorfmühle durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Anscheinend litt der Mann an einem Gemüthsleiden; er hinterläßt Frau und zwei minderjährige Söhne.

Burkhards. Die Frau des Maurers Ruhl war mit einer Kuh auf die Weide gegangen. Die Frau hatte den Strick, den die Kuh um den Hals hatte, um ihre Hand gewickelt, als plötzlich die Kuh, wahrscheinlich infolge der großen Hitze oder eines Insektenstiches, scheute und, ehe die Frau den Strick von der Hand entfernen konnte, mit ihr davonraste und sie etwa 400 bis 500 Meter mitschleifte. Zwei Arbeiter, welche die Kuh aufhielten, fanden die Frau todt vor. Der Kopf war vollständig zertrümmert und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt.

Hirschhorn. Hier schlugen Mitglieder des Kriegervereins Peterstal, der nach hier einen Ausflug machte, dem 76 Jahre alten hiesigen Bürgermeister Zipp, als er den sich ungebührlich benehmenden Leuten Ruhe gebot, mit einem Bleiknüppel die Schädeldecke entzwei. Vier der Tapferen wurden verhaftet.

Bayern.

München. In der mit Lorbeer und Rosen geschmückten Gruft auf dem nördlichen Friedhofe wurde letztens Hermann v. Lingg bestattet. Generalintendant v. Perfall, Intendant v. Possart, Geheimrath v. Heigel als Präsident der Akademie der Wissenschaften und des Maximilians-Ritterkapitels, Akademiedirektor Reichsrath v. Miller, Professor der Technischen Hochschule Friedrich v. Thiersch, der erste Bürgermeister von Borscht mit der Deputation des Gemeindecollegiums und das Gesammtcorps „Suevia" waren erschienen. Paul Heyse vertrat die deutsche Dichtung.

Arnstein. Dieser Tage beging der hiesige Schützen-Verein das 300jährige Jubiläum seines Bestehens, verbunden mit 50jährigem Fahnenjubiläum.

Bayreuth. Der Rechtsanwalt Justizrath v. Meyer löste vor Kurzem seine Anwaltskanzlei auf. Justizrath v. Meyer ist Ehrenbürger unserer Stadt, war 30 Jahre lang Vorstand des Gemeindekollegiums und hat seinerzeit den Kronenorden bekommen, weil er die Angelegenheiten des verkrachten Vorschußvereins so geordnet hat, daß eine große finanzielle Katastrophe für die Stadt vermieden wurde.

Erlangen. Der Professor der neueren Geschichte an der hiesigen Universität Dr. Richard Fester hat den an ihn ergangenen Ruf an die Akademie für Handels- und Sozialwissenschaften zu Frankfurt a. M. abgelehnt.

Starnberg. Dieser Tage feierte der Maschinist Haarländer auf dem Dampfer „Luitpold" sein 36jähriges Dienstjubiläum als Maschinist bei der hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft, sowie sein 36jähriges Ehejubiläum mit seiner Frau Kunigunde.

Württemberg.

Stuttgart. Dem Direktor der thierärztlichen Hochschule, Prof. Dr. Sußdorf, ist vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Altobernsdorf. Hier schlug der Blitz in das Oekonomieanwesen des Johannes Faulhaber und äscherte es ein.

Bothnang. Der 29 Jahre alte verheirathete Metallschmelzer Müller zankte sich mit seiner Mutter. Eine Frau, die die Mutter vor Thätlichkeiten schützen wollte, gab dem Müller einen so heftigen Stoß auf die Brust, daß er rückwärts gegen das elterliche Haus stürzte und alsbald todt war.

Calw. Der Gesangverein Konkordia veranstaltet anläßlich seiner 50jährigen Jubiläumsfeier ein Preissingen, zu dem sich 18 Gesangvereine mit 700 Sängern aus Württemberg und Baden angemeldet haben. Außer dem Preislied haben die Vereine noch einen „Sechswochenchor" zu singen. Die Feier findet am 27. August statt.

Ebhausen. Hier schüttete das 8jährige Töchterchen des Pflästerers Walz in ein mit glühenden Kohlen gefülltes Bügeleisen Erdöl, wodurch eine Explosion entstand. Das Kind erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es nach kurzer Zeit starb.

Baden.

Karlsruhe. Hauptmann a. D. Philipp Weiß hier wurde auf einem Spaziergang bei Schöllbronn von einem Schlaganfall betroffen, an dessen Folgen der schon bejahrte Mann sofort starb.

Andelshofen. Vor kurzem fiel die 70jährige Wittwe Marie Kabusreiter auf der Wiese vom Heuwagen herunter und brach das Genick. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Ettenheim. Vor einiger Zeit stürzte der Landwirth Karl Nägele beim Heuabladen vom Wagen und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er daran gestorben ist. Er hinterläßt eine Wittwe mit 6 unmündigen Kindern.

Flehingen. Dieser Tage wollte die 10jährige Tochter des Schuhmachers A. Stäb, während die Eltern von Hause weg waren, auf einem Spirituskocher Milch wärmen. Dabei kam sie der Flamme zu nahe und die Kleider fingen Feuer. Die erhaltenen Brandwunden waren derart schwere, daß das Mädchen nun gestorben ist.

Kirchgarten. Das große Bauerngut Thomashof brannte vollständig nieder. Bei einem schweren Unwetter, das auch an Gärten und Fluren Schaden anrichtete, hatte der Blitz in das Anwesen eingeschlagen.

Wasenweiler. Vor einiger Zeit ging hier ein wolkenbruchartiger Regen mit Hagelschloßen nieder, welche die Rebstöcke zerfetzten. Der Schaden durch Ueberschwemmen der Reben, Gärten und Felder, Niederstürzen ganzer Raine, Aufwühlen und Fortschwemmen des guten Bodens, so daß stellenweise die Rebwurzeln offen liegen, ist bedeutend.

Wolfach. Kürzlich machte der betagte Bierbrauereibesitzer K. Bäuerle hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Das Motiv war Schwermuth.

Rheinpfalz.

Speyer. Mechaniker und Fahrradhändler Joseph Ederer von Schwetzingen hat mit seinem Motorrad das 12 Jahre alte Mädchen von Schlosser Klebsch überfahren, so daß das Kind neben einer Gehirnerschütterung weitere Verletzungen erlitt, die Gefahr für sein Leben befürchten lassen.

Enkenbach. Der 33 Jahre alte verheirathete Postbote Johannes Geiger wollte Postsachen in einen Zug befördern, wurde aber von der einfahrenden Lokomotive erfaßt und unter diese geschleudert. Geiger erlitt schwere Verletzungen, u. A. sind beide Beine zweimal gebrochen. Der Verunglückte konnte nur mit Mühe unter der Lokomotive herausgeholt werden.

Pirmasens. Letztens wurde die in den 70er Jahren stehende Wittwe Lehmann von hier von der elektrischen Straßenbahn zu Fall gebracht. Infolge der Verletzungen mußte sie in das Spital gebracht werden, wo sie starb.

Sankt Ingbert. Letztens brach in dem Anwesen des Schuhwaarenhändlers Jakob Linn auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, das in kurzer Zeit sich über das ganze Anwesen verbreitete. Die Ehefrau Linn mit ihren 5 Kindern, die tief im Schlafe lagen, konnten nur mit Mühe aus dem 2. Stock mittelst Leiter gerettet werden. Die beiden Wohnhäuser wurden eingeäschert.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Der frühere französische Gesandte in Wien, Napoleon Baron de Ring, von Schloß Heimbach in Baden gebürtig, ist, 71 Jahre alt, in Weißenburg i. E. gestorben. — Hier ist der a. o. Professor für Chirurgie an der Universität und zweiter Direktor der chirurgischen Abtheilung im Bürgerspital Dr. Friedrich Fischer im Alter von 50 Jahren gestorben.

Eckwersheim. Vor Kurzem durchschnitt die 22jährige Ehefrau des Ackerers Riehl in einem Anfalle geistiger Störung ihrem 1 Jahr alten Knaben die Pulsadern und versuchte sich dann durch Oeffnen der Pulsader des linken Armes gleichfalls zu tödten. Das Kind ist lebensgefährlich, die Mutter sehr erheblich verletzt.

Sankt Pilt. Beim Lehmgraben auf der Hohkönigsburg wurden vier Arbeiter verschüttet. Zwei derselben, Hypolit Müller und Josef Schlotterer, blieben auf der Stelle todt.

Mecklenburg.

Goldberg. Nach längerer Krankheit starb im Alter von 57 Jahren der praktische Arzt Dr. Med. U. Dreyer. Der Dahingeschiedene hat über 30 Jahre hier die ärztliche Praxis ausgeübt. An dem Kriege 1870—71 nahm er als Assistenzarzt theil.

Hohensprenz. Das Einlieger Kegebein'sche Ehepaar erhielt aus Anlaß ihres goldenen Hochzeitsjubiläums vom Großherzog nebst einem Glückwunschschreiben dessen Bildniß im Rahmen.

Ludwigslust. Dieser Tage feierte der frühere Lehrer am hiesigen Realgymnasium E. Saubert mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Pastor Ehrich hielt im Kreise der Familie eine Andacht ab. Dem Jubelpaare gingen viele Glückwünsche und Aufmerksamkeiten von nah und fern zu; die Trompeter des hiesigen Dragoner-Regiments brachten ihm ein Ständchen.

Stargard. Im Krikower See ertrank der 18jährige Schnitter Jakob Blokum aus Golowinze (Rußland). Der Verunglückte war allein an den See gegangen, um ein Bad zu nehmen.

Oldenburg.

Oldenburg. An den Folgen eines Schlaganfalles verstarb hier im 80. Lebensjahre der Oberkammerrath und Obervermessungsdirektor a. D. Scheffler. Seit 1866 stand er im Vermessungsdienste des Großherzogthums, und 22 Jahre hat er an der Spitze des Kataster- und Vermessungswesens gestanden. Im vorigen Jahre trat er, nachdem er sein 50jähriges Jubiläum gefeiert hatte, in den Ruhestand über.

Jever. Letztens wurde die Frau de Bur in Fedderwardergroden blutend im Bett gefunden. Die Kleider waren in Fetzen gerissen und im Zimmer zerstreut. Die Frau hatte mehrere Schnittwunden in der Schläfe. Sie wurde gleich in das Sophienstift in Jever transportirt, wo sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist. Verdacht fällt auf den Ehemann de Bur, der mit seiner Frau in Streit lebte.

Freie Städte.

Hamburg. Der in der Heitmannstraße 47 wohnende 50jährige Maurerpolier Tegetmeyer war an einem Neubau am Louisenweg 97 beschäftigt und arbeitete in Höhe der vierten Etage auf einem Gerüst. Plötzlich that er einen Fehltritt, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Die erlittenen Verletzungen waren sehr schwer. Er hatte beide Beine mehrfach gebrochen und sich eine sehr ernste Gehirnerschütterung zugezogen. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhause gefahren, er ist jedoch auf dem Wege dorthin verstorben.

Bremen. Der Maurer Sonnenberg von hier, der an dem Schornstein eines Hauses an der Martinistraße Reparaturen vornehmen wollte, rutschte mit einer Leiter, die er zu dem Zweck auf dem Dache befestigt hatte, ab und stürzte nach unten in einen neben dem Hause befindlichen gepflasterten Gang. Bei dem Sturze fiel er auf ein offen stehendes Balancefenster, das mit hinunter gerissen wurde. Der Verunglückte, der über Schmerzen im Rücken und an den Beinen klagte, wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo er bald an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. Der Unfall ist dadurch verursacht, daß ein Strick, mit dem der Verunglückte die Leiter festgebunden hatte, gerissen ist.

Lübeck. Bei einem Gewitter wurden in den benachbarten Landestheilen über dreißig Gebäude durch Blitzschlag eingeäschert. In Bockhorst wurden zwei Kinder erschlagen.

Schweiz.

Bern. Letztens machte der zwölfjährige Gymnasiast Schmitz von hier, Sohn einer Wittwe, mit Bekannten eine Tour auf das Stockhorn. Beim Abstieg blieb er zurück, während seine Begleiter weiter gingen. Nach langem Suchen wurde er in einer Schlucht oberhalb Bad Blumenstein als Leiche aufgefunden. Er war, wie vermuthet wird, abgestürzt, als er in großer Hast seinen vorausgegangenen Gefährten nacheilen wollte und einen abkürzenden Weg eingeschlagen hatte. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein, denn der Bedauernswerthe hatte das Genick gebrochen.

Basel. In dem jetzt eröffneten Kodizill zu seinem Testament beauftragte der jüngst verstorbene Professor Overbeck von hier den Schriftsteller Karl Albert Bernoulli, zur Zeit in Berlin, mit der Herausgabe der an Overbeck gerichteten Nietzsche-Briefe, deren Originale der hiesigen Universität zufallen. Der Herausgeber soll mit Frau Förster-Nietzsche sich über etwaige Vermögensansprüche aus der Veröffentlichung verständigen.

Chur. Der Bischof von hier, Johannes Fidelis Battaglia, feierte in seiner Kathedralstadt in einem glänzenden Kreise von Chorherren, Aebten, Prälaten, Geistlichen und Laien sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Bei wolkenlosem Himmel begann der prächtige Aufzug des Bischofs mit seinem geistlichen und weltlichen Gefolge auf dem Hof zur Kathedrale. Es folgte eine treffliche Predigt des Abtes von Disentis. Aus allen Theilen der großen Diözese waren Gäste anwesend.

Neu-Solothurn. Ein Unglück ereignete sich am Transformatorenhaus der Bierbrauerei von Roll. Der Monteur Ernst Kurz vom Elektrizitätswerk Wangen a. d. A. kam mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde sofort getödtet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der Kaiser hat dem pensionirten Oberlehrer an der hiesigen Knaben-Volksschule im 5. Gemeindebezirke, Matzleinsdorferstraße No. 23, Anton Wallner, das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich vor einiger Zeit in der Wohnung des Professors Köppner an der hiesigen Kriegsakademie. Seine Gattin zündete eine Spirituslampe an, die jedoch nach kurzer Zeit erlosch. Ohne dies weiter zu beachten, goß die Dame Spiritus in die Lampe, die hierauf infolge der noch fortwirkenden Wärme explodirte. Frau Köppner erlitt im Gesicht und an der Brust so gefährliche Brandwunden, daß sie bald darauf unter schrecklichen Schmerzen starb. — Die 37jährige Kartonagearbeitersgattin Barbara Bruckner, Ottakring, Thaliastraße No. 80 wohnhaft, die ihrem Manne durchgegangen ist, wurde im Bezirke angehalten. Sie wurde auf das Polizeikommissariat geführt und dort ihrem Gatten übergeben. Beim Verlassen des Amtszimmers zog die Frau plötzlich ein Tischmesser, das sie unter dem Kleide versteckt gehalten hatte, hervor und führte, ohne daß es der diensthabende Kommissär oder der Polizeiagent verhindern konnten, einen Stich gegen das Gesicht ihres Mannes, Karl Bruckner, welcher eine anscheinend leichte Verletzung oberhalb des linken Auges erlitt. Als sie zu einem zweiten Stiche ausholen wollte, wurde ihr das Messer entwunden. Bei ihrem Verhör gestand Barbara Bruckner, daß sie die Absicht hatte, ihrem Manne beide Augen auszustechen. Die Frau wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Römerstadt. Als der Grundbesitzerssohn Josef Weiser aus Johnsdorf im rasenden Tempo durch die Karlsbrunnenstraße fuhr, stieß er den Weber Johann Grohmann so heftig zu Boden, daß dieser sofort das Bewußtsein verlor. Grohmann starb nach kurzer Zeit.

Luxemburg.

Luxemburg. Ein dem Architekten Georg Clement gehörendes, zu Luxemburg-Glacis gelegenes Wohnhaus ging in öffentlicher Versteigerung in den Besitz der Wittwe Anna Rabinger über zum Preis von 13,300 Francs.

Kehlen. Hier wurde bei einem von der Feuerwehr veranstalteten Fest der Ausrufer Stümper bei der Explosion des zum Böllerschießen verwandten Pulvers schwer verletzt, drei Knaben erlitten leichtere Verletzungen.

Die Mode.

Nach den hellen, leuchtenden Schattirungen der sommerlich feinen Gewebe wirken die tiefen, warmen Töne der neuen Herbst- und Winterstoffe als besonders starke Farbenkontraste. Den glänzenden Tuchen, die auch leicht melirte oder matt karirte Muster aufweisen, giebt man für elegantere Kostüme den Vorzug. Dunkelprune, Mahagonifarben, sowie ein schönes Malachit- und Olivegrün gelten als besondere Farbenneuheiten. Kammgarn, englische Stoffe, Velvet und Sammet werden zu den Jacken-, Bolero- und Redingotekostümen verarbeitet, die im Frühherbst als erste Anschaffung für die winterliche Toilette in Frage kommen.

Neben den altbekannten Formen fallen die Direktoirekostüme mit langem Paletot oder kurzem Jäckchen als neu auf. Die tief herabreichende Passe mit den glatt oder faltig angesetzten Rumpftheilen giebt den Stil jener Zeit getreu wieder. Oft markirt man nur den Passen- oder kurzen Jäächentheil durch Säumchen, Applikationsstreifen oder Tresse. Die Aufschläge dieser Jacken und Mäntel erscheinen, da sie die Größe und den weichen, wellenartigen Fall echter Direktoirerevers nachahmen, recht verändert. — Man sieht jedoch auch praktische Havelocks, kurze Schulterkragen, halb oder ganz anschließende Paletots und Sakkos.

I.
Kleid aus karirtem Wollenstoff mit Tuchbesatz.

Für Blusenstoffe sind ombrirte Karo- und Streifenmuster in erster Reihe zu nennen. Einzelne Gewebe sehen leicht gerauht aus, sie sind auch zuweilen mit zibelineähnlicher Musterung überkreuzt. Interessant wirken die Farbenverbindungen von Grau mit Heliotrop, von Schwarz und Blau, von Mahagonibraun und Grün; sie muthen ein wenig altmodisch an und beweisen auf's Neue, wie sehr man dem Geschmack vergangener Jahre nachgeht. Außer den feinen Wollensatinstoffen, Foulees und Tuchen kommt für Blusen noch Velvet und Sammet in einfarbigen, gerippten, karirten, gestreiften und gaufrirten Mustern auf. Oft ziehen sich noch moireeartige Effekte über den gestreiften Grund.

Unter den neuen Seidenstoffen ist ein mit Messalinestreifen überquertes Louisinegewebe bemerkenswerth. Millefleurs-Pompadourmuster in verblaßten Schattirungen wirken auf karirtem oder gestreiftem Fond in den weichen Taffeten oder Louisines ungemein reizvoll.

Sehr hübsch wirken als Garniturneuheit an Kleidern und Jacketts Direktoire-Westen aus abstechendem

II.
Kleid mit dunkler Sammet- und Bordürengarnitur.

Stoff, die oft mit reicher, farbiger Chenillestickerei geschmückt sind. Für Tuch ist dieses weiche, feinfädige Material die besondere Mode; für Seide und Spitzen werden Pailletten in Gold, Stahl, Silber und Perlmutter in Fülle verwendet. In den Lochstickereien wechseln Valenciennesinkrustationen, meist Rosettenmotive, mit Reliefstickerei ab. Für Einsätze und tief herabreichende Passen an seidenen Blusen sind sie sehr geeignet.

Kleine Hutformen, meist mit hohen Köpfen und besonders breitem, hinteren Bügeltheil bilden die Neuheiten, sie ähneln den Sommerhüten sehr und werden auch etwas schräg in das voll frisirte Haar gesetzt. Filz, Felbel und Plüsch sind sehr modern, kontrastirende Farben- und Materialzusammenstellungen für Hutkopf und Krempe beliebt.

Ein Kleid aus karirtem Wollenstoff mit Tuchbesatz zeigt unser erstes Bild. Die viertheilige Taille und die Aermel des hellbraunen, mit dunkleren Karos durchzogenen Kleides lassen in aparter Weise zwischengesetzte Keile zum Vorschein kommen. Sie bestehen aus

III.
Besuchskleid aus gestreiftem Wollenstoff mit Sammet- und Guipürebesatz.

Farbe wie die Karos und verlaufen spitz nach unten. Die Taille ist fest anliegend gearbeitet und vorn, wo sich ein kurzer Tuchtheil westenartig anfügt, mit je vier ciselirten kleinen Knöpfen geschmückt. Den oberen Theil der kleinen Weste bedecken die losen Enden eines Spitzenjabots, das dreimal von Tuchfiguren mit Knopfschmuck niedergehalten wird. Ein weißer Leinenkragen ergänzt den vorn abgerundeten und mit zwei Knöpfen besetzten Tuchkragen. Den Rückentheilen sind ebenfalls drei nach unten zugespitzte Keile eingesetzt. Die Futtertaille und der Kragen werden vorn geschlossen, die Weste und die Tuchfiguren haken nach links unter. Der Keulenärmel legt sich eng um den Unterarm und endigt in einer sich nach unten erweiternden Tuchmanschette, aus der ein Spitzenvolant über die Hand fällt. Oben bildet die Manschette kleine knöpfchengezierte Zacken, die sich auf die einzelnen Theile des geschlitzten oberen Aermeltheils und den glatten unteren Aermeltheil legen. Ueber die glatte Vorderbahn des siebentheiligen Rockes ziehen sich dreimal dieselben Tuchfiguren wie über das Jabot.

IV.
Toilette mit Jackett.

Die Machart des zweiten, mit prunefarbenem Sammet und bunten, gestickten Bordüren garnirten grünlichen Wollenkleides hebt eine schlanke Figur vortheilhaft hervor. — Die Bordüre umzieht die Vorderbahn des neuntheiligen Rockes und setzt sich in etwa 6 Zoll Höhe am unteren Rand entlang fort. Unter der linken Bordüre läßt sich der Rock fast unsichtbar schließen. Imitirte Taschen aus Sammet mit Bordürenumrandung sind den ersten Seitentheilen aufgesteppt. Die über dem Rock zu tragende Schneppentaille ist graziös in Falten drapirt und läßt einen Spitzeneinsatz nebst hinten zu schließenden Stehkragen frei. Ihre vorderen Ränder garnirt ein mit Bordüre begrenzter Sammetstreifen. Die äußere Bordüre legt sich an dem rechten Vordertheil mit diesem zum Hakenschluß über den linken Theil. Drei kleine, runde Stoffknöpfe zieren sie. Bordüre umrandet auch den runden Schulterkragen und die Manschetten aus Sammet. Diese verbinden die unter Bordüre quergefalteten Oberärmel mit den schuppenartig in Querfalten genähten Unterärmeln.

Für Besuche, Promenaden, Rennen u. s. w. eignet sich das elegante dritte Kleid, für welches fein gestreifter, graulila Wollenstoff mit dunklerem, malvenfarbenem Sammet und gelblicher Guipüre zusammengestellt ist. Eine etwa 6 Zoll breite, in verschieden große Bogen ausgeschnittene Sammetblende umzieht den oberen Rock. Ihren Konturen folgt Guipüre, oben spitze Zacken bildend. Der in der Taille leicht eingereihte, obere Rock ist etwa ¾ Yard lang und liegt lose auf dem ebenfalls eingereihten, vorn etwa ½, hinten etwa ⅝ Yard hohen, geraden Volant, der sich dem Futterrock anfügt. Der hinten zu schließende Rock ist etwa 3 Yard, der Volant etwa 5 Yard breit. In Bogen applizirte Guipüre umrahmt auch den Halsausschnitt und die abgerundeten Vordertheile des in Querfalten drapirten Bolerojäckchens. Es ist mit leichter Gaze unterlegt und mit Seide abgefüttert. Auf die Guipüre legen sich je drei geschweifte Dreiecke aus Sammet; die mittelste Figur schmückt außerdem je ein besponnener gelblicher Seidenring. Die breiten Enden einer schönen, um den Kragen gelegten und hier zu einem Knoten gewundenen Spitzenkrawatte fallen bis auf den hohen Schneppengürtel aus gefaltetem Sammet.

Die letzte, für Promenade oder Besuche besonders geeignete Toilette besteht aus einem Volantrock aus sandfarbenem, gepunktetem Wollenstoff und einem anliegenden Jackett aus mahagonibraunem Tuch, das reich mit gelblicher irischer Guipürespitze garnirt ist. Ein faltiger Latz nebst Stehkragen aus gelblicher Seide vervollständigt den Anzug.

Das Schlimmste.

Dicker Herr (an der Table d'hote zu seiner Tischnachbarin, die ihm von ihrer unglücklichen Liebe erzählt hat): „Mit Ihrem gebrochenen Herzen das mag ja schlimm sein; aber denken Sie, wenn Sie erst einen schlechten Magen haben?"

Der Schwerenöther.

„Schämen Sie sich, Sie haben mir einen Kuß geraubt!"

„Weil Sie mich dazu gezwungen haben!"

„Ich? Wieso denn?"

„Nun, freiwillig gaben Sie ihn mir ja nicht!"

Mißverstanden.

Arzt: „Geben Sie Ihrem Manne alle Stunden einen Löffel."

Bauersfrau: „Soviele haben wir ja nicht, Herr Doktor!"

Galgenhumor.

Aufseher (der das Klappfenster einer Gefängnißzelle so heftig zuschlägt, daß es in Scherben geht, zum Gefangenen): „Und das Fenster hat zuzusein, wenn die Thür aufgeht, verstanden!?"

Gefangener: „He, he, Herr Aufseher — thun S' Ihna net so aufmand'ln do herinna. Sie können jede Stund' entlass'n wer'n, i' aber erst nach fünf Jahr!"

Benützte Gelegenheit.

Tourist (als er auf einer Gebirgstour mit einer jungen Dame zusammengeseilt wird): „Ach, Fräulein, könnten wir doch für das ganze Leben so miteinander angeseilt bleiben!"

„Enfant terrible."

„Nun, Emmy, Ihr habt ja heute Schillerfeier gehabt, da wurden, wie ich höre, verschiedene Gedichte vorgetragen. — Nun kannst Du mir sagen, wo kommt das vor: "... da werden Weiber zu Hyänen"?"

„O, das weiß ich schon, liebe Tante, das kommt in den besten Familien vor!"

Opferwillig.

Hausfrau (nachdem sich die Gäste entfernt haben): „Die schöne Torte! Niemand hat sie angerührt!"

Der kleine Willy: „Da werde wohl ich in den sauren Apfel beißen müssen, Mama?"

Unangenehm.

Kadett (bemüht, ein Gespräch anzuknüpfen): „Haben gnädiges Fräulein auch schon etwas von Heine gelesen?"

Fräulein: „Freilich! Den hab' ich schon gelesen, wie ich noch so klein war wie Sie!"

Modern.

„Ist es wahr, daß Ihr Bruder seine geschiedene Frau wieder geheirathet hat?"

„Jawohl, bei der Scheidung haben sie sich näher kennen gelernt, und da hat er sich in sie verliebt!"

Starke Liebe.

Schreiber: „Ich wollt' nur fragen, ob mir der Tag abgezogen wird, an dem ich Hochzeit mach'?"

Bureauvorstand: „Ei versteht sich, da werden Ihnen drei Mark abgezogen!"

Schreiber: „Na, na — da lass' ich das Heirathen lieber sein!"

Glänzende Carriere.

„Wie geht es eigentlich Ihren drei Söhnen?"

„Der älteste hat einen schönen Posten als Assistent an der Bahn; der zweite, der Kaufmann, hat ein eigenes Geschäft, und der jüngste, der Kassirer, ist schon sogar in Amerika."

— Zu ängstlich. Nichte: „O Gott, der Mann da auf der hohen Leiter, wenn er herunterfiele!" — Tante: „Sei doch nicht so ängstlich, bis hierher kann er doch nicht fallen!"

Ländliche Devotion.

Fremder: „Wie lange bleibst' denn immer auf der Weide mit Deinen Kühen?"

Kuhhirt: „Bis s' g'nug hab'n!"

Fremder: „Ja, wann haben sie denn nach Deiner Meinung genug?"

Hirt: „Wenn 'm Bürgermeister seine nix mehr mag!"

Glücklicher Vater.

Betrunkener Bauer (der von seinem Sohne nach Hause geführt wird): „Auf meinen Jungen kann ich stolz sein, der ist wirklich eine Stütze seines Vaters."

Kinderlogik.

„Ha! Die Wurst, das wär' halt was für's Hundi!"

„Die könnt' er nicht fressen, so lang ist ja der Spitzel gar nicht!"

Nobel.

Parvenusgattin (die einmal selbst etwas nach dem Kochbuche kocht): „Da steht, man nimmt für gewöhnlich 8 Eier. Da muß i' bitten ... wir san net gewöhnlich ... da werd' i' also 12 Eier nehma!"

— Gerechte Entrüstung. Gast: „Sehen Sie einmal, diese halbe Cigarette fand ich in der Suppe!" — Wirth (zornig): „Da soll denn doch gleich das ganze Weibervolk in der Küche .... das ist ja eine von den meinigen!"

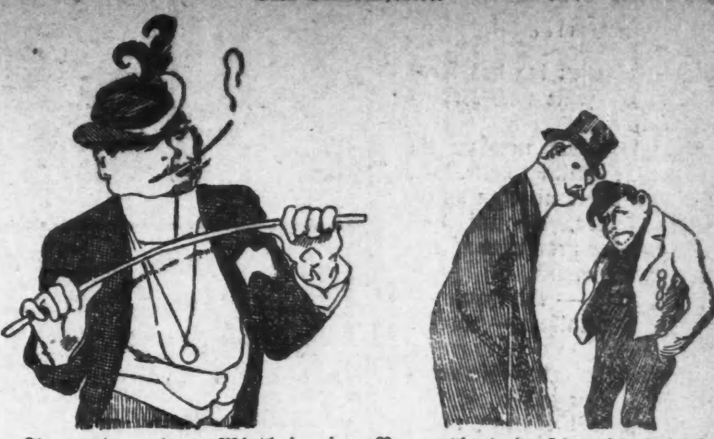
— Furchtbare Enttäuschung. Zwei Berliner Börsenherren unternehmen eine italienische Reise. Nach der ersten Nacht in Rom sitzt A. beim Kaffee, als B. sehr verstimmt auf ihn zutritt. B.: „Lächerlich! Rom! Auch eine Hauptstadt! Komm' ich da eben die Treppe 'runter und frage den Portier nach dem Zoologischen Garten — — is jar keener!"

„Enfant terrible".

„Wenn Du brav bist, Otto, bringt Dir der Storch ein Brüderchen!"

„Ach, der bringt's mir auch, wenn ich nicht brav bin!"

Vom Bauerntheater.



Fremder (zum Wirth in einem Bauerntheaterdorfe): „In dem heutigen Stücke kommt doch auch ein feiner Baron vor? Wer wird den spielen, habt Ihr denn für die Rolle Jemanden?!"

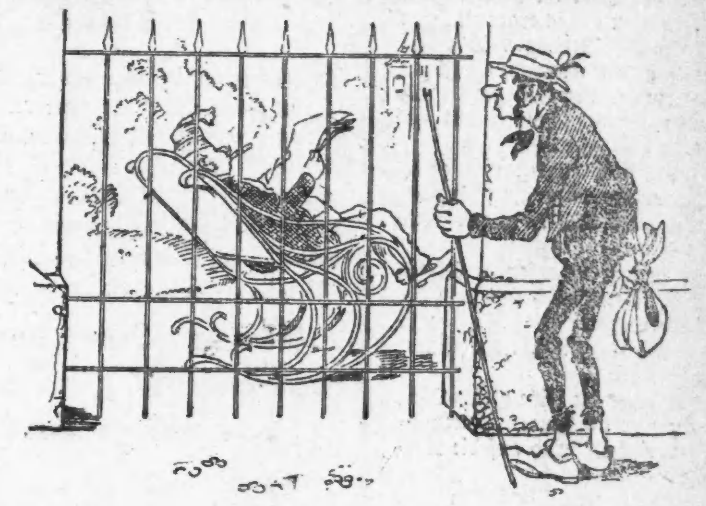
Bauer: „O, freilich! ... Den spielt der Wasserer-Seppi dort, der war a' Jahr in der Residenz Kellner, ... und wegen Baronspielen war er aa' schon a' mal eingesperrt!"

— Unmöglich. „Ich sage Ihnen, Komtesse, solche vierwöchige Seereise ist etwas Herrliches!" — „Ja... aber so lange ohne Automobil zu sein!"

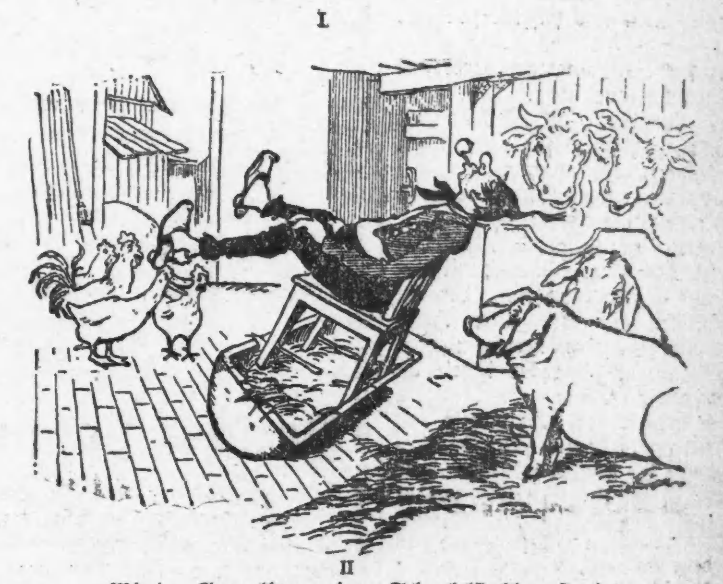
— Sympathie. Kurpfuscher (zur alten Jungfer): „Vielleicht ist Ihnen mit — Sympathie zu helfen." — „Ach ja, sicher; wissen Sie einen sympathischen Mann für mich?"

— Unter Freundinnen. „Mein Bräutigam nennt mich stets bezaubernd!" — „Glaub's schon... mit rechten Dingen ist Eure Verlobung auch nicht vor sich gegangen."

— Beschwerde. Dichtersgattin (als ihr Mann eifrig schreibt): „Edgar, Du vernachlässigst mich ja ganz ... fort und fort schreiben? Bist Du denn noch nicht genug unsterblich?"



I



II
Wie der Guggelbauer einen Schaukelstuhl construirt.

— Argwöhnisch. Schwiegermutter (von einem Automobil überfahren): „Herr Chauffeur, wieviel hat Ihnen mein Schwiegersohn dafür gegeben?"

— Verrathen. Nachtwächter (früh 5 Uhr den Arzt weckend): „I' bitt', Herr Doktor, reißen S' mir doch schnell den Zahn 'raus! ... I' hab' die ganze Nacht net schlafen könna!"

— Jaso! Gebirgler: „Aus unserem Verein ist noch nie einer ausgetreten." — „Was Sie sagen!" Gebirgler: „Ja! ... Alle san s' 'nausg'flogen."

— Unerhört. Madame: „Was sollen die Leute von uns denken, Anna, zwei Tage ist die Tante schon todt, und noch immer läuft der Azorl mit seinem rothen Deckchen herum!"

Die Studentin als Gattin.

Verheirathete Studentin (von ihrem Ehemann geärgert): „Bierjunge!"

— Von der Schmiere. „Warum hat denn der Held seinen Monolog plötzlich abgebrochen und ist hinter die Bühne geeilt?" — „Er hatte gehört, daß dort gerade die Einnahme getheilt wurde."

— Treffend. „Was Sie nicht sagen, Herr Professor, Ihre Schwiegermutter machte Ihre Hochzeitsreise mit, und nun geht sie auch mit Ihnen auf's Land?" — „Ja, leider — sie ist das reinste Vademekum!"

Im Kursalon.

„Mir fehlt seit gestern meine Gürtelschnalle."

„Still, ums Himmes willen! Wenn der Badearzt hört, daß Dir etwas fehlt, verordnet er Dir sofort noch sieben Bäder."

— Seufzer. „Ich kann sagen, daß ich ordentlich verheirathet bin; ich wollte mich jetzt von meiner Alten scheiden lassen... fünf Advokaten waren nicht imstande, mich von ihr loszubringen!"

— Kaltblütig. Kellner (zu dem sehr beschäftigten Buffetier): „Kriege ich endlich das gebratene Huhn? Der Herr hat schon das Beschwerdebuch verlangt!" — „Nun, dann geben Sie ihm das zuerst!"

— Im Bauerntheater. „Warum fängt denn die Vorstellung noch nicht an?" — „Ach, der Souffleur kann nicht in seinen Kasten... da sitzen nämlich gerade zwei Hühner und legen!"

— Unverblümt. Junger Mann (der von einer reichen Erbin, welche er heirathen wollte, einen Korb kriegt): „Ja... Fräulein Julie, das nehmen Sie auf Ihr Gewissen, mich um so viel Geld zu bringen?!"

Auf Deck.

Von F. Wilde.

Im Malmoer Hafen lag das Trajekt „Swea". Es sollte nach Kopenhagen abgehen.

Der Abend war kalt, nachdem ein Gewitter die Luft gereinigt hatte. Viel Reisende gingen daher nicht an Bord.

Die beiden Herren, die auf dem Schiffe hin und her promenirten, reisten alljährlich zusammen.

Hellmuth Norden — Bildhauer — und sein Neffe Günther — Doktor juris.

Der erstere wohlhabend — ein namhafter Künstler. Der andere, in dessen Kasse immer „Ebbe" war, nahm die Reisebegleitung beim Onkel gerne an. Zu seinem Schaden gereichte es ihm bisher nicht. Es hatte sich daraus zwischen beiden ein flottes Freundschaftsverhältniß entwickelt.

Dr. jur. Norden kleidete sich mit ausgesuchtem Schick. Er liebte allerlei Extravaganzen, aber sie fielen bei ihm nicht auf, denn er war unscheinbar, hatte ein nüchternes Gesicht, winzigen Schnurrbart und blond bewimperte, graue Augen.

Der Bildhauer bevorzugte in seinem Anzuge die geniale Noncholanz. Unter der lässig umgeworfenen grünen Lodenpelerine gewahrte man eine lose geknüpfte Krawattenschleife. Die graue Stoffmütze saß leicht im Genick, daß das wellige, schon etwas ergraute Haar sich darunter hervordrängte. Das Gesicht mit den charaktervollen Zügen umrahmte ein dunkler Spitzbart. Die intelligenten Augen schauten mit gereifter Ruhe das Leben an.

„Ich denke, wir sichern uns gleich einen Platz im Rauchsalon," schlug der Onkel vor. „Auf Deck ist es rauh und stürmisch."

In den breiten Ledersesseln saß es sich bequem. Gemüthlich war's in der behaglichen Wärme bei „Oel und Aquavit", vor sich die übliche pikante schwedische Schüssel.

Das Schiff machte seine gleichmäßig hoch und nieder tauchenden Bewegungen, die sich einschläfernd auf die Nerven legten.

Die beiden Herren überließen sich ihren Gedanken und pafften still ihre Zigarren.

Aber für den Jüngeren wurde das allmählich zu langweilig.

„Muß doch mal sehen, wie's da oben auf Deck ausschaut," sagte er, seinen Paletotkragen hochklappend.

„Der Sturm wird Dich über Bord wehen," lachte der andere. —

Gerüttelt und geschüttelt, stolperte der Doktor die Treppe hinauf, mit dem pfeifenden Winde kämpfend, der ihn geradezu peischte. Die linke Hand hielt krampfhaft seinen verwegen gebogenen Panama, die rechte tastete an dem Geländer entlang.

Das Spritzwasser leckte nur so von dem Schiffsbug herab. Bis da hinauf langten die Wellen mit ihren weißen Armen, gespenstisch wirkte das in der matten Beleuchtung der Sterne, die jetzt klar am Himmel standen.

Keine Menschenseele weilte auf Deck und Günther Norden wollte eben eiligst kehrt machen, als er im Schutze der Kommandobrücke eine weibliche Gestalt erkannte.

Ihren weiten Mantel blähte der Wind. Er verwilderte das helle Haar und trieb es zu beiden Seiten unter dem Chasseurhut hervor.

Es schien eine reizvolle Gestalt. Schlank, geschmeidig, aber von kräftig üppigem Wuchs. Das ebenmäßige Profil hob sich deutlich heraus. Helle, blaue Augen sahen träumerisch in das Meer.

Günther räusperte sich, da wandte sich ihm ein schönes Gesicht zu.

Gerade in diesem Moment löste der Sturm den Chiffonschleier, der um den Hut geschlungen war, und trieb ihn dem abenteuerlustigen Doktor entgegen.

Der fing ihn auf und präsentirte ihn der Eigenthümerin.

Es wirkte so komisch, daß sie beide lächeln mußten.

„Der Wind ist ja ein verteufelt zudringlicher Geselle," sagte Günther Norden.

„Aber er macht eine Seefahrt erst stimmungsvoll," erwiderte sie, den Schleier sorgfältig zusammenlegend, „es gibt doch nichts Schöneres, als wenn das so heult und tobt. Ich verstehe nicht, wie man da unten in der Kajüte sitzen kann. Ist es nicht wundervoll auf Deck?"

Der Doktor bejahte das natürlich — ganz gegen seine Meinung — und fügte dann hinzu: „Es sind auch nicht alle so seefest, wie Sie, gnädiges Fräulein."

„Ich bin auf dem Wasser groß geworden! Kopenhagen ist meine Heimath."

„Ah — Dänin, beinah' habe ich's geahnt!" Nun nannte er seinen Namen.

„Helga Thygssen," entgegnete sie flüchtig.

„Und Sie sprechen solch ein reines Deutsch," sagte er bewundernd mit einem längeren Blick in ihre hellen Augen.

„Seit Jahren lebe ich mit meinem Bruder in Berlin. Nur einmal im Sommer besuche ich meine Heimath. Dann stehe ich hier auf Deck und sehe ihr erwartungsvoll entgegen. Kennen Sie Dänemark mit seiner herben Romantik?"

„Nein, mache die Tour heut' zum ersten Male. Uebrigens, ich komme auch aus Berlin."

„Berlin ist einzig, in seiner Art unerreicht, aber es fehlt der deutschen Hauptstadt das Beste — der Zauber der Natur."

„Und doch haben Sie Ihr poetisches Land verlassen?"

„Wir Geschwister waren auf uns selber angewiesen. Der Kunstsinn, der unserem Volke eigen, entwickelte sich auch in uns. Man sagte: für ein ernstes Studium sei nur Berlin maßgebend."

„Gewiß sind Sie Malerin!"

„In Charlottenburg haben wir unser Atelier."

Wenn sie sprach; blitzten ihre festen Zähne.

Der Doktor hätte ihr immerfort zuhören können.

„Das ist Kopenhagen!" rief sie glücklich und wies mit dem ausgestreckten Arm auf die Reihe Lichter, die fern am Horizont heraustraten.

Dann wandte sich Helga Thygssen zum Gehen.

Günther Norden trat in den Rauchsalon.

„Ich habe ein Erlebniß gehabt auf Deck, ein Erlebniß, Onkel!"

„Natürlich, ohne so etwas könnt ihr ja nicht existiren!"

Der Neffe zuckte die Achseln. „Du würdigst das nicht mehr, weil Du über die Jahre hinaus bist! Nur die Jugend hat ja auch eigentlich ein Recht darauf." —

Bildhauer Norden hatte brillant geschlafen. Sein Gesicht zeigte eine gesunde Röthe. Er sah so frisch und glatt aus mit seinen leuchtenden Augen.

Seit einer Stunde saß er bereits beim Frühstück und wartete auf seinen Neffen. Schließlich riß ihm die Geduld und er ging hinauf in dessen Zimmer.

Günther stand vor dem Spiegel und probirte Krawatten um.

„Ich bin scheußlich unschlüssig, Onkel. Entscheide Du. Die terrakottfarbene, die violette oder das Schachbrettmuster?"

Der Onkel warf den ganzen Schub in den Kasten. „Wenn Du nicht solche Seele von Mensch wärst, würde ich Dich einen eitlen, eingebildeten Laffen nennen."

„Höre mal, ich bin auf der Jagd nach dem Glück!"

Und er pfiff noch die ganze Treppe hinunter: „Wie schön, wie schön, wie schön bist du!" —

Der erste Weg führte sie natürlich in's Thorwaldsenmuseum.

„Weißt Du, es ist eine Aufgabe, mit Dir durch die Säle zu schlürfen," klagte Günther Norden, als sie die Schätze nordischer Bildhauerkunst besichtigten. „Solch Kunstenthusiast ist was Fürchterliches. Nach der Uhr gesehen, volle fünf Minuten stehst Du vor jeder Statue."

„Geh doch voran!"

Das that der Doktor auch. Er gähnte ungenirt und ließ sich auf einen Sessel nieder, gegenüber der Graziengruppe.

Da entdeckte er etwas, das ihm das Blut zu Kopfe trieb.

Im weißen Leinenkleid mit Stickereidurchbruch und einem Florentinerhut, beladen mit wogenden, hellen Federn — licht wie der Morgen — trat Helga Thygssen in den Saal.

Im nächsten Moment war Günther Norden bei ihr.

Sie schien überrascht, aber sie gab ihm gleich freundschaftlich die Hand.

„Das ist in der That ein ungeahntes Zusammentreffen, gnädiges Fräulein."

„So?" fragte sie etwas ungläubig.

„Auf Wort! Ich bin auf Wunsch meines Onkels hier. Ah — da kommt ja mein Begleiter."

Der Neffe stellte vor.

„Günther hat mir bereits von der dänischen Malerin erzählt," sagte der Bildhauer, mit schnellem Blick Helgas herrliche Gestalt musternd, „wir sind also Kollegen."

„Ich bin erst eine bescheidene Anfängerin," entgegnete Helga und spielte mit ihrem silbernen Handtäschchen. „Sie sind ein großer Künstler! Ich kenne, glaube ich, mehrere Ihrer Skulpturen, diese gewaltigen, packenden Schöpfungen."

„Und ich entsinne mich, kürzlich eine nordische Landschaft gesehen zu haben. Die Malerin nannte sich Helga Thygssen!"

Sie erröthete ein wenig.

„Stimmungsvoll wirkte die Sache und verrieth Talent."

Als Helga sich verabschieden wollte, wagte Günther die Frage:

„Dürfen wir Sie heute Nachmittag im Tivoli erwarten?"

„Das kann ich nicht versprechen!"

Und weil der Doktor ihre Hand länger als nothwendig in der seinen zu halten suchte, dabei ihren Blick fesselnd, nahm sie eine stolze Miene an, zog ihre Hand schnell zurück und reichte sie dem, der bescheiden abseits stand.

Da wiederholte dieser die Frage seines Neffen.

Rasch entschlossen antwortete sie mit ihrem anmuthigen Lächeln: „Ja — ich komme." — —

„Deine Dänin ist unbestritten schön," urtheilte Bildhauer Norden. „Dem Künstler eine wahre Augenweide. — Diese weichen, wonnigen Körperlinien, überhaupt die ganze Prachtgestalt möchte man modelliren."

„Weiter nichts? Da bin ich doch ein anderer Kerl, der noch ein Herz im Leibe hat. — Ich betrachte Helga mit idealeren Augen. Ich liebe sie, ich bete sie an. Aber, was versteht Deine Weltweisheit davon!" — —

Im Konzertgarten des Tivoli saßen die beiden Norden mit der schönen Dänin.

„Jetzt oder nie," sagte sich der Doktor. „Heute wird die Festung gestürmt, auf solcher kurz bemessenen Reise darf man nicht lange zögern."

Er hatte es bereits fortgesetzt durch Blicke und Redewendungen angedeutet, aber Helga schien keine Notiz davon zu nehmen. Sie sah vielmehr über ihn hinweg in das beobachtende Auge seines Onkels.

Dessen Benehmen war auch merkwürdig. So laut, so nervös hastig, wie es sonst gar nicht seine Art.

Wollte der beinah fünfzehn Jahre Aeltere ihn aus dem Felde schlagen?

Unsinn! „Hellmuth heirathet nie!" sagten alle in seiner Familie.

„Möchten Sie mir einen Gefallen thun, Herr Doktor?"

Er fuhr aus seinen Grübeleien hoch.

„Ich hätte gern ein Programm! Links am Eingang werden Sie eins auftreiben."

Schon stürmte Günther davon.

Helga sah ihm nach und seufzte.

„Wie gutmüthig und gefällig Ihr Herr Neffe ist. Ich habe ihn gern, und es sollte mir furchtbar leid thun, wenn ich vielleicht — unbeabsichtigt — Hoffnungen in ihm geweckt hätte, die ich nicht erfüllen könnte. Wissen Sie etwas darüber?"

„Allerdings!"

„Möchten Sie ihm nicht mittheilen, wie ich denke, um eine peinliche Aussprache zu vermeiden?"

„Das ist keine leichte Aufgabe," antwortete Hellmuth Norden, „er scheint so siegesgewiß!"

„Aber er wird sich trösten, nicht wahr? Er ist noch so jung. Viel zu jung für mich. Ich bin schon siebenundzwanzig."

„Das glaubt man Ihnen einfach nicht," entgegnete der Bildhauer — erstaunt über ihre Ehrlichkeit.

„Es haben manche Menschen das Glück, sich vortheilhaft zu erhalten," erklärte Helga und sah ihn scharf an.

Hellmuth Norden trank in schnellen Zügen sein Glas schwedischen Punsch leer, als wollte er sich Muth holen für die nächste Frage.

„Wie muß denn der ausschauen, für den Sie sich interessiren könnten?"

Sie antwortete nicht gleich.

Und in ihm tobte ein reiner Teufelsspuk, so leidenschaftlich schlug sein Herz. Dazu hatte der schwedische Punsch das Blut erhitzt.

Seit er Helga kannte, mußte er etwas in seiner Brust bekämpfen. Aber heute wollte es sich nicht bannen lassen. Es sollte auch nicht. Nein — es sollte nicht!

Seiner impulsiven Sehnsucht folgend, zog er Helgas Hand, die dicht neben der seinen lag, an die Lippen.

Sie blickte ihn überrascht an, mit glücklichen Augen.

„Ich habe Sie lieb, Helga," flüsterte er, und seine Stimme zitterte ein wenig. „Aber es ist vermessen von mir, Ihnen das zu gestehen!"

„Warum?" fragte sie leise.

„Solch alter Graukopf!"

Sie lächelte herzlich. „Sie waren ja neugierig zu erfahren, wie der sein müßte, den ich lieben könnte. Wie Hellmuth Norden, das ist die Antwort darauf. Und mein Zukunftstraum blieb immer eine echte Künstlerehe, wo die Muse ihr unzertrennliches Band um das gegenseitige Glück schlingen möge. Darum habe ich nicht geheirathet, weil ich nicht fand, was ich suchte."

Der Doktor hörte diese letzten Worte. Er stand da mit finster gefalteter Stirn. Eine unheilvolle Ahnung war ihm gekommen.

„Ich danke Ihnen," rief Helga, ein heißes Roth auf den Wangen, „aber ich will jetzt doch lieber heimfahren. Es ist schon spät."

Günther biß sich die Lippen wund und schwieg. — —

Erst als er mit seinem Onkel allein war, tobte er:

„Ich bin schmählich hintergangen worden! Während ich in rosigsten Hoffnungen schwelgte, machten sich die großen Künstler über den dummen Einfaltspinsel lustig, der nun das holdeste Wesen seinem alten Onkel überlassen muß, auf dessen Harmlosigkeit er geschworen hätte."

Der Onkel redete ihm gut zu.

„Laß Dir Zeit mit dem Heirathen, bis Du eine vollkommen sichere Existenz hast. Jetzt hätte das doch nicht sein können, Dir steht ja die ganze Welt offen!"

„Aber ich werde mich hüten, sie nochmal als Reisebegleiter zu durchkreuzen. Diese Niederlage kann ich nie vergessen."

„Damit hast Du mir das Glück geschaffen, nach dem ich mich lange gesehnt habe. Sie war von großer Bedeutung, Deine geheime Eroberung auf Deck."

Eine Weltausstellung in Neu-Seeland.

Die Regierung der australischen Kolonie Neu-Seeland hat beschlossen, im Sommer, d. h. nach den nördlichen Jahreszeiten im Winter 1906—07 eine internationale Ausstellung in Christchurch zu veranstalten, zu der alle Nationen der Welt eingeladen werden sollen. Der Hauptzweck der Ausstellung geht darauf aus, zu beweisen, daß Neu-Seeland durch seine natürlichen Mittel und deren Verwerthung ein wichtiges Glied in der Weltproduktion geworden ist. Die Vertreter der anderen Länder sollen die ungeheuren Mineralschätze der gesegneten Doppelinsel kennen und würdigen lernen, ihre an Großartigkeit und Vielseitigkeit in der Welt einzig dastehenden landschaftlichen Szenerien, die Naturwunder der Vulkane, Geyser und heißen Quellen, auch die ungewöhnlich günstige Gelegenheit für Sportsleute zu eigenartigen touristischen Leistungen, Jagden usw. Alles in Allem soll den Industrie-Völkern der Alten Welt gezeigt werden, daß Neu-Seeland ein weites Feld für Unternehmungen bietet, sowohl für Produktion als für den Absatz. Hiernach kommt es also den Neu-Seeländern bei ihrer Weltausstellung weniger darauf an, die Leistungen der europäischen Industrie kennen zu lernen, als den Europäern ihr eigenes Land in möglichst günstigem Licht zu zeigen.

— Bei mancher Abstimmung hängt viel von der Stimmung ab.

Herbst-Eröffnungs-Verkauf

Wir geben die berühmten „S. & H." Grünen Trading Stamps frei mit jedem Einkauf jeden Tag, einen für jede 10c die Ihr ausgebt. Fangt morgen ein neues Buch an. Zehn „S. & H." Grüne Stamps frei.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Großer Verkauf von Puppen
Eine Spezialität der Herbst-Eröffnung ist der Verkauf von 1,000 neuen Puppen, importirt, um zu 1.75 verkauft zu werden. — Mit ganz Glace- und Papier Mache Körper, beweglichen Augen, genähter Perrücke, völlig 48 Centimeter lang — ein prächtiger Bargain zu 1.00

Drug Store Herabsetzungen

Mennen's Talcum Powder	9c
Lambert's Listerine, 1.00 Größe	56c
Guerlain's Jickey Parfüm, Unze	45c
Coke's Dandruff Cure, 1.00 Größe	45c
Levy's La Blanche Gesichtspuder zu	56c
Madame Yale's 1.00 Präparationen	26c
Dr. Charles' Flesh Food	23c
Cuticura Seife, Stück zu	14c
Qui Vive Marquise Cream, 50c Größe	17c
Kirk's Juvenile Seife, 3 Stücke in Box	25c
Woodbury's Facial Cream oder Seife	12c
Camelia Skin Seife, Stück	10c
Graves' Zahnpulver	8c
Hind's Honey und Almond Cream	38c
Madame Pierson's Freckle Lotion	57c
Violet Witch Hazel, 12-Unzenflasche	10c
Duffy's Malz Whiskey	65c
Knowlton's Danderine, 1.00 Größe	55c
Peruna, 1.00 Größe	83c
2-Quart Heißwasser Bags, 1.00 Werth	39c
2-Quart Fountain Syringe, 75c. Werth	33c
Echte Glycerine, Pfd.-Flasche, 25c-Größe	21c

Für diesen, den größten Herbst-Eröffnungs-Verkauf in den Jahren unserer erfolgreichen Geschichte, haben wir die reichhaltigste Auswahl von neuen Herbstwaaren zusammengebracht, die von den tüchtigsten Einkäufern auf den Märkten der Welt zu finden waren. In fast jedem Fall haben wir direkt gekauft und uns die Fabrikanten-Preise gesichert für die neuesten Sachen der Saison. Nur einer der vielen Gründe weshalb die Bargain-Thür wiederum weit geöffnet ist für die wartenden Tausende, die nach diesem großen jährlichen Geldersparenden Ereigniß kommen.

Herbst-Eröffnungs-Verkauf von Putzwaaren

Individualität ist die neueste Putzwaaren-Neuigkeit für die Herbst-Mode. Unsere Kollektion ist vollständig, mit jeder modernen Facon, Mode u. Farbe, speziell trifft dies bei der Straußenfedern-Auswahl zu, die unzweifelhaft die schönste Novität der neuen Saison ist. Auswahl morgen von fünfhundert der schönsten Modelle zu nur 4.75

Elegante Ausstellung von Muster-Hüten und genaue Nachahmungen französischer Modelle, zu

$10, $15, $18 und bis zu $25

Seide-Sammet Hüte, ein speziell guter Bargain für unsere Eröffnung. Wir haben sie in allen Farben — gutes Lager von Facons zur Auswahl — ein Hut, der anderswo für 2.50 verkauft wird, Einführungs-Preis, 1.49

Rosen, in allen Farben, und dazu passendes Blätterwerk, eine Spezialität bei diesem Verkauf (alle 50c Werthe), zu 25c

Bargains in Federn, Fasanen-Brust in der gesprenkelten Sorte, alle Farben, 9 Zoll lang, werth bis 50c u. 75c, Stück .. 25c

Die Hackle-Brust, ein weiterer wunderbarer Bargain, 14 Zoll lang, alle Farben, die beste Qual., sind gute Werthe zu 50c, sind speziell für diesen Verkauf markirt worden zu 25c

Wir garniren Hüte kostenfrei.

Neueste Moden in Herbst-Suits, Coats, Waists, Skirts hier ausgestellt in großartigster Auswahl

Neue lange Coat Suits aus eleganten männlichen Mischungen, in hellen und dunklen Farben, in den beliebten Mustern der neuen Saison gemacht. Neu enganschließend, Fly-Front, eingelegter Sammet Coat-Kragen, Satin gefüttert bis zur Waist; Skirt volle Länge, Plaited besetzt, neun Gore, hohes Kilt, die Schneiderarbeit ist dieselbe, die Ihr an einem $15 Suit findet 9.50

Blaue und schwarze Cheviot Suits, **7.50.** An diesem Artikel, der ein $15 Werth ist, ist die größte Ersparniß zu machen. Zwei wünschenswerthe Muster, eins ein Blouse-, das andere ein 30-zöll. Norfolk Coat-Muster, Satin gefüttert, ohne Kragen, mit Sammet eingelegt und Braid besetzt; Skirts sind Box Paited oder Kilt besetzt; Eröffnungs-Preis 7.50

Hübsche, neue, lange Broadcloth Suits, **$25.** Die elegante Kollektion in Broadcloth, Cheviot und fancy grauen Suitings, 50 Zoll Längen, elegant strapped oder Tailor Stitch besetzt, Kombination Sammetkragen, einige bis zur Waist mit Taffeta-Seide gefüttert, andere durchaus gefüttert. Suits Kunden geschneidert, sind $40 werth; hier 25.00

Der neue Empire Kersey Coat, **10.75**. Hübscheste Style. Ein positiver $18 Werth. In allen Farben von feinstem Kersey, kragenlos, langer Empire-Rücken und Front Box plaited, mit Atlas bis zur Taille gefüttert, fancy Facon Aermel, mit hübscher Seide-Braid und Ornament besetzt; auch prachtvoll schneidergesteppt an der Kante vom Coat; in allen Größen für Damen und Misses. Unvergleichlich zu unserem populären Preis 10.75

Neuer Empire Cravenette Coat, **6.50**. Lohfarbig, olivenfarbig u. Oxfords, neues Gewebe von Cravenette Cloth, 3 Box Plaits Rücken und Front, mit Yoke, doppelter Lap Gürtel, mit oxidirter Schnalle, um den Hals mit Braid und Knöpfen besetzt, in allen Größen, $10-Werth, für 6.50

Neue Facon Broadcloth-Röcke, **3.50**. — In schwarz, blau oder braun, von Extra-Qualität, Panel Seiten Gore, mit Cluster von Kilt Plaits am Bottom; der größte von allen Werthen in diesem Muster Stoff und Arbeit; wirkliche $6-Werthe, in dem Eröffnungs-Verkauf für 3.50

$4 Promenaden-Röcke f. **1.69**. Mehrere Hundert (wie in obiger Abbildung), von schwarzem oder blauem Ladies' Cloth und Sicilian, mehrere hochmoderne Styles, Kilt strapped und mit Knöpfen besetzt, in Längen von 35 bis zu 43 Zoll, $4 Werthe, — für 1.69

Neue Herbst Taffeta Seide Waists, für **2.95**. 100 für diesen Eröffnungs-Verkauf, in schwarz, weiß, hellblau und braun, mit tucked Front, besticktes Mittelstück, 4 Tucks im Rücken, neueste Facon Aermel, mit breiten Cuffs, in Größen 34 bis 44, werden regulär für $5 verkauft, für 2.95

Mohair Waists für **2.00**. Mehrere Facons in schlichtweiß oder schwarz, tucked franz. Knote, Knöpfe und Box plaited, mit fancy Bowknot-Stockkragen garnirt, $3.00-Werthe für 2.00

$1 schwarze Sateen Waists, für **49c**. Prachtvoll plaited Front — Cluster von Tuck besetzt und Tab Stock-Kragen, in allen Größen, $1 Werthe, für 49c

Dressing Sacques, Petticoats etc.

Reinseidene Taffeta Unterröcke, Umbrelle-Facon, breiter Flounce mit Extra-Staubruffle, ein sehr hübsches Kleidungsstück zu einem speziellen Preis für unseren Eröffnungs-Verkauf — für nur 2.75

Mercerized Unterröcke, durchweg mit gestreiftem Flannelette gefüttert, Umbrella-Facon, franz. Band, $1 wt., für .. 75c

Flannelette-Unterröcke, — Umbrella-Facons, große Ruffle mit gezackten Kanten, — morgen für nur 15c

Umbrella-Facon Unterröcke, echtes Schwarz m. Flounce und Extra-Staub-Ruffle, ausgezeichneter Bargain für 69c

Hübsche Dressing Sacques, mit zusammengezogenen Rücken, große besetzte Kragen, persische Muster, speziell für 98c

Ripple Eiderdown Baderoben, großer gerollter Kragen, eng anschließender Rücken, Shell stitched Kante, nur 2.98

Flannelette Dressing Sacques für Damen, persische Muster, angepaßte Rücken, gerollter Kragen, mit Braid besetzt, nur 16c

Eröffnungs-Bargains in Kinder-Trachten

Seidene Bonnets für Kinder, franz. Styles, tucked besetzt, mit Seide und Band Ties besetzt; Montag für nur 25c

Poke Bonnets, Auswahl von einer Varietät in weiß, rosa und blau, — mit Pompons und Ties besetzt, Montag für 98c

Polar Bear Coats für Kinder, Box Rücken, gefüttert, Leg-O-Mutton-Aermel, weiß und farbig, $3 werth — für $2

Eröffnungs-Verkaufs-Bargains in Grocery und Market

Granulirter Zucker, 10 Pfund für .... 49c | Lenox oder Santa Claus Seife, 10 Stücke 29c

Laundry Supplies

Grandma's Seife (Wrappers können umgetauscht werden), 10 Stücke	35c
Beste Laundry-Stärke, 5 Pfund	15c
Grandma's Waschpulver, 4-Pfd.-Packet	16c
Banner Lauge oder Red Croß Lime, 3 Büchsen	25c
R. & Co. Scouring-Seife, 5 Stücke	19c
Fairbank's Chicago Familyseife, 10 Stücke	38c
Haushalt Ammonia, ½-Gallonenkrug	15c
Cudahy's Old Dutch Cleaner oder Lekko Cleaning-Pulver, 3 Büchsen	25c
Echtes raffinirtes Paraffin, Pfd.-Packet	10c
Mule Team Borax-Seife, 5 Stücke	23c
Gold Dust, 4-Pfd.-Packet	16c
Beste Bluing, ½-Gallonenkrug	15c

Cereals

Puffed Reis oder Egg-O-See Breakfast Food, 3 Packete	25c
Malta-Vita oder Dr. Price's Breakfast Food, per Packet	9c
Handgepflückte Navy-Bohnen, 5 Pfund	21c
Best: Perlen-Tapioca, 5 Pfund	23c
Wheatall oder White House Tapioca, 3 Packete	25c
Malt Breakfast-Food, Packet	14c

Syrups, etc.

N. O. Melasse, ½-Gallone	29c
Pioneer Maple-Sirup, ½-Gallonenkanne	59c
Echter Vermont Maplezucker, 1-Pfd.-Brick	15c
Jello Pulver, sortirte Flavors, 3 Packete	25c
Lenfestey's Pastry oder Entire Weizenmehl, 10 Pfund	45c

Auswahl von Schinken, per Pfund 12c

Morris & Co.'s Supreme, Armour's Star, Swift's Premium, Underwood's Circle „U"	Das Pfund 12c
Swifts Cotosuet, 10 Pfund Eimer	76c
Sirloin Steak, Pfd. 12½c | Round Steak, Pfd	10c
Supreme gekochter Schinken, aufgeschnitten, Pfd	20c

Weine und Liköre

Blue Label Sherry-Wein, acht Jahre alt, regulärer Preis $1.50, Gallone	1.19
Tokay-Wein, ein echter Traubenwein, regulärer Preis $3, Gallone	1.35
Feiner importirter Niersteiner Rheinwein, Gallone	1.50
California Claret-Wein, Gallone	69c
Mendocino Sweet Catawba- oder weißer Portwein, Flasche	35c
Guckenheimer Pure Rye, 10 Jahre alt, regulärer Preis $3.50, Gallone	2.59
Saffel Club Bourbon, 7 Jahre alt, regulärer Preis $3.00, Gallone	2.15
Paul Jones' 4 Star Pure Rye Whiskey, Flasche	69c
Elk Vineyard unvergohrener Traubensaft, Pintflaschen 15c jede, Dtzd.	1.60
Oporto Portwein, regulärer Preis $2.50, Gallone	1.35

Thee und Kaffee

Java- und Mokkakaffee, 4½-Pfund, in Towel-Sack	$1
Fancy Golden Santos-Kaffee, 5 Pfund	$1
Golden Rio Kaffee, 6 Pfund für	$1
Momo hochfeiner B. F. Japan-Thee, Pfund	55c

Büchsenwaaren

Sugar Loaf rothe Nierenbohnen, Büchse	10c
Fancy Western Corn (neu verpackt), 2 Büchsen	15c
Importirte französische Erbsen, Büchse	15c
Importirte Macaroni oder Spaghetti, Pfund	12c
Potted Schinken oder Zunge, ½-Pfd.-Büchse	8c

Verschiedenes

Fancy Seeded Rosinen, Pfund-Packet	10c
Graham- oder Oatmeal-Crackers, 3 Packete	25c
Royal Peanut Butter, Pfund-Jar	25c
Cider-Essig, Gallonen-Krug	22c
Liberty Tafel-Salz, fein, Packet	6c
Ganze gemischte Einmache-Gewürze, Pfund	18c
Minute, Oxford oder Webb's Gelatin, das Packet zu	10c
Hansen's Junket-Tablets, 3 Packete	25c
Queen's Vanilla Extrakt, 4-Unzenflasche	25c

Geflügelbedarf

Dickinson's Hühnerfutter, 100 Pfund	1.65
Lee's Spray-Pumpen, jede	1.00
Cyphers', Lee's oder Lambert's Läuse-Pulver, Packet	25c
Sanitäre Drinking Founts, jede	25c
Weizen Screenings, 100-Pfd.-Sack	1.50
Champion Dog Biscuits, 5-Pfd.-Packet	29c